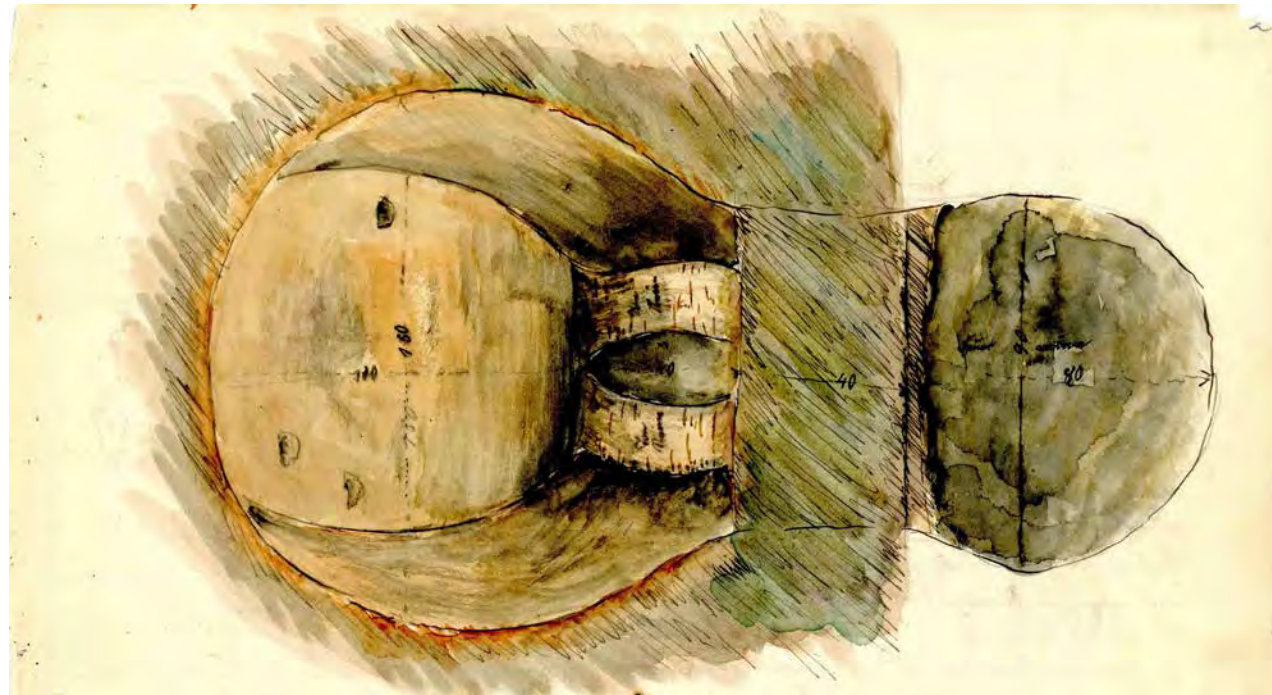


Fundberichte des Geschichts- & Altertumsvereins Mayen

von
Peter Hörter, Fridolin Hörter & Peter Scherf
mit einem Nachtrag von
Bernd C. Oesterwind



Buch-Nr. III – 1927 – 1966 [1994]

Grundlagen zur Heimatkunde . Band 16

Grundlagen zur Heimatkunde
Band 16

Peter Hörter, Fridolin Hörter, Peter Scherf
& Bernd C. Oesterwind

Fundberichte
des
Geschichts- & Altertumsvereins
Mayen

Buch-Nr. II
1927 – 1966 [1994]

Geschichts- und Altertumsverein für Mayen und Umgebung e.V.
Mayen 2018

**Fundberichte
des
Geschichts- & Altertumsvereins
Mayen**

Buch-Nr. III
1927 – 1966 [1994]

Peter Hörter, Fridolin Hörter & Peter Scherf
mit einem Nachtrag von Bernd C. Oesterwind

Mayen 2018

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

2018

© Geschichts- und Altertumsverein, Mayen 2018

Geschichts- und Altertumsverein für Mayen und Umgebung e.V., Postfach 1310, 56703 Mayen;

Redaktion: Margret Kirst, Hans Schüller

Titelbild: Peter Hörter

ISBN 13-978-3-930821-33-4

Vorbemerkung und Hinweise

Mit der Veröffentlichung der sog. »Fundberichte« des Eifelmuseums erfüllt sich der Geschichts- & Altertumsverein einen lange gehegten Wunsch. Bis in die 80er Jahre reichen die Bemühungen zurück, die Bedingungen der landeskundlichen Forschung durch Veröffentlichung nur schwer zugänglicher Quellen zu verbessern. Auf der Agenda der Projekte standen Quelleneditionen, die Bearbeitung von Bibliographien und – zur Erleichterung der archäologischen Forschung – die Drucklegung der besagten Fundberichte. Sie bilden bis heute eine wichtige Grundlage nicht nur für die lokale Archäologie, sondern auch für die historisch-geografische Forschung der Osteifel um Mayen.

Die heute im Eifelarchiv aufbewahrten Fundberichte sind mit der frühen archäologischen Tätigkeit des Vereins niedergeschrieben worden. Es gehörte zur alltäglichen Arbeit der Betreuer der Vereinssammlung die Fundbeobachtungen und die Grabungstätigkeit zu dokumentieren. Besonders die ersten Vereinsjahre waren eine ereignisreiche Phase. Eine archäologische Denkmalpflege war erst im Aufbau begriffen und musste ein riesiges Amtsgebiet betreuen. Die Kräfte des Vereines waren sehr viel präsenter vor Ort und damit erheblich schneller, wenn es galt, bei Baumaßnahmen einzugreifen.

In dieser Übergangsphase war es auch noch möglich eigene Grabungen durchzuführen. Mit Inkrafttreten des Preußischen Ausgrabungsgesetzes 1914¹ wurde diese Tätigkeit unter Genehmigungsvorbehalt gestellt. In einem Vertrag mit dem für den nördlichen Abschnitt der Rheinprovinz zuständigen Provinzialmuseum Bonn wurden die Grabungen und Fundbergungen für den Bezirk um Mayen² staatlich genehmigt.³ Auf Dauer stieß das Engagement des Vereins allerdings auf fachliche Bedenken.⁴ Seit Beginn der 30er Jahre wurden daher keine Grabungen mehr durchgeführt.

Wohl aber sind Verein und Museum in akuten Notsituationen rettend zur Stelle gewesen, wenn im Rahmen von Bautätigkeiten ein schnelles Handeln geboten war. Ein ständiges Überwachen und ein schnelles Alarmieren und Eingreifen durch das Museum war auch für die staatliche Denkmalpflege durchaus von praktischem Interesse. So blieb auch in den Nachkriegsjahrzehnten das Eifelmuseum an der archäologischen Denkmalpflege beteiligt. Die fachlich gestiegenen Anforderungen an die Gra-

¹ Preußisches Ausgrabungsgesetz vom 26. März 1914. Ausführungsbestimmungen 30. Juni 1920

² Gemarkung Mayen einschließlich Hinterwald, sowie die Gemarkungen Kürrenberg, St. Johann, Ettringen, Kottenheim und Hausen.

³ Vertrag mit dem Provinzialmuseum Bonn vom 7. April 1924. Der Vertrag, der sich alle fünf Jahre automatisch verlängerte, wurde formell bis heute nicht gekündigt.

⁴ In: Jürgen KUNOW, Thomas OTTEN und Jan BEMMANN (Hrsg.), Archäologie und Bodendenkmalpflege in der Rheinprovinz 1920–1945. Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 24. Treis-Karden 2013, S. XX.

Herausgegeben von

bungstechnik und -dokumentation führten unter der Mitwirkung der staatlichen Denkmalpflege 1974 aber dann doch zur Einstellung eines qualifizierten Grabungstechnikers. Freilich war diese Verbesserung nicht von langer Dauer. Die gestiegenen Personalkosten am Eifelmuseum – Museumsdirektor, Grabungstechniker und Museumsverwalter – zwangen die Stadt Mayen zur Einsparung und Streichung von Stellen. Der zu diesem Zweck von den Trägern des Museums gebildete Museumsbeirat unter der Leitung des Archäologen Josef Röder, damals Leiter der »Staatlichen Sammlung für Vorgeschichte und Volkskunde«, empfahl die komplette Einstellung aller Grabungsaktivitäten. Seither obliegt sie allein der nach dem Gesetz, seit 1978 dem Denkmalschutz- und -pflegegesetz,⁵ zuständigen Dienststelle der Bodendenkmalpflege in Koblenz⁶.

Die Fundberichte des Geschichts- & Altertumsvereins (Bd. 1 – 3) und des Eifelmuseums (Bd. 4) umfassen daher den Zeitraum von der Vereinsgründung 1904 bis zum Ausscheiden des Grabungstechnikers Fridel Geberts, der 1977 an die Koblenzer Dienststelle wechselte. Verfasser der Fundberichte sind die jeweiligen Konservatoren und Verwalter des Museums: Peter Hörter von 1904 bis 1930, Fridolin Hörter von 1930 bis 1959, Peter Scherf von 1959 bis 1974 und schließlich Fridel Geberts von 1974 bis 1976. Band 1 beginnt mit Aufzeichnungen von Beobachtungen aus der Zeit von 1875 bis 1889, die von Peter Kruse stammen,⁷ sowie weiteren Fundnotizen. Zwei Einzelberichte wurden während der Dienstzeit von Bernd C. Oesterwind nachgetragen.⁸

Ein Transkript der in deutscher Sütterlinschrift niedergeschriebenen Berichte wurden 1987 durch Hans-Peter Koll und Hans Schüller aufgenommen. Geplant war eine Drucklegung im Rahmen der vom GAV für solche Zwecke eigens geschaffenen Schriftenreihe »Grundlagen zur Heimatkunde«. Die ins Stocken geratenen Arbeiten wurden erst 2002 von Margret Kirst, M.A., am Forschungsbereich Vulkanologie, Archäologie und Technikgeschichte (VAT) in Mayen⁹ fortgesetzt und abgeschlossen. Eine zwischenzeitlich sinnvoll erscheinende Digitalisierung der Originalberichtsbände wurde in den Jahren 2016/17 am Eifelarchiv durchgeführt. Durch die häufige Benutzung von Bearbeitern und Forschern sind die Berichtsbände in einen bedenklichen Zustand gekommen. 2018 wurden sie durch den GAV und mit Mitteln des LVR restauriert. Sie befinden sich nun im Eifelarchiv.¹⁰

Die ursprünglich geplante Drucklegung erschien zu diesem Zeitpunkt nicht mehr sinnvoll. Stattdessen werden die Berichte nunmehr als E-Book ediert, bei dem die Originalberichte mit Zeichnungen

⁵ Landesgesetz zum Schutz und zur Pflege der Kulturdenkmäler (DSchPflG) vom 23. März 1978 (GVBl S. 159).

⁶ Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz, Abteilung Bodendenkmalpflege, Außenstelle Koblenz.

⁷ Diese und weitere Fundnotizen siehe KRUSE, Peter: Fundnachrichten aus Mayen & Umgebung 1872-1890. Mayen 2018. Original: Eifela-GAV Best. 407 Nr. V.

⁸ Fb III, S. 92-94. Fb IV, S. 74.

⁹ Ein Forschungsbereich des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz in Mayen.

¹⁰ Eifela-GAV Best. 407 Nr. I – IV (kurz: Fb I – IV).

und Skizzen dem Transkript gegenübergestellt sind. Das erleichtert nicht nur das Lesen, sondern macht den Text für Begriffe suchfähig.

Bei den Fundberichten handelt es sich um die folgenden handschriftlichen Originale:

- Fundberichte [des] Geschichts- und Altertumsverein[s] Mayen, Band I [1904-1913], aufgenommen von Peter HÖRTER. Handschrift; ehemals: GAV, Inv. Nr. 23; heute: Eifelarchiv, Best. 407 Nr. I.
- Fundberichte [des] Geschichts- und Altertumsverein[s] Mayen, Band II [1913-1925], aufgenommen von Peter HÖRTER. Handschrift; Eifelarchiv, Best. 407 Nr. II.
- Fundberichte [des] Geschichts- und Altertumsverein[s] Mayen, Band III [1926-1966], aufgenommen von Peter HÖRTER, Fridolin HÖRTER und Peter SCHERF. Handschrift; Eifelarchiv, Best. 407 Nr. III.
- Fundberichte [des] Eifelmuseum[s] Mayen, Band IV [1969-1976], aufgenommen von Peter SCHERF und Fridel GEBERTS. Handschrift. Eifelarchiv, Best. 407 Nr. IV.

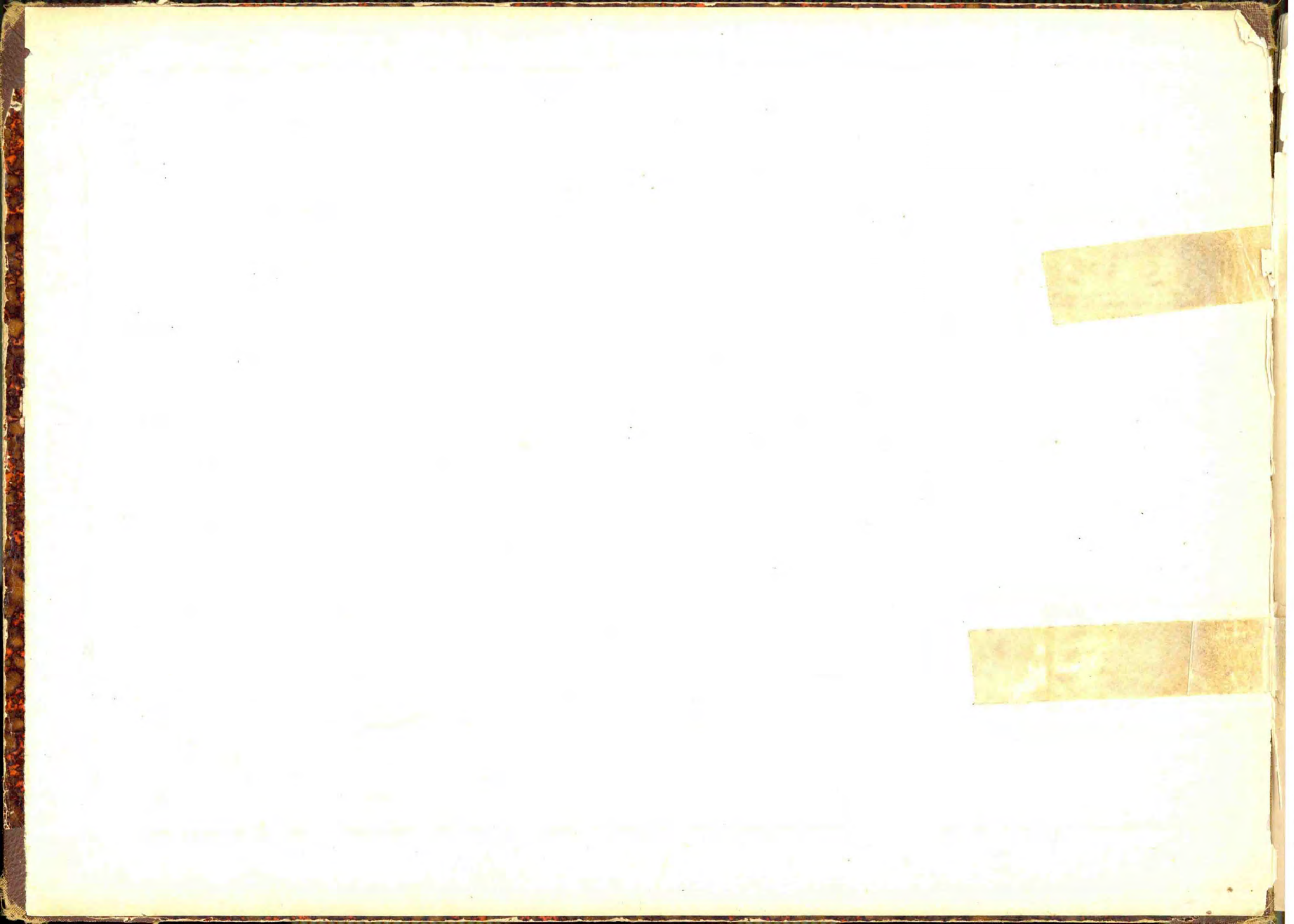
Zu den Fundberichten gehören auch im Text erwähnte Fundkarten. Die Bearbeiter haben ihre Berichte zum Teil erst nachträglich mit genauen Ortsangaben durch Angabe von Flur und Flurstücks-Nummer oder Fundstellen-Nummern mit Verweis auf Fundkarten versehen. Diese Fundkarten sind im Eifelarchiv ebenfalls erhalten und liegen digital vor. Sie können auf Anfrage (info@gavmayen.de) als digitale Daten abgegeben werden.

- [sog.] »Fundkarte Kreis Mayen (1919)«. Kartierung der vor- und frühgeschichtlichen Funde im Kreis Mayen, bez.: Kreis Mayen. M. 1:50.000, Bl. 800 x 700 mm; Lith. Anst. Fritz Schalk, Neuwied, gez.: *Mayen, im Mai 1919, Dehlich, Kreisbaumeister*. Eifela-GAV, o. Inv.-Nr.
- [sog.] »Fundkarte Mayen (1924)«. Kartierung der vor- und frühgeschichtlichen Funde des engeren Stadtgebietes von Mayen; bez.: *Fundkarte von Mayen und Umgebung*, Bl. 750 x 1100 mm, gez.: *H.[ans ?] Hörter*, dat.: Dez. 1924. Eifela-GAV, o. Inv.-Nr.
- [sog.] »Fundkarte Mayen (1935)«. Kartierung der vor- und frühgeschichtlichen Funde des engeren Stadtgebietes von Mayen; bez.: *Plan der Stadt Mayen*, M. 1:2.500, Bl. 650 x 1000 mm, bez.: *Arbeiten des Ing[enieur] Dienstes, Mayen, im Januar 1935*, gez.: [Josef ?] *Kremer*; dat.: 1935; Eifela-GAV, o. Inv.-Nr.
- Kartierung der 1936 entdeckten vor- und frühgeschichtlichen Steinbruchbefunde im Gebiet »An den Rötschen«; Bl. 500 x 323 mm, bez.: *Lageplan der eisenzeitlichen Steinbrüche Mayen, Flur 1, An den Rötschen, Oktober 1936*; gez.: *F. Hörter*. Eifela-GAV, o. Inv.-Nr.
- [sog.] »Fundkarte Grubenfeld«, Kartierung der in den Fundbüchern des Geschichts- und Altertumsvereines und des Eifelmuseums verzeichneten Funde im Grubenfeld von Mayen, Flur 1 und 2;

5 Blätter; alle Bl. ca. 650 x 500 mm, dat. 1937-1938; gez.: *Frid. Hörter*; Eifela-GAV, o. Inv.-Nr.

- Begonnene, nicht fertig gestellte Kartierung der in den Abbaugebieten Mayen und Kottenheim registrierten Befunde und Funde, Bl. 1550 x 2300 mm; gez.: *Fridolin Hörter*, undat.: ca. 1939, Eifela-GAV, o. Inv.-Nr.
- [sog.] »Fundkarte Mayen«, Kartierung der in den Fundbüchern des Geschichts- und Altertumsvereines und des Eifelmuseums verzeichneten vor- und frühgeschichtlichen Funde; TK 25 - [5609] Mayen; Bl. 490 x 465 mm; undat., Eifela-GAV, o. Inv.-Nr.
- [sog.] »Fundkarte Virneburg«, Kartierung der in den Fundbüchern des Geschichts- und Altertumsvereines und des Eifelmuseums verzeichneten vor- und frühgeschichtlichen Funde; TK 25; Bl. [5608] - Virneburg; Bl. 495 x 465 mm; undat., Eifela-GAV, o. Inv.-Nr.
- [sog.] »Fundkarte Bassenheim«, Kartierung der in den Fundbüchern des Geschichts- und Altertumsvereines und des Eifelmuseums verzeichneten vor- und frühgeschichtlichen Funde, TK 25; Bl. [5610] - Bassenheim; Bl. 495 x 465 mm; undat., Eifela-GAV, o. Inv.-Nr.
- [sog.] »Fundkarte Kaifenheim«, Kartierung der in den Fundbüchern des Geschichts- und Altertumsvereines und des Eifelmuseums verzeichneten vor- und frühgeschichtlichen Funde; TK 25; Bl. [5709] - Kaifenheim; Bl. 495 x 465 mm; undat., Eifela-GAV, o. Inv.-Nr.
- [sog.] »Fundkarte Münstermaifeld«, Kartierung der in den Fundbüchern des Geschichts- und Altertumsvereines und des Eifelmuseums verzeichneten vor- und frühgeschichtlichen Funde; TK 25; Bl. [3319] - Münstermaifeld; Bl. 490 x 490 mm; undat., Eifela-GAV, o. Inv.-Nr.
- Karte der Abbauphasen auf den Lavaströmen des Bellerberg-Vulkans; Bl. 274 x 412 mm; undat.: ca. 1940; gez.: *F. Hörter, Mayen*; Eifela-GAV, Plansammlung, o. Inv.-Nr.
- Kartierung von Funden im Mayener Grubenfeld; Bl. 350 x 300 mm; undat.: ca. 1955; Eifela-GAV, Nachlass Röder, o. Inv.-Nr.
- [sog.] »Fundkarte (1957)«. Kartierung der in den Fundbüchern des Geschichts- und Altertumsvereines und des Eifelmuseums verzeichneten vor- und frühgeschichtlichen Funde des engeren Stadtgebietes von Mayen; bez.: *Lageplan der Stadt Mayen*, M. 1:2.500, Bl. 1000 x 1500 mm, gez.: *Fridolin Hörter*, undat.: ca. 1957, Eifela-GAV, o. Inv.-Nr.

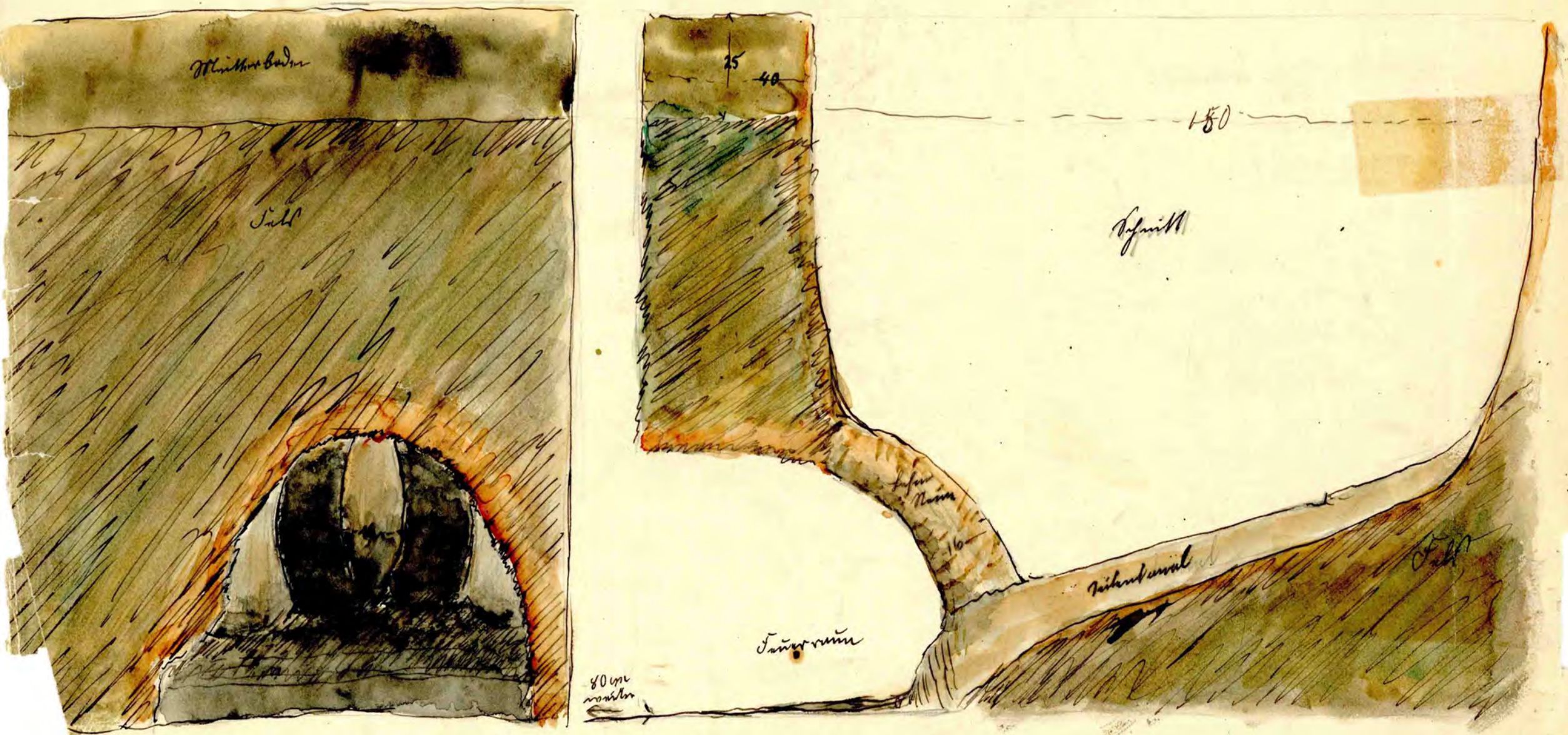
Fundbericht
des Geschichts- u. Alter-
thumsverein
III Buch
Angelegt von Peter Hörter





Frühmittelalterlicher Topferofen

Abgedruckt Anfangs Dezember 1926 im Garten von Euk. Nordoff an der Ringstraße



Frühmittelalterlicher Töpferofen

Aufgedeckt Anfangs Dezember 1926 im Garten von Jak[ob] Mondorf an der Siegfriedstraße

Skizzen: Mutterboden; Fels

Schnitt; Lehm; 80 cm weiter; Feuerraum; Seitenkanal; Fels

Skizze: Ton; Steine; Feuerraum

Wie man aus den gefundenen Gefäßresten ersehen konnte, waren die meisten in der Form rundbauchig, auch die Böden sind, bis auf einen im Ofen gefundenen, rundlich. Wellenfuß ist keiner gefunden worden, auch keine glasierten Gefäße. Der Ofen war in den Felsen eingehauen und dann mit Ton ausgestrichen.

Skizzen: grau; rötlich, mit eingestochenen Grübchen; Böden

4
Lössen glasiertes Feinrotzeug und Ton

Bei den Fundarbeiten im Garten von Gut. Wendorf wurde in der Nähe des Ziegelfabrikant
(Tiefe Nr. 1 und 2) ein Feinrotzeug und Ton gefunden und braunes Glasur und für die
Sammlung gespart.

Sammlung N. 1914



Töpferofen 16. Töpf.

Im Jahre 1924 wurde im Langenwiese bei Lössen beim Löss die Funde von Jahre Wendorf ein
Töpferofen gefunden. Darinnen fanden sich viele Gefäße, weiß grün, teils in Lössschichten
Lössen wurden 4 Stück 1924 für die Vorkriegssammlung von Albert Dörfler gespart. für Nürnberg
ist grün, die anderen braun glasiert.

Sammlung N. 1924



Römische Gebäude

Bei den Fundarbeiten 1924 fanden sich im der Haupt Lössgrube, welche die Hauptgrube mit der
Kopfgrube verbindet, bis zu 25 m von der Hauptgrube. Mauerwerk und römische Fundamente
Das römische Hauptfundament liegt sich hier in Löss mit der Hauptgrube und liegt für sich
40 bis 80 m unter dem heutigen Hauptfundament.

Bei den Fundarbeiten in der Ziegelfabrik zeigte sich dort in derselben Tiefe wie in der Hauptgrube ein
altes Hauptfundament, bestehend aus Bruchsteinen, Lehmziegel und Sand, also dieselbe Mischung wie
das römische Hauptfundament der oberen Hauptgrube. Fundamente fanden sich keine.

Bei den Fundarbeiten in Lössen fand sich zwar über die Hauptgrube hinaus einige Mauer
die am weitesten von der Hauptgrube abliegende Mauer, fand sich in einer Entfernung von etwa
20 m. Von dort bis zu Hauptgrube. Mauer aus römischen Lehmziegel zu Löss

Braun glasierter Frauenkopf aus Ton¹

Bei den Erdarbeiten im Garten von Jak[ob] Mondorf wurde in der Nähe des Töpferofens (siehe Seite 1 und 2) ein Frauenkopf aus Ton gefunden, mit brauner Glasur, und für die Sammlung geschenkt. Sammlung [EM-]Nr. 1719.

Töpferofen 16. Jh.

Im Jahre 1924 wurde in Langerwehe bei Düren beim Bau des Hauses von Peter Strüwen ein Töpferofen gefunden. Darinnen fanden sich noch viele Gefäße, teils ganz, teils in Bruchstücken. Davon wurden vier Stück 1927 für die Vereinssammlung von Albert Dreiser geschenkt. Ein Kännchen ist grau, die anderen braun glasiert. Sammlung [EM-]Nr. 1724.

Römische Gebäude²

Bei den Kanalarbeiten 1927 fanden sich in der Straße Bungert, welche die Stehbachstr[aße] mit der Rosengasse verbindet, bis zu 25 m von der Stehbachstr[aße] Mauerwerk und römische Scherben. Das römische Straßenbett deckt sich hier im Lauf mit der Stehbachstr[aße] und liegt hier nur 70 bis 80 cm unter dem heutigen Straßenbett.

Bei den Kanalarbeiten in der Töpferstr[aße] zeigte sich dort in derselben Tiefe wie in der Stehbachstr[aße] ein altes Straßenbett, bestehend aus Quarzsteinen, Bachkiesel und Sand, also dieselbe Deckung wie das römische Straßenbett der oberen Stehbachstr[aße] Scherben fanden sich keine.³

Bei denselben Arbeiten im Bornhaustert fanden sich quer über die Straße laufend einige Mauern. Die am weitesten von der Stehbachstr[aße] abliegende Mauer fand sich in einer Entfernung von etwa 20 m. Von dort bis zur Stehbachstr[aße] kamen auch römische Gefäßscherben zu Tage.⁴

¹ Fb II, 82. Bonner Jahrbücher 126, 1921, Beilage S. 11f., S. 21; Bonner Jahrbücher 127, 1922, S. 290; Bonner Jahrbücher 132, 1927, S. 274; Gehle, 293-294, Nr. 90;

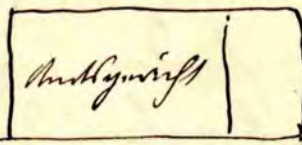
² Gehle, 261, Nr. 66.

³ Gehle, 255, Nr. 62.

⁴ Gehle, 262, Nr. 67.

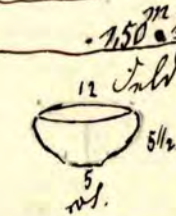
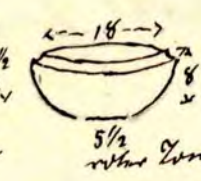
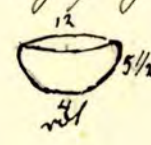
germanische Grabfunde

Im Januar 1924 wurden beim Wagnarbeiten am Anthyrisföhrenbündel, west von der Kirche 1924-25 36 Gräber untersuchen fast 2 weitere Grabfunde durch die Arbeiter gefunden. Die liegen 10 m westlich vom Anthyrisföhrenbündel, von der N. Kirche und nicht am Wagnwende. 1,50 m von einander entfernt. Beim Anthyrisarbeiten wurden die Gefäße alle zertrümmert und die Gefäße von den 2 Gräbern nicht voneinander getrennt. Nur 5 Beuteln wieder zusammengepackt wurden.



10 192.

Brandschüssel (rot von großer Gefäß)

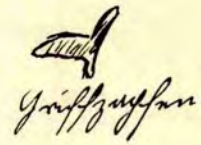


1,50 m. Feld von Ostal

Größtenteils zertrümmert abzugeben

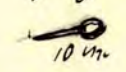
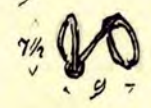
Mittelalterlicher. Töpferschnitt

Bei den Ausgrabungen auf der Ringstraße in Januar-Februar 1924 kam man auf die Fundamente von Ost. und am Graben von Ost. Mauerwerk etwa 180 cm tief. Eine Zylinderföhrung zu Tage kam. Verschiedene zertrümmerte Stücke.



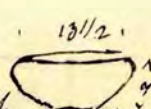
germanische Gräber am Anthyrisföhren

Im Februar fanden sich weitere Gräber bei den Wagnarbeiten. No. 38 liegt mit etwa 40 m tief. Alle Gefäße waren zertrümmert. Es wurden fünf oder sechs Gefäße gefunden. Zertrümmert. Dabei wurde ein zusammengepackt. In einem gelben Leinwandbeutel gefunden.



No. 1926

No. 39 Mund 45 cm tief. Wenn mit Dunkel trifft die Leinwandbeuteln, sind die im Inneren der Mund. Wenn auf dem Boden sind 2 Gefäßstücke.



Sammlung No. 1929

Historisches Museum Berlin

Stücke sind zertrümmert von Professor Lindling

18 1/2

Germanische Grabfunde⁵

[Grab] Nr. 37: Im Januar 1927 wurden beim Wegebau am Amtsgerichtsgebäude, dort, wo der Verein 1924-1925 36 Gräber aufgedeckt, zwei weitere Grabfunde durch die Arbeiter gefunden. Sie lagen 10 m westlich vom Amtsgerichtsgebäude, von der St. Veitstr[aße] aus links am Wegerande, 1,50 m voneinander entfernt. Beim Ausgraben wurden die Gefäße alle zerschlagen und die Gefäße von den zwei Gräbern nicht voneinander gehalten. Nur vier konnten wieder zusammengesetzt werden.

Lageskizze: Feld von Örthel; Amtsgericht; St.-Veit-Str[aße]; Cobl[enzer] Straße

Skizzen: Randstück von großer Schüssel, rot; rot; roter Ton; rot. Prähistorisches Museum Köln abgegeben.

Mittelalterlicher Töpferschutt⁶

Bei den Kanalarbeiten auf der Siegfriedstr[aße] im Januar, Februar 1927 kam an der Holzhandlung von Orth und am Garten von Jak[ob] Mondorf etwa 180 cm tief eine Töpferschuttstelle zu Tage. Darunter nachstehend gezeichnete Stücke.

Skizzen: im Bruch grau, außen rot; roter Ton; Griffzapfen.

Germanische Gräber am Amtsgericht⁷

Im Februar fanden sich weitere Gräber bei den Wegarbeiten.

[Grab] Nr. 38: lag nur etwa 40 cm tief. Alle Gefäße waren zerstört. Es fanden sich noch zwei Eisensachen wie Zeichnung. Knochen waren zerstreut. Dabei wurde ein anscheinend im Feuer gelegenes Bronzeblechstück gefunden. [Sammlung EM-]Nr. 1726.

[Grab] Nr. 39: stand 45 cm tief. Urne mit Deckel enthielt die Leichenbrandreste, eine Schale, die im Innern der Urne auf den Knochen stand und zwei Eisenfibeln. Sammlung [EM-]Nr. 1727.

Skizzen: Schale mit Resten von schwarzer Bemalung; Urne roter Ton

5 Lit. s. u.

6 Gehle, 293, Nr. 90

7 Fb II, 150-159, 165-167; III, 72; F. Hörter, Die Arch. Funde 1965, 14; Gehle, 203-204, Nr. 70;

Feuersteinmesser Döb. Gärsteden May

Anfangs März 1924 wurde am Mönchs Lullaberg 90 m unter
der fünften Oberstufe auf der Mönchsreihe von Ost nach West.
Selbst in der älteren Steinzeit ungenutztes Feuersteinmesser
gefunden und vom Finder Herrn Fritz Gierke für die Sammlung
übergeben die Bodenverhältnisse sind 40 cm Mitterboden, darüber
folgt Lehm und Sand 50 cm im Lehm eingeklebt. Feinere Lehm und Mitterboden 10 cm
mittelmäßiger Sand, der überdeckt war.

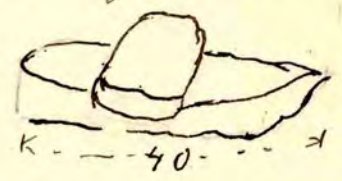


15 cm lang

Sammlung No 1931

Neolithischer Reibstein gef bei Dahnstedt an d. Ligea

Wie das Kupfersteinbeil für die frühe Vorgeschichte Droy!!! fast 2 m unter wurde dort im südlichen
Lokal Werra eine Fundstätte (Kontakstein im Reibstein) neben der Grotte eine gering-steinzeit-
liche Messerreihe gefunden die eigentliche Reibstein fast eine Länge von 40 cm und der längste
Läufer ist 25 cm lang. Beide Läufer sind feinsigere Lehmton wie an nach Dahnstedt eingestrichelt
haben feinsigelt worden wurde. Das bei in Mitter Werra im Dahnstedt Museum
Läuferbeil abgebildet in Ligea Dahnstedt 1928 im Führer Dahnstedt. Dahnstedt.



Feuersteinmesser. Distr[ikt] Hausener Weg

Anfangs März 1927 wurde am Ettringer Bellerberg 90 cm unter der heutigen Oberfläche, auf der Steingrube von Schlaf und Jak. Helmes, ein der älteren Steinzeit angehörendes Feuersteinmesser gefunden und vom Finder Herrn Fritz Giefer für die Sammlung übergeben. Die Bodenverhältnisse sind 40 cm Mutterboden, darunter folgt Löß. Das Stück lag 50 cm tief im Löß eingebettet. Zwischen Löß und Mutterboden etwa 50 cm vulkanischer Sand, der unberührt war. Sammlung [EM-]Nr. 1731

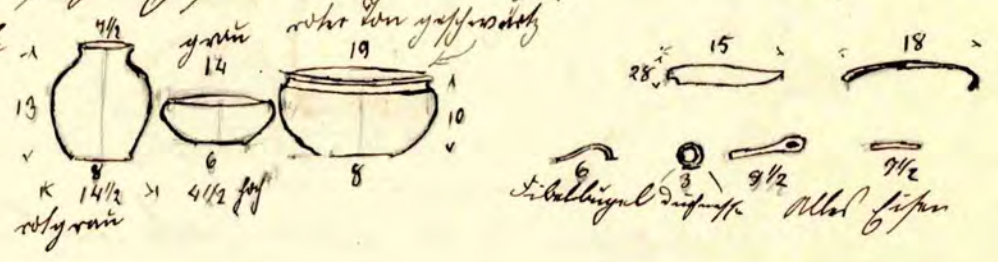
Neolithischer Reibstein, gef[unden] bei Detmold an der Lippe

Wie das Nachrichtenblatt für Deutsche Vorgeschichte Jahrg[ang] III, Heft 7 meldet, wurde dort im Heidelande Bockes Venn eine Handmühle (Unterlagstein und Reibstein) neben der Herdstelle einer jungsteinzeitlichen Wohngrube gefunden. Der eigentliche Reibstein hat eine Länge von 40 cm und der länglichrunde Läufer ist 25 cm lang. Beide bestehen aus hiesiger Basaltlava, wie an nach Detmold eingeschickten Proben festgestellt werden konnte. Die beiden Stücke kamen ins Detmolder Museum. Beschrieben und abgebildet in Lippe Kalender 1928 von Schulrat Schwanold, Detmold.

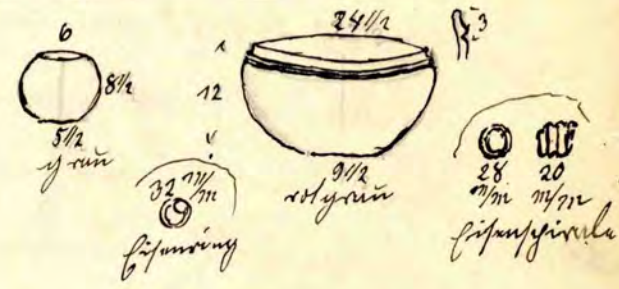
No 40 35 cm tief liegt im fünften Stufen in diesem alle Gefäße sind dem Verbleiben gewidmet

No 41 Unterteil eines großen gerundeten Pfiffel im Durchmesser von 20 cm. Vom Verbleiben gewidmet.

No 42 In einem Topf von 50 cm Durchmesser untereinander 1 Krug eine Pfife im Durchmesser 10 cm
Dargestellt liegen Reste von Wasser im Fäßel und sonstige Gefäße. Krug stand im Fäßel.
Diesen fanden sich kleine, tief nicht im der Krüge
Von diesem Grab Gefäßresten angefertigt
Gefäße liegen aber hinter dem Gefäß
Zusammen Sammlung No 1928

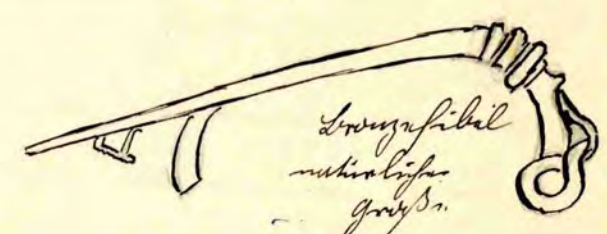
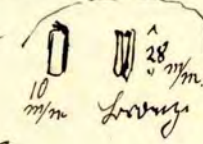


No 43 In ungeschliffenen Tische stand eine Pfife gefüllt mit Leinwand
Darunter eine Krugartige Gefäße die Tische lag eine Gefäßreste
Die Grab wurde ohne Inhalt Leinwand oder die
Abnahme gegeben.



Handgriff
Krug

No 44 Dieser Grab enthält eine ganz gut erhaltene Metallwaage die nicht mehr
sorgfältig erhalten wurde. Gefunden die Tische lag eine
Leinwand, ein speziell gewaschener Leinwandrest im Fäßel von
einem Gefäß.



In diesem Grab wurde wieder gefunden die Tische
auf die die Waage sorgfältig erhalten wurde.

No 1929

Die letzten Gräber wurden weiter nach, 84 m von der Waage die Metallwaage
die die Leinwand die Waage auf die Tische gefunden und nicht bei Verbleiben eines
Verbleiben mitgebracht gegeben.

Germ[anische] Gräber. Amtsgericht 1927.

[Grab] Nr. 40: Etwa 35 cm tief lag ein Häufchen Scherben und Knochen. Alle Gefäße durch den Ackerbau zerstreut.

[Grab] Nr. 41: Unterteil einer großen, profilierten Schüssel und Reste von Deckel. Vom Ackerbau zerstört.

[Grab] Nr. 42: In einer Tiefe von 50 cm standen nebeneinander ein Krug, eine Schale und eine schwarze Kumpfe. Dahinter lagen Reste von Messer und Fibel und sonstige Eisenstücke. Krug stand im Südosten. Knochen fanden sich keine, auch nicht in der Nähe. Von diesem Grab Photographie angefertigt. Eisenteile lagen aber hinter den Gefäßen zusammen.

Sammlung [EM-]Nr. 1728

Skizzen: Südosten; rotgrau; grau, 4,5 hoch; roter Ton geschwärzt; Fibelbügel; 3 Durchmesser; Alles Eisen

[Grab] Nr. 43: In ungefähr derselben Tiefe stand eine Schüssel, gefüllt mit Leichenbrand, daneben ein Kugelbecher. Zwischen den Knochen lagen eine Eisenspirale und ein Eisenring. Das Grab wurde ohne unser Beisein von den Arbeitern gehoben. Nach Köln, Prähist[orisches] Museum
Skizzen: grau; Eisenring; rotgrau; Eisenspirale

[Grab] Nr. 44: Dieses Grab enthielt eine ganz zertrümmerte Deckelurne, die nicht mehr hergestellt werden konnte. Zwischen den Knochen lagen eine Bronzefibel, ein spiralig gedrehter Bronzedraht und Reste von einer Eisenfibel.

In keinem Grab konnte weder zwischen den Knochen, noch um die Urne Kohlenreste festgestellt werden. Nr. 1729

Skizzen: Bronze; Bronzefibel, natürliche Größe

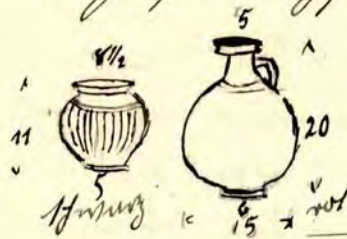
Die letzteren Gräber wurden weiter westlich, 84 m von der Westecke des Amtsgerichtes, bei der Erbreiterung des Weges nach der Ostseite gefunden und meist bei Anwesenheit eines Vorstandsmitgliedes gehoben.

Frühromische Grabfunde 1927

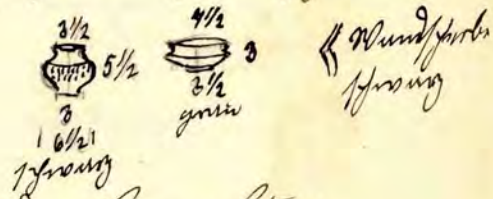
Bei den Aushubarbeiten im Dinglerhof wurden in Februar etwa in der Mitte zwischen Hofberg- und alter Pflanzl., 2,50 m tief im Grundgraben freigelegt. Fundort stand im pflanzl. Tal. Darin lag eine sehr gut erhaltene und eine kleine pflanzl. Leuchte. Gleich dabei war ein Stein zu sehen mit der Wundung nach unten einer fast kugelförmigen Gefäßform sehr Arbeit. Unter dem Gefäß lag ein die Leuchte umschließendes. Mit einer kleinen Funde sind sie in dem großen Gefäß

1777 von Hofberg

Dummling 1934



In einem Winkel war eine kleine Leuchte, eine große Leuchte, zu weiteren 2 weiteren Grundsteinen von 60 bis 40 cm Durchmesser. In diese mittel Grundsteinen fanden weitere Gefäße und Glasgefäße 2 kleine und große, aber keine für einen bestimmten bestimmten Gefäß. In dem anderen mit freigelegten Gefäßen. Auf dem großen Stein waren kleine Gefäße festgesetzt worden aber nicht festgehalten

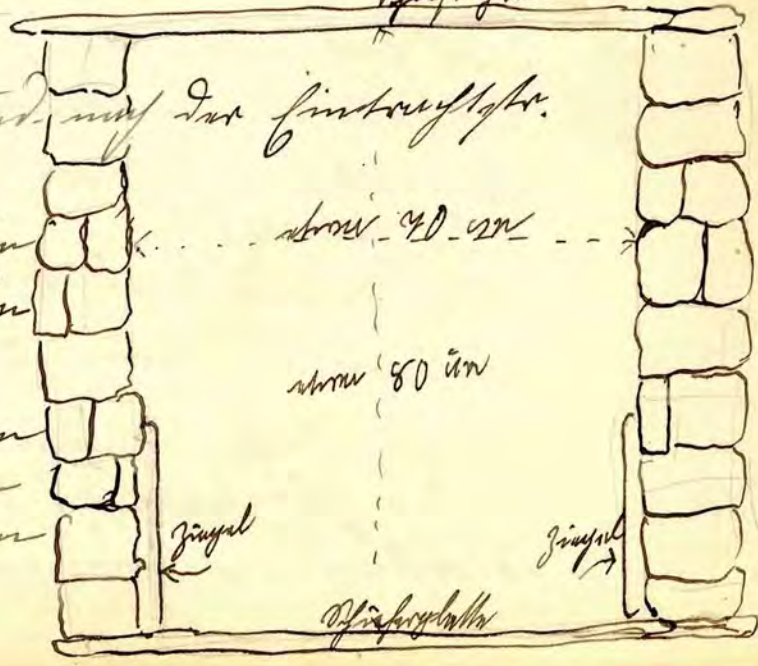


Wird in der Dummling Pflanzl.

Römischer? Turm

März 1928

Bei den Aushubarbeiten im Dörf. hinter Post, von der Pflanzl. auf der Pflanzl. spitz war etwa 140 m unter der Pflanzl. auf einem alten Fundament Boden und Decke und Pflanzl., die unter und Mauerwerk bestand. Im Turm standen an dem Turm Ziegelsteine. Gemauert war in dem Turm ein großer Hof mit Ziegelsteinen, der sich an der Pflanzl. befand. Die Ziegelsteine im Boden lagen fest zusammen, die Ziegelsteine im Boden lagen und ging nach dem Turm auf. Nicht mit diesen Fundament sind viele weitere Gefäße.



Frührömische Grabfunde 1927⁸

Bei den Kanalarbeiten im Durchbruch wurden im Februar etwa in der Mitte zwischen Stehbach- und Oberer Ringstr[asse], 17 m von der Stehbachstr[asse], 2,50 m tief ein Brandgrab freigelegt. Zuunterst stand ein schwarzer Teller. Darauf lagen ein roter Henkelkrug und ein feiner schwarzer Becher. Gleich dabei, nach Westen zu stand mit der Mündung nach unten ein faßförmiges Gefäß von roher Arbeit. Unter den Gefäßen lagen die Leichenbrandreste. Nur ein Knochen fand sich in dem großen Topf. Sammlung [EM-]Nr. 1734.

Skizzen: Stand in der Erde; Knochen; schwarz; rot; Handarbeit, grau.

In einem Meter von dem ersten Grab nach der Stehbachstr[asse] zu wurden zwei weitere Brandstellen von 60 bis 70 cm Durchmesser (gefunden). In der mittleren Brandstelle fanden (sich) außer Gefäß- und Glasscherben zwei kleine, noch ganze, aber beim Herausnehmen beschädigte Gefäße. In der anderen nur frührömische Scherben. Knochenreste konnten keine festgestellt werden, aber viele Holzkohlen. Nicht in der Sammlung

Skizzen: schwarz; grau; Wandscherbe; schwarz;

Römischer? Kanal

Bei den Kanalarbeiten im Distr[ikt] Hinter Sahl, März 1928, von der Siegfried- nach der Eintrachtstr[asse], stieß man etwa 140 cm unter der Oberfläche auf einen alten Kanal, dessen Boden und Decke aus Schieferplatten, die Seiten aus Mauerwerk bestanden. Im Innern standen an den Seiten Ziegelplatten. Genaue Richtung war in dem engen Loch nicht festzustellen, doch schien er von den römischen Gebäuden herzukommen, die gegenüber dem Hundepark im Boden liegen und ging nach dem Frosch- resp. Nettebach. Nicht weit davon fanden sich viele römische Scherben.

Skizze: Schieferplatte; etwa 70 cm; etwa 80 cm; Ziegel; Schieferplatte.

⁸ Gehle, 265, Nr. 70;

Abwiden Inschrift.

Gefunden in dem Abwiden der
Luftkammer der Villa bei Rüst, gestiftet von Direktor
Friedrich Vögel, Wittenberg.

Sammlung No 1954



100 mm.
VOL(untariorum) civium
R(omanorum)
26 Cohorte freiwilliger römischer Bürger

Römische Medaille

Im Febr. 1927 wurde bei dem Grabhügel zu einem Hügel links der Luftkammer, vor dem Luft-
überweg, eine römische Bronze-Medaille von 6 1/2 cm Durchmesser gefunden. Die ist unter Antoninus
Pius, dessen Aufschrift und halberbeute Länge die Vorderseite zeigt. Die Aufschrift lautet: Antoninus
Aug. Pius. P. P. TR. P. XXIIII = (Antoninus Augustus) Pius. (pater) (patris) (tribunus) (potestate) XXIIII)
zu lesen: Antoninus Augustus Pius. Nach der Vorderseite zum 24 mal im Laufe der Kaiserzeit
Die Medaille ist im Durchmesser 6 1/2 cm und ist durch die Krümmung der Luftkammer
Auf der Rückseite steht die Aufschrift, von der linken Seite gesehen und stellt einen Pfahl mit vier
vier Wirtinnen. In der Mitte sind vier Wirtinnen dargestellt. Die Aufschrift lautet: Faustina
ad. Pietas - salutem, die vier Wirtinnen sind die Wirtinnen. Von fünf und zu ihrem Namen ein zentraler Pfahl ist.
Der Antoninus ist auf zwei Seiten.
Die Medaille wurde gegen einige römische Aufschriften
von Direktor Vögel gestiftet. Sammlung No 1954

Cohorden Inschrift

Gefunden in dem Abraum der Tuffsteingrube Idille bei Kruft, geschenkt von Direktor Heinrich Pickel, Kottenheim. Sammlung [EM-]Nr. 1754
 Skizze: VOL(luntariorum civicum) R(omanorum) 26 Cohorde freiwilliger römischer Bürger

Römische Medaille

Im Frühjahr 1927 wurde bei den Erdarbeiten zu einem Neubau links der Eichstr[asse], vor dem Bahnübergang, eine römische Bronzemedaille von 6,5 cm Durchmesser gefunden. Sie ist unter Antoninus Pius (geprägt worden), dessen geharnischte und belorbeerte Büste die Vorderseite trägt. Die Umschrift lautet: Antoninus Aug. Pius P. P. TR. P. XXIIII (Antoninus Aug(ustus) Pius p(ater) p(atriciae) tr(ibunium) p(otestate) XXIIII) Zu Deutsch: Antoninus Pius Vater des Vaterlandes zum 24 mal im Besitze der tribunischen Gewalt.

Da Ant[onius] Pius im Jahre 161 diesen Titel zum 24. mal erhielt, ist dadurch das Prägungsjahr festgestellt. Auf der Rückseite steht der Kaiser, von der linken Seite gesehen und stellt einen Schild auf vor einer von einer Viktoria überragten Säule, er wird von einer auf der anderen Seite stehenden Göttin - Fecunditas (?) oder Pietas - gekrönt, die ein Kind im linken Arm hält und zu ihren Füßen ein zweites Kind hat. Vor Antoninus stehen noch zwei Kinder. Beschrieben bei Cohen unter Nr. 1181.

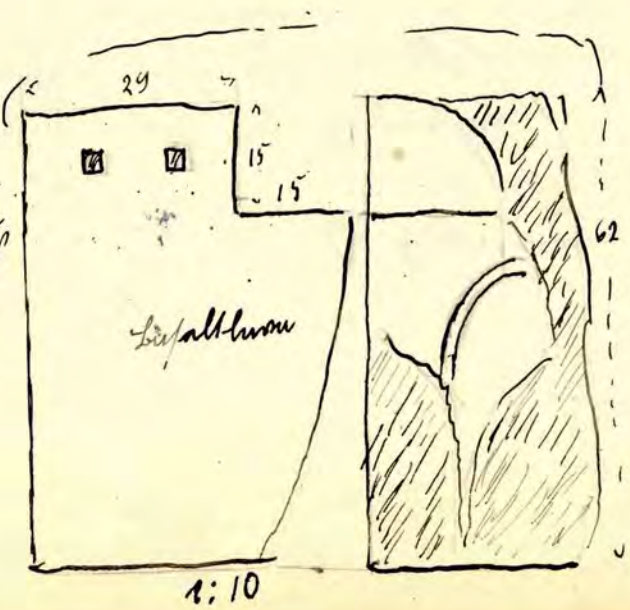
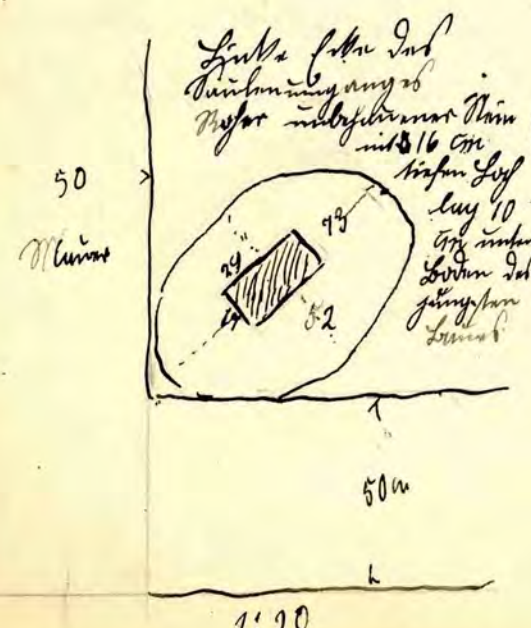
Die Medaille wurde gegen einige römische Gefäße von Bäckermeister Jos[eph] Krutwig eingetauscht. Sammlung [EM-]Nr. 1774

Keltisch-römischer Tempel.

Der Punkt Grünwald bildete von Prinz Hohenzollern
 August die erste freigelegte Funde hat die Wände im April und Mai 1924 im genannten Distrikt
 Die Reste eines keltisch-römischen Tempels freigelegt. 40 bis 50 m unter der heutigen Oberfläche
 liegt man auf die Mauer des Innenraums. Dann wurde die Mauer im jüngeren Umfange freigelegt
 der Umfang von 1,50 m. ^{Senke} liegt von der Südwestspitze, Südwestwärts der Innenraum bis auf den Boden
 abgegraben. Der Boden bestand aus einer Mergelschicht, mit darüber gelagerten Splinterboden. Der Innenraum
 war 4,50 m tief und 3,98 m breit. Die Mauer war 0,50 m dick und reichte nur noch 20 bis 25
 m ^{über} dem Boden des Innenraums. Vom Umfang und nach fund tief im Werk mit Stützen
 Pfeiler und Klappen, und gelbem Sandstein, wie ich die Mauerreste auf dem Fund zu fallen
 abfließen. Die Wände sind die dem Werk fällt war noch erhalten und ist überlebendig.
 Dann auf einem hohen Mauerwerk
 399-395 In diesem Mauer wurde in dem 80 Fuß von d. v. Josef. ein Werk eines größeren Tempels (Sandstein)
 und eine Opferstätte und Kapelle mit römischen Werk gefunden.
 Auf dem Funde befindet sich eine Pfeiler im römischen Mauerwerk (Mauerwerk)
 gefunden, die unregelmäßig sind in einem römischen Mauerwerk eingeschlossen
 ist. Götterbilder gefunden, darunter ein Bild von Mithras (Mithras)
 werden ebenfalls gefunden.

Götterbilder Mithras von Constantine I bei Theodosius
 (306-37) ein Werk eines größeren Tempels (Sandstein)
 M. Matribus
 DO Domestica
 Mithrasgötter
 der Funde
 Cossius
 Fortunatus
 libens
 votum
 solvit
 merito
 felix
 vovisse
 iam in
 meo gessit.
 Sammlung
 N. 1753

M. DO
 CASSIV
 S. IORT
 U. STM



Zeichnung zu Inschriften Seite 36
 Inschrift
 Trentonus
 Atticus
 Sono de Tit Trentonus
 Atticus
 Alt. Grünwald
 Dargestellt von
 Trentonus Atticus
 von Beckers
 Sammlung N. 1752



Keltisch-römischer Tempel

Distrikt Hufnagel. Feld von Ries, Kottenheim

Angeregt durch frühere Funde, hat der Verein im April und Mai 1927 im genannten Distrikt die Reste eines keltisch-römischen Tempels freigelegt. Etwa 40 bis 50 cm unter der heutigen Oberfläche stieß man auf die Mauern des Innenraums. Dann wurden die Mauern im ganzen Umfange freigelegt. Der Eingang von 1,50 m Breite lag an der Südostseite. Jetzt wurde der Innenraum bis auf den Boden abgegraben. Der Boden bestand aus einer Steinpackung mit darüber gelegtem Estrichboden. Der Innenraum war 4,50 m tief und 3,90 m breit. Die Mauern waren 0,50 m dick und ragten nur mehr 20 bis 25 cm über den Boden des Innenraumes. Vom Eingang aus rechts fand sich ein Korb mit Früchten, Äpfeln und Nüssen, aus gelbem Sandstein, wie ihn die Muttergöttinnen auf dem Schoß zu halten pflegen. Die eine Hand, die den Korb hält, war noch erhalten und ist überlebensgroß. Dann noch einen hohen Ständer aus, spätrömische Münzen von Constantin I 306-37 bis Theodosius 379-395. In diesem Raum wurde in den 80 Jahren d. v. Jh. ein Torso einer größeren Figur (Sandstein) und ein Opferstock aus Basaltlava mit eisernem Deckel gefunden. Auf dem Felde daselbst beim Pflügen eine bronzene Minervastatuelette gefunden, die angeblich heute in einem Londoner Museum aufgestellt ist.⁹ Spätrömische Gefäßreste, darunter auch solche von Räucherschalen, wurden ebenfalls gefunden.

Skizzen:

Mauer; linke Ecke des Säulenumganges. Roher unbehauener Stein mit 16 cm lag 10 cm unter Boden des jüngsten Baues. Basaltlava

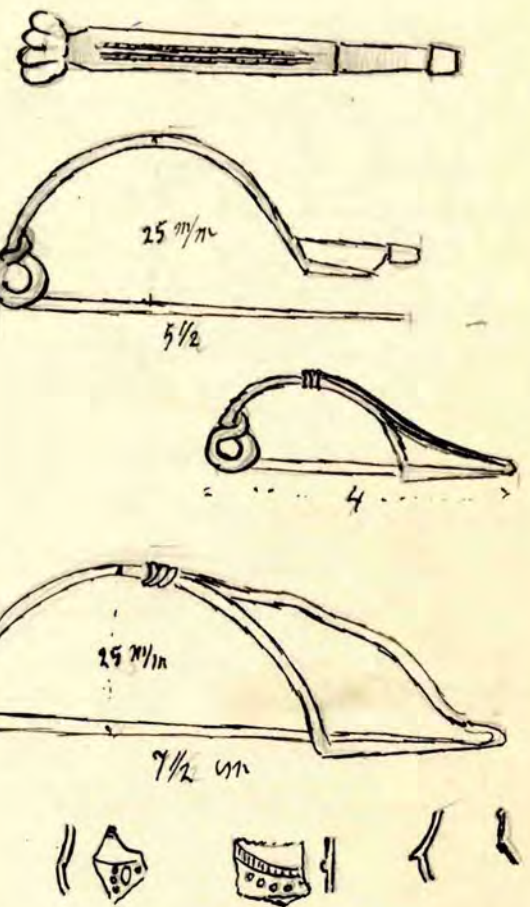
Inscription: Arertonus Atticus Dono Dedit Arertonus Atticus. Als Weihegabe dargebracht von Arertonus Atticus. nach Behrens. Sammlung [EM-]Nr. 1752.

M Matribus DO Domesticis. Den Muttergottheiten des Hauses. Cassius Fortunatus votum solvit libens merito. Gelübde erfüllt gern und nach Gebühr. Sammlung [EM-]Nr. 1753.

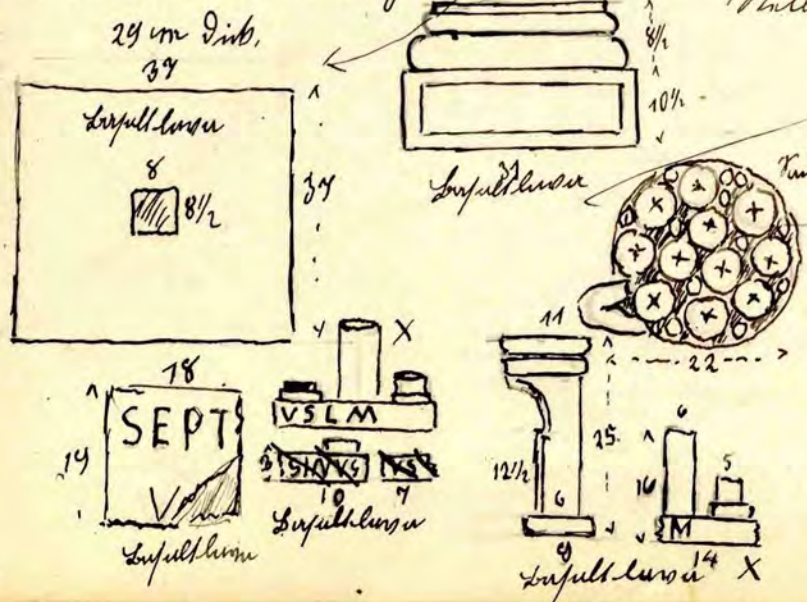
⁹ Zu Minervastatuelette siehe Bonner Jahrbücher, Heft 73, 1882. Zu Inschriften siehe Seite 36.

Von der Immunität in fast allen Abständen sind sie von Chytridimmunität (1,80 bis 1,85 m) die auf der Chytridspitze noch etwas höher aufsteigen und aber nicht so hoch wie die Immunität in die Höhe gehen. Diese 20 bis 25 cm, meistens die für Mäuren das Calla 1,50 m hoch in den Boden einbringen. Die Immunität besteht aus einem bis zum Kopf hinreichend gepflanzten Mäuren, die hauptsächlich durch einige Fingert unterworfen sind. Von der Calla sind diese offene Pflanzstellen, zum Aufstellen der Weisgebauer, Altweiser und Lupulblauer, wovon viele Hauptstücke gefunden werden. Früher oder später die Fülle einer runden Pflanzbestände und Lupulblauer gefunden. In der Fingert der Calla gegenüber sind auf der Fingert die Fülle. Immer sind die Mäuren mit einem 10 bis 15 cm über dem abwärts mit Füllblauer in der Höhe gepflanzten Boden, nicht etwa 30 cm über dem gepflanzten Boden. Es muss alle notwendig eine Weise auf der Fülle zu gepflanzt werden. Und für von der Chytridspitze auf der Immunität gegen Fingertstellen sind wachsend und die Fingert, Fingert bestanden haben müssen. In der Höhe der Mäuren sind die Fingert der Fülle 9 unter nicht abwärts der Mäuren mit der Fülle und in der Höhe der Fülle der Weisgebauer Fülle 9 nicht, mit der Fülle. Diese Funde sind für viele Fingert von Fingertstellen und von 3 runden Fingert Stellen. Eine davon wurde in Mäuren wieder festgestellt. Pflanzbestände sind Fülle runden Fingert wieder Mäuren gefunden.

Antik äthiopischer Ringel
Sammlung N. 1753

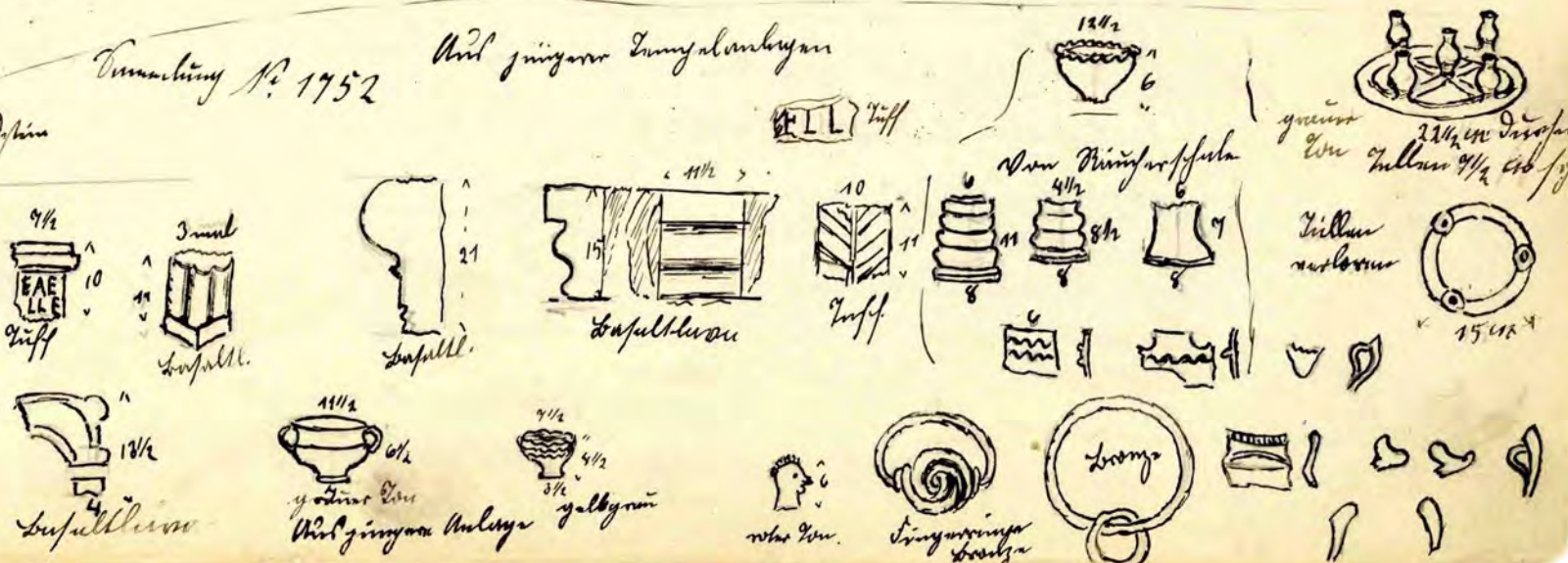


Von Immunität in Abhängigkeit



Sammlung N. 1752

Antik äthiopischer Ringel



Von der Innenmauer in fast gleichem Abstände fand sich eine sich eine Außenmauer (1,80 bis 1,85 m), die auf der Außenseite noch etwas höher erhalten war, aber nicht so tief wie die Innenmauer in die Erde ging. Etwa 20 bis 25 cm, während die Mauern der Cella 1,50 m tief in den Boden hinabreichten. Der Innenbau bestand aus einer bis zum Dach hinauf geschlossenen Mauer, die wahrscheinlich durch einige Fenster unterbrochen war. Um die Cella lief eine offene Säulenhalle, zum Aufstellen der Weihegaben, Altärchen aus Basaltlava, wovon viele Bruchstücke gefunden wurden. Früher schon wurde die Hälfte einer runden Säulenbasis aus Basaltlava gefunden. Dem Eingang der Cella gegenüber war auch der Eingang zur Halle. Innen stand die Mauer nur mehr 10 bis 15 cm über dem ebenfalls mit Packlage und Estrich versehenen Boden, muß etwa 30 cm über dem gewachsenen Boden. Es muß also wenigstens eine Stufe nach der Halle zu geführt haben. Und hier von der Außentür nach der Inneren lagen Schieferplatten, aus welchen auch die Treppenstufen bestanden haben mögen. In der Ecke links neben dem Eingang lag der Seite 9 unten links abgebildete Stein mit Loch und in der rechten Ecke der Weihealtar Seite 9 rechts, mit Schrift. Dann fanden sich hier viele Scherben von Räucherschalen und von drei ringförmigen Tonlampen oder Blumenvasen. Eine davon wurde in Mainz wieder hergestellt. Säulentrommeln aus Tuff wurden früher an der Stelle gefunden.

Skizzen rechts: Aus älterem Tempel. Sammlung [EM-]Nr. 1753

Unten links: war vermauert im Nebengebäude, 29 cm dick. Basaltlava

Unten: Aus jüngerer Tempelanlage. Sammlung [EM-]Nr. 1752. Sandstein. Tuff. dreimal, Basaltl[ava]

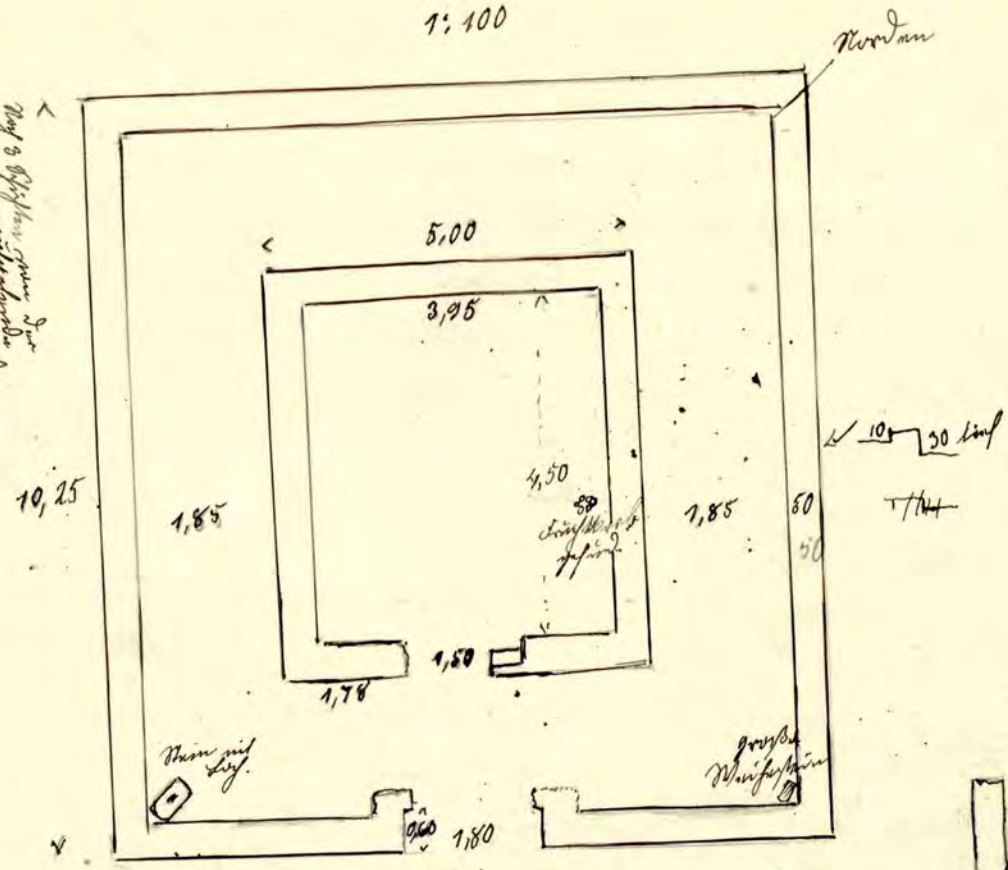
Tuff. Von Räucherschalen. Grauer Ton, 21,5 cm Durchm., Tüllen 7,5 cm hoch. Tüllen verloren.

Basaltlava. Grauer Ton. Aus jüngerer Anlage. Gelbgrau. roter Ton. Fingerringe Bronze. Bronze

Nachdem die Inn. 4. m. l. auf dem
 Anfang des 5. Hof. angeordnete Tempelreste
 untersucht, vorwiegend im offeneren Teil
 waren, wurde die Boden untersuchen
 um auf eventuellen älteren Bauweisen
 zu prüfen. Als ob Mauerwerk wurde
 zwar nicht gefunden, aber eine Anzahl
 Fundstücke, die zum Teil herkommen
 das die Fundstücke seien im letzten mit
 eisernen Tafel. bestanden hat, dann
 ist gefunden sind Eisen und Kupferreste
 dieser Zeit. Einige Münzen von Augustus
 und Augustus in Torgum. Neben
 sind die Münzen mit Aufschrift Antonia
 Domitilla in. m. (siehe Seite 9) und
 die sehr kleine Münze gefunden links unter
 dem Tempel gefunden sind unter dem
 Boden des jüngeren Tempels.
 Auf Kupferreste die feinsten sind
 gefunden sind nicht. Wie die nicht
 Fundstücke beweist, ist jedoch das
 ältere wie die jüngere Tempel
 sind Eisen zu sein.

Auf 3. Hof. sind die
 Fundstücke
 gefunden
 12.9.18 10.30 19 m. lang

1:100

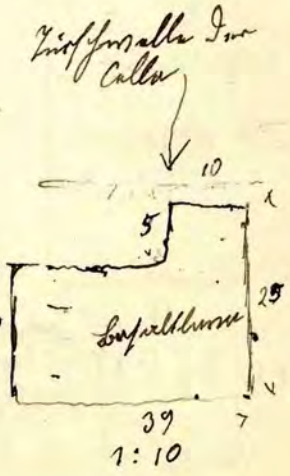


Die die alten
 Reste sind für mich
 ein Fundstück
 und Fundstücke

Calla im Fundament waren vorfinden inwendig
 wie gefunden Kupferreste mit Metallreste
 sind Fundstücke sind die Münzen zum Überdauern
 der Funde herkommen.

Die Fundstücke liegt in der Gemarkung des Tempels
 100 m. nach Süden steht der Tempel von der
 Gemarkung Torgum und nicht viel weiter davon nach
 Westen zu beginnt die Mauer der Stadt.

Neben dem Mauerwerk in Fundament des Tempels, konnten nicht
 einwandfrei gefunden werden die kleinen Münzen mit Aufschrift
 wurde dort gefunden. Diese Fundstücke sind dieser Art



Ein Fundstück mit kleinen
 Münzenresten
 gefunden

1:10

Tempel

Nachdem die dem 4., vielleicht noch dem Anfang des 5. Jh. angehörenden Tempelreste untersucht, vermessen und photographiert waren, wurde der Boden aufgebrochen, um nach eventuellen älteren Bauresten zu suchen. Älteres Mauerwerk wurde zwar nicht gefunden, aber eine Anzahl Fundstücke, die zweifellos beweisen, daß die Kultstätte schon im letzten vorchristlichen Jh. bestanden hat, denn es fanden sich Fibeln und Gefäßreste dieser Zeit. Ferner Münzen von Augustus, Nero, Vespasian und Trajan. Auch der Weihstein mit Inschrift Matribus Domesticis usw. (siehe Seite 9 rechts) und der rohe Stein, siehe Zeichnung linke Ecke des Umganges, fanden sich unter dem Boden des jüngeren Tempels. Auch Gefäßreste der frühromischen Zeit fanden sich viele. Wie der viele Brandschutt beweist, ist sowohl der ältere wie der jüngere Tempel durch Feuer zerstört worden. Cella und Säulenhalle waren verschieden eingedeckt, wie gefundene Dachschieferplatten mit Nagellöchern und Ziegelplatten und Wülste zum Überdecken der Fugen beweisen.

Die Fundstelle liegt in der Gemarkung Kottenheim, etwa 100 m nach Süden steht der Grenzstein von der Gemarkung Mayen und nicht viel weiter davon nach Westen zu beginnt die Ettringer Flur.

Weiteres Mauerwerk im Südosten des Tempels konnte nicht einwandfrei gedeutet werden. Der kleine Weihstein mit Schrift wurde dort gefunden. Siehe Zeichnung auf dieser Seite.

Skizzen: Noch drei Schichten von der aufgehenden Außenwand. Einzelne behauene Basaltlava-Steinchen 12 dick, 16 bis 17 cm lang.

Stein mit Loch. Großer Weihstein. Früchtekorb gefunden. 30 [cm] tief. Norden

In der älteren Schicht fand sich auch ein Hammer aus Hartbasalt.

Kleiner Weihstein mit Schrift. Fest sitzende Steine. Außenseite mit kleinen bearbeiteten Basaltlavasteinen bekleidet. Türschwelle der Cella. Basaltlava

Inspektionsprotokoll am Ringelbach
Aufsicht 1927 bei der Bearbeitung zum
Kanal der Gefängnisanstalt.

Recht und links von der Aufnahmestelle werden die
Gräben des feinen Fließgrundes immer tiefer
und tiefer eingegraben

Blutort Boden

49

grüne
entkalkter Sand

24

Feiner Fließgrund

57

Löß

50

Inspektionsprotokoll

30

Löß

Schichtenprofil am Sumpesloch

Aufgedeckt 1927 bei den Erdarbeiten zum Neubau der Erziehungsanstalt

Rechts und links von der Aufnahmestelle wurde die Schicht des feinen Flußsandess immer schwächer und verschwand schließlich ganz.

Profilskizze: Mutterboden. Grauer vulkanischer Sand. Feiner Flußsand. Löß. Schiefergeröll. Löß

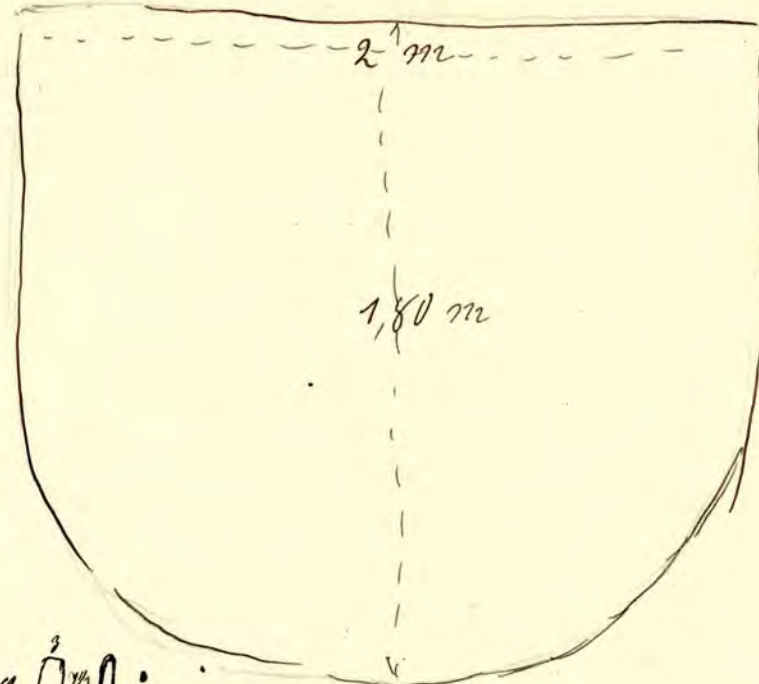
Geologische Notizen bei Ettringen

Im August 1924 fand sich bei Grabarbeiten auf dem Müllgraben bei Ettringen im Grenzgebiet
 Ludwigshafen und Worms (Müllgraben des Gebäudes Paul und Johann Lull) eine ungewöhnliche Mergelgrube,
 deren Aufsicht nach und nach durch den Bergbauamt. Im daraufhin
 fanden sich Farben, Kiesel und Gipsreste
 sowie eine 20 cm in Durchmesser haltende runde
 Vertiefung, mit aufeinander liegenden Kieselsteinen und Gipsen.
 Die Stein zeigt keine Anzeichen. Auf die Gipse sind
 Gipsreste und Kieselsteinen sind sich in der Mitte
 der Grube.

2 1/2
Kieselsteinen

Vertiefung
 mit Gipsresten
 und Kieselsteinen
 in der Mitte.

2 1/2
 Kieselsteinen
 mit Gipsresten
 und Kieselsteinen
 in der Mitte.
 und weiter von Gipsresten



Am 2. September 1924 wurde eine
 mit 1/2 cm Durchmesser versehen und von Herrn Bischoff Ettringen
 für die Sammlung des Mineralogischen Museums
 in Bonn am 1. September 1924 in Bonn für die Sammlung
 Nummer 1469

Im August 1924 wurde an der alten Grube in Gärten neben dem kleinen Eimer, eine blaue Glimmer
 gefunden und von Prof. Pfeil, dem Finder, für die Sammlung des Mineralogischen Museums.
 Die kleine runde Platte zeigt einen bräunlichen Weiß mit der Aufschrift VIVAS. (Die möglichsten
 Nummer 1461)

Frühmischel Grab

Im September 1924 wurde bei Grabarbeiten in der Frühmischelstraße 2 m tief eine fröhliche,
 auf dem Grund des Grabes stehende, für einen kleinen Steinrest gefertigte Gipsplatte, die ganz
 zweifelsfrei eine runde runde Kugel, dessen Durchmesser sich nicht auf 2 oder 3 cm schätzen
 lässt, in der Mitte. Diese sind sich mit einem Durchmesser von 13 cm. Länge 15 cm mit einer Höhe.

15
 13
 15
 13
 15
 13

Vorgeschichtliche Wohngruben bei Ettringen

Im August 1927 fand sich bei Erdarbeiten auf den Steingruben bei Ettringen, im Grenzdistrikt Layenpad und Arenz (Steingrube der Gebrüder Paul und Johann Bell) eine vorgeschichtliche Wohngrube, allem Anschein nach aus der Frühlaténezeit. In derselben fanden sich Scherben, Knochen und Holzkohle. Ferner ein 20 cm im Durchmesser haltender Naturstein mit aufliegenden Tierknochen und Zähnen. Der Stein zeigt Feuereinwirkung. Auch die Hälfte eines Spinnwirtels aus Krotzenstein fand sich in der Füllmasse der Grube.

Skizzen: Roher Gefäßboden. Spinnwirtel Stein. Verschiedene Randstücke von größerem Topf. Glatte schwarze Scherbe mit eingestochenen Kreisen und Punkt in der Mitte. Aus rotem Ton gefertigt. An derselben Stelle wurde schon 1924 ein nur 7,5 cm langes Steinbeil gefunden und von Herrn Bäsch, Ettringen für die Sammlung des Klosters Maria Laach geschenkt. Herr Pater Hoppmann schenkte das Beil 1927 im Sept. für die Vereinssammlung. Sammlung [EM-]Nr. 1769.

Römischer Glasfingerring

Im August 1927 wurde an der alten Eichstr[asse], im Garten neben dem Hause Tünker ein blauer Glasring gefunden und von Jak. Schink, dem Finder, für die Sammlung des Vereins erworben. Die obere runde Platte trägt einen behelzten Kopf mit der Umschrift VIVAS (Du mögest leben). Sammlung [EM-]Nr. 1761.

Frührömisches Grab

Im September 1927 wurde bei Erdarbeiten in der Eintrachtstr[asse] 2 m tief ein frührömisches, resp. germanisches Brandgrab aufgefunden. Ein rohes, ohne Drehscheibe gefertigtes Tongefäß, das ganz zertrümmert war, enthielt verbrannte Knochen. Kohlen fanden sich nicht. Auch zwei oder drei Beigefäße fanden sich nur in Bruchstücken. Dann fand sich noch ein etwa 13 cm langes Eisenmesser mit breiter Klinge.

Skizzen: Messer. Randstücke.

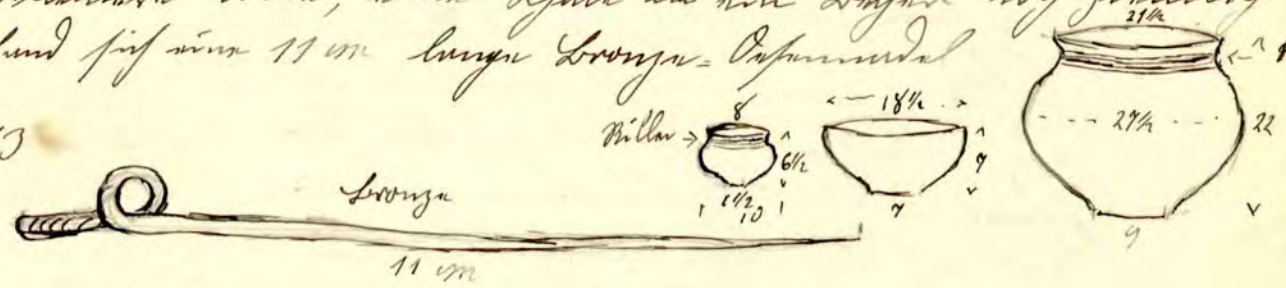
N. 1493

Grubfund der mittleren Hallstattzeit.

114

Anfang Oktober 1927 wurde bei Öhringen, im Distrikt oben Frieda, beim Acker abgegraben ein Grubfund der mittleren Hallstattzeit gefunden und von Andreas Wülfel für die Universitätsammlung gesammelt. Es war ein Leinwandstück mit einer Seite eine große, mit einer in Leinwand gefüllte Horn auf der Leinwand und auf der anderen Seite eine große, mit einer in Leinwand gefüllte Horn, eine Pfote und ein Leinwandstück gefüllt waren. Größere der Leinwandstücke sind bis zu 11 cm lange Leinwandstücke.

Sammlung N. 1493

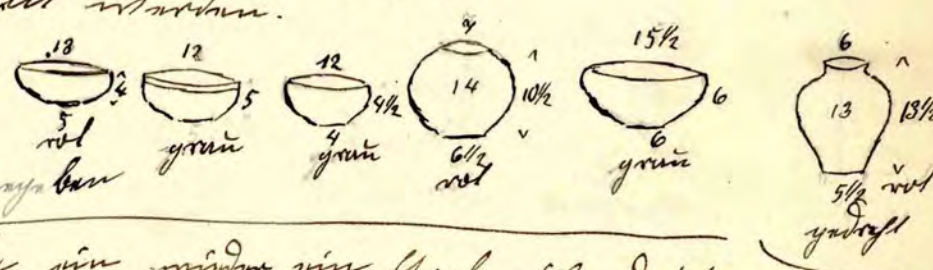


Frühbronzezeitliches Grab.

Im Oktober 1924 fand Frau Wülfel bei Auleyung einer Leinwand in einem Feld an der Straße Öhringen Leinwand mit vielen Gefäßen. Die Leinwand liegt oben in der Mitte zwischen der letzten Leinwand und der Leinwand auf der Straße bei Öhringen, bildet einen nur von Öhringen, etwa 300 m von der Straße ab. Die Leinwand, die von Leinwand auf der Straße, nur ganz ganz, die anderen Gefäße waren eine oder mehrere Leinwand. 6 Leinwand sind sorgfältig gesammelt worden. Eine Leinwand ist auf der Leinwand sorgfältig, die anderen sind keine Leinwand.

Sammlung N. 1495

An der Leinwand Leinwand abgegraben

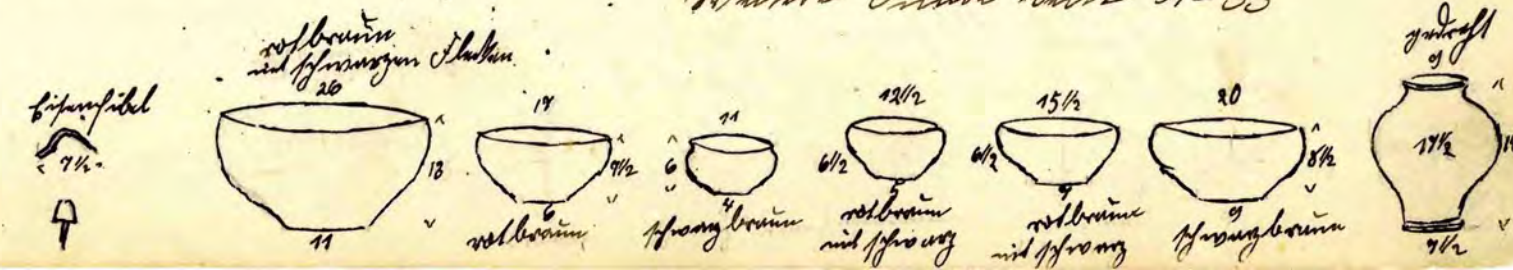


Im Sommer 1928 wurde auf demselben Feld bei Auleyung einer Leinwand ein Grubfund entdeckt. Auf der Leinwand die Leinwand auf der Straße, sondern bis auf 6 Leinwand in der Leinwand einer Leinwand.

An der Leinwand Leinwand abgegraben.

Weitere Funde Nr. 31-33

Sammlung N. 1484



Grabfund der mittleren Hallstattzeit

Anfangs Oktober 1928 wurde bei Ettringen im Distrikt obere Heide beim Sandabfahren ein Grabfund der mittleren Hallstattzeit gefunden und von Andreas Mühlhausen für die Vereinssammlung geschenkt. Es war ein Brandgrab. Eine große, nur mehr in Bruchstücken erhaltene Urne enthielt die Brandreste und verschiedene andere Gefäße, wovon eine kleinere Urne, eine Schale und ein Becher noch ziemlich erhalten waren. Zwischen den Brandresten fand sich eine 11 cm lange Bronze-Ösennadel. Sammlung [EM-]Nr. 1773.

Skizzen: Bronze. Rillen.

Frühgermanisches Grab

Im Oktober 1927 fand Herr Mathias Ackermann bei Anlegung einer Knollengrube in seinem Felde an der Straße Mayen Ettringen ein Brandgrab mit vielen Gefäßen. Die Fundstelle liegt etwa in der Mitte zwischen der letzten Steingrube und der Kapelle auf der Anhöhe bei Ettringen, links, wenn man von Mayen kommt, etwa 300 m von der Straße ab.

Die Haupturne, die den Leichenbrand enthielt, war ganz zerstört, die anderen Gefäße waren mehr oder weniger beschädigt. sechs Stück konnten wieder hergestellt werden. Ein Gefäß ist auf der Drehscheibe hergestellt, die anderen sind keine Scheibenarbeiten.

Skizzen: rot; grau; rot, gedreht.

Sammlung [EM-]Nr. 1775. An das Prähistorische Museum Köln abgegeben.

Im Januar 1928 wurde auf demselben Felde bei Ausheben einer Grube wieder ein Grab aufgedeckt. Außer einer Schüssel, die die Leichenbrandreste enthielt, fanden sich noch sechs Beigefäße und der Bügel einer Eisenfibul. An das prähistorische Museum Köln abgegeben. Weitere Funde Seite 31-33. Sammlung [EM-]Nr. 1784

Skizzen: Eisenfibul; rotbraun mit schwarzen Flecken; rotbraun; schwarzbraun; rotbraun mit schwarz; schwarzbraun; gedreht.

Römische Werkstätte im Distr[ikt] Unter Walm, Gemarkung Ettringen

Da früher schon auf dieser Stelle Mauerreste festgestellt wurden, hat der Verein im Sommer 1927 und Oktober 1928 längere Wochen dort graben lassen. Dabei wurden die auf Seite 16 wiedergegebenen Mauerreste freigelegt. Es handelt sich um eine mit dicken Mauern umgebene Werkstätte, denn es wurden sowohl innerhalb wie außerhalb der Gebäudereste viele Schlacken, Schmelztiegel aus Ton und zwei eiserne Schmelzlöffel gefunden. Im Kellerraum, zu dem vier Stufen hinabführten, fand sich noch eine Lage unverbrauchter Holzkohlen. Diese lag, wenn man die Treppe herabkam an der linken Wand, dort noch 30 cm stark, nach der Mitte des Kellers zu abnehmend. Im Keller neben der Treppe fanden sich auch die beiden Schmelztiegel, die eisernen Löffel und Schürhaken? Der Feuerschacht war in den Felsen gehauen und war noch zum Teil mit Schlacken gefüllt. Diese waren aber von einer anderen Struktur wie die Schlacken, die massenhaft im Keller und innerhalb und außerhalb des Gebäudes gehoben wurden. Die Schlacken aus dem Feuerschacht waren poröser und deshalb viel leichter als die festen grünlichen Schlacken, deren Analyse unten wiedergegeben ist. Es konnte trotz der verschiedenen Untersuchungen nicht festgestellt werden, was dort verarbeitet wurde. Der Feuerschacht war mit Ton ausgestrichen. Rundum fanden sich Pfostenlöcher. Der Rauchabzugskanal war noch erhalten.

Skizzen: Jurakalk, gef. im Westhang; grau; Bronzemünze von Gallienus; Eisen; zwei Eberzähne lang 10 cm; Schleifstein; Schmelztiegel; Glas; Ton; Siebgefäß, roter Ton. Eisen, zwei Stück 16 und 17 cm lang. Sammlung [EM-]Nr. 1834

Analyse des Chemischen Instituts der Universität Bonn: Die in der Werkstätte gefundenen feste glasische Schlacken enthalten viel Kieselsäure, viel Eisen, ziemlich viel Mangan, ziemlich viel Aluminium und in geringer Menge Calcium und Kalium und etwas Schwefel. - Dr. Emil Hölterhoff. Nach Untersuchung von Apotheker Schlags, Mayen, circa 60 % Kieselsäure (Quarzgestein), 18,7 % Eisen, 0,43 % Kupfer. Die porösen Schlacken enthielten circa 25 % Eisen.

Römische Werkstätte

Ausgegraben 1927-28 in der Gemarkung Ettringen, Distr[ikt] Unter Walm

Planskizzen: Brunnen. Unter Walm. Weiter Mauerreste. Roter Ziegelplattenbelag. Mauerrest. Feuerschacht. Rauchabzugskanal. 1-5 Pfostenlöcher. Keller. Kohlen. Keller. Schnitt.

Das Gebäude war mit Schiefer gedeckt, deren sich viele fanden. Es fanden sich auch Firstziegel aus Ton. Die noch vorhandenen Dachschiefer waren mit Loch in einer Ecke versehen. Maße 40 : 38 cm.

Im Oktober wurde im Hang an der Nordseite ein Brunnen 9,5 m tief ausgeschachtet. Er hatte oben 1,80 unten 1,50 m Durchmesser und war in den Felsen gehauen, ohne Mauerwerk. In demselben fanden sich stark verwitterte Reste von profilierten Sandsteinen und auch Reste von Figuren aus derselben Gesteinsart, anscheinend von einem Grabmal.

Im Hang an der Westseite wurden viele Hallstattscherben der Frühzeit aufgehoben, darunter auch Stücke von Mondbildern. Ein Henkelbecher wurde in Mainz wieder hergestellt.

Holzkohlen. Nadelholz.

Skizzen: Stein unten glatt. Stück von Mondbild. Braunschwarz.

Sammlung [EM-]Nr. 1855.

Promisches Krupfenbett

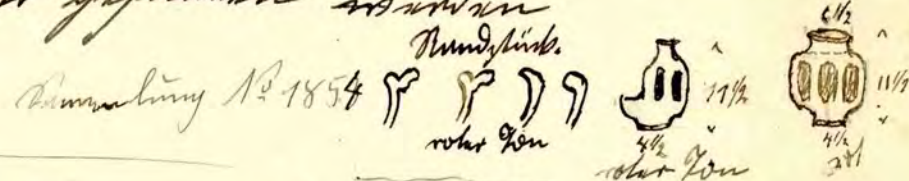
Im März 1928 grub man bei Aufpfählungsarbeiten im Talbogensp. an der Krupfa mit 25 m, weiter ab 45 m, unter der Oberfläche auf die Krupfentung einer Krupfa von etwa 7 m Breite die Krupfung besahend und Entgasung im und von 45 bis 50 m Tiefe.

In der Krupfentung fanden sich eine Anzahl zum Teil feinschneidige Krupfarten, unter dem Bett ein feinschneidiges Mineral.

Es hat sich beim Krupfen gezeigt, daß es eine Krupfentung, sondern ein in gerundeter Breite sich findendes feinschneidiges Talbrogel war, der oben abgetragener war.

Spätromischer Töpferofen

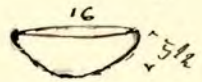
Süder durch Grube von Ostferringer Grube. Krupfentung in der Talbogensp. wurde im März 1928 die Krupfentung vergrößert. Bei Aufgraben des Fundamentgrabens Krupfentung man die Krupfentung feinschneidiger Krupfentung. Dort fanden sich Krupfa von der Krupfentung Krupfentung, wie diese ist in feinschneidiger Krupfentung gefunden worden



Sammlung No. 1854

Im März 1928 fand sich im Grab auf der Krupfentung von Otto Ling am Krupfentung Krupfentung Krupfentung. Dort fanden sich auf Krupfentung und Krupfentung

Grube Lage S. 11 Karte 193



Sammlung No. 1793



Süder + am Krupfentung Krupfentung Krupfentung

Römisches Straßenbett

Im März 1928 stieß man bei Ausschachtungsarbeiten zu Neubauten an der Kelberger Str[asse], an der Straße nur 25 cm, weiter ab 45 cm unter der Oberfläche auf die Steinpackung einer Straße von etwa 7 m Breite. Die Packung bestand aus Felsgestein und war 45 bis 50 cm dick.

In der Steinpackung fand sich eine Anzahl zum Teil frühromischer Topfscherben, neben dem Bett ein Hufeisen. Sammlung [EM-]Nr. ??

Es hat sich beim Tiefergraben gezeigt, daß es kein Straßenbett, sondern ein in genannter Breite sich durch das Feld hinziehender Felskopf war, der oben abgetragen war.

Spätromischer Töpferofen¹⁰

Hinter dem Hause von Schlossermeister Heinr[ich] Kaifenheim in der Coblenzer Str[asse] wurde im März 1928 die Werkstatt vergrößert. Bei Anlegen des Fundamentgrabens durchschnitt man den Rest eines spätromischen Töpferofens. Dort fanden sich Reste von den bekannten Faltenbechern, wie diese öfter in römischen Skelettgräbern gefunden wurden.

Skizzen: Randstück, roter Ton. rot. Sammlung [EM-]Nr. 1854.

Hallstattzeit

Im März 1928 fand sich im Schutt auf der Steingrube von Otto Lung am Wege Kottenheimer Wald - Kottenheim eine Schale der Hallstattzeit und Napoleonshüte. Dort fanden sich auch Hämmer aus Hartbasalt. Siehe dazu [Fundbericht] II, Seite 193. Sammlung [EM-]Nr. 1793.

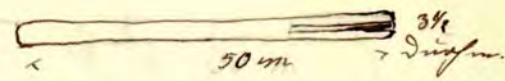
Skizze: Früher an derselben Stelle gefundene Scherbe.

¹⁰ Gehle, 211-212, Nr. 14.

Kewzeit

Im März 1928 fand sich im Dorf auf der Thiergasse vor Carl Truppen Dörfer.
 Einiges Kinderspiel mit Kille an einem Ende. Es wurde gebohrt zum Aufhängen
 Das Ende des Thierganges in dem westlichen Hof. In die Kille
 wurde die Zündspitze gesetzt. Erst nach 1815 wurden die Kille noch mit Pulver
 gefüllt. Danach brachte man noch statt einer Zündspitze ein mit Pulver
 gefülltes Messer.

an dem kleinen Pfeilspitze
 um 50 cm



Sammlung No 1994

Fingerringel Grundgerüst.

Am Dörfchen bei Strömpen fand man bei Bodenarbeiten ein fingerringel Grundgerüst. Außer einer Anzahl
 Platten fand sich 50 cm tief ein dreieckiges Ding mit weißem Ton der die Grundplatte ausfüllt.
 Dieses war noch ganz unvollständig, wurde aber von dem Arbeiter mit der besten Befähigung,
 so konnte wieder hergestellt werden. Einige Platten darunter war immer größere Platte
 gefügt mit 6 cm breitem Gefügeband. An derselben Stelle wurde früher schon mehrere
 Grube gefunden. Die Funde sind 78 cm und 84 cm und Fundbericht S. 1 Seite 17.
 Sammlung No 1994

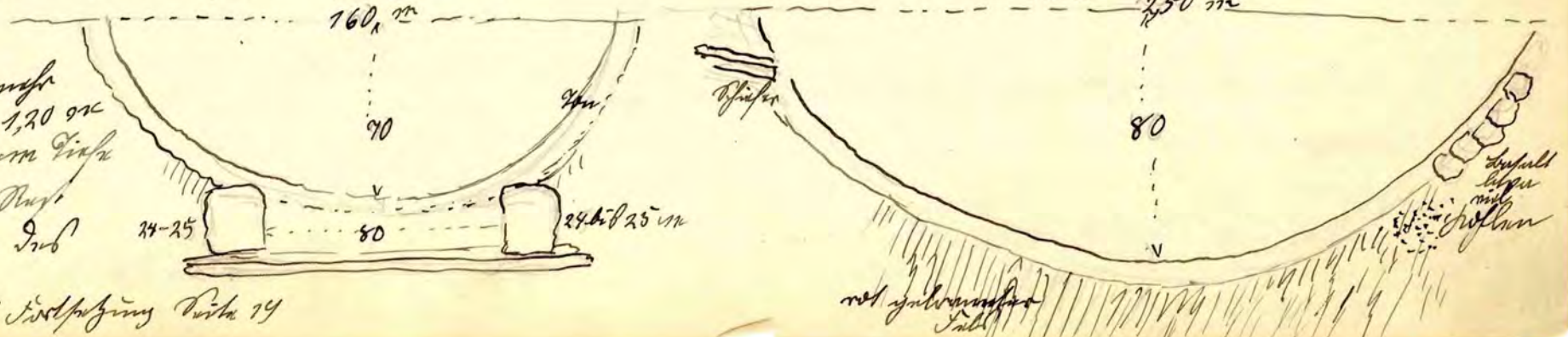


Maßstab 1/2 m

Fingerringel Grundgerüst und Kewzeitige Platte 1928

Bei den Aufgrabungen der Thiergasse (Hindereisen) an der Thiergasse fanden sich Reste
 von 3 Gefäßformen und von 8. und 9. Typ. Die Platten waren unter viele mit unvollständigen
 falkenartigen Form durch Wucherungen und Kewzeit, die in die über verbleibende Faltgefäßringgruben
 gerufen. Diese Löcher waren mit einem etwa 10 bis 12 cm starken Tonstück unvollständig, die fast
 unvollständig war. Die Faltgefäß war ebenfalls rot gebrannt. Bei Platte 1 fand sich die Kewzeit noch
 unvollständig. Ihre Höhe war etwa 10 cm und die Platte war mit einigen Lagen von Gefäßglutten und
 die zu beiden Seiten 23 bis 25 cm im Durchmesser. Gezeichnete Platten liegen eine Dicke
 Holzgefäßstück.

Von 3. Platte war nur noch
 ein Teil von etwa 1,20 m
 Durchmesser in 55 bis 60 cm Höhe
 unvollständig. Ein weiteres Ding
 wurde bei Aufgrabung der
 Thiergasse gefunden. Fundbericht Seite 17



Neuzeit

Im März 1928 fand sich im Schutt auf der Steingrube von Carl Justen, Distr[ikt] An den sieben Mühlsteinen ein 50 cm langes Rundholz mit Rille an einem Ende. Es wurde gebraucht zum Feststampfen des Pulvers beim Steinsprengen in dem vorgebohrten Loch: In die Rille wurde die Zündschnur gelegt. Erst nach 1815 wurden die Steine mit Pulver gesprengt. Damals benützte man noch statt einer Zündschnur einen mit Pulver gefüllten Strohalm.
Sammlung [EM-]Nr. 1794.

Frührömisches Brandgrab

Am Spitzberg bei Ettringen fand man bei Erdarbeiten ein frührömisches Brandgrab. Außer einer Anzahl Scherben fand sich 50 cm tief ein dreihenkeliger Krug aus weißem Ton, der die Brandasche enthielt. Dieser war noch gut erhalten, wurde aber von dem Arbeiter mit der Hacke beschädigt. Er konnte wieder hergestellt werden. Einige Scherben stammten von einem großen Vorratsgefäß mit 6 cm breitem Schrägrand. An derselben Stelle wurden früher schon mehrere Gräber gehoben. Siehe Band 2, Fundbericht, Seite 78 und 87 und Fundbericht B[and] 1, Seite 17. Sammlung [EM-]Nr. 1795.
Skizze: weißgelb.

Fränkischer Töpferschutt und karolingische Ofenreste. 1928

Bei den Ausschachtungsarbeiten zu den Neubauten (Kinderreichen) an der Siegfriedstr[asse] fanden sich Reste von drei Töpferöfen aus dem 8. oder 9. Jh. Die Öfen, deren untere Teile nur erhalten waren, sind in halbrunder Form durch Mutterboden und Sandschicht bis in die obere verwitterte Felsschicht eingegraben gewesen. Diese Löcher waren mit einer etwa 10 bis 12 cm starken Tonschicht ausgestrichen, die hart gebacken war. Die Felsschicht war ebenfalls rot verbrannt. Bei Ofen 1 fand sich die Feuerung noch erhalten. Hier stieß man, ehe man an den Ofen kam, auf einige Lagen von Schieferplatten, auf denen zu beiden Seiten 23 bis 25 hohe und dicke Basaltlavasteine saßen. Zwischen diesen lag eine dicke Holzkohlenschicht. Vom 3. Ofen war nur mehr ein Halbrund von etwa 1,20 m Durchmesser und 55 bis 60 cm Tiefe erhalten. Ein weiterer Rest wurde bei Anlegung des Kanals gefunden. Fortsetzung Seite 19.
Skizzen: Nr. 1 Ton. Nr. 2 Schiefer, rot verbrannter Fels. Basaltlava, viele Kohlen.

In allen vier Öfen wurde gleichzeitige Ware hergestellt, meist mit kugeliger Wandung und flachrundem Boden, mit und ohne Zutenausguß und breitem, kleinem Henkel dicht am Rand. Unter diesen Öfen fand sich fränkischer Töpferschutt und ein fast ganzes Gefäß. Unter Ofen 1 gezeichnetes Gefäß mit nach außen gewölbtem Boden, von rötlich brauner Farbe und sehr hart gebrannt, und nebenstehend gezeichnete Randstücke. Samml. 1797. Alle rot und rotgelb. Unter Ofen 2 fanden sich nebenstehend gezeichnete, fast halbe Gefäße, die ergänzt wurden: schwarz mit leicht eingeglätteten, schräg stehenden Linien. Roter Ton mit braunrotem Überzug, Boden nicht abgedreht. Fast alle gezeichneten Gefäße sind schon in fränkischen Hüttenresten und Gräbern gefunden worden. Sammlung [EM-]Nr. 1798

Römische Gebäudereste

Im März 1928 deckte Herr Jod. Pauken, Trims in seinem Felde am Wege Straßburger Hof Thür Mauerreste auf, die den dabei gefundenen Scherben (nach) der Römerzeit angehören. Die Fundstelle Distr[ikt] im Tal ist etwa 5 bis 6 km (?) von Fraukirch entfernt.

Römische Straße¹¹

Im April 1928 stieß man bei Ausschachtungsarbeiten neben dem Hause des Sattler- und Polstermeisters Giel in der Coblenzer Str[asse] auf das römische Straßenbett. Es lag 170 cm unter der heutigen Straße und vom heutigen Straßenrand 120 cm nach innen (nach der Nette zu). Sie war ganz mit behauenen Basaltlavaplatten belegt, einzelne von einer Größe von 50:60 cm. Neben der Straße, 180 tief, lag zwischen römischen Kulturesten ein Tintenfaß aus Ton, welches noch Tintenreste enthielt. Sammlung [EM-]Nr. 1801.

Römischer Steinbruch

Auf der Steingrube von Jos. Bell, Distr[ikt] Laufgraben,¹² hatten die Römer den Stein 4 bis 5 m tief abgebaut. Früher wurden dort schon frühromische Kulturreste gefunden. Im Frühjahr 1908 wurde auf dem noch anstehenden Gestein ein Boden eines frühromischen Gefäßes gefunden, mit noch Resten von roter Farbe.

Skizze: gelb. Sammlung [EM-Nr.] 1810.

¹¹ Gehle, 218-219, Nr. 20.

¹² Flur 2 Parzelle 1152/356.

Ringstr[asse]

20 m bis zum äußeren Rand der Stadtmauer

Die Frankengräber, die westlich lagen fanden sich 90 cm unter der heutigen Straße, die südlichen 50 bis 60 cm. Die beiden frühromischen Brandgräber 170 cm tief vom Straßenbett aus.

Stehbachstr[asse]

Fortsetzung nächste Seite

Planskizze: Schwarze Flasche

Bei Grab 6 gelbes Henkelkrüglein. Auf demselben schwarze Schale.

Bei Grab 8 Grabzeichen mit Ornamenten aus Tuff. Westen. gelber Becher.

Grabzeichen mit Ornamenten aus Tuff. rote Tonflasche. Ausgehobener Baugrund. Osten.

Römische und fränkische Grabfunde¹³

Im April 1928 wurden bei Ausschachtungsarbeiten zu einem Hintergebäude am Durchbruch zwischen der Stehbach- und oberer Ringstr[asse], das der Metzgermeister Karl Schäfer errichten ließ, neun fränkische Skelettgräber und drei frühromische Brandgräber aufgedeckt. Leider konnten die Grabfunde nicht mit der nötigen Sorgfalt gehoben werden, weil dadurch der Fortschritt zu sehr aufgehalten worden wäre. Der Vereinsvorstand konnte nur die Arbeiten beobachten und vermessen. Wie die Toten eingebettet waren und ihre Tiefenlage, zeigt die Zeichnung auf der vorhergehenden Seite. Die Skelette waren nur von meist rohen Steinen umstellt. Nur vereinzelte Steine waren bearbeitet, die anscheinend früher schon anderen Zwecken gedient haben mögen. Keine Spur von einem Holz- oder Steinsarg ließ sich feststellen. Die in der Südecke liegenden Skelette waren nur von einzelnen Steinen umstellt, regelmäßiger diejenigen in der Westecke des Baugrundes. Durch Anlegen der Stadtmauer und Ausheben des Stadtgrabens ist Erde hier stark bewegt worden, so daß die ursprüngliche Tiefenlage nicht mehr genau festzustellen war. Liegt doch der Hof jetzt noch etwa 1 m höher. Die betreffenden Maße sind von der heutigen Straße genommen.

Bei dem zuerst gefundenen Skelett fanden sich keine Beigaben.

Bei [Grab] Nr. 2 stand auf der rechten Seite eine mit aufliegenden Tonbändern verzierte schwarze Flasche. Sammlung [EM-]Nr. 1802.

Bei [Grab Nr.] 3-4-5 keine Beigaben.

Bei [Grab] Nr. 6 stand am Schädel ein gelber Henkelkrug, der mit einer Schale von schwarzer Farbe bedeckt war, Mündung nach oben. Sammlung [EM-]Nr. 1903.

In Grab 7 fand sich als Beigabe ein gelber Becher, der am Fuße des Skeletts stand.

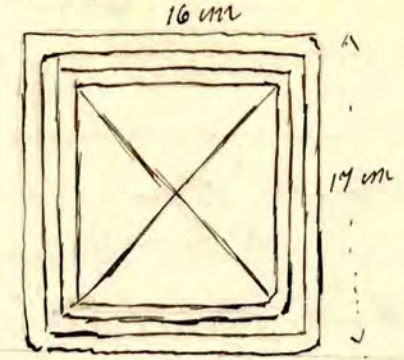
Sammlung 1804

Grab 8 barg ein Kinderskelett. Die Steinsetzung war im Innern 120 cm lang. Über dem Schädel lag ein ornamentiertes Tuffsteinchen. Die ornamentierte Seite lag nach Süden.

Ein am Fußende außerhalb der Steinsetzung stehender gelbroter Becher wird zu Grab 8 gehört haben. Sammlung [EM- Nr.] 1805.

¹³ P. Hörter , Die ersten Christen in Mayen, Mayener Zeitung, 23.9.1929; P. Hörter, Der Kreis Mayen, 56, Abb.27; H. Stoll, Rhein. Vorzeit in Wort und Bild 2, 1939, H 2/3, 134; Ortsakten des RAB- Bonn (Altbestand Kreis Mayen); Gehle, 264, 266-267, Nr. 70;

Grube 9 lag vstlich von Grube 6-7 und 8 in derselben Tiefe. Auf ihr lag eine bei Grube 8 eine mit
Leinwand ummantelte runde Lufftblende von 16x19 cm in Durchmesser und 6 cm Dicke über dem Rüssel
mit zwei Einschnürungen nach oben. Am Fuße der Wulst
stand eine rote Zerklebung



Sammlung N. 1806 x

Dann fand sich noch eine Leinwand ummantelte runde Lufftblende
zu derselben Zeit gefunden wurde wie die beiden
von Grube 8 und 9

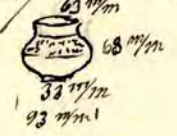


Sammlung N. 1809 x

Römische Funde

Am selben Lufftblende von Carl Hüfner gefunden sich in einer kleinen Leinwand um
eingelassen die römischen Zeit. Zuerst fand sich ein eingekleideter Rest eines
mit Leinwand ummanteltes runde Lufftblende (A11).
Dann an der Westseite Plan N. 12 eine
eingekleidete Leinwand, dessen rote Wulst ganz gedrückt war und nicht mehr festgehalten werden
konnte.

Bei N. 10 fand sich 190 cm tief wieder ein Leinwand mit einem großen Gefäß für große
mit einem Lufftblende nicht mehr festhalten. Dann noch eine rote Teller im Lufftblende
für Wasser und für einen kleinen
Kessel.
Dann an der Westseite Plan N. 12 eine
eingekleidete Leinwand, dessen rote Wulst ganz gedrückt war und nicht mehr festgehalten werden
konnte.



Sammlung 1804

In einer Entfernung von 2 m nach Osten stand in derselben Tiefe ein eingekleidetes
so fand unterhalb einer Leinwand ein roter Kessel. Ob er zu einem Leinwand
war nicht mehr festgehalten.

Die rote Wulst der Wulst von der Leinwand seine ursprüngliche Gestalt
verloren, da denn die Leinwand zu viel zusammen war, so
auf wodurch die Leinwand von der Wulst - Leinwand
abgerissen. Auf der anderen Seite wurde die Leinwand
in Leinwand eingekleidet. Der Leinwand ist denn
Einführung der Leinwand zusammen, so daß alle
Leinwand von der Leinwand abgerissen war.



Oben lag
die Leinwand
oben
oben
oben

Grab 9 lag östlich von Grab 6-7-8 in der derselben Tiefe. Auch hier lag wie bei Grab 8 ein mit Linienornament versehene Tuffsteinplatte von 16 : 17 cm im Quadrat und 6 cm Dicke über dem Schädel, mit den Einritzungen nach oben. Am Fuße des Skelettes stand eine rote Tonflasche. Sammlung [EM-]Nr. 1806

Dann fand sich noch ein Bruchstück eines Steinchens, das demselben Zweck gedient haben mag wie die beiden von Grab 8 und 9. Sammlung [EM-]Nr. 1807.

Römische Funde

An derselben Baustelle von Carl Schäfer fanden sich in einer tieferen Lage Gräber und Einzelfunde der römischen Zeit. Zuerst fand sich als Einzelfund der Rest einer Sigillata Tasse mit Innenstempel im Kreis. Dann an der Westseite, Plan Nr. 12, ein frühromisches Brandgrab, dessen rohe Urne ganz zerdrückt war und nicht mehr hergestellt werden konnte. Bei Nr. 10 fand sich 170 cm tief wieder ein Brandgrab mit meist zerstörten Gefäßen. Ein großer Krug mit Henkel ließ sich nicht mehr herstellen. Dann noch ein roter Teller in Bruchstücken, ein Becher aus grauem Ton und eine Terra sigillata Schale mit unleserlichem Innenstempel. Samml[ung EM-Nr.] 1807.

In einer Entfernung von 2 m nach Osten stand in derselben Tiefe ein einzelner spätrömischer Krug. Er stand unterhalb einer Senkgrube und war ganz verschlammt. Ob er zu einem Brandgrab gehörte, war nicht mehr festzustellen.

Skizze: Oben Loch, das absichtlich eingebohrt war, braun, Henkel abgestoßen. Leider konnte der Verein an der Fundstelle keine systematischen Grabungen vornehmen, da dann die Arbeiten zu viel gehemmt worden wären, doch wurden die Erdarbeiten von den Vereins-Vorstandsmitgliedern ständig beobachtet. Auch erschwerte die genaue Beobachtung der Umstand, daß die Gräber im Lehmboden eingebettet waren, der ausgeworfene Lehm ist dann wieder zur Füllung der Grube verwendet worden, wodurch alles fest miteinander verbacken war.

Bei dem Aufgrabungsbauarbeiten zum Graben Ziel Deckel
ebenfalls das verrostete Messerblatt im Graben und einem Eisen. Wabserzeit er ungeschädigt
ist immer zu bestimmen, ob es in verrosteten Metallresten liegt



Sammlung No 1809

Im Aufzuge des Monats Mai 1928 wurde Skelettfund
im Ort von ungeliebter Stadt Gmünd im Graben des Grabensitzes 90 cm tief
ein auf gut erhaltenes Metall entdeckt. Als der Vorwand des Grabens
beim Freistellen wurde nur der obere Teil des Metalls bereits freigelegt
worden, wobei der Fund in viele Stücke zerfallen war. Er lag
in der Ausrichtung im Richtung West Ost, liegt nach Osten. Richtung.



Die ebenfalls das Metall liegende Fund bestand aus Eisenresten die
mit einem Klingenspende zusammen waren und war aus demselben Stoff
wie die Funde. Die Klingenspende bestand aus Eisenresten die
zusammen das Metall fast vollständig waren. Vorher dem Fund
sind ein Fundstücke, aus einem Stück Eisen, die über eine gebogene Spitze
für die Unterseite der Metallstücke aus Eisen bestand. Der Fund des unteren
in dem, der die Unterseite zusammen setzen die Vermutung und, dass es
und der Klingenspende der Funde nach sehr alt und wahrscheinlich
wird. Vorher nach erhalten wurde das Metall in einem Lager auf
gefunden

Münzfund

In der Gmündener Funde 1928 wurde ein Münze von Constanten II gefunden.
eine ~~Sammlung~~ ^{Vollendung} von Claudius 208-40 wurde 1928 im Willibrodus Graben in einem
Abwässer gefunden und für die Sammlung erworben

Für die geologische Sammlung wurden einige Anzahl Stücke gefunden von
Prof. Wegmann und Prof. Christian Wegmann.

Deckel

Bei den Ausschachtungsarbeiten zum Neubau Giel, Koblenzer Str[aße] fand sich etwa 10 bis 15 cm oberhalb des römischen Straßenbettes ein Deckel aus rotem Ton. Welcher Zeit er angehört, ist schwer zu bestimmen, obschon er in römischen Kulturresten lag.

Sammlung [EM-]Nr. 1809

Skelettfund

Im Anfange des Monats Mai 1928 wurde an der neu angelegten Genovevastr[aße] im Garten des Hotelbesitzers Kohlhaas 90 cm tief ein noch gut erhaltenes Skelett aufgedeckt. Als der Vorstand des Vereins benachrichtigt wurde, war der obere Teil des Skelettes bereits herausgenommen, wobei der Schädel in viele Stücke zerschlagen war. Es lag in Hockerstellung in Richtung West Ost, Kopf nach Westen. Die oberhalb des Skelettes liegende Erde bestand aus Schwemmlehm, der mit feinem Flußsand vermischt war, und war von derselben Beschaffenheit wie die Erde beiderseitig des Skelettes. Beigaben fanden sich keine, wodurch das Alter festgestellt werden konnte. Unter dem Becken fand sich ein handlicher, nach einer Seite spitzer Stein, der aber keine Gebrauchsspuren zeigte. Eine Untersuchung der Skeletteile ergab kein sicheres Resultat. Der Prof. des Anatomischen Instituts in Bonn, der die Untersuchung vornahm, sprach die Vermutung aus, daß es seiner Lage und der Beschaffenheit der Knochen nach sehr alt und wahrscheinlich aus der Steinzeit stammen werde. Soweit noch erhalten, wurde das Skelett in seiner Lage photographiert.








Münzfund

In der Genovevastr[aße] wurde 1928 eine Münze von Constantin II gefunden. Eine Silbermünze von Claudius 268-70 wurde 1928 im Wittbendertor oben in einem kleinen Eckturm gefunden und für die Sammlung erworben.

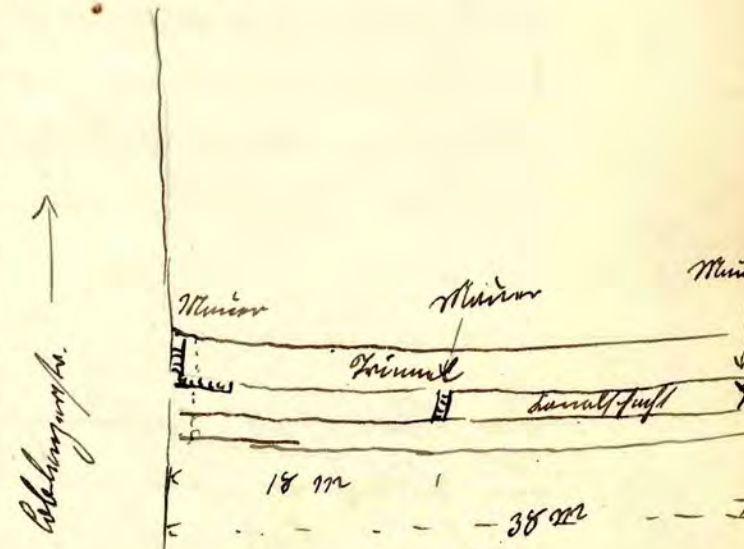
Für die geologische Sammlung wurde eine Anzahl Stücke geschenkt von Ww. Staudt, Bonn, Joh. Wagner, Kehrig und Joh. Christian, Mayen.

Römische Funde bei den Gräbern im Himmel

Juni 1928

38 m von der Lebergrube. westwärts sind hier 180 m von der fünfigen Oberflüche beginnend eine Mauer und ein geräumiger Grabkeller, dabei viele spätromische Glasgefäße.
 Die Mauer bildet in Tunnelgruben einen Winkel. Die Mauer fast 1 Meter dick und mit Mörtel ausgefüllt. 4 m weiter auf der Lebergrube zu, findet die Maueröffnung an einer Drümmung an, wobei die Mauer nur 60 cm unter der fünfigen Oberflüche mit dem oberen Mauerband liegt, sonst spärlich als eine spätere Zeit angeführt. 18 m von der Lebergrube sind hier wieder eine 100 cm dicke Mauer und ein Grab wieder viele, meist spätromische Gefäße und in der Höhe zwei Leuzungen. Eine davon ist sehr gut erhalten. Auf der fünfigen Mauer steht die Fundamentierung auf der anderen Seite ist der Keller und die glückliche Victorien sind die Fundamente. Durchfall. Fortwährend. Produkt, es ist eine Fundamentierung an die glückliche fünfigen Mauer von einer Mauer nach oben. Die andere Mauer ist nicht mehr lesbar.
 Die beiden Winkel liegen 4 m tief. Nicht weit. Darunter wurde in fast unvollständiger Weise ein Stein-
 Korbstein von fast 4 m Höhe gefunden  und unterhalb sind Leuzungen    
 Dann fanden sich noch ein Mauerstein ^{3 1/2} und gleich dabei 4 Stück Leuzungen
 von 3 1/2 m Durchmesser, je 2 massiven. Alle stehen auf der einen Seite einen Winkel
 und auf der anderen Seite eine Ecke zum Befestigen.  
 2 1/2 m von der Lebergrube. sind man wieder auf eine Mauer die in
 der Richtung der Tunnelgrube liegt und an der Lebergrube im Winkel
 auf der Richtung N. West verläuft. Eine Mauer von der Höhe der
 Lebergrube Mauer von der fünfigen Oberflüche durch 165 cm
 unter der fünfigen Oberflüche liegt. Die Mauer liegt noch unter dem
 fünfigen Oberflüche.

Sammlung 1813



Römische Funde bei den Kanalarbeiten im Trinnel.¹⁴ Juni 1928

Etwa 38 m von der Coblenzer Str[aße] entfernt fand sich 180 cm von der heutigen Oberfläche beginnend eine Mauer und ein gestampfter Lehm Boden, dabei viele spätrömische Gefäßscherben. Die Mauer bildete im Kanalgraben einen Winkel. Sie war fast 1 m dick und mit Mörtel aufgeführt. 4 m weiter nach der Coblenzer Str[aße] zu führte der Kanalschacht an einer Brunnenmauer vorbei, der aber nur 60 unter der heutigen Oberfläche mit dem oberen Mauerrand lag, wahrscheinlich also einer späteren Zeit angehört.

18 m von der Coblenzer Str[aße] fand sich wieder eine 100 cm dicke Mauer und auch hier wieder viele, meist spätrömische, Scherben und in der Nähe zwei Bronzemünzen. Eine davon ist sehr gut erhalten. Auf der Hauptseite zeigt sie das Bildnis Hadrians, auf der anderen Seite sind der Kaiser und die Glücksgöttin Victoria sich die Hand reichend dargestellt. *Fortunae Reduci*. Es ist eine Gedächtnismünze an die glückliche Heimkehr des Kaisers von einer Reise nach Rom. Die andere Münze ist nicht mehr leserlich. Die beiden Stücke lagen 4 m tief. Nicht weit davon wurde in fast derselben Tiefe ein kleines Tongefäß von fast 7 cm Höhe gefunden und mehrere Teile eines Bronzehenkels? Sammlung [EM-Nr.] 1813.

Dann fand sich noch ein Menschenschädel und gleich dabei vier Stück Bronzeknöpfe von 3,5 cm Durchmesser, je zwei verschieden. Alle haben auf der einen Seite einen Buckel und auf der Unterseite eine Öse zum Befestigen.

2,5 m von der Coblenzer Str[aße] stieß man wieder auf eine Mauer, die in der Richtung der Trinnelstr[aße] lief und an der Coblenzer Str[aße] im Winkel nach der Richtung St. Veit umbog. Ein Meter von der Rinne der Coblenzer Str[aße] kam man auf das römische Straßenbett, das 165 cm unter der heutigen Straße lag. Die Mauer lag noch unter dem römischen Straßenbett.

Lageskizze: Coblenzer Str[aße]. Mauer. Trinnel. Kanalschacht.

¹⁴ P. Hörter, Die Kanalarbeiten in der Koblenzer Straße und im Trinnel und ihre Ergebnisse für die Geschichte der Stadt Mayen, Mayener Zeitung 18.7. 1928. Gehle, 217-218, Nr. 19.

Helleborde

1927 wurde am Voralshorn von Willy Ruffenauer eine Helleborde mit dem 16. Tafel gefunden und von denselben für die Sammlung geschnitten

Natur No 1819



Ältere Steinzeit

Im Juni 1928 wurde in der Abzuggrube bei den Aunacharbeiten zwischen dem N. Arm der Vayalla 2,40 m tief ein bearbeitetes Geröllstück gefunden. 2 m tief ging man dort auf die Kieselsteine, die sich im früheren Graben gelagert hat. 70 cm tiefer fand sich noch in der Erde, das Geröllstück. Dort gefundene Steinwerkzeuge waren fast alle aus Kieselstein über die Kieselsteine gefunden fast alle waren. In denselben Lage fanden sich auch Messerstücke

194 Sammlung No 1818
~~Alt. Messer und die Sammlung~~

Promisches Felsrelief

Im Sommer 1929 wurde in einer mit altem Eßig gefüllten Leinwand bei Kräft (Grotte Tögl) in einer kleinen grotteartigen Felswand eingewandte Figur, Relief bei der Arbeit, freigelegt. Das Relief wurde von der Wand abgelöst und in provisorischer Weise überführt. Seine Größe in Originalgröße davon sprach der Grabungsleiter Herring Vidal dem fischbrennereimuseum Sammlung No 1816



Brandstelle der älteren Steinzeit

Im Mai 1928 wurde auf der Steingrube von Otto Ding Rothbauer die in der Grube im Löß eine Feuerstelle entdeckt. Ein Haufen von der feinsten Oberflache waren 2 1/2 m tief und 1 m tief im Löß. Als ein Vorhandenmitglied wurde darauf die Stelle untersucht und es wurde der größte Teil der Oberflache von der Höhe abgetragen. Die aufgefundenen Brandstellen waren noch 60 cm hoch und 30 cm dick. Zwischen den Holzresten fand sich noch ein Feuersteinstückchen von 2 cm Länge

Sammlung No 1825



Hellebarde

1927 wurde am Vogelturm von Willy Kaifenheim eine Hellebarde aus dem 16. Jh. gefunden und von demselben für die Vereinssammlung geschenkt. Unter [Sammlung EM-] Nr. 1817

Ältere Steinzeit¹⁵

Im Juni 1928 wurde in der Coblenzer Str[asse] bei den Kanalarbeiten zwischen Trinnel und St. Anna Kapelle 2,70 m tief ein bearbeitetes Geweihstück gefunden. 2 m tief stieß man dort auf die Kieslage, die sich im früheren Seebecken gebildet hat. 70 cm tiefer fand sich, noch im Kies, das Geweihstück. Dort gefundene Tierknochen waren fast schwarz, während die über der Kieslage gefundenen fast weiß waren. In derselben Lage fanden sich auch Muschelgehäuse. Sammlung [EM-]Nr. 1818.

Römisches Felsrelief

Im Sommer 1927 wurde in einer mit altem Schutt gefüllten Traßgrube bei Kruft (Grube Idylle) (eine) in einer stehen gebliebenen Felswand eingeritzte Figur, Soldat bei der Arbeit, freigelegt. Das Denkmal wurde von der Wand abgelöst und ins Provinzial Museum Bonn gebracht. Einen Abguß in Originalgröße davon schenkte der Grubendirektor Heinrich Pickel dem Eifelmuseum. Sammlung [EM-]Nr. 1816.

Brandstelle der älteren Steinzeit

Im Mai 1928 wurde auf der Steingrube von Otto Lung, Kottenheim, Distr[ikt] in den Hübeln im Löß eine Feuerstelle aufgedeckt. Sie lag von der heutigen Oberfläche etwa 2,5 m tief und 1 m tief im Löß. Als ein Vorstandsmitglied unseres Vereins auf die Stelle aufmerksam wurde, war der größte Teil schon abgetragen. Die noch vorhandene Brandstelle war noch 60 cm lang und 30 cm dick. Zwischen den Holzkohlen fand sich noch ein Feuersteinsplitter von 2 cm Länge. Sammlung [EM-]Nr. 1825.

Skizze: Nat. Größe

¹⁵ F. Hörter, Die Arch. Funde, 1965, 2. Gehle, 216, Nr. 19.

Kanalarbeiten in der Coblenzer Str[aße] Juni und Juli 1928¹⁶

Der Plattenbelag der Römerstr[aße] hatte dort, wo die Trinnelstr[aße] in die Coblenzer Str[aße] einmündet eine Breite von 9,50 m, war also ungewöhnlich breit. Das Straßenbett scheint mehrere mal verlegt worden zu sein, denn auch unter dem Bett fanden sich an verschiedenen Stellen frühromische Mauern. Auf dem Straßenbett fanden sich spätrömische Gefäßreste und Münzen. Die älteste davon Gallienus (253-268) und Victorinus (265-267), dann noch Crispus, Constantin I und II. Hier fand sich auch ein Schlangenarmband. Die Deckplatten der Straße waren von verschiedener Größe, bis zu 70 cm lang und breit. Diese waren meist ganz abgeschliffen und an einzelnen konnte man noch Wagenspuren erkennen.

In der Nähe des Brückentores lag das Straßenbett 2 m tief. Es muß also, da das Bachbett hier 5 m tief vom heutigen Straßenbett liegt, in spätrömischer Zeit hier eine Brücke über die Nette geführt haben. Unter dem Straßenbett kamen bis zu einer Tiefe von 3 m frühe Gefäßreste und Münzen zu Tage. Die älteste lesbare Münze stammt von Hadrian 117-138 und Claudius 41-54. Auch ein Hahn aus versilberter Bronze fand (sich) in den tieferen Lagen.

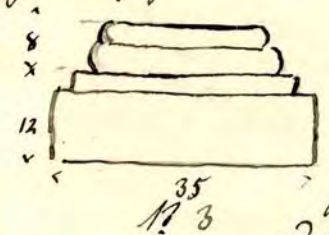
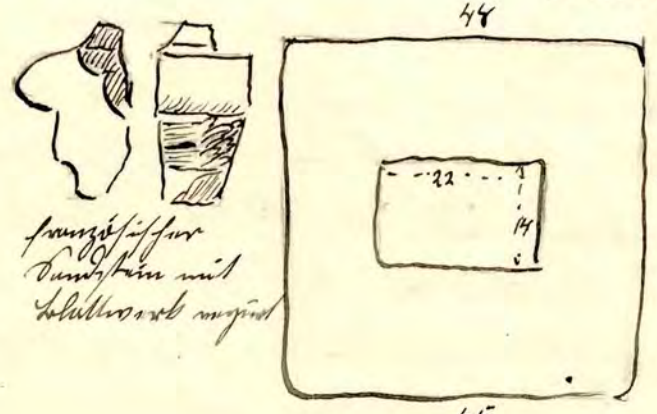
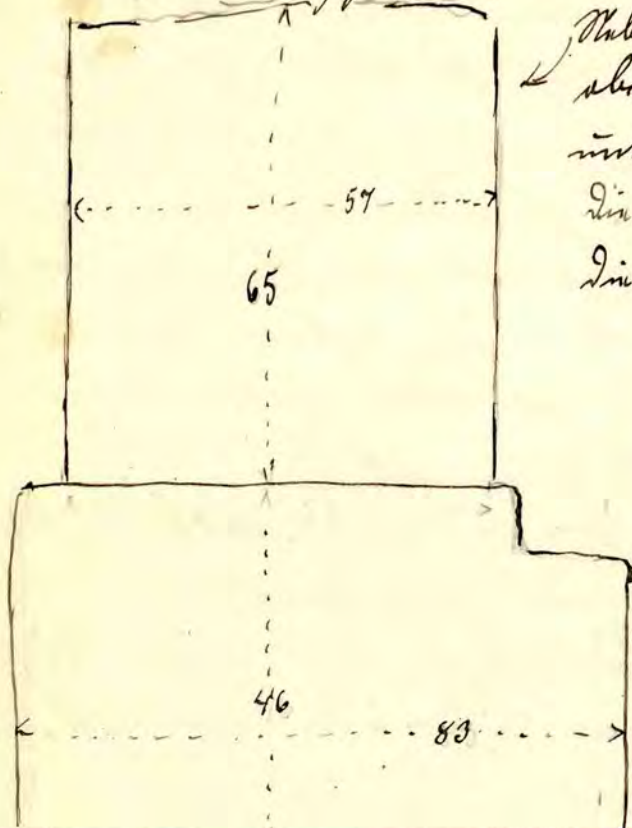
Der Straße entlang müssen schöne Gebäude gestanden haben, denn es fanden sich profilierte Tuff- und Sandsteine, eckige und runde Säulenbasen aus Basaltlava. In der Nähe des Gottschalkschen Hauses fand sich 2,10 m tief ein Bodenbelag aus Ziegelplatten. An verschiedenen Stellen zeigten sich Brandspuren. Auch wurden Ziegel und Dachziegelplatten gefunden. In einer Tiefe von 4-4,5 m stieß man auf feste Kieslagen.

Lageskizze: Brückentor. Ringstr[aße] Bachstr[aße] Heizraum 2,05 tief. Mauer. Treppe. Profilierte Stücke. Säule. Mauer. Bodenbelag 2,10 tief. Straßenbett. Mauer. Coblenzer Str[aße] Trinnel. Mauer

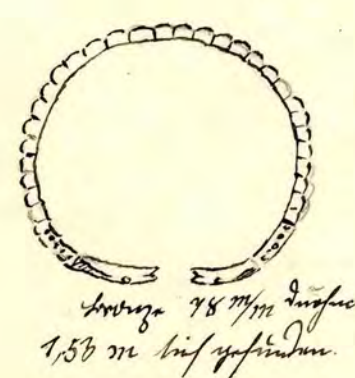
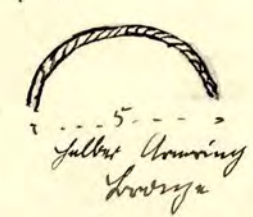
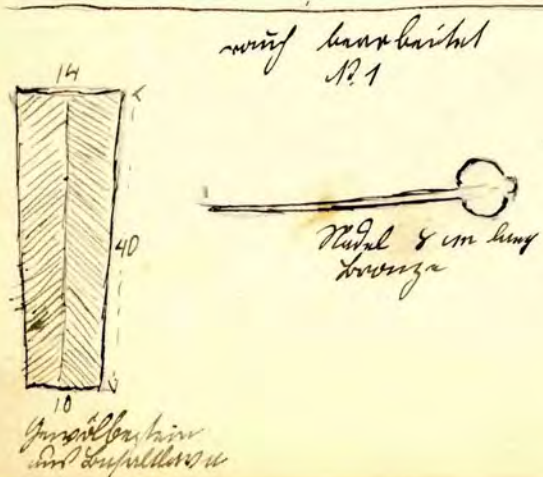
¹⁶ Fb I, 146; Fb III, 27. Gehle, 221-222, Nr. 23;

In der Luft. wurde das Tunnel mit einer Länge von ca. 150 m unter der Oberfläche mit einer Mauer von 65 cm Dicke 4 m unter einer zweiten Mauer von derselben Höhe. Dazwischen kann man 2,05 m tief auf dem 18-20 cm dicken Gipsboden einen fast feigenartigen, tief eingesenkten Fuß viele runde und eine kleine Zingelglocke, die unheimlich groß ist. Die Länge beträgt. Die dort gefundenen Gefäßformen sind feigenartige Zeit. (Einige sind *E. maculata* mit *Thunberg*) Der feigenartige wurde bis 3,50 m eingedrückt, dort wurde das Tunnel fast über die feigenartigen weg nicht.

Wahrscheinlich gezeigte Einbauten sind runde ^{N. 1} Pfeile ist Leupolden. Das Pfeil ist aber abgebrochen und ist sehr gut gearbeitet. Die obere Mauer lag tief unter dem feigenartigen Hauptbau und stand auf dem Boden eingest. Die Länge der Pfeile beträgt 58 cm beide Mäuer sind unregelmäßig in die Mauer- Fußförmigkeit gesteckt. Der rief bearbeitete ^{N. 2} Pfeil ist Leupolden wurde auf der Mauer auf der Annahme gefunden, gegenüber der Pfeilspitze. Pfeil ist 44 cm lang. Oben ist ein 6 cm tief. Tief eingestochen



In der Nähe des Pfeils fand sich die Leupold N. 3 und Leupolden sind einige verarbeitete Gefäßformen aus Holz und feigenartigen Dampfen. Weiter auf dem Leupolden fand sich ein von 1,20 unter der Oberfläche eine Länge und Leupolden. Auf ein unheimliches Pfeilspitze (Hauptbestandteil) gefunden



Sammlung N. 1819

Unvollständiges Leupolden 3 mm tief gefunden. Natürl. Größe Leupolden.

In der Bachstr[aße] wurde der Kanal nur eine kurze Strecke weitergeführt. Gegenüber der rechten Brückenmauer zur Ringstr[aße] stieß man 1,50 m unter der Oberfläche auf eine Mauer von 65 cm dicke, 4 m weiter auf eine zweite Mauer von derselben Stärke. Dahinter kam man 2,05 m tief auf den 18-20 cm dicken Estrichboden eines Heizraumes. Auf diesem fanden sich viele runde und viereckige Ziegelplatten, die aufeinandergesetzt die Decke tragen. Die dort gefundenen Gefäßscherben stammen aus frühromischer Zeit (Krugrand. Terra sigillata mit Stempel). Der Heizraum wurde bis 3,50 m aufgedeckt, dort endete der Kanalschacht, aber der Heizraum noch nicht.¹⁷

Nebestehend gezeichnete Säulenbase und runder Schaft ist Basaltlava. Der Schaft ist oben abgebrochen und ist sehr gut gearbeitet. Die obere Kante lag dicht unter dem spätrömischen Straßenbett und stand noch auf dem Sockel aufrecht. Die Breite des Sockels beträgt 63 cm. Beide Stücke wurden einstweilen in die Steinmetz- Fachschule geschafft. Der rauh bearbeitete Quader Nr. zwei aus Basaltlava wurde auf der Strecke nach der Annakapelle gefunden, gegenüber der Wirtschaft Schüller. Er ist 47 cm hoch. Oben ist ein 6 cm tiefes Loch eingehauen.

In der Nähe der Säule fand sich die Basis Nr. 3 aus Basaltlava und einige profilierte Gesimsstücke aus Tuff und französischem Sandstein. Weiter nach dem Brückentor fand sich auch 1,20 m unter der Oberfläche eine Treppe aus Basaltlava. Auch ein vorrömischer Reibstein (Napoleonshut) gefunden.

Skizzen: rauh bearbeitet. Französischer Sandstein mit Blattwerk verziert. Gewölbstein aus Basaltlava. Nadel 8 cm lang, Bronze. halber Armring, Bronze. 78 mm Durchm., 1,53 m tief gefunden. Schnalle, Bronze, natürl. Größe. versilberte Bronze, 3 m tief gefunden, natürliche Bronze. Sammlung [EM-]Nr. 1819.

¹⁷ Fb III, 269. Gehle, 222, Nr. 23.

Römische und mittelalterliche Werkzeuge

In der Traßgrube von Meurin zwischen Kretz und Kruft wurden im Laufe der Zeit Eisenwerkzeuge gefunden, die zum Teil der römischen, zum Teil der mittelalterlichen Zeit angehören, denn in der Grube wurden sowohl aus ersterer, wie aus letztgenannter Zeit Kulturreste gefunden. Die Werkzeuge wurden von Werkführer Backhaus für die Sammlung geschenkt. [Sammlung EM-]Nr. 1883.

Vorgeschichtliche Steingrube

1928 wurde auf dem Winnfeld bei Kottenheim, auf dem Steinbruch von Jos. Eultgen eine vorgeschichtliche Arbeitsstätte freigelegt. Man hat hier die Basaltlava 5 bis 6 m tief abgebaut. Auf den tiefsten Stellen fanden sich Reibsteine (Napoleonshüte), Hartbasalthämmer, runde Kugeln und Gefäßscherben. Die Reibsteine wurden, weil schon so oft vorhanden, nicht ins Museum gebracht. Skizzen: hergestellt. Sammlung [EM-]Nr. 1820.

In der Steingrube nebenan wurden nach Angabe des Besitzers Karl Pickel, Kottenheim auch solche Topfscherben gefunden und nebenstehendes Eisen, keltischer Schlüssel. Sammlung [EM-]Nr. 1821.

Erdbefestigung¹⁸

In der Verbindungsstr[asse] Wasserpfortchen Brückenstr[asse] wurden bei Kanalarbeiten Juli 1928 über 2 m tief viele Eichenbaumstämme aufgedeckt. Diese lagen nach verschiedenen Richtungen, teils dem Laufe der Straße nach, bald quer der Straße. Auch aufrecht stehende Hölzer wurden gefunden. Unter dem Mühlteich fanden sich kreuzweise übereinander gelagerte Baumstämme aus Eichen und Tannenstämmen. Die Tannenhölzer waren ganz vermodert, während die Eichenstämme sehr hart waren. Letztere Lage war mit Lehm ausgestrichen.

Auch in der Keutelstr[asse] wurden bei den Kanalarbeiten aufrechtstehende und liegende Baumstämme gefunden. Es scheint sich wohl um eine Befestigung des Netteufers zu handeln. Die Zeit, welcher sie angehört, konnte nicht bestimmt werden. Einzelne Baumreste hatten eine Dicke bis zu 55 cm. Auf den Baumstämmen und dazwischen lagen schwere Lavabomben, die gesprengt werden mußten.

Gefäßfunde des 14. und 15. Jh.¹⁹

Bei den Ausschachtungsarbeiten zum Neubau Maria Kohlhaas, Marktstr[asse] fanden sich an einer Stelle Gefäßreste, wie solche in einem Töpferofen auf der Siegfriedstr[asse] gefunden wurden und unter Nr. 324 im Museum aufgestellt sind. Ein brauner Krug von 22,5 cm Höhe war noch ganz erhalten. Er hat einen Wellenfuß und auf dem Henkel einen Stempel im Kreis. Auch Scherben von Siegburger Ware fanden sich, darunter eine Sparbüchse aus weißem Ton. Sammlung [EM-]Nr. 1823

Römischer Mühlstein²⁰

1928 wurde bei Erdarbeiten hinter dem Hause des Herrn Cosmann, Brückenstr[asse] ein Läufer einer römischen Handmühle ausgegraben. Auch eine nicht mehr leserliche Großbronzemünze und römische Gefäßscherben. Sammlung [EM-]Nr. 1831. Nach Montabauer abgegeben Sept. 1929.

¹⁸ Gehle, 230, Nr. 35.

¹⁹ Gehle, 242, Nr. 48.

²⁰ Gehle, 233-234, Nr. 39.

Reibstein der Hallstattzeit

Im Winter 1927-28 wurden auf der Steingrube von Otto Lung, Kottenheim, Distr[ikt] in den Hübeln mehrere Reibsteine aus Basaltlava im Schutt aufgefunden. Auch einige Gefäßreste der Hallstattzeit kamen zu Tage. Siehe dazu Seite 17 dieses Heftes und Fundbericht. Sammlung [EM-]Nr. 1830

Frankengrab²¹

Bei den Ausschachtungsarbeiten zum Neubau der Firma Tietz Sept. 1918 wurde ein in den Boden eingehauenes und mit Schieferplatten überdecktes Frankengrab gefunden. Holzsaarg war nicht festzustellen. Es barg das Skelett einer erwachsenen Person, das noch gut erhalten war, lag in Richtung West-Ost, Kopf im Westen, in einer Tiefe von 140 cm. Zu Füßen standen auf der rechten Seite des Skelettes zwei Tongefäße. Sonst wurden keine Beigaben gefunden. Sammlung [EM-]Nr. 1836.

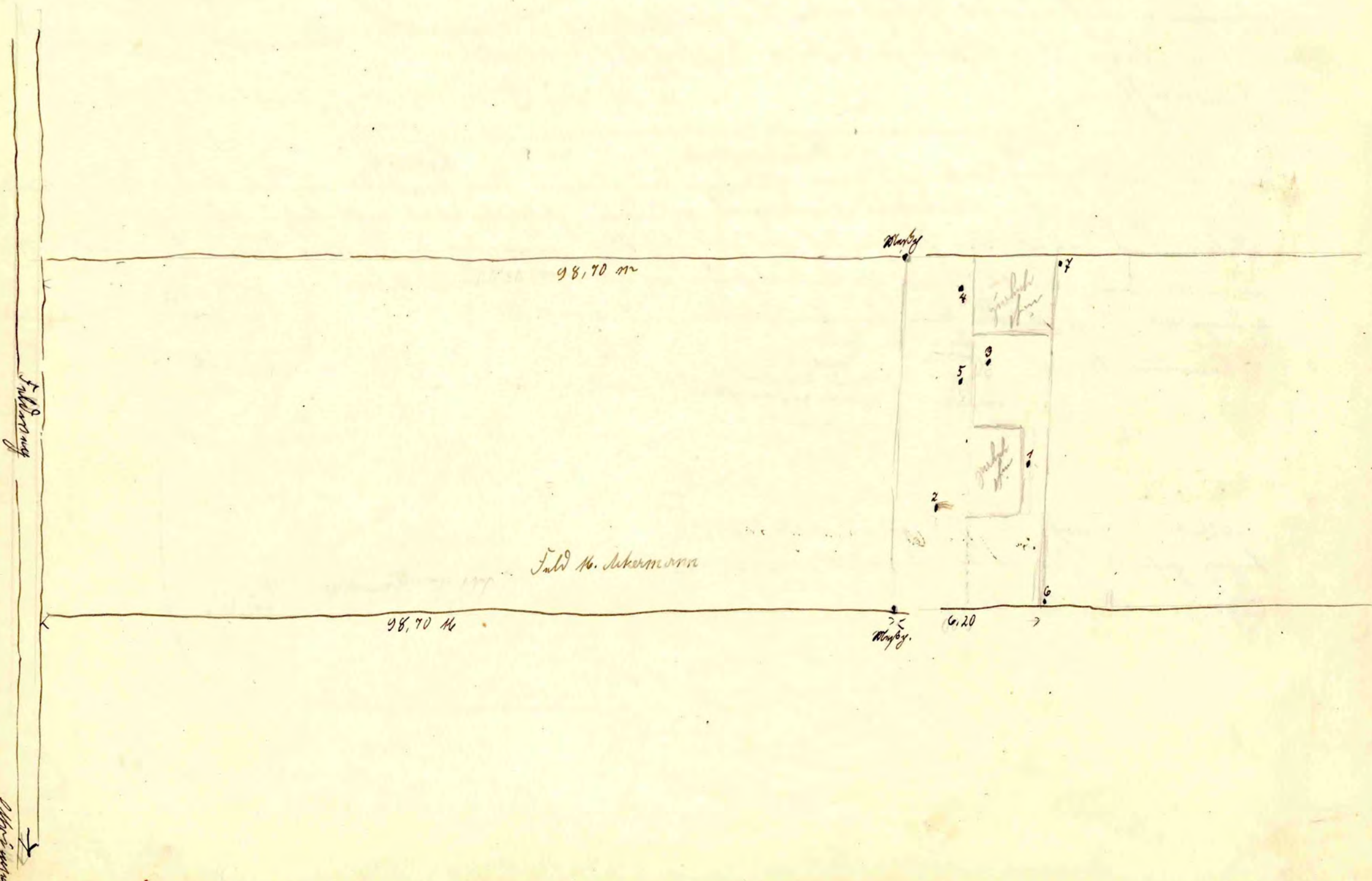
Skizzen: rotgelb. Unterer Teil eines schwarz geschmauchten Gefäßes.

Lageskizze: Haus des Metzgers Greber. Töpferstr[asse] Grab. Alte Mauer. Alter Kanal. Richtung Obertor Marktbrunnen. Schiefer Stein. Schiefer. Markt.

Daselbst wurde auch ein Teil eines mittelalterlichen Bechers gefunden, der wieder hergestellt werden konnte. Sammlung [EM-]Nr. 1838

²¹ P. Hörter, Der Kreis Mayen, 59; H. Stoll, Rhein. Vorzeit in Wort u. Bild 2, 1939, H. 2/3, 134; Ortsakten des RAB-Bonn (Altbestand Kreis Mayen); Gehle, 244, Nr. 51;

Grossmiffel's Grubenfeld bei Ettringen Distr. Wuppertal
Feld von Martha Ackermann

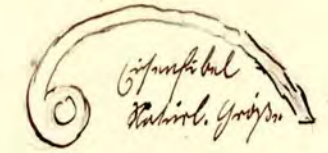


Germanisches Gräberfeld bei Ettringen, Distr[ikt] Wassergall
Feld von Math[ias] Ackermann

Planskizze: Feldweg. Ettringen. Feld M. Ackermann. Meßp[unkt]

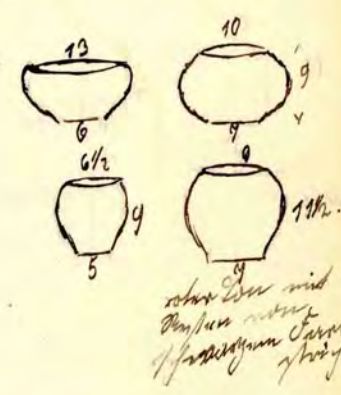
Im Felder von Altkammern (Körnung), von Oktober 1924 und Januar 1925 beim Aufarbeiten von Kollernsteinen
 zu vier Gruben aufgefunden wurde, fast im Verein Oktober 1928 einige Kupferblechstücke, bei welcher
 weitere 5 Gruben freigelegt wurden. Neben den meisten beiden Funden siehe Seite 14

Grub 1 60 cm tief und gefüllt mit Gruben, eine große Pfanne befindet die für ein aufgeschlagenen Kupfer
 Das kleine Kupferblech im Leigal einer festsitzend. Oblich neben der Horn stand der feste Leichter und nach
 auf dem Mund der Pfanne der Kupferblech. Neben der Pfanne lag mit der Mündung
 nach unten die Pfanne. Unter und neben der Pfanne lag eine Mischung von
 Holzspänen und Kupfer.



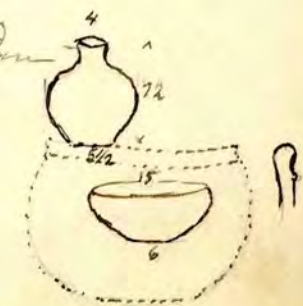
Nummerierung No 1841

Grub 2 Die vier Dichte der Gruben 100 cm. ~~Leuchter im einer großen Pfanne, die so wie ein~~
~~Das sie nicht aufgefunden werden konnte. Von der Horn stand fünf eine 20 cm dick.~~
~~Leuchter. Die verschiedenen Kupferblech und alle Gefäße lagen in der Pfanne~~
~~über dem Leuchterstand. Vier gut aufgeschlagen Kupferblech lagen im Leuchter in~~
 einer 20 cm dicken Leuchter, die auf Kupferblech aufsteht. Eine Horn
 mit Leuchterstand war nicht aufgefunden
 Leuchter 60 cm Durchmesser
 An der Kupferblech
 sehr abgegraben



oben der mit
Kupferblech
aufgeschlagen
Kupferblech

Grub 3 rund 75 cm tief. Eine auf der Drahtfläche freigelegte Pfanne befindet die für ein aufgeschlagenen
 Kupferblech. Von dieser wurden mit einige Kupferblech im Leigal aufgeschlagen. Das größte
 Teil war so angeschlossen, daß sie nicht mehr freigelegt werden konnte.
 Das flüssigkeitsartige Gefäß stand auf dem Mund der Pfanne und die Pfanne stand zerbrochen dem
 Leuchterstand. Von der Pfanne eine 10 cm dicke Leuchter
 Pfanne unter der mit Kupferblech von Kupferblech Leuchter im Leigal
 Leuchter



Nummerierung No 1842

Fundbericht Germanengräber Distr[ikt] Wassergall

Im Felde von Ackermann, Ettringen, wo Oktober 1927 und Januar 1928 beim Ausheben von Knollengruben je ein Grab aufgedeckt wurde, hat der Verein Oktober 1928 eine Versuchsgrabung veranstaltet, bei welcher weitere fünf Gräber freigelegt wurden. Über die ersten beiden Funde siehe Seite 14.

Grab 1: 60 cm tief ausgehobene, runde Grube. Eine große Schüssel enthielt die sauber aufgelesenen Knochen, das kleine Becherchen und Bügel einer Eisenfibel. Östlich neben der Urne stand der hohe Becher und westlich auf dem Rande der Schüssel der Kelchbecher. Über der Schüssel lag mit der Mündung nach unten die Schale. Unter und neben der Schüssel lag eine Mischung von Holzkohlen und Knochen. Sammlung [EM-]Nr. 1841.

Skizzen: Eisenfibel, natürl. Größe. Westen, Stand im Boden. rotgrau. grau. rotbraun.

Grab 2: Bis zur Sohle des Grabes 100cm. Vier gut erhaltene Gefäße lagen und standen in einer 20 cm dicken Brandschicht, die auch Knochenreste enthielt. Eine Urne mit Brandresten war nicht vorhanden. Brandschicht 60 cm Durchmesser. An das prähistorische Museum Köln abgegeben.

Skizzen: roter Ton mit Resten von schwarzem Farbanstrich.

Grab 3: stand 75 cm tief. Eine auf der Drehscheibe hergestellte Schüssel enthielt die sauber aufgelesenen Knochen. Von dieser wurden nur einige Randstücke und Boden aufgehoben. Der größte Teil war so verfallen, daß sie nicht mehr hergestellt werden konnte. Das flaschenförmige Gefäß stand auf dem Rand der Schüssel und die Schale stand zwischen dem Leichenbrand. Um die Schüssel eine 10 cm dicke Brandschicht. Schale roter Ton mit Resten von schwarzem Farbstrich innen und außen, ebenso Krug. Sammlung [EM-]Nr. 1842.

Grab 4: Eine 40 cm tiefe Grube enthielt nur Leichenbrand.

Grab 5: Eine Grube von 90 cm tief enthielt ebenfalls nur Leichenbrand ohne Kohlen. Das Knochenlager war mit einem halben Mühlsteinchen von 35 cm Durchmesser bedeckt. Nach Angabe unseres Arbeiters lagen einige nach seiner Ansicht römische Scherben dabei, die wir aber nicht gesehen haben. Nach dem Mühlstein scheint es wirklich schon der römischen Zeit anzugehören.

Römisches Werkzeug und Münze

Im Sommer 1928 wurde in der Steingrube des Herrn Peter Jos. Kohlhaas im Distr[ikt] Laufgraben²² ein eiserner Hammer und eine Münze des Kaisers Trajan gefunden und für die Vereinssammlung geschenkt. Sammlung [EM-]Nr. 1845.

Töpferöfen

1928 wurden auf der Ostseite des Krankenhauses in dem neu erworbenen Grundstück beim Setzen von Bäumen zwei karolingische und ein fränkischer Töpferofen angeschnitten.

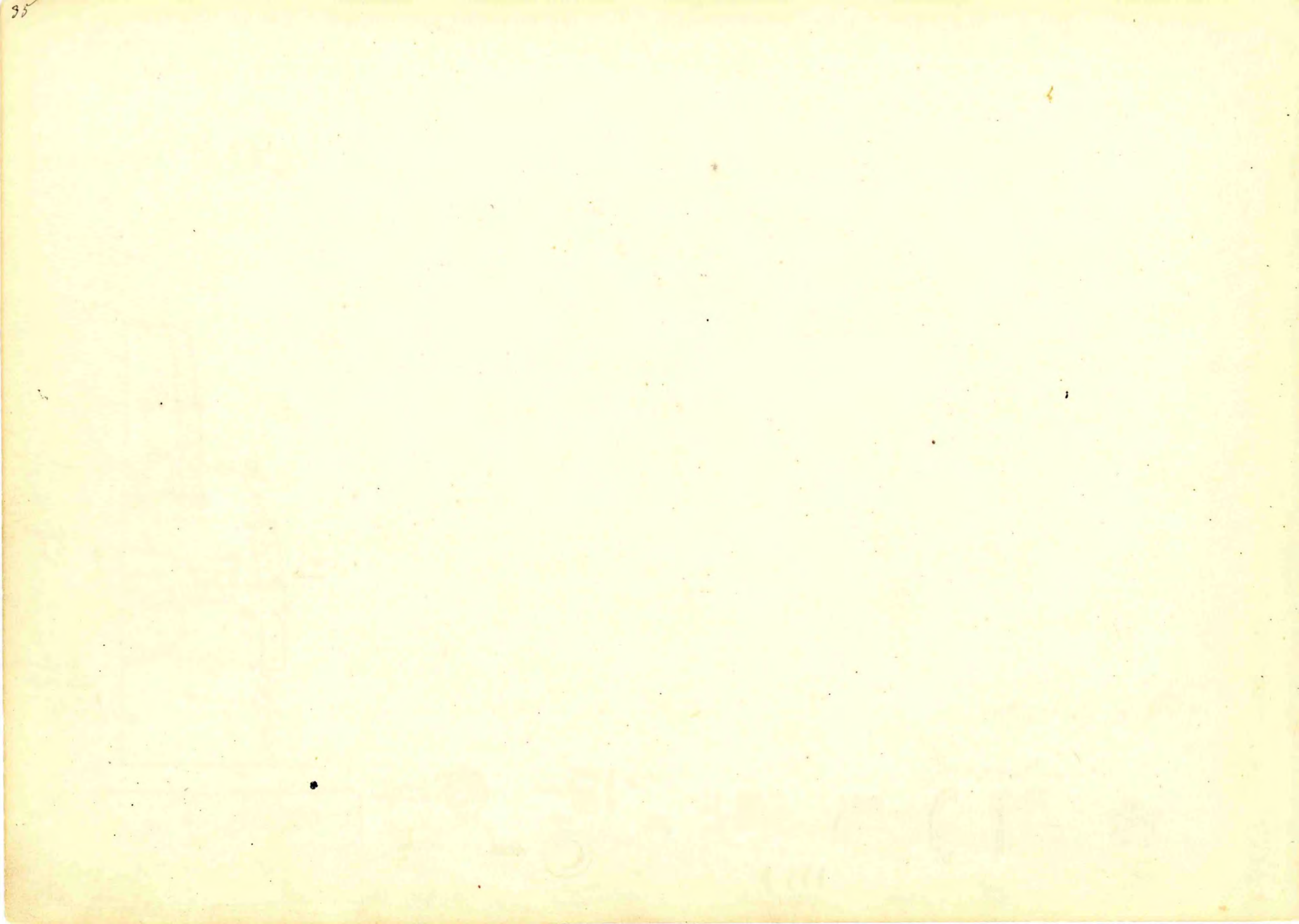
Reibstein

Im November 1928 wurde bei Ettringen, Distr[ikt] Oelbrück in einem Felde beim Pflügen ein Reibstein (Napoleonshut) ausgefahren. Das Stück wurde für die Sammlung geschenkt. Der Stein ist schon gebraucht. Sammlung [EM-]Nr. 1847.

Nebestehend gezeichneter Bronzekopf wurde 1912 bei Daun am Kolwerather Hof beim Pflügen gefunden. Auf dem Felde fanden sich viele römische Scherben. Das Stück wurde von Herrn Rich. Jung, Daun gegen einen frühromischen Teller und eine Fibel, die bei Hohenfels 1923 gefunden wurden, umgetauscht. Sammlung [EM-]Nr. 1852.

²² Flur 2 [Parzelle] 757/301.

Lageskizze: Mauer; ausgebrochen; Schieferkiste; Mauer über Schieferkiste; Mauer; Mauer 13 cm unter Oberfläche, 51 cm tief; Ofenrest 50 cm unter Oberfläche; Holzlager Ort;
Skizzen: Tonplatte, 10 bis 12 cm dick, braun; Henkel mit aufgelegtem Zackenband; Tasse; Kumpel; Krughals gerillt; Schüsselränder; Krughals braun; braun glasiert; Wellenfußboden rotbraun glasiert; braun; braun glasiert, verbogen; rotbraun glasiert;
Schieferkiste; Schieferboden; Schieferkiste höchste Stelle 80 cm unter Oberfläche;



[vakat]

Wurzelscheibe
 Von dem alten Grube des Lebersteinbrunnens Kruppel wurde im Jahr 1928
 ein Anker ausgegraben. Bei dem fortwährenden Regen fand sich dort nebenstehend
 abgebildete Wurzelscheibe das wohl dem 16. Jhs. angehörend.
 Sammlung N° 1856



26 Stück

großes Alter
 und Lauffähigkeit

M. D. O. Martonitas Domesticis

CASSIV

S. IORT (F)ORTIS

V. SAM Wohlweislich
 totum solvit. libens merito.

Inschrift Marmor Lauffähigkeit auf Lauffähigkeit
 mit Wurzeln

D(EBVS) D(OMESTICIS)

ARIIRTONVS

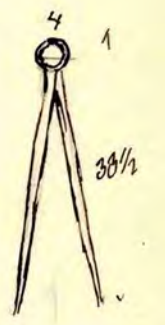
ATTICVS Wohlweislich; im APRIONIVS

Unter Alter wohl (Aedile?) und Lauffähigkeit

DOBI... / ...SIMVS VSLM

Inschriftstein aus Zinnblech. Größe 10x10 cm. Aus dem Jahr 1924.
 Inschrift: DOBI... / ...SIMVS VSLM
 17. August 1924

gefunden 1929 im neuen alten Stein, etwa 7 bis 8 m tief, auf der Höhe der
 Inschrift. Größe 10x10 cm. Dort wurden fünf oder sechs Münzen und
 Inschrift gefunden und viele kleine Münzen gefunden.



Sammlung N° 1863
 FLUR II 1014
 1912

Von 1909 hat Frau Hildegard Wenzel im Steinbruch an der Mittelstraße
 gefunden ein altes Stein mit einer Inschrift. Unter dieser Inschrift, etwa 1,20 m von
 dem Steinbruch entfernt, wurde ein Stein gefunden, auf dem eine Inschrift
 steht. Unter dem Stein, auf dem eine Inschrift steht, wurde ein Stein
 gefunden, auf dem eine Inschrift steht. Das Stein soll wohl ein
 Inschrift sein.



Sammlung 1869

Wappenstein

An dem alten Hause des Bierbrauereibesitzers Kressel wurde im Jahre 1928 ein Anbau aufgeführt. Bei den Erdarbeiten dazu fand sich nebenstehend abgebildeter Wappenstein, der wohl dem 16. Jh. angehören wird. Sammlung [EM-]Nr. 1856.

Großer Altar aus Basaltlava. Vielleicht Steinmetzfehler

Inscription kleines Basaltaltärchen mit Säulen. Nach Lehner. Vielleicht verhauen, ein ADRONIUS. Unterer Altarrest (Aedicula?) aus Basalt. Inschriftensteine aus Tempel, Distr[ikt] Hufnagel. Nach Lehner. Siehe dazu Seite 9. Aus: Deutsches Archäologisches Institut. Römisch-Germanische Kommission 17, Bericht 1927.

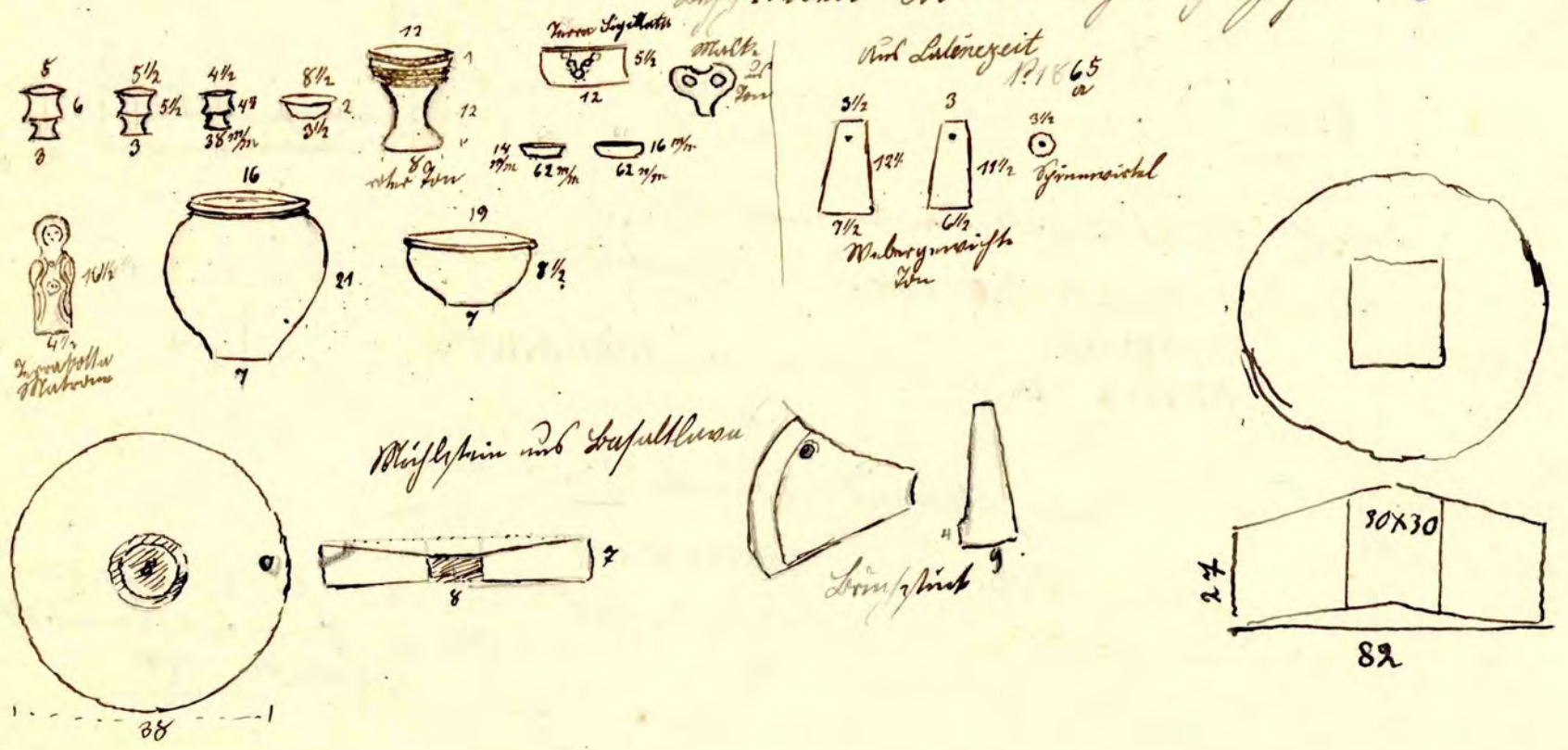
Eiserner Zirkel

Gefunden 1929 in einem alten Abraum, etwa 7 bis 8 m tief, auf der Steingrube von Jos. Kohlhaas, Distr[ikt] Laufgraben.²³ Dort wurden früher schon römische Münzen und Gefäßscherben und viele kleine Mühlsteinchen gefunden. Sammlung [EM-]Nr. 1863.

Um 1909 hat Herr Philipp Maas in seinem damals an der Wittbenderstr[asse] gekauften alten Hause den Keller tiefer legen lassen, wobei auch eine Mauer im Keller entfernt wurde. Unter dieser Mauer, etwa 1,20 m von der heutigen Straße tief, fand sich eine schräg unter dem Hause durchlaufende Steinpacklage. Unter der Mauer, auf der Packlage fand Maas das nebenstehende 10,03 cm hohe Holzfigürchen. Das Haus soll nach einer jetzt verschwundenen Jahreszahl um 1670 gebaut sein. Sammlung [EM-Nr.]1869.

²³ Flur 2 [Parzelle] 1014/292.

Funde aus dem römischen Gutshofe Diota. Porsid.
Nabrygubum von Provinzial-Münzen Bonn
Laf. röm. Bonn. Tafel 133



Sammlung N. 3 1885

Im März 1929 wurde in einem Felde auf dem Feldeberg hinter dem Löss eine
fränkischer Hof in geringer Tiefe ausgegraben und für die Sammlung gesammelt.

Sammlung N. 1886



Funde aus dem römischen Gutshofe Distr[ikt] Brasil²⁴

Übergeben vom Provinzial-Museum Bonn

Skizzen: roter Ton; Terra sigillata; Maske aus Ton; Terrakotta Matrone; Mühlstein aus Basaltlava; Bruchstück. Sammlung [EM-]Nr. 1865.

Aus Latenezeit [Sammlung EM-]Nr. 1865 a: Webergewicht, Ton; Spinnwirtel.

Im März 1929 wurde in einem Felde auf dem Distr[ikt] Hinter Burg, hinter der Burg, ein fränkischer Topf in geringer Tiefe ausgegraben und für die Sammlung geschenkt. Sammlung [EM-]Nr. 1866.

Skizze: gelbrot.

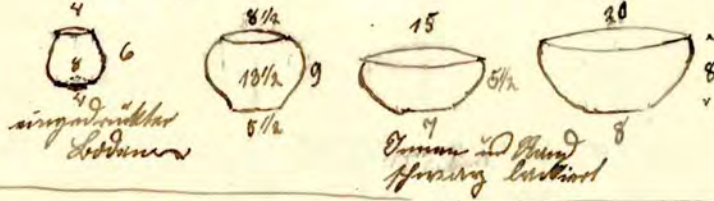
²⁴ Beschrieben Bonner Jahrbücher, Heft 133.

Gemeinsamer Dicht. Wassergall

Im April 1929 wurde im genannten Distrikt eine fthringene waldlose
 2 Gräben aufgedeckt. Ihre Gräben sind mit einem Sandsteinblock und Steinplatten
 und Kalkstein und Holz. Das untere liegt in einem rund umgebenen Gräben
 von 80 cm tief und unter von 60 cm Durchmesser wie im Bild
 gezeichnet. Die Gräben sind mit Sand. Die Grundröße, Pfeiler
 und Pfeiler liegen auf der Höhe der Gräben.

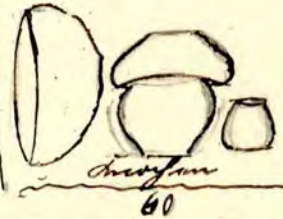
Diese Dichte in diesem Galle
 Nr. 14 und 32

Numm. 1892



Nach Müllers
 Antiquar-Werkstatt

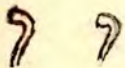
Klein
 für ferner



80 cm



rotter Ton



rotter Ton

Im Herbst 1928 fand man beim Graben von jungen Bäumen auf dem von der Stadt
 angekauften Felder auf der Ringstraße, ist ein neben dem Brunnenstein auf einer
 Höhe von fünf Fuß, auf Karolingische Gefäße. Im Frühjahr 1929 fand man
 eine neue eine solche Stelle aufstellen. Diese war aber nur wenig
 vom Boden mehr sichtbar. Es fand sich viel unter dem Boden und einige
 Kupferstücke und Gefäßfragmente. Dabei fanden mehrere glasierte Gefäße
 von gelber mit einer eingetrockneten Schale, wie diese so häufig später
 vorkommen. Auf diese Mallauböden. Dies eine Ringstraße wurde
 wieder festgestellt werden

Dicht. fthringene

Numm. 1890

Mittelalterliche Gefäße

Bei der das genannten Stelle der Ringstraße der Straße Maria Hofstadt in der Marktstraße
 wurde im Mai 1929 mit dem Erdarbeiten zu wieder eine Anzahl Gefäßreste und einige
 ganze Stücke gefunden. Im Herbst wurde auf diesen wieder festgestellt werden
 und wird im Museum aufbewahrt. Im Herbst wurde eine solche Gefäßreste
 gefunden. Diese Dichte d. 3 Nr. 29 der älteste Gefäßreste unter Nr. 9, Herbst.

Wieder wurde ein braun glasiertes Gefäß gefunden. Dieses Gefäß wurde
 15. Herbst.

Numm. 1891
 " 1891



braun glasiert
 für ferner

Germanengräber Distr[ikt] Wassergall

Im April 1929 wurden im genannten Distrikt, Flur Ettringen, weitere zwei Gräber aufgedeckt. Eine Grube (Nr. 6) enthielt nur ein Knochenlager und Bruchstücke eines Täubchens aus Ton. Das andere (Nr. 7) lag in einer rund ausgehobenen Grube von 80 cm tief und unten von 60 cm Durchmesser, wie nebenstehend gezeichnet. Die Gefäße enthielten nur Sand. Die Brandreste, Kohlen und Knochen lagen auf der Sohle der Grube. Siehe dazu in diesem Heft Seite 14 und 32. Nach Mainz Central- Museum Skizzen: Sammlung 1872; eingedrückter Boden; Innen und Rand schwarz lackiert; Stand in der Erde; Knochen

Im Herbst 1928 stieß man beim Setzen von jungen Bäumen auf dem von der Stadt angekauften Felde auf der Siegfriedstr[asse] östlich neben dem Krankenhaus auf mehrere Reste von spätfränkischen, resp. karolingischen Töpferöfen. Im Frühjahr 1929 ließen wir nun eine solche Stelle aufdecken. Leider war aber nur wenig vom Ofen mehr erhalten. Es fand sich viel verbackener Ton und einige Basaltlavasteine und Gefäßscherben. Dabei fehlten sowohl glasierte Scherben, noch solche mit scharf eingedrehten Rillen, wie diese so häufig später vorkommen. Auch keine Wellenböden. Nur ein Kugeltopf konnte wieder hergestellt werden. Distr[ikt] Eulenberg. Sammlung [EM-]Nr. 1870. Skizzen: roter Ton

Mittelalterliche Gefäße²⁵

Bei Bau der zweiten Hälfte des Kaufhauses der Firma Maria Kohlhaas in der Marktstr[asse] wurde im Mai 1929 nach dem Feilsgraben zu wieder eine Anzahl Gefäßreste und einige ganze Stücke gefunden. Ein Henkelkrug konnte aus Stücken wieder hergestellt werden und wird im Museum aufbewahrt. Früher wurden schon öfter solche Gefäße dort gefunden. Siehe dazu B.3, Seite 29. Die älteste Scherbe entstammte dem 9. Jh. Weiter wurde ein braun glasierter Becher gefunden. Oberer Trichter wurde ergänzt. 15. Jh. Sammlung [EM-Nr.] 1871. Skizzen: braun glasiert, schwacher Wellenfuß

²⁵ Gehle, 245, Nr. 51.

Mittelalter

Bodenverhältnisse in der Marktstr[asse], Haus Maria Kohlhaas

In den Fundamentgruben am Hinterhaus am Feilsgraben wurden folgende Bodenverhältnisse festgestellt: Bis 1,50 m unter dem Straßenbett Aufschutt, in dessen untersten Lagen sind einige Ganze und viele Bruchstücke von mittelalterlichen Gefäßen vorhanden. Stellenweise lagen auch einige in ausgehobenen Gruben; etwas tiefer darunter kam eine Schicht grauer, lehmartiger Schlick und darunter Bachkiesel. In dem Schlick fanden sich keine Kulturreste.

Straßen

In der Goethestr[asse] wurde bei den Kanalarbeiten 1929 in der Mitte zwischen Römer- und Bahnhofstr[asse] in einer Tiefe von 2 m eine quer über die Straße gehende Mauer freigelegt. Kulturreste sind keine dort gefunden worden, wodurch sich das Alter der Mauer bestimmen ließ. In der Koblenzer Str[asse], nördlich vom roten Haus, fand sich 50 cm unter dem heutigen Straßenbett eine Steinpacklage eines älteren Straßenbettes. Auch hier fanden sich keine bestimmenden Kulturreste.

Oben, quer über die Eichstr[asse] laufend, nach der St. Annakapelle zu fand sich rechts neben dem Straßenbett eine römische Wasserleitung. Sie bestand aus dünnen, ineinander gestochenen Tonröhren. Die Richtung zeigte nach der alten Eichstr[asse] (Ettringer Weg).

Hexenabwehrzeichen

Nebstehend gezeichneter Drudenfuß war in Nitz auf ein Scheunentor des Hauses Engels aufgenagelt. Dort sagte man Marfuß. [Sammlung EM-] Nr. 1873
Skizze: Eichenholz. Drudenfuß.

Römisch Mittelalterlich

1929 wurden bei Erdarbeiten am Hintergebäude des Hauses Jos. Bell in der Möhrenstr[asse] römische und mittelalterliche Scherben und Bodenplatten gefunden.

Römerstraße²⁶

Bei Anlage der Kanalisation in der Eichstr[asse], von der Annakapelle an der Koblenzer Str[asse] bis an die Ettringerstr[asse], alte Eich genannt, fand sich wieder ein altes Straßenbett in Richtung nach der alten Eich. Es war aber kein so gut ausgebautes Straßenbett, wie das in der Koblenzer Str[asse] Einige Meter von der Kapelle lag das Straßenbett 1,50 m tief, in der Mitte 1 m, oben nur 0,5 m unter dem heutigen Bett. Unten auf dem faulen Tonschiefer lag eine leichte Lage Sand und Bachkies, darüber waren kleine Steine aufgeschüttet, nicht in regelrechter Packlage. Unten war eine Anzahl halbfertiger Mühlsteinchen zur Befestigung aufgelegt. Besonders in der Mitte der Strecke fanden sich viele römische Scherben.

Hallstattgrab. Burgbrohl, Hauptstr[asse]

Im Juni 1929 fand man auf dem Eigentum des Hotelbesitzers zur Traube (Heinrich Hürter) ein Grab der Hallstattzeit. Die Urnen wurden zertrümmert. Nur einige Scherben fanden sich noch. Dann ein massiver, offener Bronzehalsring von 22 cm Durchmesser und der größte Teil eines Armringes. Der Halsring wiegt 500 g, ist 13 mm dick und an den Enden 10 mm. Der Br. Armring hat 6,5 cm Durchmesser, ist innen flach, außen gewölbt und ohne Verzierung. Skizzen: Scherbe; Schnitt; Scherbe mit Rillen.

Wie sich nachträglich herausstellte, gehören die Gefäßscherben nicht zu den Bronzeringen, sondern zu einem anderen Grabe, das nahe dabei gefunden wurde.

Randnotiz: Die Fundstelle lag etwa 2 m von der Straße und 1 m tief in einer Brandschicht, Asche und Knochen, ohne Gefäße.

Bronzefund

Im Mai 1909 wurde bei Langenfeld im Distr[ikt] Bonsnöck eine Wasserleitung gelegt. Dabei fand man nach Nitz zu 40 cm tief einen Bronzehalsreifen von 18 cm Durchmesser. Im Schnitt ist er oben und nach der Außenseite kantig, nach innen und unten abgerundet. Die obere und die Seitenkanten sind mit einem Rautenmuster verziert. 60 cm von dem Halsring wurden nach Angaben der Arbeiter noch etwa 20 Stück Armreifen gefunden und aus Unkenntnis zerbrochen und weggeworfen. Nur einer war noch ganz erhalten, den wir nebst einigen Bruchstücken, nebst dem großen Ring erwerben konnten. Der Armreif ist im Schnitt eckig und außen durch Querrillen verziert. Nicht weit von der Fundstelle wurde in derselben Tiefe auch ein 6 m breites Straßenbett angeschnitten, das in der Richtung nach dem Nitztal verlief. Sammlung [EM-Nr.] 501.

²⁶ Gehle, 223, Nr. 25.

Grabfund der Bronzezeit

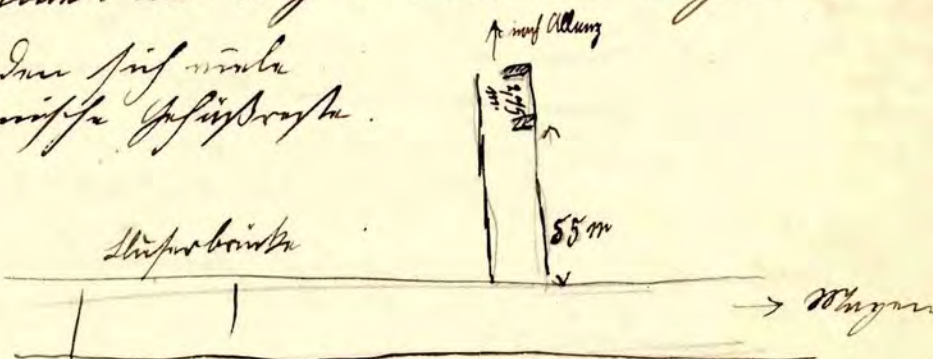
Am Ende des Jahres 1928 wurde im Allanger Fluß, Dist. Langenwacker, bei Faldenbach ein Grab der späten Bronzezeit aufgedeckt. Ein großer Helm erfüllt den Längsbau und diese sind eine kleinere Helm wurde. In die nötige Verfüllung durch die Funde sollte ganz geräumt. Fast ganz vollständig war ein Heller und Kupfer die Fundstelle liegt, wenn man von Wegen kommt, links auf der Aufsicht in der Nähe der Dörflinger Quelle
 Das junge Fund kann im Provinzial-Museum Bonn



Römische Gebäudereste

Anfangs Sept. 1929 sind bei Wegarbeiten an der Steinbrücke, an dem Wege der nach Alleng führt, Mauerreste von einem römischen Gebäude festgestellt worden. Die Mauer war etwa 50 cm dick und bestand aus grobem Kalk- und Lehmputz. Zwischen den Mauern sind links und rechts daneben liegen viele feineren Ziegel und Bruchstücke. Dort fanden sich viele feineren Ziegel und Bruchstücke.

Von der Mauer waren ca. 10 m lang und 53 cm hoch gemessen. Die Mauer war 2,75 m hoch.



Römische Scherben

1929 im September, während im Dist. Juchenburg, oberhalb der alte Grabmal von Pusthauer all Läger. in einer Tiefe von etwa 4 m, römische Scherben und einige feineren Ziegel gefunden. 7

Römische Kellerräume

Im Sommer 1929 wurde in dem Garten von Glatz Krüger Dist. Kellerräume festgestellt. Die Räume (480-192) gefunden und für die Wandmalerei untersucht.

Skizzen: Schnitt; Bronzearmring 6,5 cm Durchmesser, im Schnitt kantig; Schnitt; offen; Bronzering 18 cm Durchm[esser].

| [41]

Grabfund der Bronzezeit

Am Ende des Jahres 1928 wurde im Allenzer Flur, Distr[ikt] Langenacker, bei Feldarbeiten ein Grab der späten Bronzezeit aufgedeckt. Eine große Urne enthielt den Leichenbrand. Diese und eine kleinere Urne wurde, da die nötige Vorsicht beim Aufdecken fehlte, ganz zertrümmert. Fast ganz erhalten waren ein Teller und Becher. Die Fundstelle liegt, wenn man von Mayen kommt, links auf der Anhöhe in der Nähe der dortigen Kapelle. Der ganze Fund kam ins Provinzial- Museum Bonn. Skizzen: Schale mit drei Füßchen von 8 mm Höhe und zwei Löcher in Seitenwand; von kleiner Urne mit vier Hohlrillen; Scherbe von großer Urne mit oben zwei Hohlrillen und feine senkrechte, eingeritzte Linien; Boden eingedellt.

Römische Gebäudereste²⁷

Anfangs Sept[ember] 1929 sind bei Wegearbeiten an der Blunser Brücke, an dem Wege, der nach Allenz führt, Mauerreste von einem kleinen römischen Bauwerk angeschnitten worden. Die Mauern waren etwa 50 cm dick aus Schieferfelsen, Tuff und Basaltsteinen aufgeführt. Zwischen den Mauern und links und rechts daneben lagen viele Eisenerzsteine und Quarzstücke. Dort fanden sich viele spätrömische Gefäßreste. Von der Straße Mayen-Kehrig- Polcherstr[asse] bis zur ersten Mauer wurden 55 m gemessen. Innenraum 2,75 m.

Lageskizze: nach Allenz; Blunserbrücke; Mayen

Römische Scherben

1929 im September wurden im Distr[ikt] Heckenberg, oberhalb des Gartens von Rechtsanwalt Bleser, in einer Tiefe von etwa 4 m römische Scherben und einige Eisennägel gefunden.

Römische Silbermünze

Im Sommer 1929 wurde in dem Garten von Peter Krämer eine Silbermünze Septimus Severus (180-192) gefunden und für die Vereinssammlung geschenkt.

²⁷ Gehle, 124-125, Nr. 123.

Geographische Notizen

Im Dezember 1929 wurden bei der Anlage einer Wasserleitung auf dem Kalksteinberg, westlich von dem Eisenwerk, folgende Notizen gemacht. Das Innere der Grube enthält Gesteinsfragmente, Quarz und ungeschliffene Eisenstücke. Das Gestein ist sehr grob, das Alter nicht genau bestimmbar. Eine Holzrinne, ein Eisenblech, einige Leinwandstücke sind ebenfalls gefunden, was auf ein Alter der Grube so ziemlich zu bestimmen ist. An der Spitze der Grube lag eine Eisenrinne, die mit der Oberfläche um 1,60 m tief eingesenkt war.



1,60 m tief

1,60 m tief

Pirmische Bauweise und Wasserleitung



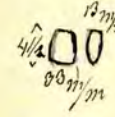
Bei den Arbeiten zur Wasserleitung wurden folgende Bauweise im Jahre 1928 in westlicher Richtung von dem Kalksteinberg gefunden. Dort wurden zwei kleine Querschnitte des 3. und 4. Querschnitts im Längsschnitt hergestellt. Die Bauweise ist sehr einfach und besteht aus einem Mischmauerwerk aus Ziegeln und Ziegeln. Die Mauer ist aus Ziegeln und Ziegeln gebaut und hat eine Dicke von 4 m. Die Wasserleitung ist aus Ziegeln und Ziegeln gebaut und hat eine Länge von 4 m. Die Wasserleitung ist aus Ziegeln und Ziegeln gebaut und hat eine Länge von 4 m.



4/2
3/4
Bauweise
1928

Bei den Arbeiten im Jahre 1928 wurden bei der Anlage einer Wasserleitung folgende Notizen gemacht. Die Bauweise ist sehr einfach und besteht aus einem Mischmauerwerk aus Ziegeln und Ziegeln. Die Mauer ist aus Ziegeln und Ziegeln gebaut und hat eine Dicke von 4 m. Die Wasserleitung ist aus Ziegeln und Ziegeln gebaut und hat eine Länge von 4 m.

Im Dezember (23) wurden zwei Zylinder aus Eisenblech gefunden. Der eine ist ein gewöhnliches Eisenblech, der andere ist ein gewöhnliches Eisenblech. Die Zylinder sind aus Eisenblech gebaut und haben eine Länge von 4 m. Die Zylinder sind aus Eisenblech gebaut und haben eine Länge von 4 m.



Im Jahre 1928 wurden bei der Anlage einer Wasserleitung folgende Notizen gemacht. Die Bauweise ist sehr einfach und besteht aus einem Mischmauerwerk aus Ziegeln und Ziegeln. Die Mauer ist aus Ziegeln und Ziegeln gebaut und hat eine Dicke von 4 m. Die Wasserleitung ist aus Ziegeln und Ziegeln gebaut und hat eine Länge von 4 m.



15
6 1/2
Bauweise
1928

Im Jahre 1928 wurden bei der Anlage einer Wasserleitung folgende Notizen gemacht. Die Bauweise ist sehr einfach und besteht aus einem Mischmauerwerk aus Ziegeln und Ziegeln. Die Mauer ist aus Ziegeln und Ziegeln gebaut und hat eine Dicke von 4 m. Die Wasserleitung ist aus Ziegeln und Ziegeln gebaut und hat eine Länge von 4 m.

Die Zylinder sind aus Eisenblech gebaut und haben eine Länge von 4 m. Die Zylinder sind aus Eisenblech gebaut und haben eine Länge von 4 m. Die Zylinder sind aus Eisenblech gebaut und haben eine Länge von 4 m. Die Zylinder sind aus Eisenblech gebaut und haben eine Länge von 4 m.

Vorgeschichtliche Wohngrube

Im September 1929 fanden sich bei der Anlage einer Wasserleitung nach den Nettesürcherhöfen, westlich von den Höfen vorgeschichtliche Wohngruben, 200 cm tief von oben, in halbrunder Form. Das Innere der Grube enthielt Holzkohlenreste, Scherben und aufgespaltete Tierknochen. Das Scherbenmaterial war aber so gering, daß das Alter nicht genau bestimmt werden konnte. Flur Polch, Distr[ikt] Sürcher Wieschen. Einige Tage später wurden wieder allerlei Scherben gefunden, wodurch das Alter der Grube so ziemlich zu bestimmen war. An der Ostseite der Grube zog auch ein Spitzgraben vorbei, der von der Oberfläche aus 1,60 m tief eingeschnitten war. Späthallstatt. Skizzen: 8 mm dick; Fingertupfen; schwarzer Topf; schwarze Schale; 1 cm dick

Römische Baureste und Wasserleitung

Bei demselben Erdarbeiten zur Wasserleitung fanden sich römische Mauerreste im Distr[ikt] Sühr, etwa 1 km in westlicher Richtung von den Nettesürcher Höfen. Dort fanden sich viele Scherben des 3. und 4. Jh. und Dach- und Bodenplatten. Auch ein schwarz gefirnistes Krüglein mit weißer Aufschrift MISCE. Zwischen den Buchstaben Punkte und zwischen Anfang und Ende der Schrift oben und unten Punktstriche. Daselbst fand sich auch 4 m unter der Oberfläche eine römische Wasserleitung. Diese war aus Schieferplatten zusammengesetzt und mit Ton verdichtet. Sammlung [EM-]Nr. 1892. Skizze: Ton; Leitung.

Römergrab

Bei Trimbs wurde 1928 an der Schiefergrube Wilberts ein römisches Brandgrab gefunden. Die Urne wurde bei der Aufdeckung zerstört und weggeworfen.

Im September (23) wurden von Lehrer Angsten der Knabenschule in Kollig drei Stück bei Kollig gefundene Steinbeile angekauft. Eines ist grauer Felsstein, ein sogenanntes Walsenbeil. Sammlung [EM-]Nr. 1889, gefunden in der Achterwiese 1914 oder 16, zurückgegeben gegen anders. Das andere ist schwarzer Schieferstein. - Dann noch ein kleines Beil von nur 4,5 cm Länge, ebenfalls schwarzer Schiefer. Sammlung [EM-Nr.] 1891. - [Sammlung EM-]Nr. 1889. In Kollig, Hof des Hauses Gilles. - Sammlung [EM-]Nr. 1890. Ein Beil in Kollig gefunden, Haus Gilles Nr. 52.

Das mit Nr. 1890 bezeichnete Stück wurde vor langen Jahren gefunden und als Donnerkeil bezeichnet und diente zu zauberischen Machenschaften. Wenn die Euter einer Kuh erkrankt war, wurde mit dem Steinbeil darüber gestrichen, dabei sagte man allerlei Sprüche. - Lehrer Angsten, Kollig sind acht Stück Steinbeile bekannt, die in Kollig selbst oder in der Nähe des Ortes gefunden wurden.

Vergeschnittene Scherbe

Bei Wallig wurde eine verformte Scherbe im Topf (gefunden und für die Vornachgrabung
gefasst)



Hallstattgrab

1924 wurde bei Wallig eine große Leinwand des Goldzeit. "dies. Feingewebe
aufgedeckt. Eine neue große Leinwand erfüllt auf einige Leinwand. Diese
Leinwand sind auf Höhe eines Hals und sind Leinwand

Stufe Wandma Stufen

Römisches Skeletgrab

In den Jahren 1900 bis 1903 wurde im Walligener Flur bei Anlage eines Anbauwerks
ein spätrömisches Grab mit Skeletten und einigen Gefäßen freigelegt. Die Gefäße
sind im Keller Museum gelagert. "dies. Feingewebe"
Kaufhaus. Dieser ist ein sehr altes
ein mit Kupferblechen bedecktes Grab.
Dadurch ist ein Leinwandgrab

Römische Münzen

1924 wurden von der Frau Pudzeck zwei römische Münzen gekauft. Eine Metallmünze der
Julia Severa ist auf dem Torgelberg gefunden. Eine Grabbeuge von Lepidiana davon
Fundort nicht bekannt ist.
Im selben Jahr wurde in der Nähe von St. Paul, an der Abhangsstraße eine Metallmünze
von Julia gefunden und verkauft.

Feuerzunder

Von Frau Pudzeck wurde ein einheimischer Zunder, ein einheimischer Zunder mit
einheimischen Zunder

SATOR AREPO
TENET OPERA
ROTAS

Dieser Zunder wurde bei einem Brand in der Nähe
gefunden. Daraus sollte der Zunder gefertigt werden.
Darmstadt 1899

8 O I O P
O L L L O
O L
T L N L T
O L L O
2 O S O S

Vorgeschichtliche Scherbe

Bei Kollig wurde eine geschwärzte Tonscherbe im Distr[ikt] Im Hummet(?) am Hohlweg gefunden und für die Vereinssammlung geschenkt.

Hallstattgrab

1929 wurde bei Kottenheim ein zerstörtes Brandgrab der Hallstattzeit, Distr[ikt] Heinzebuche, aufgedeckt. Eine ganz zerstörte große Urne enthielt noch einige Brandreste. Dann fanden sich noch Reste einer Schale und eines Bechers.

Skizzen: Schale; Rand von Urne; Becher

Römisches Skelettgrab

In den Jahren 1900 bis 1908 wurde im Kottenheimer Flur bei Anlegung einer Knollenkaul ein spätrömischer Sarg mit Skelett und einigen Gefäßen freigelegt. Die Gefäße sollen ins Bonner Museum gekommen sein. Distr[ikt] Heinzebuche. Nachtrag: später hörten wir, daß es ein mit Tuffsteinplatten bedeckter Sarg, demnach jedenfalls ein Frankengrab war.

Römische Münzen

1929 wurden von der Ww. Rydzeck zwei römische Münzen gekauft. Eine Mittelbronze der Julia Mamae (?) ist auf dem Jägersköpfchen gefunden. Eine Großbronze von Vespasian, deren Fundort nicht bekannt ist. Im selben Jahre wurde in der Nähe von St. Veit, an der Koblenzer Str[asse] eine Mittelbronze von Hadrian gefunden und angekauft.

Feuerzauber

Von Frau Rydzeck wurde auch ein Zinnteller erworben, vom Geisbüschhof stammend, mit eingeritztem Spruch. Dieser Teller wurde bei einem Brand in das Feuer geworfen. Dadurch sollte das Feuer gelöscht werden. Sammlung [EM-]Nr. 1899

Ältere Hallstattzeit²⁸

Im Felde des Herrn Anton Knopp wurde am Trierer Weg, Distr[ikt] Langfuhr, im November 1929 bei Feldarbeiten ein Brandgrab der frühen Eisenzeit angeschnitten. Bei Nachgrabungen an der Fundstelle fand sich, daß die den Leichenbrand bergende große Urne oben durch den Pflug abgefahren war. In der Urne standen noch eine Schale von 20 cm Durchmesser und 8 cm Höhe, eine kleinere Schale von 14,5 cm Durchmesser und 7 cm Höhe, die mit eingedrückten Grübchen verziert ist und mit Griffzapfen. Ferner ein 14,5 cm hoher Becher, Mündungsdurchmesser 13 cm. Unter dem scharf umgebogenen Rand laufen drei Reihen aus eingestochenen Dreiecken bestehende Bänder. Ober dem Bauchumbruch zwei solcher Bänder und darunter Hängebogen. Der Boden der großen Urne lag nur 40 cm unter der heutigen Oberfläche.

Im Felde des Herrn Peter Thomas nebenan fand sich in einer Entfernung von 3 m in südöstlicher Richtung eine Brandstelle, die nur einige Gefäßscherben und Knochen derselben Zeit enthielt.

Sammlung [EM-]Nr. 1998. Siehe Seite 52.

Skizzen: rot, von Schale; Scherbe von großer Urne.

Mittelalterliche Funde am Geisbüschhof²⁹

Im November 1929 wollte einer der Besitzer, Herr Jos. Schweizer, neben der alten Eingangstür des alten Burghauses, das jetzt als Scheune benutzt wird, eine Kartoffelmiere ausheben. Dabei stieß er 60 cm tief auf einen 2 m langen und 1 m breiten Mauerblock, auf dem Menschenknochen lagen. Die Erde oberhalb war stark durchsetzt mit Ton- und Glasscherben des 14. 15. Und 16. Jh. Zwei Tongefäße waren noch ganz erhalten, andere konnten zusammengesetzt werden. Der Verein ließ die ausgehobene Erde durchsuchen, wobei sich noch viele Gefäßreste, sieben eiserne Pfeilspitzen und eine Streitaxt fanden. Ferner eine eiserne Schnalle und drei Münzen. Die Streitaxt und einige Pfeilspitzen kamen rechts der Eingangstür zu Tage. Sammlung [EM-]Nr. 1900

Skizzen links: (Münzen); unten: innen grüngelb glasiert; Eisen: Schelle; Löffel: Pfeilspitzen von verschiedenen Längen; Glas; Fensterscheiben; grau, mit drei Henkeln; braun; hellbraun; braun; gelbgrün; grau; zweimal.

²⁸ Gehle, 133-134, Nr. 136; (112-113, Nr. 108); FB III, 52; Bonner Jahrbücher 137, 1932, 336
Wegener, Geschichte von Mayen, 1991, 39f.

²⁹ Gehle, 127, Nr. 125.

Ältere Steinzeit

Im Dezember 1929 wurde von Lehrer Angsten in Kollig ein roh bearbeitetes Feuersteinwerkzeug nebst einem kleineren Stück gebracht, das vor ungefähr 30 Jahren westlich von Kollig in einer Entfernung von $\frac{1}{4}$ Stunde gefunden wurde. Der Fundort liegt auf einer Anhöhe des Elstales, etwa fünf Minuten von dem Fließchen. Der Finder hob dort in einem halben Tag 4 Stück auf, von derselben rohen Bearbeitung. Die Stelle war schon lange als Fund von Feuersteinen bekannt. Früher, als noch die Pfeifen durch Schwamm oder durch Schläge gegen einen Feuerstein entzündet wurden, suchte man sich dort die Feuersteine dazu. Dort wurden auch einige anscheinend bearbeitete Quarzsteine aufgehoben. Distriktnamen Hintermark. Feld von Jos. Pillicher. Sammlung [EM-]Nr. 1903
Skizzen: 4 breit, 6 cm lang, Quarz, 6,5 breit, 8,5 lang; Schwarzer Feuerstein, natürliche Größe, unten 2 cm dick

Römische Graburnen und Gebäudereste zu Kollig, nach Angabe von Lehrer Angsten

Römische Graburnen mit Ziegeleinfassungen wurde 1909 entdeckt an der Stelle, wo jetzt die Walzenmühle von Kaumanns (Mayen) steht. In einem Grab fand sich auch ein Glasgefäß. Dieser Mühle gegenüber zwei Gräber ohne Beigaben, ebenfalls in Ziegeleinfassung (1904). Etwa 50 Schritte weiter (etwa 1860), im Hofe des Nachbarhauses bei Peter Stein, wurden 1907 zwei Gräber entdeckt, die mit Schieferplatten eingefaßt waren. Gegenüber, etwa zehn Schritte entfernt wurden am 24. 7. 1929 allein beim Auswerfen für eine Fundamentmauer fünf Gräber gefunden, d.h. menschliche Knochen, Schädel mit Gebiß. Beigaben wurden nicht entdeckt. Ein römischer Grabstein(?) wurde ganz in der Nähe auf dem »Wiesplatz« auf dem Felde von Anton Paulig gefunden. Ein goldener Ring (vierfach gewunden) wurde 1927 im Hofraum von Anton Gail gefunden (Mus. Bonn). Auf dem Felde zwischen Anton und Jak. Gail vor 1896 eine Aschenurne. Auf dem Felde »vor der Wassergall« von Peter Laubenthal eine Aschenurne, die mit Schieferplatte bedeckt war und kalkhaltige Asche enthielt, kam 1905 zu Tage. Ebenso wurde 1927 eine Urne gefunden »am Bärleffweg«. In unserem Garten (Schwiegereltern von Lehrer Angsten) auf »Bärleff« wurden 1929 beim Auswerfen eines Baumes römische Ziegel

entdeckt. Mauerreste und Ziegel findet man im Engelspesch unweit der alten Welschstraße, die von Gering nach Mertloch führt, die nach Kataster 36 Fuß breit sein soll. Von Kollig führte früher ein alter Fußpfad dorthin am Mäuschesfeld vorbei. Die vielen Grabstätten von Kollig liegen in der Fortsetzung dieses Pfades, oder vielmehr am Anfange desselben und der Weg mit den Grabstätten heißt noch heute »Alter Weg«. Vielleicht führte hier der Weg über die Elz nach Kaisersesch zu. In dem Felde »vor der Wassergall« von Peter Laubenthal, wo 1905 die Tonurne gefunden wurde, ist in der Erde eine Mauer, die sich in dünnen Jahren abzeichnet. Ebenso zeichnet sich auf dem Felde von Peter Laubenthal im Engelspesch eine viereckige Mauer ab, es wurde dort 1929 eine Tonröhre gefunden, dort fand sich auch eine Lanzenspitze.

Römischer? Haustein³⁰

Auf der Steingrube von Fridolin Bläser, Distr[ikt] wurde im Schutt nebenstehend gezeichneter Haustein gefunden, der den Fundumständen nach aus römischer Zeit stammen wird. Dort werden beständig römische Mühlsteinchen, Handwerkzeug und auch einzelne Münzen gefunden. Die oberen Basaltlavaschichten sind auch dort nach römischer Methode abgebaut. Der Stein ist rund gearbeitet mit konisch zulaufendem Oberteil und abgearbeiteter Spitze. Unten halbkreisförmige Vertiefung. In der Nähe fand sich eine Großbronzemünze Domitians und römische Scherben. Früher wurde dort eine eiserne Hacke gefunden. [Sammlung EM-]Nr. 956.

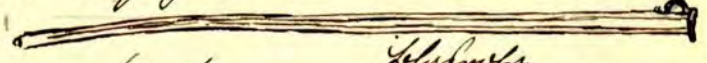
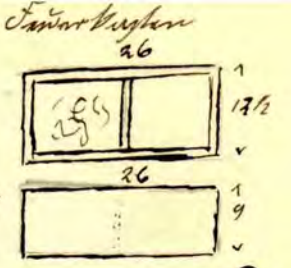
Hallstattzeit. Januar 1930

In Niedermendig wurden auf der Bimsgrube von Stahlenburg im Distr[ikt] mitte auf Staffel einige Frühhallstattgräber freigelegt. Inhalt: Urnen, Henkeltassen, Becher und einige Bronzen, darunter eine Nadel mit Scheibenkopf und bandförmige Armringe mit Längsrillen. Dort kamen auch Späthallstatturnen mit Fischgratmuster verziert zu Tage.

³⁰ Flur 2 [Parzelle] 887/356

Feuertasten d. Blasrohr

Von Herrn Fritz Behr wurde am 19. Juni 1929 für die Sammlung vier von einem Naturhistorischen Tier- und Jagdmuseum gesandte. Es besteht aus einem gelbbraunen und zwei in einem Gehäuse in zwei Teile zerlegt ist. In einer Abteilung von Tierstein und Knochen, in die andere Teilstein. Alle vier Tiere angeordnet sind, sind. Der Knochen ist Kopf und Tierstein
 ungenutzt, dann wurde der Knochen auf die Teilstein gelegt
 und dann mit dem Blasrohr so lange geblasen, bis die Teilstein braun,
 diese kamen dann in den Ofen



Sammlung No 1904

Im Garten von Herrn Behr wurde am 19. Juni 1929
 arbeiten mehrere verschiedene Münzen eines Typus mit einem runden Kopf
 eine runde Fibel ohne Nadel und ein Fingerring mit grünem Stein (Licht?)
 gefunden. Es sind vier verschiedene Münzen.



Wieder mit dem Stein auf die
 geblasen fingelformig unter einer
 No 75

Auf die runde Münze
 sitzenden Hund der Magentierformen kleinste

Fingerring
 mit grünem
 Stein

22
 Leinwand
 feine Leinwand

2 um
 Leinwand
 2 Leinwand feine

Lettenheim. Frankfurter Dist. Fingerring
 am 19. Juni 1930 wurde beim Aufgraben eines Leinwandstückes im Garten von Herrn
 Behr ein runder Metallring in einem Gehäuse von 50 mm Durchmesser
 gefunden. Höhe 15 mm. Farbe grünlich. Oberseite mit eingestrichenem
 Relief. Neben dem Relief einige Metallreste.
 Sammlung No 1906



Promische Zeit

In Leinwand sind am 19. Juni 1930 3 m tief verschiedene Farben und eine Münze
 gefunden. In der Nähe der Münze gefunden sind. Auf einer mittelalterlichen
 Münze wurde ein Hund gefunden. In Leinwand sind am 19. Juni 1930
 verschiedene verschiedene Farben und Münzen in der Zeit 1930

Feuerkasten und Blasrohr

Von Fritz Colmi wurde im Januar 1929 für die Sammlung ein von seinem Vater stammender Feuer-Anzündapparat geschenkt. Er besteht aus einem Holzkästchen, das durch ein Querfach in zwei Teile geschieden ist. In eine Abteilung kam Feuerstein und Schwamm, in die anderen Hobelspane. Sollte nun Feuer angezündet werden, wurde der Schwamm mit Stahl und Feuerstein entzündet, dann wurde der Schwamm auf die Hobelspane gelegt und dann mit dem Blasrohr so lange geblasen, bis die Hobelspane brannten. Diese kamen dann in den Ofen.

Skizzen: Feuerkasten; Blasrohr. Sammlung [EM-]Nr. 1904

Einzelfunde von der Eich 1929

Im Garten von Merten, links der alten Ettringer Straße, wurden bei Gartenarbeiten mehrere römische Münzen, eine Schnalle mit drei weißen Steinchen, eine runde Fibel ohne Nadel und ein Fingerring mit grünem Stein (Türkis?) gefunden. Ferner eine keltische Münze. Wurden mit den früher auf der Eich gemachten Einzelfunden unter einer Nr. 75 vereinigt. Auf der keltischen Münze verrohtes Bild eines sitzenden Zeus der Alexanderdrachmen. Kleinsilber.

Skizzen: keltischer Stamm der Stennter, Zeus, Münze unter [Sammlung EM-]Nr. 1913. Fingerring Bronze mit grünem Stein. Bronze, Einlagen fehlen. Bronze, zwei Steinchen fehlen

Kottenheim. Frankengrab. Distr[ikt] Heinzebuche

Im Januar 1930 kam beim Ausheben einer Baumgrube im Felde von Gärtner Anton Kaes, Kottenheim in einer Tiefe von 50 cm ein fränkischer doppelkonischer Becher zu Tage, Höhe 15,5 cm, Farbe grauschwarz, Oberteil mit eingestochenen Grübchenreihen. Neben dem Becher einige Skelettreste.

Sammlung [EM-]Nr. 1906

Römische Zeit

In Lonng sind im Frühjahr 1930 3 m tief römische Scherben und eine Constantin I in der Nähe der Kirche gefunden worden. Auch eine mittelalterliche Scherbe und ein kleines Hufeisen kamen zu Tage.

Ochtendung: Römische Scherben und Mauern in der Hohl 1930.

Im Jahre 1929 wurden in Koblenz von einem Bahnbeamten namens Rörsch zwei Hakenbüchsen aus Eisen gekauft. Sie sind am Anfang des 20. Jh. in einem Brunnen der Ruine Pirmont von dem damaligen Besitzer, einem Schiffskapitän, aufgefunden und später weiterverkauft worden. Sammlung [EM-]Nr. 1907

Anfangs 1930 wurde in den Wiesen im Distr[ikt] Brasil ein Säbel mit Bronzegriff gefunden, der für die Sammlung abgegeben wurde. Nr. 1908
Skizze: Bronze; Eisen

Tempel. Distr[ikt] Hufnagel

1928 wurde etwa 15 m südwestlich von dem 1927 im genannten Distr[ikt] aufgedeckten Tempel weiteres, aber nicht bestimmbares Mauerwerk freigelegt. Das Aufgehende war wieder, wie am Tempel, mit kleinen behauenen Basaltsteinchen aufgeführt. Vom Aufgehenden waren noch zwei bis drei Schichten erhalten. Die Grundmauern bestanden aus roh behauenen Steinen. Die dort zu Tage gekommenen Kulturreste sind dieselben wie die vom Tempel. Dazu kommen ein Messer, ein Spinnwirtel aus Ton und einige spätrömische Münzen, wie solche auch in den Tempelresten zus[ammen] mit frühromischen häufig gefunden wurden. Sammlung 1753 b
Skizzen: Spinnwirtel. Messer.

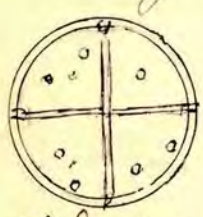
Römische Münze

1929 wurde bei den Erdarbeiten zu Neubauten der Kinderreichen in der neu angelegten Straße (Golostr[aße]) eine Münze des Probus gefunden und für die Sammlung erworben.

Spartromisches Grab

Anfangs April 1930 hat Dr. W. ... bei ... im Dist. ... im Tal ...
Anfang April 1930 hat Dr. W. ... bei ... im Dist. ... im Tal ...
Anfang April 1930 hat Dr. W. ... bei ... im Dist. ... im Tal ...

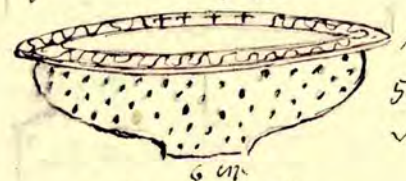
Diese Zeichn
Seite 47



Leidner 6 cm Durchmesser



15 cm



rotel Pfeiffelstein

Benennung
1916



4 1/2
4 1/2
glas



Spalle bronze Ring
Kleinsteife Goldbein

Auf demselben Felde ...
Auf demselben Felde ...
Auf demselben Felde ...

Spättrömisches Grab

Anfangs April 1930 hat der Verein bei Kottenheim im Distr[ikt] Heinzebuche, im Feld von Anton Kaes, an der Stelle, wo im Januar 1930 beim Baumsetzen ein Frankengrab angeschnitten wurde, nachgraben lassen. Dabei fand sich nur 40 cm tief ein fast ganz vergangenes Kinderskelett. Das Grab war nur wenig in den gewachsenen Boden eingetieft, war nicht mit Steinen umstellt, noch ließen sich Reste eines Holzsarges feststellen. Die Grabmulde hatte nur eine Länge von 105 cm. Reste des Schädels ließen sich noch erkennen. Ungefähr in der Beckengegend stand ein rotes Tonschüsselchen auf der rechten Seite des Skeletts, gegenüber links eine Glasschale mit dem Boden nach oben. Neben dem Tongefäß fand sich ein Bronzefingerring von nur 1,5 cm Durchmesser und 4 mm Breite. Dann wurde noch ein Schälchen aus Bronze gehoben. Das rote Schüsselchen ist weiß bemalt. Der 22 mm breite, fast waagerechte Rand trägt ein Ornament aus Wellenlinien mit Punkten dazwischen. An einer Stelle von 10 cm Breite setzt das Wellenornament aus und dort sind nebeneinander vier Kreuze aufgemalt. Um die Kreuzarme sind Bänder geschlungen, zwischen den Kreuzarmen allerlei Zeichen, die sich nicht leicht deuten lassen. Die Außenwandung ist mit weißen Punkten bedeckt und der Boden zeigt wieder ein Kreuz und Punkte. Ein Teil des Randes hat auch auf der Unterseite teilweise ein Wellenornament ohne Punkte.

Skizzen: Boden 6 cm Durchm.; rotes Schüsselchen; Glas; Schnalle; Bronze; Ring; Nat. Größe.

Auf demselben Felde wurden noch sechs weitere Skelette gefunden, ohne Stein- oder Holzsargspuren. Alle lagen von Westen nach Osten gerichtet, mit Kopf im Westen. Neben dem Kopf des einen lag rechts ein roher Stein. Alle Skelette fast ganz vergangen. Bei drei Skeletten rundum Lehmwulst aufgesetzt. Bei einem fand sich ein Eisenmesser und Feuerstein. Bei einem anderen eine Pfeilspitze und bei einem anderen ein Nagel, was vielleicht auf Holzsarg schließen läßt. Die Tiefenlage betrug etwa 60 cm. - Siehe dazu Seite 47

Die weiteren Grabungen im Tal der Gasse Ant. sind in der oben beschriebenen Richtung, West-Ost.
 Alle lagen so ziemlich in einer Linie. Auf der linken Seite der Grabung der Gräber auf der
 Grab 14, das mit niedrigen Steinmauern umgeben war, und mit Pfeilerresten besetzt
 war, das aber nicht ganz zerstört war.

In diesem Grab 9 fanden sich zwei Gefäße, eine rote Schüssel von 10 cm Höhe
 und 23 cm Durchmesser und ein Aufhängeschiff mit einem Durchmesser von 14 cm Höhe und 15 cm
 Durchmesser. Beide Gefäße fanden sich in der Leertangengegend des Grabes, die
 Schüssel rechts, das Schiff links.
 (Die Schüssel war aus Leder umgeben,
 das Schiff aus Holz umgeben.)

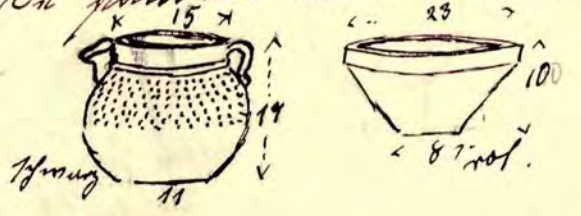
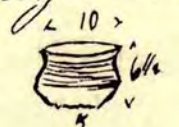


Abbildung No. 1918

Die Größe & Form des Grabes war etwas besser erhalten, so daß es gemessen werden
 konnte. Die Länge betrug nur 150 cm. Zu Beginn fand man rotgelbe Leertangen
 von 6 1/2 cm Höhe.
 (Siehe in der Abbildung unvollständig.)



Dann fand sich in einem Grab, an der rechten Seite des Grabes der Rest eines
 Aufhängeschiffes, das fast ganz zerstört war.
 Das Schiff lag in unregelmäßiger Richtung, West im Osten.
 Auf der linken Seite des Grabes 9 und dem geringen Umfang zu urteilen, ist die
 Leertange hier von 8 cm Durchmesser. Das spätere Leertangengrab, (siehe Seite 44) lag
 südlich von dem Aufhängeschiff in etwa 2 m Entfernung.

Distr[ikt] Heinzebuche, Kottenheim

Bei weiteren Grabungen im Felde des Herrn Ant. Kaes wurden in etwas tieferer Lage (80 bis 100 cm) noch acht Skelette freigelegt, alle in derselben Richtung West-Ost. Alle lagen so ziemlich in Reihen. Auch bei diesen keine Umstellung der Gräber, außer Grab 11, das mit niedriger Steinmauer umgeben und mit Schieferplatten ursprünglich bedeckt war, die aber meist zerstört waren.

In Grab 9 fanden sich zwei Tongefäße, eine rote Schüssel von 10 cm Höhe und 23 cm Durchmesser und ein Ausgußtopf mit Henkel von 17 cm Höhe und 15 cm Mündungsdurchmesser. Beide Gefäße standen in der Beckengegend des Skeletts, die Schüssel rechts, der Topf links. Tiefenlage 100 cm. Etwa 30 cm Mutterboden und 70 cm in den gewachsenen Boden eingegraben (dünne Schicht Sand und dann Lehmboden).

Skizzen: schwarz; rot. Sammlung [EM-]Nr. 1918.

Bei Grab 8 war das Skelett noch etwas besser erhalten, so daß es gemessen werden konnte. Die Länge betrug nur 150 cm. Zu Füßen stand ein rotgelber Tonbecher von 6,5 cm Höhe. - Nicht in der Sammlung aufgestellt.

Dann fanden sich in einem Grabe an der rechten Seite des Skelettes der Rest eines Kurzschwertes, das fast ganz zerfallen war. Ein Skelett lag in entgegengesetzter Richtung, Kopf im Osten.

Nach den Gefäßen aus Grab 9 und den geringen Beigaben zu urteilen, gehört der Friedhof schon dem 8. Jh. an. Das spätrömische Kindergrab (siehe Seite 49) lag südlich von den Reihengräbern in etwa 2 m Entfernung.

Fränkisches Grab³¹

Im August 1930 fand man bei Ausschachtung in dem Garten des Bäckermeisters Koll auf der Eich³² ein Frankengrab. Das Grab lag 0,50 m unter der Oberfläche, Gesicht nach Osten. Als Beigaben wurden gefunden: eine Schnalle aus Bronze, ein Schwert 41 cm und ein Messer. Sammlung [EM-]Nr. 1925.

Karolingische Töpfe

Beim Umbau der Wirtschaft Beils, Neustr[aße] fand man Reste von Töpfen aus karolingischer Zeit, einer davon konnte ergänzt werden. Die Töpfe lagen dicht vor der alten Stadtmauer in der Böschung des alten Stadtgrabens. - Sammlung [EM-]Nr. 1926.

Bei Kultivierung einer Wiese bei Hausen, Distr[ikt] »Alter Hof« stieß man auf alte Mauern, 1 m dick; in diesen Mauern war ein Bruchstück eines Mosaikbodens mit vermauert, die gefundenen Scherben stammen (aus) verschiedenen Epochen, römisch, fränkisch, karolingisch und mittelalterlich, so daß wir annehmen müssen, daß die Stelle von römischer bis mittelalterlicher Zeit besiedelt gewesen ist. Genaueres müssen Grabungen ergeben. Dezember 1930.³³

Jüngere Steinzeit

Auf dem Kottenheimer Grubenfeld »auf der Birk« wurden im Jahre 1930 von den Herren Halbfeld und Lung Streufunde aus der jüngeren Steinzeit gemacht. Eine Anzahl Topfscherben der verschiedenen Perioden der jüngeren Steinzeit, ein kleines Steinbeilchen, geschliffen, eine Feuersteinklinge, eine Feuersteinfeilspitze, und als Besonderheit drei Klingen aus Hartbasalt. - Sammlung [EM-]Nr. 1927.

³¹ Fb I, 77-84. Ament, Fränkische Grabfunde. Gehle, 270, Nr. 72.

³² Flur 22 Parz[elle] 419 a.

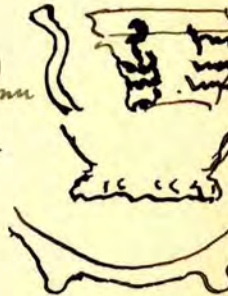
³³ Gondorf, Hausen und Betzing, 17. Gehle, 147, Nr. 151.

Fullstockzeit.

Bei Einpfostenbau verhalten in der Mitte zum Stein von Peter Grolstein (Ecke Blumengasse)
 fand man oben am Aufhängepunkt ob groß oder sonst abwechselnd von Ornamenten der jüngeren
 Fullstockzeit. Das Aufhängeband ist der Boden im Innern für einen gewissen Zweck bestimmt.
 Ein Zerstörung der Endspitze war nicht vorzunehmen, jedoch man vermuten müssen daß ein
 Vorrang in der Mitte am Boden angebracht sind und der Boden ganz natürlich angeordnet
 ist. Ein Loch von 1,30 unter der frühigen Abstockung.
Sorolinsgrub.



Auf demselben Steinfall fand man in einer etwas nördlichen Endspitze 0,60 m unter der Abstockung
 2 Kupferbeile und der Sorolinsgrub 1 Rundstück mit roten Bemalung, 1 Leinwandstück mit Bronzefunden
 Metallstück. Neben dem roten Endspitze kann man die frühere Steinzeitung aufhängeband in
 der Elise der frühigen Mittelstein.
 Inv. Nr. 1931



Fullstockgrub. Bundling. Nr. 1932

Im August 1931 fand man bei Aufgrabung in dem Feld des Herrn Hornel Bayern Distrikt Landshut neben
 dem Feld des Herrn Anton Dügg (Ein Seite 44) ein Grabgrub der frühen Bronzezeit in einer Tiefe von
 55 cm. Das Grab der großen Vorn war von einem Kiesel umgeben und war mit einem Stein bedeckt. Auf dem
 Boden der großen Vorn stand ein kleiner Kupferbeil mit spitzen Boden, ein kleiner Vorn und ein
 Spiel. Der Vorn war mit einem Fallbeil zugedrückt, Boden war unter.



Fullstockgrub. Bundling. Nr. 1933

Im August 1931 fand man Anton Dügg ein Grabgrub dicht an der Grenze des Feldes des Herrn Hornel
 Bayern ein Grabgrub und wurde von ihm selbst angelegt, jedoch über die Einrichtung des Grabes
 kann man nichts sagen. Das Grab der großen Vorn war mit einem Stein bedeckt, ein Fallbeil war
 zugeht, ein Kupferbeil, 2 Kupferbeile, 1 kleiner Vorn, ein kleiner Kupferbeil stark bemalt und ein Spiel
 über angelegt wurde und 1 bronze Messer sehr dünn, ein kleiner Messer, ein kleiner Messer, das
 für das Messer man oben man.
 Abbildung. Vorne.

Hallstattzeit.³⁴ Siehe auch II, Seite 202.

Bei Ausschachtungsarbeiten in der Wittbende zum Bau von Peter Gerolstein (Ecke Blumenstr[asse]) fand man ohne Anhaltspunkt, ob Grab oder sonst etwas, neun Armringe der jüngeren Hallstattzeit. Dem Anschein nach ist der Boden, in dem sie lagen, gewachsener Wiesenboden. Eine Zerstörung der Erdschicht war nicht nachzuweisen, so daß wir annehmen müssen, daß sie ursprünglich in der Wiese verloren gegangen sind und der Boden ganz natürlich gewachsen ist. Sie lagen 1,30 unter der heutigen Oberfläche. - Sammlung [EM-]Nr. 1930.

Karolingerzeit

Auf derselben Baustelle fand man in einer etwas rötlichen Erdschicht 0,60 m unter der Oberfläche zwei Topfscherben aus der Karolingerzeit, ein Randstück mit roter Bemalung, ein Bodenstück mit beginnendem Wellfuß. Über dieser roten Erdschicht kam eine leichte Steinstickung, anscheinend eine Straße in der Flucht der heutigen Wittbende. Inv. Nr. 1931

Hallstattgrab³⁵

Im September 1931 fand man bei Ausgrabung in dem Feld des Herrn Thomas, Mayen Distr[ikt] Langfuhr, neben dem Felde des Herrn Anton Knopp (siehe Seite 44) ein Brandgrab der frühen Eisenzeit in einer Tiefe von 55 cm. Der Rand der großen Urne war vom Pflug abgefahren, konnte aber ergänzt werden. Auf dem Boden der großen Urne standen ein kleiner Becher mit spitzem Boden, eine kleine Urne und eine Schale. Die Urne war mit einem Teller zugedeckt, Boden nach unten. - Sammlung [EM-]Nr. 1932.

Hallstattgrab³⁶

Im September 1931 fand Herr Anton Knopp ein Brandgrab dicht an der Grenze des Feldes von Herrn Thomas Mayen ein Brandgrab und wurde von ihm selbst gehoben, so daß über die Einrichtung des Grabes keine Angaben vorliegen. Der Inhalt: die große Urne wenig beschädigt, ein Teller, reich verziert, ein Becher, zwei Schalen, eine kleine Urne, diese war sehr stark verwittert und brüchig, konnte aber ergänzt werden, und ein Bronzemesser, sehr dünn, vielleicht Rasiermesser. Der Fund konnte für das Museum erworben werden. - Sammlung [EM-]Nr. 1933.

Abbildung Umseite

³⁴ Fb III, 55-56. Gehle, 249, Nr. 57. Joachim 1997.

³⁵ Fb III, 44. Bonner Jahrbücher 137, 1932, 336. Gehle, 112-113, Nr. 108.

³⁶ Ortsakten RAB-Bonn (Altbestand Kreis Mayen); Bonner Jahrbücher 136, 1931, 336. Wegener, Geschichte von Mayen, 1991, 39f. Gehle, 127-128, Nr. 126.

Skizzen: Durchmesser 34 cm, Höhe 5 cm. Die Verzierungen sind tief eingeritzt und waren weiß rot weiß je Muster ausgefüllt. Am Rande sind ganz kleine Löcher, welche durchgehen.

Karolingerzeit

Beim Pflanzen von Obstbäumen wurden in dem Felde gleich hinter der Burg viele karolingische Scherben gefunden, einige gelbrot mit brauner Bemalung. Herbst 1931.³⁷

Karolingerzeit

Bei Schloß Bürresheimerhof, beim Neubau einer Scheune, wurden Scherben karolingischer Kugeltöpfe gefunden, neben einer alten Mauer. Herbst 1931.

Modell der Stadt Mayen um 1800. Maßstab 1:400.

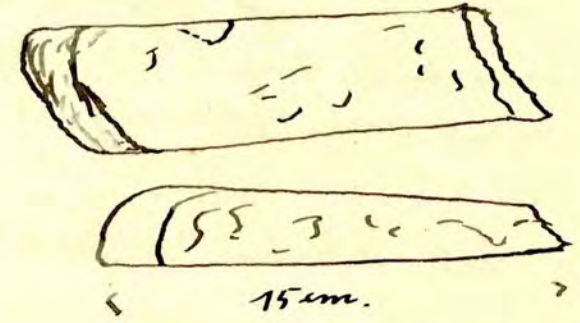
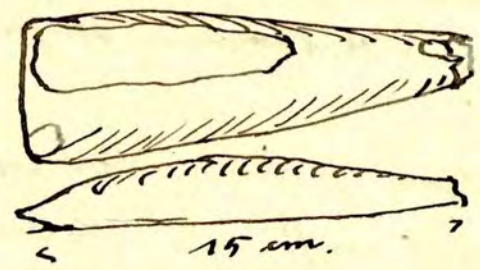
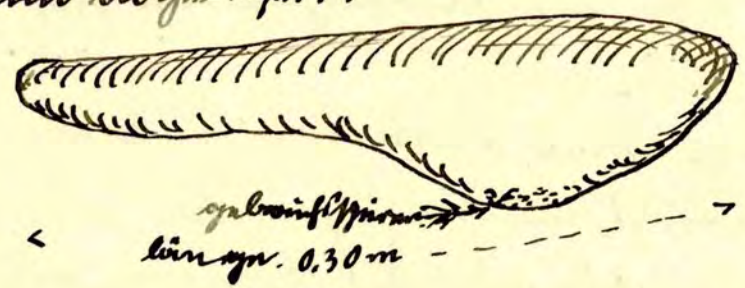
Das Modell wurde angefertigt 1929-31 von Fridolin Hörter. Als Grundlagen dienten die Katasterkarte von 1824 und die Bilder von Heinrich Alken. Die Stadtmauer, welche wohl noch auf der ganzen Flucht stand, war aber in ihrem oberen Teil (Wehrgang und Türme) seit 1689 zerstört, welches am Modell ergänzt wurde. Die Wehrtürme sind alle nachweisbar. Die Häuser sind in drei Arten einzuteilen. 1. Häuser, die heute noch stehen oder wovon noch Abbildungen vorhanden sind, diese bilden die Mehrzahl. 2. Häuser, die mir alte Einwohner noch erklären konnten, kommen der Wirklichkeit sehr nahe; auch ein guter Teil und 3. Häuser, wo ich nicht mehr feststellen konnte, wie sie ausgesehen haben, bilden die Minderheit; hier habe ich ein dem Grundstück und der Umgebung passendes Haus hingestellt. - Sammlung [EM-]Nr. 1940.

³⁷ Gehle, 283, Nr. 81.

In der Nähe des Landfrankts wurde mir ein gelblichbraunes geflügeltes Insekt mit weißer Brust und schwarzen Beinen gefunden. Die im Herbst mit Zugvögeln wurde ist mir über die Landfrankts nicht bekannt.

Fingern Steinzeit. 1933. Sammlung. Nr. 1941.

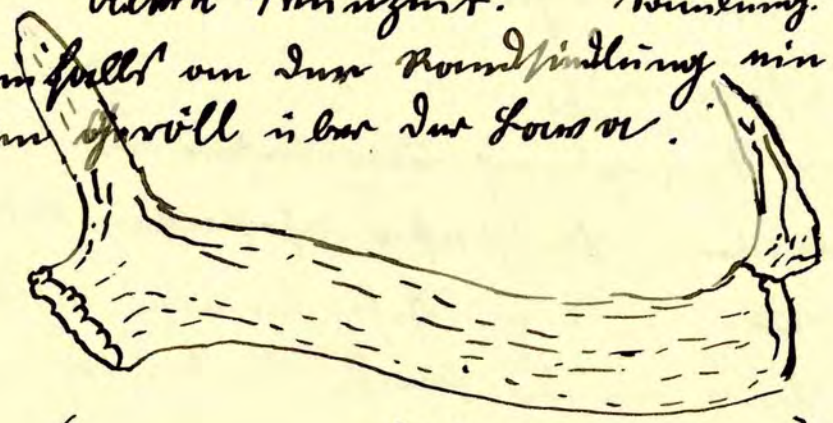
In der Gegend von der Steinzeit wurde bei Aufgrabungen versteinerte Knochen einer fingern Steinzeitlichen Vögel gefunden. Die Knochen sind von Knochen unterscheidbar und sind ein Teil der Knochen und 2 mit den Steinzeitknochen aus Steinzeit verfertigt.



Dieses sind ein paar farnsigelartige gefundene.

Alten Steinzeit. Sammlung. Nr. 1942.

Im Jahr 1933 wurde ebenfalls von der Steinzeit ein geflügeltes Insekt mit schwarzer Brust gefunden. Dieses liegt im Herbst über der Gegend.



Römische Funde. 1932

In der Nähe des Brechwerk Adorf wurden bei Geleisverlegung zahlreiche Scherben römischer Gefäße, darunter viel Terra sigillata gefunden. Da ich selbst nicht zugezogen wurde, ist mir über die Bedeutung nichts bekannt.

Jüngere Steinzeit. 1933

Im Bannen an der neuen Randsiedlung wurden bei Ausschachtungsarbeiten Reste einer jüngeren steinzeitlichen Siedlung angeschnitten. Die Stelle wurde von Krämer untersucht und ein Steinbeil und zwei weitere Steinwerkzeuge ans Museum abgeliefert. - Sammlung [EM-]Nr. 1941.

Skizze: Gebrauchsspuren. Länge 0,30 m.

Daselbst wurde auch eine Terra sigillata Scherbe gefunden.

Ältere Steinzeit

Im Mai 1933 wurde ebenfalls an der Randsiedlung ein Geweihstück eines Riesenhirsches gefunden.

Dasselbe lag im Geröll über der Lava. - Sammlung [EM-]Nr. 1942.

Mittlere Hallstattzeit

Im Frühjahr 1933 wurde bei Rodungsarbeiten in der Gemeinde Kürrenberg, links der Straße Adenau, gegenüber Liberoth ein Grab gefunden. Herr Krämer hat das Grab gehoben und das Grabinventar dem Museum abgeliefert. Die äußere große Umhüllungsurne war derart zersetzt, daß sie nicht mehr gehoben werden konnte. Nach Ansicht von Krämer war ein Hügel über dem Grab ursprünglich vorhanden. Desweiteren bestand das Grab aus einer Urne, 27 cm hoch, 31 cm breit, 4 kleinen Bechern, zwei Füßen von Trinkkelchen und Resten einer Schale. - Sammlung [EM-]Nr. 1943 a, b, c, d, e, f.

1933. Bei Arbeiten in dem städtischen Gebäude vor der Burg fand man, daß unter dem Gebäude sich Gewölbe befanden, die aber nicht als Keller benutzt wurden, sondern ein Wasserbehälter waren. An der Stelle, wo früher der Stadtweiher, welcher auch bei Bränden zur Löschung benutzt wurde. Als nun das Gebäude gebaut wurde, war es von großer Bedeutung, daß der Weiher erhalten blieb. Man legte ihn in ein Gewölbe unter das Haus. Durch ein Ventil, welches man von außen aufziehen konnte, wurde das Wasser zum Auslaufen gebracht. Das Ventil wurde der Sammlung überwiesen. Die Anlage stammt vom Jahre 1848.³⁸ - Sammlung [EM-]Nr. 1947.

Kanalarbeiten. Bachstr[aße], Uferstr[aße], Wittbende, Blumen-, Garten-, Waldstr[aße]

Die Kanalarbeiten in obigen Straßen haben sehr wenige Altfunde zu Tage gebracht. Der Boden ist alles Naturboden. Ledig an der Brücke (Brückentor) stieß man auf die römische Bauanlage, die schon bei der Kanalisierung Coblenzer Str[aße] angeschnitten wurde (siehe Band III, Seite 26). Leider wurden die Mauern nicht aufgemessen. Es kamen zu Tage einige Heizungsrundsteine aus Ziegel, Wandputz rot und einige Dachpfannen, die aber als Mauersteine benutzt waren. An der Ecke Wittbende-Blumenstr[aße] Stieß man auf ein Grab? der jüngeren Hallstattzeit. Es wurden dort neun Armreifen gehoben. Leider wurde ich nicht zugezogen. Und wurde

³⁸ Gehle, 246-247, Nr. 53

die Stelle nicht weiter untersucht. Nach Angaben des Arbeiters lagen die Ringe in zwei Portionen in Körperweite auseinander. In der einen Gruppe soll noch ein Armknochen gesteckt haben, der aber abhanden gekommen ist. Es könnte sich demnach um Skelettgrab gehandelt haben. Der genaue Fundort: Haus Schäfer, Anschlußkanal, unter dem Bordstein. Ähnliche Armreifen wurden beim Nachbarhaus (Gerolstein) gemacht. (siehe Band III, Seite 52 und Band II, Seite 202) - Sammlung [EM-]Nr. 1951.

Im Herbst 1933 fand Kreisausschußinspektor Hans Hörter beim Spaziergang im Bannen bei den Siedlungsneubauten einen Bronzearmring, wahrscheinlich ist dieser bei den dort vorgenommenen Ausschachtungsarbeiten gehoben worden und achtlos bei Seite geworfen worden. Nach Ansicht von Bonn entstammt er der Bronzezeit. - Sammlung [EM-]Nr. 1954.

Bei den Gartenarbeiten im Garten von Jodokus Schatz »auf der alten Eich« (hinter der Schwimmanstalt) fand selbiger die Wurzel eines Bäreneckzahns. - Sammlung [EM-]Nr. 1955.

Im April 1934 wurde auf der Eich, im Felde von Jos. Einig ein Sarg herausgeholt zwecks Aufstellung am Rathaus. Die Särge wurden schon 1914 ihrer Beigaben gehoben, die Särge dagegen blieben damals liegen. Jetzt wurde ein solcher Sarg gehoben. Bei dieser Gelegenheit stieß man auf zwei Brandgräber. Beide mit Schieferplatten umstellt. Das erste enthielt zwei Urnen, 21 und 22 cm hoch, erstere gelber Ton (sogenannter Honigtopf), [die Zweite] grauschwarz. Das zweite Grab enthielt drei Gefäße, eine gelbgraue Urne 19 cm, ein größeres 17 cm und 9 cm kleineres gelbrotschwarzes, gerauhtes Gefäß.³⁹ - Sammlung [EM-]Nr. 1956. Sammlung [EM-]Nr. 1957.

³⁹ Fb I, 113-127, 141. Fb II, 33-40, 133-135 Ament, Fränkische Grabfunde; Gehle, 273-274, Nr. 73.

1934. Beim Bau des Kanals über den Viehmarkt hinter der Burg wurde wieder die alte Wasserleitung gefunden, in der Richtung des Hauses Gärtner - Faber auf den Burgbrunnen, es sind dieselben Tonröhren, wie schon öfter aufgefunden (siehe Fb II, Seite 112). Einige Meter abwärts lag auch eine alte Bleiwasserleitung.

1934. Beim Bau des Kanals auf der Eich wurden mehrere Mauern und behauene Steine gefunden, im unteren Teil der Straße in der Nähe der Balag, ohne zeitbestimmende Funde. Kurz vor dem Bahnübergang wurde ein fränkischer Krug gefunden. - Sammlung [EM-Nr.]1958.

1934. Bei Gartenarbeiten im Garten des Krankenhauses wurde von Hermann Schink ein kleiner bronzener Fingerring gefunden, wahrscheinlich fränkisch. - Sammlung [EM-]Nr. 1959.

1934. Beim Ausschachten der Sickergrube am Neubau Kreistierarzt Lewens, Nettetal stieß man in einer Tiefe von 2,00 m auf eine Kultschicht mit einer Scherbe aus der Hallstattzeit.

1934. Auf der Grube von Konrad Bläser, Eich fand man ein römisches Schälchen.

Bei Neuherrichtung des St. Veitparkes wurden auch die Fundamente der alten Kirche wieder freigelegt und neu vermessen. Es ergab sich, daß die Eintragungen meines Vaters 1919, Seite 85, Band II im Maßstab 1:100 richtig gezeichnet waren. Dabei wurden auch wieder einige Scherben der Karolingerzeit gefunden. Auch wurde eine Reihe alter Friedhofskreuze gefunden, die teilweise noch von dem alten Friedhof an der Clemenskirche stammen müssen und zu Fundamenten der späteren Grabmäler gedient haben.

Eine Grabplatte des Georg v. Eltz. Die Inschrift lautet: »Anno 1632 den 7 April ist in Gott Entschlaefen der Woledel und Gestrenge Georg Wilhelm Herr zu Eltz der Selle Got Gnadig sein wolle.« Mit Wappen von Eltz, Lehrbach, Clauer und Reidesel. Heute am Rathaus aufgestellt. Die Platte war als Fundament des früheren Kirchhofskreuzes benutzt worden, welches leider auch niedergelegt wurde. Einige Kreuze wurden in die Steinmetzfachschule genommen, drei kamen in das Museum. - Sammlung [EM-Nr.] 1975, 1976, 1977.
Skizzen: Vorderseite. Rückseite.⁴⁰

⁴⁰ Bonner Jahrbücher 126, 1921, Jahresbericht 1921; Stoll, Rhein. Vorzeit in Wort und Bild 2, 1939, 134, Nr. 88; Fb II, 85-86; Ament, Fränkische Grabfunde, 288. Gehle, 202-203, Nr. 6.

1935. Bei Rodungsarbeiten im Frühjahr 1935 fand man im Distrikt »Hinter Forscherwiesen«⁴¹ von Herrn Wilhelm Schmalbach ein Bruchstück eines vorrömischen Mahlsteins, spätrömische Scherben und ein Grenzstein von Eltz-Rübenach. Auch soll eine Mauer dort gefunden worden sein, die aber nicht untersucht wurde. - Sammlung [EM-Nr.] 1978.
Skizze: mit Gebrauchsspuren.

1935. Von Herrn Studienrat Nick wurde ein Grenzstein zwischen Polch und Trims gefunden und dem Museum vermittelt. Das Wappen ist dies von Metternich. - Sammlung [EM-Nr.] 1979

1935. Einen weiteren Grenzstein fand Herr Std[udien]r[at] Nick links am Wege nach Berresheim im städtischen Flur »im Weilersbungert«. - Sammlung [EM-Nr.] 1980

1935. Einen Türsturz mit Hausmarke, Jahreszahl und Anfangsbuchstaben der Erbauer fand Maurermeister Hillesheim beim Abbruch einer Mauer im Hause Jeiter-Hartmann hinter dem Rathaus. Er schenkte den Stein dem Museum. - Sammlung [EM-Nr.] 1981

1935. Bei den Straßenarbeiten in der Göbelstr[aße] fand man vor dem Verwaltungsgebäude einen Reibstein der langen, niederen Sorte. Derselbe ist noch ungebraucht und wahrscheinlich als Stickungsmaterial von den Gruben dorthin gekommen. - Sammlung [EM-Nr.] 1982

⁴¹ Flur 20 Parz[elle] 232, 233 a, 233 b.

Gewisse Funde waren bei dem Grabungsarbeiten auf der Dellweggrube vor
Winfen mit bis Ringfingerringen zufliegenden Töpferwaren mit Gefäßformen
des Mittelalters bis zur Neuzeit.

1936



Zwei Gemüthstrüme unterhalb des Niederrhein Nist auf dem Fiedlerhof, in über-
mittelte die Jahre dem Meißner. Das eine zeigt das Messer von
H. Matfies, das andere enthält ein von inelaktanten gefundenen.
Sammlung 1983/84

1936.

Das Fundamentgraben zeigt auf dem Gräberfeld, links der Straße von Fiedlerhof
von dem Fiedlerhofgraben. Distrikt. "an der Weigard" ein großer Ringfingerring
zeitliche Bindung wird. Ein zierliche ein ringförmige Ringfingerring sind
Krautbecken. Das gewisse Funde ist erfolgt von dem.

1936.

Ein Stein von Dr. Gmünd im Triental Stein war auf einem Töpferofen
des Fiedlerhofes. Die Ausgrabung wurde von dem inelaktanten.

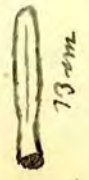
1936.

Bei dem Bodengrabung im Distrikt "Korn" Gemeinde Wolf Stein war
auf einem römischen Fundament und ein Zeit inelaktanten
die Ausgrabung wurde von dem inelaktanten.

1936.

Im Sommer 1936 fand bei dem Bodengrabung bei dem Ort, Distrikt "Gefür"
dist bei Fiedlerhof "Wagner Grab" auf 2. April der Grabstätte. Silberröhren
37. Die Straße Wagner - Grab. Grab 1. Stand 23 Röhren mittel von Silberröhren sind
5 Röhren von Graben. Es war ein in dem Mittelboden inelaktanten sind
besteht 1. von, Röhren sind 2. Graben. Grab. 2. 35 Röhren sind von
Silberröhren war fast ganz zerstört. von der von inelaktanten Röhren inelaktanten
Gegenüber Distrikt sind inelaktanten. Aufeinander von inelaktanten Gegenüber
die von Röhren inelaktanten werden sind.

Sammlung d. 1934



1935. Ebenso fand man bei Straßenarbeiten auf der Kellberger Str[asse], vom Viehmarkt bis Siegfriedstr[asse], zahlreichen Töpferschutt mit Gefäßscherben der Spät Römer- bis Karolingerzeit.⁴²

1936. Zwei Grenzsteine entdeckte Herr Studienrat Nick auf dem Kurbenhof, er übermittelte dieselben dem Museum. Der eine zeigt das Wappen von St. Mathias, der andere enthält eine noch unbekanntes Hausmarke. - Sammlung [EM-Nr.] 1983/84.

1936. Das Landesmuseum grub auf dem Grubenfeld links der Straße nach Kottenheim, vor dem Kottenheimer Wald, Distr[ikt] »an der Sauperch«, eine größere jungsteinzeitliche Siedlung aus. Sie zeigte eine eigenartige Mischung von Schnur- und Pfahlbaukeramik. Der genaue Fundbericht erfolgt von Bonn.⁴³

1936. Beim Neubau Dr. Genius im Trinnel stieß man auf einen Töpferofen der Karolingerzeit. Die Ausgrabung wurde von Bonn unternommen.⁴⁴

1936. Bei den Rodungsarbeiten im Distr[ikt] »Konn«, Gemeinde Polch stieß man auf ein römisches Bauwerk und eine gut erhaltene Römerstraße. Die Ausgrabungen wurden von Bonn vorgenommen.

1936. Im November 1936 stieß man bei Rodungsarbeiten bei Kürrenberg, Distr[ikt] »Geheu«, dicht beim Forsthaus »Mayener Hinterwald« auf zwei Gräber der Hallstattzeit. Kilometerstein 37. der Straße Mayen- Kreuznick. Grab 1 stand 23 Schritte westlich vom Kilometerstein und fünf Schritte vom Straßengraben. Es war leicht in den Mutterboden eingegraben und enthielt eine Urne, ein Spitzbecher und zwei Lanzenspitzen. Grab 2, 35 Schritte nördlich vom Kilometerstein, war fast ganz zerstört. Von der Urne waren nur Reste erhalten, dazwischen Bruchstück eines Kelchbechers. Anscheinend waren ursprünglich Hügelgräber, die schon früher eingeebnet worden sind. - Sammlung [EM-]Nr. 1974.

⁴² Bonner Jahrbücher 142, 1935, 193f., 243. Gehle, 291-292, Nr. 88.

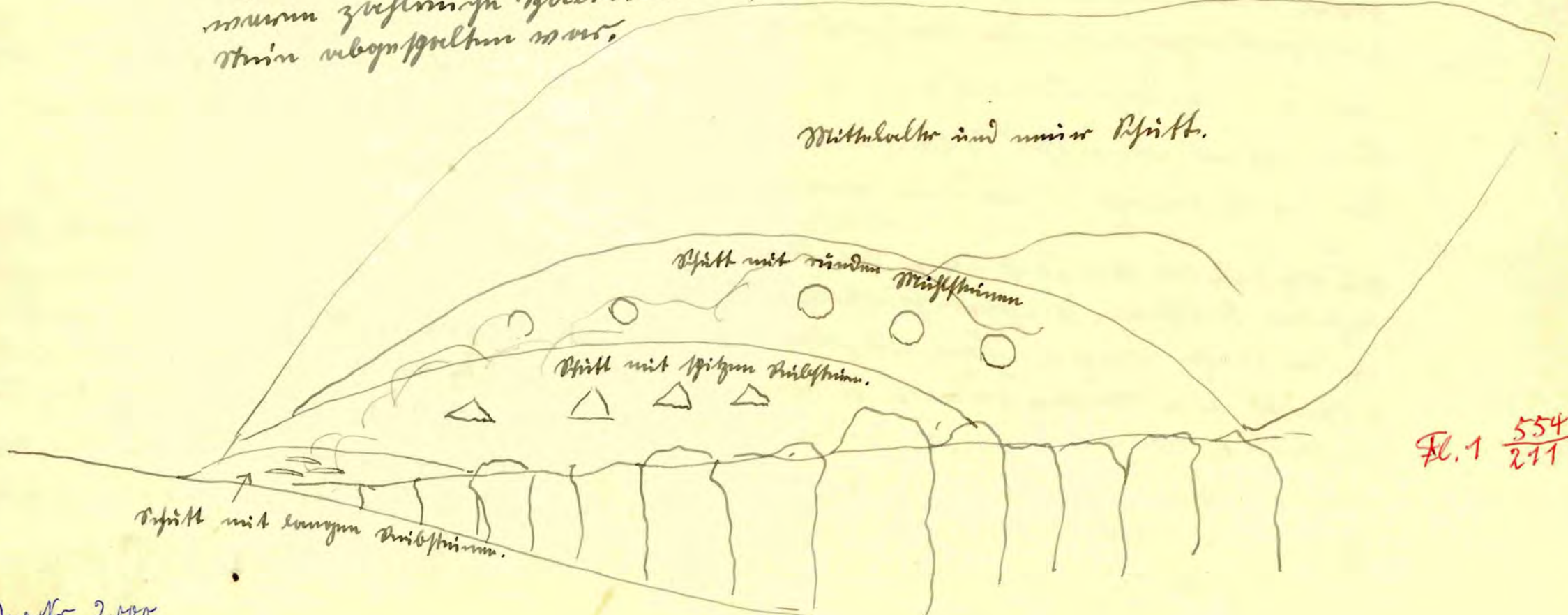
⁴³ Fb II, 177; Ortsakten RAB-Bonn (Altbestand Kreis Mayen); Bonner Jahrbücher 142, 1937, 211-213; F. Hörter, Die Arch. Funde, 1965, 5 Gehle, 159, Nr. 162.

⁴⁴ Gehle, 230, Nr. 34; Bonner Jahrbücher 143/144, 1938/39, 408ff.

Fliege von dem
Hütten
Diese Verwitterung
wichtig sind
Foto.

In der Abwässerung der Pfittfalten gleich nördlich des Ganges des Mülls von dort.
Die Verwitterung zur Verwitterung der dort von dort von dort von dort von dort von dort
Drittlich die Verwitterung der dort von dort von dort von dort von dort von dort
Kunde der Verwitterung von dort von dort von dort von dort von dort von dort
sich befindet. So konnte festgestellt werden, dass von diesem Kunde zuerst die
flachen langen Pfeilsteinen der mittleren sind jüngeren Gullstätt -
die dort, die schon spitzem Pfeilsteinen der mittleren sind jüngeren Gullstätt -
sind Gullstättzeit, sind darüber sind unter der runden Müllsteinen. Ab diese
von römisch oder vorrömisch sind darüber sind unter der runden Müllsteinen. Ab diese
vermuten die Verwitterung sind diese noch mit Verwitterung der runden Müllsteinen
auf 3. Verwitterung sind diese noch mit Verwitterung der runden Müllsteinen
von der zentralen Verwitterung, sind noch von der Verwitterung, sind die runden Müllsteinen
sind abgefallen von dort.

Mittelalter und neue Pfitt.



Fl. 1 $\frac{554}{211}$

Maßstab 2000

1936.

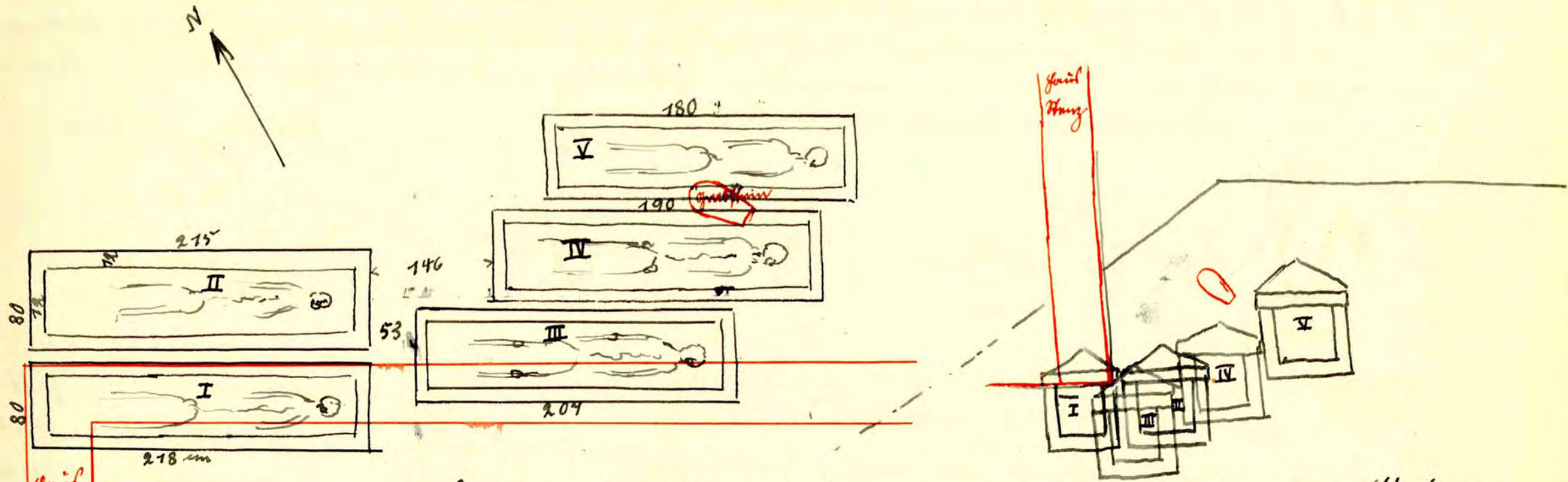
Randnotizen: Flur »an dem Rötschen«.⁴⁵ Siehe Katasterauszug und Photo.

Beim Abräumen der Schutthalden gleich westlich des Brechwerks Michels am Kottenheimer Weg zur Gewinnung der noch dort anstehenden Basaltlava stieß man auf die Spuren alter Steinbrüche. Dort, am Rande des Basaltlavastromes konnte man deutlich die Arbeitsweise der alten Steinmetzen beobachten. Sie fingen am Rande des Steinvorkommens an und arbeiteten gegen den Berg, den Schutt hinter sich werfend. So konnte festgestellt werden, daß am äußeren Rande zuerst die flachen, langen Reibsteine der älteren Hallstattzeit lagerten, darüber und tiefer in dem Berg die hohen, spitzen Reibsteine der mittleren und jüngeren Hallstatt- und Latenezeit; und darüber und weiter vor runde Mühlsteinchen. Ob diese schon römisch oder vorrömische sind, bedarf noch weiterer Forschung: Nach Annahme der Steinarbeiter sind diese noch mit Steinwerkzeugen bearbeitet. Auch drei Steinhämmer fand man dort, sowie Hallstattscherben. An den Basaltblöcken waren zahlreiche Spaltrinnen, teils noch ohne Abspaltung, teils nur halbe, wo der Stein abgespalten war. Profilskizze: Mittelalter und neuer Schutt. Schutt mit runden Mühlsteinen. Schutt mit spitzen Reibsteinen. Schutt mit langen Reibsteinen. - [Sammlung EM-] Nr. 2000.

⁴⁵ Fl[ur] 1 [Parzelle] 554/211.

[vakat]

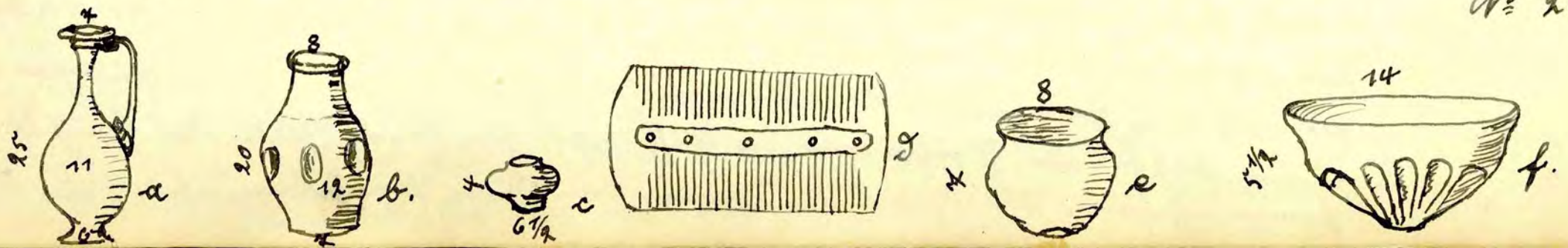
[vakat]



Das Aufbaufestigungsarbeiten für den Steinbau des Gräberfeldes Steinwägen auf dem Rönnefingel der Grütmittel. Die mit dem Aufbaufestigen des Steinbaus werden 5 Steinwägen. Die Wägen werden alle aus Kalkstein gearbeitet in der üblichen Form sind und alle aus dem Gestein gearbeitet.

Größe I. von links Fußende mit 25 cm hoch Glasflöpschen mit Guckloch, von rechts Fußende mit 20 cm hoch Kalkblech, bemalt, weiß, mit einem 4 cm hoch $6\frac{1}{2}$ cm mit Kalkblech, Kasten mit einem mit einem, von der rechten Seite mit einem Kalkblech und Glas sind von der rechten Seite mit einem Glas-Block 14 cm Ø. Wenn found wenn noch Kasten der Kalkblech

Vermessung
№ 2018



Spättrömische Steinsärge⁴⁶ auf dem Römerhügel.⁴⁷ 1937 April.

Planskizzen: Grabstein. Haus Stenz.

Bei Ausschachtungsarbeiten für den Neubau des Hauses Stenz stieß man auf einen Steinsarg der Spät Römerzeit. Die weiteren Ausgrabungen des Vereins ergaben fünf Steinsärge. Die Steinsärge waren alle aus Tuffstein gearbeitet, in der üblichen Form und Ausmaß. Alle waren vom Erddruck gerissen.

Grab I: am linken Fußende ein 25 cm hohes Glasfläschchen mit Henkel, am rechten Fußende ein 20 cm hoher Faltenbecher, braunrot, rauh; ein kleines 4 cm hohes, 6,5 cm breites Salbentöpfchen, Reste eines Kammes aus Bein; an der rechten Körperseite ein Trinkbecher aus Glas und an der rechten Kopfseite eine Glasschale, 14 cm Durchmesser. Dann fand man noch Reste der Lederschuhe. - Sammlung [EM-]Nr. 2018.

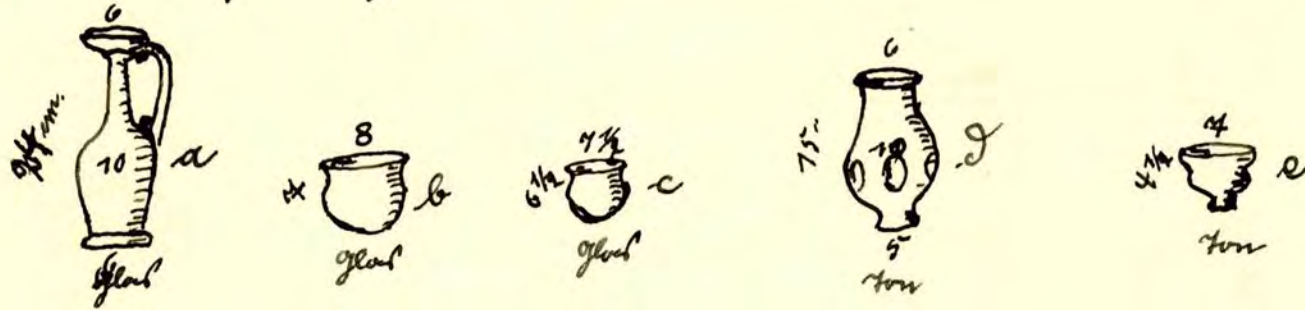
⁴⁶ F. Hörter, Grabfunde auf dem Römerhügel, NB 29.4.1937. F. Hörter, Das älteste Grabmal aus Basaltlava, NB 4.5.1937. Bonner Jahrbücher 145, 1940, 197, 328. Gehle, 276-277, Nr. 73.

⁴⁷ Flur 20 Parz[elle] 2032/393.

Grabe II

Grabe 2 liegt fast neben Grabe 1. Am linken Fußende stand ein Trinkkrug 7 cm hoch 8 cm breit und ein kleiner weißer undigler Tonpfälchen 4 1/2 hoch 4 breit. Am rechten Fußende ein Trinkkrug 6 1/2 cm hoch 4 1/2 cm breit und ein weißer undigler Faltenkrug und rotbraun von 15 cm hoch in 10 cm breit. Am rechten Kopfende ein 24 cm hohe Glasflasche.

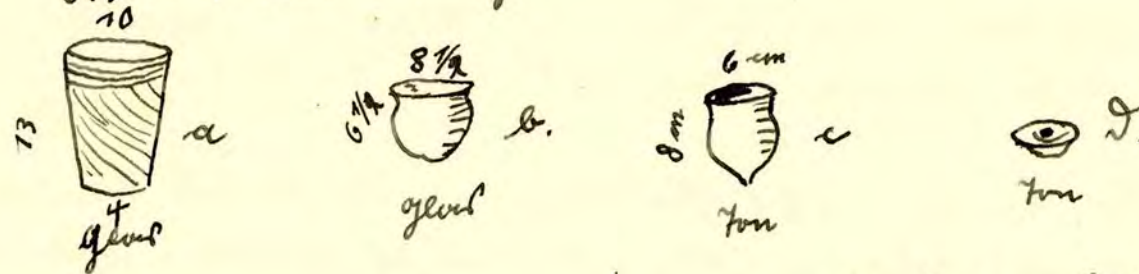
Nummerierung N^o 2019



Grabe III

Grabe 3 stand östlich von Grabe 1 und 2. in 53 cm Abstand 10 cm tiefer. Es enthält am linken Fußende ein weißes gestricheltes Glasgefäß mit einem Durchmesser von 10 cm. Am rechten Fußende ein weißer undigler Trinkkrug rotbraun. 8 cm hoch 6 cm breit, ein Trinkkrug und Glas 6 1/2 hoch 8 1/2 breit und ein Spielzeug aus Ton. Am rechten Kopfende ein Trinkglas 13 hoch 10 breit.

Nummerierung 2020



Grabe IV

Grabe 4 stand südlich dicht am Grabe 3 aber 50 cm höher und am Kopfende 75 cm westwärts. Im Drey hatte man 190 Steinbelegungen, mit einer ein Stein. Als Leingeräte waren vorhanden: Ein Glasgefäß 19 cm hoch 7 cm breit, ein Glaspfälchen 3 1/2 hoch 10 1/2 breit, ein Faltenkrug, rotbraun, weißer undigler 15 cm hoch 11 breit und ein Trinkkrug 4 1/2 hoch 6 breit. Ein weißer Steinbelegstein aus Kalkstein war zu Wasser zu spritzen. Man nimmt die Belegungen von dem Griff und Glasgefäß sowie das Pfälchen und Leingeräte ab. Als Schmuck fand man zwei kleine Bronzearmreife, ein Fingerリング.

Grab II: Grab 2 lag dicht neben Grab 1. Am linken Fußende stand ein Trinkbecher, 7 cm hoch, 8 cm breit und ein kleines rauhwandiges Tonschälchen, 4,5 [cm] hoch, 7 [cm] breit. Am rechten Fußende ein Trinkbecher, 6,5 cm hoch, 7,5 cm breit und ein rauhwandiger Faltenbecher aus rotbraunem Ton, 15 cm hoch und 10 cm breit. Am rechten Kopfende ein eine 24 cm hohe Glasflasche. - Sammlung [EM-Nr. 2019.

Skizzen: Glas. Ton.

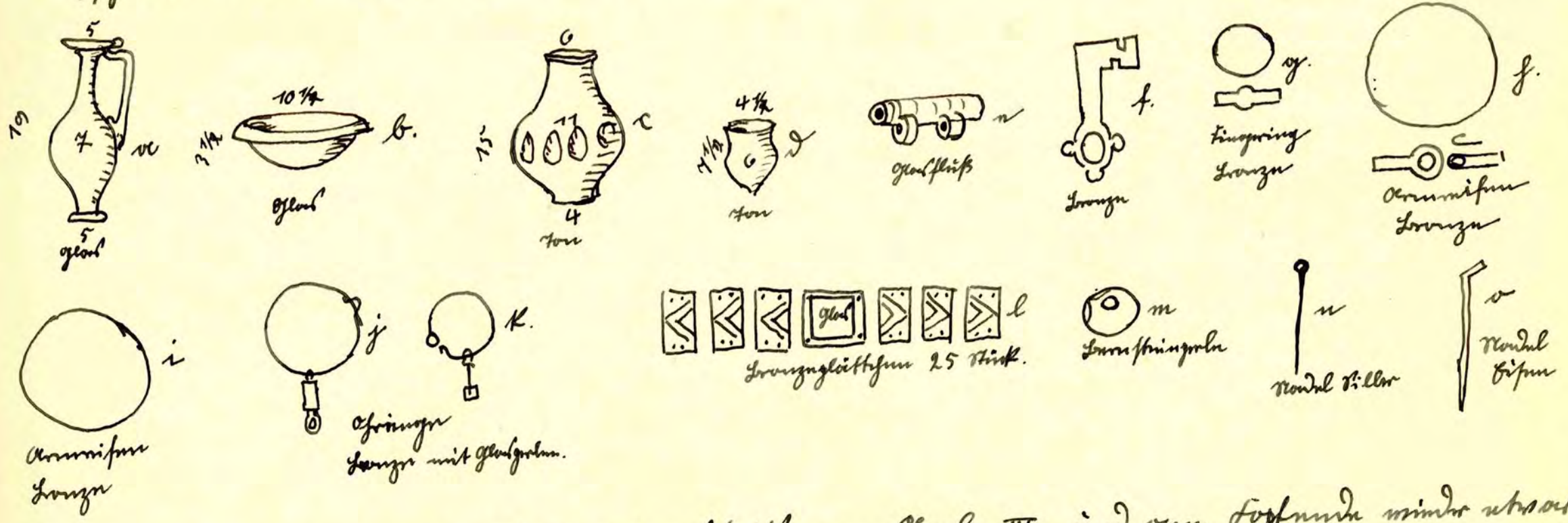
Grab III: Grab 3 stand östlich von Grab 1 und 2 in 53 cm Abstand, 10 cm tiefer. Es enthielt am linken Fußende eine völlig zerstörte Glasflasche wie in [Grab] 1 und 2. Am rechten Fußende ein rauhwandiger Spitzbecher, rotbraun, 8 cm hoch, 6 cm breit; ein Trinkbecher aus Glas, 6,5 [cm] hoch, 8,5 [cm] breit und ein Spinnwirtel aus Ton. Am rechten Kopfende ein Trinkglas, 13 [cm] hoch, 10 [cm] breit. - Sammlung [EM-Nr.] 2020.

Skizzen: Glas. Ton.

Grab IV: Grab 4 stand südlich dicht an Grab 3, aber 50 cm höher und am Kopfende 75 cm vorstehend. Der Sarg hatte nur 190 [cm] Außenlänge, mithin ein Kind. Als Beigaben enthielt es: eine Glasflasche, 19 cm hoch, 7 cm breit, ein Glasschälchen, 3,5 [cm] hoch, 10,5 breit; ein Faltenbecher, rotbraun, rauhwandig, 15 cm hoch, 11 [cm] breit und ein Spitzbecher, 7,5 [cm] hoch, 6 [cm] breit. Ein nach dem Bodenabdruck rechteckiges Glasgefäß war zu Mehl zersprungen. Von einem Kästchen oder Töpfchen waren der Griff aus Glasschmelz sowie das Schlüsselchen aus Bronze erhalten. Als Schmuck fand man zwei dünne Bronzearmreifen, ein Fingerring,

2 Springen und Bronzdrift mit Glasperlen, von dem fast keinen kleinen rautenförmigen Bronzplättchen⁶⁶ sind als Mittelpunkt ein quadratisches Bronzplättchen mit Glasperlen. Mitunter sind auch Bronzperlen zu sehen, zum Beispiel, zum Beispiel mit Trichter sind zum Beispiel sind. Ein Gefäß mit einer Öffnung in Form eines spitzigen Pfeils, wie in Grab I.

Sammlung 4 2021



Grab V stand nicht weit entfernt von Grab IV und von dessen Funden wieder etwas weiter entfernt, das Fund war nur 1,80 m entfernt. Es enthält außer dem in Grab I gefundenen Stein ein Bronzgefäß.

Grabstein
 Vom Grab III und IV sind nur noch Grabstein und Leichentruhe.
 Dieser steht aber nur noch im Grab. Die Inschrift lautet: D(is) M(anibus) Amminio Adnamato Defuncto Restia coniux. Faciendum curavit. „Dem gütlichen Mann (genannt) dem Amminio Adnamato hat seine Gattin Restia (dieses Grabstein) setzen lassen.“
 (Den Namen Grabstein auf die Stelle hat das Land mit dem Leichentruhe)



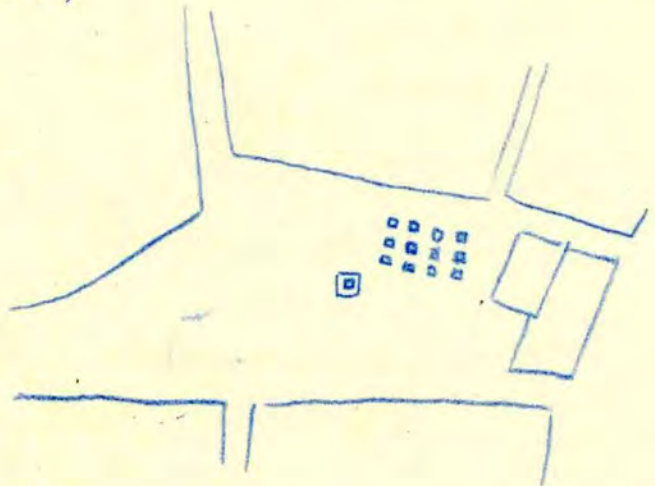
zwei Ohrringe aus Bronzedraht mit Glasperlchen, um den Hals lagen kleine rechteckige Bronzeplättchen und als Mittelstück ein quadratisches Bronzeplättchen mit Glasstückchen. Weiter eine Bernsteinperle, zwei Nadeln, eine aus Silber mit Kugelkopf und eine aus Eisen. Ein Gegenstand aus Bein scheint ein Kamm gewesen zu sein, wie in Grab I. - Sammlung [EM-]Nr. 2021. Skizzen: Glas. Ton. Glasfluß. Bronze. Fingerring, Bronze. Armreifen, Bronze. Armreifen, Bronze. Ohrringe, Bronze mit Glasperlen. Bronzeplättchen 25 Stück. Glas. Bernsteinperle. Nadel, Silber. Nadel, Eisen.

Grab V: stand wieder dicht längsseits von Grab IV und am Kopfende wieder etwas vorgeschoben. Der Sarg war nur 1,80 m außen lang. Er enthielt außer dem unberührten Skelett keine Beigaben. Grabstein: Über Grab III und IV fand man einen Grabstein aus Basaltlava. Dieser muß aber von einem früheren Grab stammen. Die Inschrift lautet: »Dem göttlichen Mann (geweiht) dem verstorbenen Amminius Adnamatus hat seine Gemahlin Restia (diesen Grabstein) setzen lassen.« - Sammlung [EM-]Nr. 2022. (Weitere Gräber auf der Stelle hat das Landesmuseum Bonn ausgegraben. 1938).

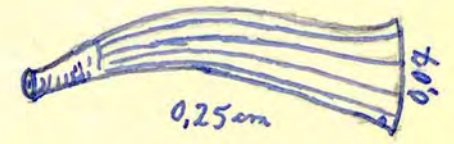
In dem Garten von [...] hinter dem Hause Hürter, Annakapellchen, fand man 1938 [beim] Bearbeiten des Gartens einen spätrömischen Kerzenständer aus rotbraunem, rauhwandigem Ton. - Sammlung [EM-Nr. 2023.

Im Jahre 1939-45 waren die Fundstücke Importiert und nicht zugehörig. Funde die in dieser Zeit gemacht wurden, könnten von mir auf Befehlsmäßigem Graben ausgeführt und sind mit der Zustimmung der Heftigen Verwaltungsgesellschaft mit Zustimmung werden. In im Jahre die Leinwandstücke sind dem Jahre ziemlich viele, waren von wenig Leinwand gemacht worden. Auf dem Gelände sind die Abwehr mit der Leinwand, welche in der Leinwand Leinwandstücke bestanden oder hergestellt.

Im Jahre 1943 für einen Leinwandstück, sind von mir die Fundstücke der 1689 zugehörigen Leinwandstücke. Es war von mir viele mittelalterliche Leinwandstücke mit 3 Leinwandstücken hergestellt worden. In der Front konnten 4 in der Leinwand 3 Leinwandstücke hergestellt werden. Ob noch mehr Leinwand hergestellt werden können, konnte nicht bestimmt nicht mit der Leinwand nicht werden. Die Leinwandstücke sind von oben gemacht worden. (siehe Nationalmuseum 4.9.1943.)



Im Jahre 1944 fand man bei Luftschiffarbeiten im Leinwand unter dem Leinwand eine Leinwand und von sind mittelalterliche Leinwand von Leinwand Leinwand. Es handelt sich um Leinwand Leinwand der der Leinwand Leinwand Leinwand ist. siehe Leinwand II Seite 45.



Nummerierung Nr. 2048

Im Kriege 1939-45 waren die Fundbücher [andernorts] deponiert und nicht zugänglich. Funde, die in dieser Zeit gemacht wurden, wurden von mir auf behelfsmäßigen Blättern aufgezeichnet und sind mit der Zerstörung des Städtischen Verwaltungsgebäudes mit zerstört worden. Da im Kriege die Bautätigkeit während des Krieges ziemlich ruhte, waren auch wenige Bodenfunde gemacht worden. Auf dem Grubenfeld wurde der Abbau weiter beobachtet, welche unsere bisherigen Beobachtungen bestätigten oder ergänzten.

Beim Ausschachten auf dem unteren Marktplatz 1943 für einen Löschteich stieß man auf die Fundamente des 1689 zerstörten Rathauses. Es war, wie viele mittelalterliche Rathäuser, ein Pfeilerbau. In der Front konnten 4 und in der Tiefe drei Pfeilerreihen festgestellt werden. Ob noch mehr Pfeiler vorhanden gewesen waren, konnte zeitbedingt nicht weiter untersucht werden. Die genauen Ausmaße sind, wie oben gesagt, verloren gegangen. (Siehe Nationalblatt 4.9. 1943).⁴⁸

Im Herbst 1944 fand man bei Luftschutzarbeiten im Burghof neben dem Brunnen ein Hifthorn aus Ton und unglasierte mittelalterliche Scherben von brauner Farbe. Es stammt aus der Töpferschicht, wovon der ganze Burgberg bedeckt ist. Siehe Fundbericht II, Seite 75. - Sammlung [EM-]Nr. 2048.

⁴⁸ F. Hörter, Fundamente des alten Rathauses aufgedeckt, NB 4.9.1943. Bonner Jahrbücher 148, 1948, 414. Gehle, 242-243, Nr. 49.

69
 Seine Abbildung des Dings Lombard gestifteten Kupferwerkzeuges Brückensprosse 34 seiner Pflanz
 seine Pflanz würde eine Kupferwerkzeuge mit Pfennig-~~ausprägung~~ und Jahreszahl 1429
 dem Münzmeister übergeben. 1945. (1824 gestiftet das Geld einem Georg Pfennig)



0,43
 Sammlung
 N. 2049

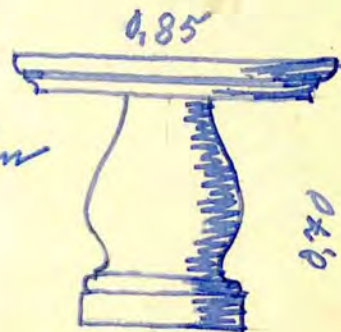
0,70

Bei Einförmigungsverbiten auf dem Ringmarkt oberhalb der Lützowstraße würde 1945
 der Verkauf einer kleinen Kräftepresse gefunden, die offensichtlich in
 der Grobmanufaktur zum Gießen von Metall gegossen wurde. Der Stein ist
 eine Gipsabgussform mit einer Gipsabgussform gegossen.



0,34
 Sammlung 2050

Bei Einförmigungsverbiten in der Lützowstraße 1945, im Gebiet der Gasse,
 wurde im Gipswerkzeugen Pfund der Litz und Gipsabguss in die Münzmeister
 übergeben. Der Litz stammt hier und dem dazugehörigen feinen Gipswerkzeugen
 im 1400.



0,85
 Sammlung 2051

0,70

Bei Einförmigungsverbiten auf dem Feinwerkzeuggrundstück Gustav Pommern
 Haffnerstraße würde im Juli 1946 ein Restteil einer römischen Inschrift
 mit einer merkwürdigen Schriftart gefunden. Das Gegenstück hierzu
 würde schon 1913 bei Einparung des Keller und demselben Grundstück
 gefunden. Trotz niedriger Fundament sind keine weiteren Teile
 der Inschrift gefunden. Der Fund würde ein einig der Gasse dem Münzmeister
 vom Gipsabguss Pfund Pommern gegeben. Seine Fundbrief I N. 202.
 Material Kalkstein.



0,90
 Fundbrief
 Sammlung 983a

Bei dem Einförmigungsverbiten Gabelstraße 1946 würde ein Stein, welcher früher
 über das Grundstück in dem Fund Brück Helmes eingeweiht gegossen war,
 dem Münzmeister übergeben. Der Stein, eine Gipsabgussform, stammt von einem
 Schmied. Der Stein der Gipsabgussform dürfte als Abdruck. 14 gefunden
 (Der Stein würde von dem alten Schmied nach dem Gipsabguss; Pfennig Fundbrief gegeben.)



0,74
 Sammlung 2052

Beim Abbruch des durch Bomben zerstörten Fachwerkhauses Brückenstr[asse] 34, früher Schlags, heute Pooth, wurde eine Fachwerkfüllung mit Schreinerwappen und Jahreszahl 1729 dem Museum übergeben. 1945. (1824 gehörte das Haus einem Georg Schreiner). - Sammlung [EM-Nr.] 2049.

Bei Aufräumarbeiten auf dem Viehmarkt oberhalb der Burgbrücke wurde 1945 der Unterstein einer kleinen Fruchtresse gefunden, der wahrscheinlich in der Gartenmauer zum Garten Winkel vermauert gewesen (ist). Der Stein ist aus Basaltlava mit Gesichtsmaske gearbeitet. - Sammlung [EM-Nr.] 2050.

Bei Aufräumarbeiten in der Bäckerstr[asse] 1945, im Gebäude des Casino, vorher im Casinogarten stehender Tisch aus Basaltlava ins Museum übernommen. Der Tisch stammt sicher aus dem dortigen früheren Burggarten um 1700. Sammlung [EM-Nr.] 2051.

Bei Aufräumarbeiten auf dem Trümmergrundstück Gasthaus Seemann, Stehbachstr[asse] wurde im Juli 1946 ein Restteil einer römischen Inschrift mit einer männlichen Schrifthalterfigur gefunden. Das Gegenstück hierzu wurde schon 1913 bei Tieferlegung des Kellers auf demselben Grundstück gefunden. Trotz eifrigen Suchens fand man keine weiteren Teile der Inschrift. Der Fund wurde, wie auch der erste, dem Museum vom Hausbesitzer Theodor Seemann geschenkt. Material Kalkstein. Siehe Fundbericht I, S. 202. - Sammlung [EM-Nr.] 983 a.

Bei den Aufräumarbeiten Göbelstr[asse] 1946 wurde ein Stein, welcher früher über der Haustür in dem Haus Bäcker Helmes eingemauert war, dem Museum überwiesen. Der Stein aus Basaltlava stammt von einem Brunnentrog. Der Mund der Gesichtsmaske diente als Auslauf. 17. Jh. (Der Stein wurde von den Alten Mayenern nach dem Besitzer Schaust Schauste Häules genannt.) - Sammlung [EM-Nr.] 2052.

Bei dem Aufwönnungsverbiten des Gerichtes Großal Lindbrunn in Lütkenstraße 1946



2053 a

würden der Fuchsturz mit Weggem und Juchelzest 1576 dem Müppin
überlassen. Der rechte Teil mit der Zest 6 war leider vermisst,
aber von mir früher bezogen. Das linke Müppinweggem ist das
Weggem der Weggemar Pfälzgraf und Pfälzgraffamilie Ort. Das Fuchsturzweggem ist mir noch unbekannt.
Ein graniter Fuchsturz, mit daraufem Juchelzest, aber von dem Fuchsturzweggem ist sehr früher, aber so
ein Fuchsturz, wie mit von dem Fuchsturzweggem von Juchelzest, vorzüglich einige Juchelzest
später, in das Müppin von Juchelzest dem Müppin aufgeführt worden. Der granite Fuchsturz,
der früher im Müppin vermerkt wurde, liegt im Müppinweggem die Lütkenstraße B.O und im
Fuchsturzweggem die Lütkenstraße A.K. Durch die Auffindung eines Grabsteins in der Blumenkirche
konnten die Weggem vermehrt werden. Es ist der Weggemar Pfälzgraf Juchelzest Ort und seine
Frau Anna Künzer. Die Frau ist am 30 Juni 1586 gestorben. Ob obige Fuchsturz ein Leinwand, oder
oder das Weggem einer alten Frau ist konnte nicht festgestellt werden. Das
Weggem mit dem Fuchsturz, welches etwas jünger zu sein scheint, könnte das Weggem
des Emrich Ort, genannt „Juchel von Juchelzest“, der Rastau Licentiate Graflich „Prinz von Rastau“
sein. Dessen Frau unbekannt. Emrich Ort wohnt als Pfälzgraf von 1606 bis 1610.
Matthias Juchelzest

Bei dem Aufwönnungsverbiten in der Marktstraße Gerich Emilger 1948
wurden der Pfälzgraf der Gerich mit Weggem und Fuchsturz. Der
Fuchsturz des Gerichs Juchelzest war Lindbrunn und Weggem.



Bei dem Aufwönnungsverbiten in der Juchelstraße Gerich Lindbrunn 1948
wurden mir, früher in der Juchelstraße, einige vermisste Teile mit Lütken
Weggem in Weggem, darunter ein Weggem von der Frau dem Müppin übergeben.
Das Originalweggem von der Frau früher in Gerich in Weggem, Standort
unbekannt. Ob man dort das Weggem Gerich aufgefunden hat oder ob der Stein von
von dem Ort stammt konnte nicht ermittelt werden. Auffallend scheint das Weggem
als Mittelstein eines Fuchsturz. Matthias Juchelzest 16. bis 17. Juchelzest.



Bei den Aufräumungsarbeiten des Hauses Gräsel, Bierbrauerei Bäckerstr[aße] 1946 wurde der Türsturz mit Wappen und Jahreszahl 1576 dem Museum überwiesen. Der rechte Teil mit der Zahl 6 war leider vernichtet, aber von mir früher bezeugt. Das linke Männerwappen ist das Wappen der Mayener Schultheiß und Schöffenfamilie Ort. Das Frauenwappen ist mir noch unbekannt. Ein zweiter Türsturz mit derselben Jahreszahl aber anderem Frauenwappen ist schon früher [gefunden worden], ebenso ein Kamin ([Sammlung EM-Nr.] 2053 a), auch mit anderem Frauenwappen ohne Jahreszahl, wahrscheinlich einige Jahrzehnte später, in das Museum vom Hausbesitzer dem Museum geschenkt worden. Der zweite Türsturz, der heute im Museum vermauert wurde, trägt im Männerwappen die Buchstaben B.O. und im Frauenwappen die Buchstaben A.K. Durch Auffindung eines Grabsteines in der Clemenskirche konnten die Wappen gedeutet werden. Es ist der Mayener Schultheiß Bernhard Ort und seine Frau Anna Kurzer. Die Frau ist am 30. Juni 1586 gestorben. Ob obiger Türsturz ein Bruder, Vater oder das Wappen einer ersten Frau ist, konnte urkundlich noch nicht geklärt werden. Das Wappen auf dem Kaminsturz, welches etwas jünger zu sein scheint, könnte das Wappen des Emerich Ort genannt »Herth von Bacherach, dero Rechten Licentiate Churfürstlich Trierer Rath« sein. Dessen Frau ist unbekannt. Emerich Ort erscheint als Schultheiß von 1606 bis 1610. Material Basaltlava. - Sammlung [EM-Nr.] 2053.

Bei den Aufräumungsarbeiten in der Marktstr[aße], Haus Feilzer 1948 wurde der Schlußstein der Haustür mit Namen und Ährenkrone. Der Erbauer des Hauses Georg Feilzer war Bierbrauer und Wirt. Basaltlava. - Sammlung [EM-Nr.] 2054.

Bei den Aufräumungsarbeiten in der Hahnenstr[aße], Haus Kalenborn, 1948, wurde ein früher in der Giebelwand eingemauerter Stein mit bärtigem Mann im Wams, darunter ein Wappen - von der Layen - dem Museum übergeben. Das Adelsgeschlecht von der Layen hatte früher ein Haus in Mayen, Standort unbekannt. Ob nun dort das Layensche Haus gestanden hat, oder ob der Stein von anderem Ort stammt, konnte nicht ermittelt werden. Anscheinend diente der Stein als Mittelpfeiler eines Fensters. Material Basaltlava. 16. bis 17. Jh. - Sammlung [EM-Nr.] 2055.

Bei den Aufräumarbeiten in der Göbelstr[asse], Haus Anz, wurde 1948 ein Stein, [der] in die Giebelwand eingemauert gewesen, dem Museum übergeben. Der Stein aus Basaltlava diente wahrscheinlich als Nischenbekrönung über der Haustür. - Sammlung [EM-Nr.] 2056

Bei den Aufräumarbeiten in der Töpferstr[asse], Ecke Bornhaustert, Haus Schneider, wurde 1948 in den Kellermauern der Schaft eines Wegekreuzes gefunden. In den leeren Feldern mit den auf Bändern eingehauenen Namen waren wahrscheinlich Hausmarken der Stifter aufgemalt. - Sammlung [EM-Nr.] 2057.

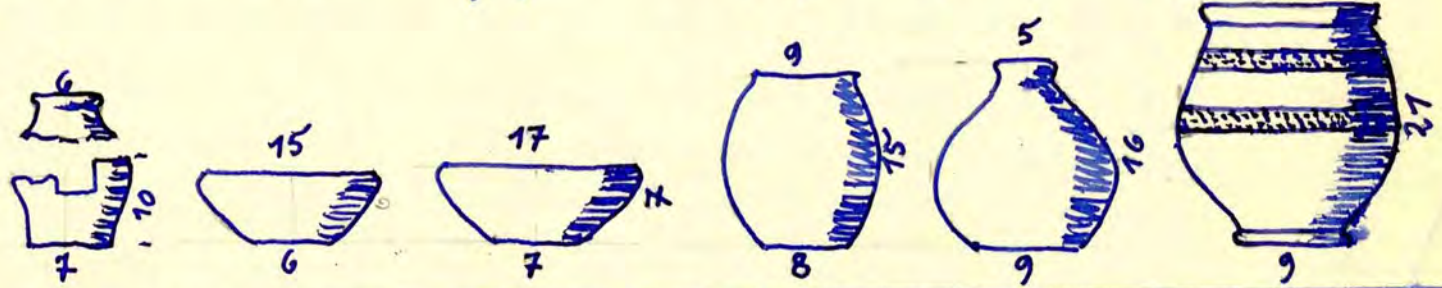
Bei Neufassung der durch Bomben zerstörten Quellen und [des] Wasserbassin der städtischen Wasserversorgung »Hinter Forst« am Eisenbahn-Viadukt wurden 1948 Spätlatene- und frühromische Scherben gefunden. Die Quelle, die in mehreren Armen unter dem Basaltlava herauskommt, wurde neu gefaßt. Eine bis 6 m hohe Schwemmsandschicht bedeckte die Quelle, welche freigelegt wurde. Bei ihr, in solcher Tiefe, fand man die Scherben, so daß wir annehmen müssen, daß die Quelle zur Römerzeit noch frei lag.

An dem neuen Wasserbassin, welches etwas tiefer im Berghang gebaut wurde, wurden in einer mit Holzkohle durchsetzten Kulturschicht Spätlaténescherben und zwei erhaltene Gefäße gefunden. Das größere von schwärzlicher und das kleinere von gelblich roter Farbe und rauher Handarbeit. Die Schicht konnte nicht weiter untersucht werden, da sie unter den Schwemmsand lief.⁴⁹ - Sammlung [EM-Nr.] 2058.

⁴⁹ Fb III, 78. Gehle, 165, Nr. 167.

Bei Ausgrabungenverbleiben am Ortsteil Meyen (Ortsteil Meyen) sind im Herbst 1949 beim Ausgraben⁷²
 der Umfriedung im 1. Grab links durch den Graben ein Grab ausgegraben, wobei der Fund nicht richtig
 dokumentiert worden konnte. Die Reste des Grabes sind dem Museum übergeben. Es ist ein
 verbleibendes Grab von dem, von Martin 1924-25 ausgegrabenem frühmittelalterlichen Friedhof (siehe
 Fundbuch II Teile 145, 150-158 und 165-167.)

Sammlung 2059



Bei Ausgrabungenverbleiben des Gräberfeldes bei Meyen in der südöstlichen Marktstraße sind im August farbige
 Mischsteinen römischen Typus und römische Kleinsteine Steinabfall (Gräberfeld) gefunden worden und Mischstein-
 mittelalterliche Pfeile löst. Herbst 1950.

Ausgräber sind beim Graben hinter Marktstraße, (siehe kleine Marktstraße, ausgegraben
 und Hans Toth

Bei Ausgrabungenverbleiben des Gräberfeldes Marktstraße sind im August mittelalterliche Münzen
 mit mittelalterlichen Pfeilen gefunden. Herbst 1950.

Bei Ausgrabungenverbleiben des Gräberfeldes Marktstraße und römischer Marktstraße, neben der Glockentur,
 sind im August von Marktstraße zur Marktstraße zur Glockentur hinunter, gefunden
 neben römischen, frühmittelalterlichen und mittelalterlichen Pfeilen. Auf konnte man einen Graben,
 vermutlich Doppelgrab, in Richtung Friedhof - Marktstraße feststellen.

Auf der Grabanlageverbleiben n. Alfred Gull (Flur II mit dem Graben. Perg. $\frac{799}{354}$ sind im August farbige
 Mischsteinen gefunden (fränkischer Ort) 1950-51.

Flur 2 $\frac{1150}{356}$ $\frac{1151}{356}$ $\frac{1152}{356}$

Bei Ausschachtungsarbeiten am Amtsgericht Mayen (Gerichtsstr[aße]) wurde im Herbst 1949 beim Ausschachten der Neusiedlung im ersten Haus links durch den Bagger ein Grab ausgehoben, so daß der Fund nicht richtig untersucht werden konnte. Die Reste des Grabes wurden dem Museum übergeben. Es ist ein abseits gelegenes Grab von dem vom Verein 1924-25 ausgegrabenen frühromischen Friedhof (siehe Fb II, Seite 145, 150-158 und 165-167).⁵⁰ - Sammlung [EM-Nr.] 2059.

Bei Ausschachtungsarbeiten des Hauses Caspari in der verlängerten Marktstr[aße] wurden eine Anzahl halbfertiger Mühlsteine römischen Typus und Schichten kleinsten Steinabfalls (Hüttendreieck) gefunden, welches auf eine Werkstatt schließen läßt. Herbst 1950.
Das gleiche wurde beim Neubau Müller, Mauerstr[aße], Ecke Kleine Mauerstr[aße] vorgefunden und Haus Pooth.

Bei Ausschachtungsarbeiten des Hauses Machheim, Marktstr[aße] wurden einige unbestimmbare Mauerreste mit mittelalterlichen Scherben gefunden. Herbst 1950.⁵¹

Bei Ausschachtungsarbeiten der Häuser Mertens und Schweitzer, Marktstr[aße] neben der Clemenskirche, wurde eine Mauer ohne Mörtel parallel zur Marktstr[aße], zur Clemenskirche hinweisend, gefunden, neben römischen, fränkischen und mittelalterlichen Scherben. Auch konnte man einen Graben, anscheinend Wasserlauf, in Richtung Feilsgraben-Kirchstr[aße] feststellen.⁵²

Auf der Basaltlavagrube von Alfred Bell (Flur 2 auf den Leyen. Parz[elle] 799/353)⁵³ wurden wieder halbfertige Mühlsteine gefunden (fränkischer Art). 1950-51.

⁵⁰ Fb II, 150-159, 165-167. Gehle, 205, Nr. 7.

⁵¹ Gehle, 260, Nr. 65.

⁵² Gehle, 237, Nr. 43.

⁵³ Flur 2 [Parzelle] 1150/356, 1151/356, 1152/356.

Die im Gipsabdruck von v. F. J. Kohlhaas, f. m. T. II auf dem Lejnen Berg. $\frac{253}{345}$ $\frac{256}{354}$ $\frac{457}{301}$
 sind im römischen Abbrüggebiet Müllsteinen Werkzeuge aus halbfertigen römischen
 Mergel sind zum meisteiligen römischen Steinwerkzeugen. Letztere sind zum
 verfeinern als Werkzeug zum römischen der Werkzeuge, bei der Verarbeitung.
 Die sind das selbe Werk überführt. Im vorderen Teil der Grube am Weg
 vorbei wurden viele Reibsteine im römischen Steinwerkzeug festgestellt auf einer
 Steininsel eine Wohngrube (Laternen) auch wurde im römischen
 Schnitt eine Doppelpitze und ein Meißel $\diamond \diamond$ Fl. 2 $\frac{253}{345}$ $\frac{256}{354}$ Sammlung 2060.



Die Aufgrabungsergebnisse zum römischen Steinwerkzeug Fund von
 Gipsabdruckwerkzeugen mit Gipsabdruck, Gipsabdruck und Anfangsbuchstaben I. S.
 charakteristisch sind als Fundament. Ob es nun von dem römischen
 Gipsabdruck, oder was ist unklar von dem gegenüberliegenden
 Gipsabdruck. Die sind dem römischen Gipsabdruck dieses Fundamentes
 dieses Gipsabdruck mit dem vollständigen Namen „Johann Salter
 allerdings mit der Jahreszahl 1659 muß man unklar sein das der Stein von diesem Fundament.
 Sammlung 2062



Die Aufgrabungsergebnisse zum römischen Helmuth Steinwerkzeug Fund von römischen
 sind halbfertigen Müllsteinen, ein größeres römischer Steinwerkzeug oberhalb oberer Müllstein.
 mit Gipsabdruckwerkzeugen Werkzeuge für den Müllstein.
 Die Hillen sind die römischen Gipsabdruck sind unklar sind.
 Die sind römische Gipsabdruck, jedoch sind römische sind ein
 römischer Müllsteinwerkzeuge römischen römischen. Das römische sind sie sind ein
 römischer Müllsteinwerkzeug sind. Ob sind sie in der Werkstatt verarbeitet sind oder
 ob sie römischen Gipsabdruck sind unklar sind.
 Sammlung Nr. 2061.



Auf der Basaltlavagrube von P. J. Kohlhaas, heute Tubag, Flur 2 auf den Leyen Parz[elle] 757/301⁵⁴ wurden im römischen Abbaugelände, Mühlsteine, Werkzeuge, ein halbfertiger Säulenstumpf und zwei eigenartige, winkelförmige Steine gefunden. Letztere dienten anscheinend als Stützen zum Untersetzen der Werksteine bei der Bearbeitung. Sie sind deshalb stark abgerutscht. Im vorderen Teil der Grube, am Weg vorbei, wurden viele Reibsteine und vorrömischer Abbau festgestellt; auf einer Steininsel eine Wohngrube (Latenezeit), auch wurden im vorrömischen Schutt eine Doppelspitze und ein Meißel (gefunden). - Sammlung [EM-Nr.] 2060.

Bei Ausschachtungsarbeiten zum Neubau Neumaier, Brückenstr[asse] fand man [einen] Basaltlavawerkstein mit Hausmarke, Jahreszahl und Anfangsbuchstaben I [und] S. Wahrscheinlich diente er als Treppenbrüstung. Ob er nun von dem früheren Hause stammte, oder, was ich annehme, von dem gegenüberliegenden Haus Schreder. Da auf dem unteren Balken dieses Fachwerkhauses dieselbe Hausmarke mit dem vollständigen Namen Johann Salten, allerdings mit der Jahreszahl 1659, muß man annehmen, daß der Stein von diesem Haus stammt. - Sammlung [EM-Nr.] 2062.

Bei Ausschachtungsarbeiten zum Neubau Helmuth, Brückenstr[asse] fand man wieder viele halbfertige Mühlsteine, ein großer römischer, schon gebrauchter oberer Mühlstein mit schwalbenschwanzartigen Vertiefungen für den Mühlanker. Die Rillen auf der Unterseite sahen neu ausgehauen aus. Auch hier wieder Hüttendreck, so daß wir wieder auf eine römische Mühlsteinwerkstätte schließen können. Des weiteren fand sich noch ein römischer Tuffsteinsarg vor. Ob er in der Werkstatt gearbeitet wurde oder ob er sonstigen Zwecken diente, muß offen bleiben.⁵⁵ - Sammlung [EM-Nr.] 2061.

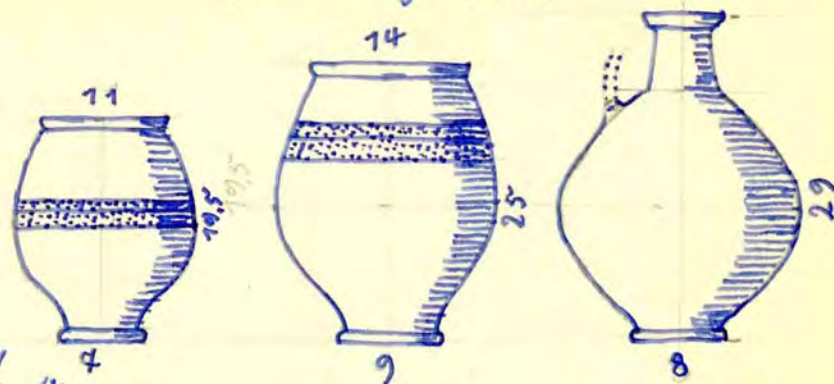
⁵⁴ Flur 2 [Parzelle] 953/345, 956/345.

⁵⁵ Gehle, 234, Nr. 39.

Bei Auloren sind Kupfergefäße für die Kupfermitteilung in Kisten
 sind 1950 in der Nähe des Ortes ein frühmittelalterliches Grab
 gefunden in Zister & in Kisten. Das Grab ist eines späteren
 Kupferzeitung so tief in den Boden gekommen. In der
 Nähe ist ein selbstständiggrab der Auloren stark
 zerstört. Es ist mit Kupfergefäßen erfüllt. Es enthält unter
 anderem stark zerstörte sind ein verguldetes Gefäß. Letzteres ist
 ein durch Eisenornamenten reich verziert. In dem Grab sind
 mit roten malven sind ein Gefäßstück eines Fingerringes mit
 Eisenblechornamenten.

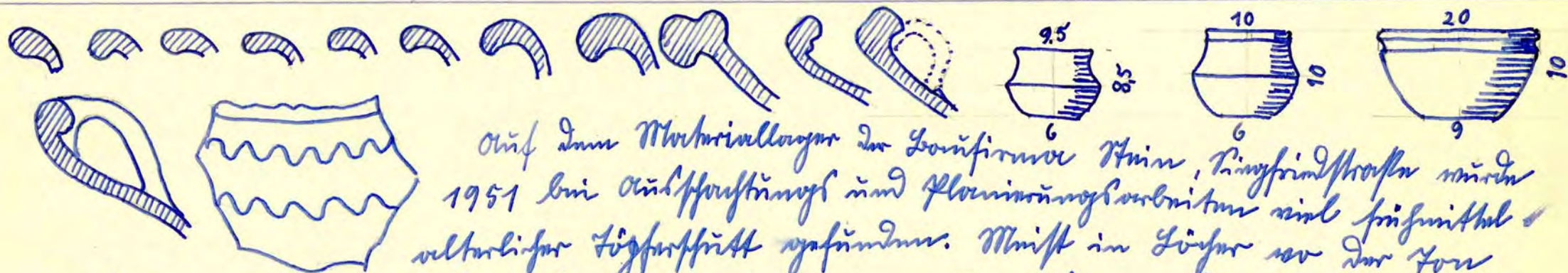
Sammlung 2063

44



1951. sind in Münsingen bei Auloren ein frühmittelalterliches
 gefunden sind von der Stadtverwaltung von Münsingen
 erhalten.

Sammlung 2064



Auf dem Metalllager der Gornitzer Stein, Ringsteinwerke sind
 1951 bei Auloren ein frühmittelalterliches Grab
 gefunden. In dem Grab sind von der Stadtverwaltung
 erhalten. Ein Gefäß konnte nicht aufgefunden werden. Aufgefunden
 sind vier die Kupferzeitung sind ein Eisenblechornament
 sind von roten malven sind ein Gefäßstück eines Fingerringes mit
 Eisenblechornamenten.

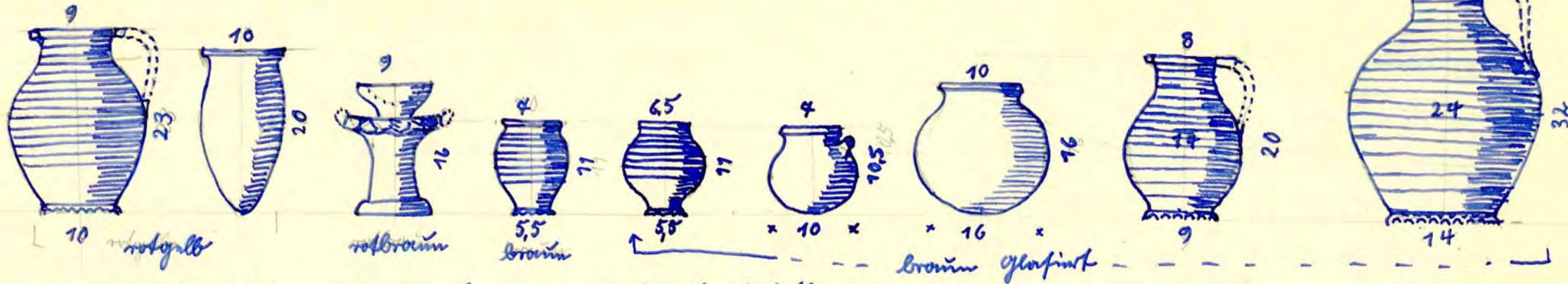
Sammlung 2065

Bei Anlage eines Wasserbehälters für die Wasserleitung in Rüber wurde 1950 in der Nähe des Ortes ein frühromisches Brandgrab gefunden in zirka 4 m Tiefe. Das Grab ist durch spätere Anschwemmung so tief in den Boden gekommen. Leider wurde es durch Selbstausgraben der Arbeiter stark zerstört. Es ist mit Schieferplatten umstellt. Es enthielt nebenstehende stark zerstörte und ein ganzes Gefäß. Letzteres ist auf das Bürgermeisteramt Polch gekommen. Des weiteren eine Scherbe einer weißen Kragenschale mit roter Malerei und ein Bruchstück einer Terra sigillata Schale mit Efeublättermuster. - Sammlung [EM-Nr.] 2063.

1951 wurde in Münstermaifeld bei Straßenarbeiten ein fränkisches Krüglein gefunden und von der Stadtverwaltung dem Museum überwiesen. - Sammlung [EM-Nr.] 2064.

Auf dem Materiallager der Baufirma Stein, Siegfriedstr[asse] wurde 1951 bei Ausschachtungs- und Planierungsarbeiten viel frühmittelalterlicher Töpferschutt gefunden. Meist in Löchern, wo der Ton entnommen war. Ein Ofen konnte nicht nachgewiesen werden. Anscheinend sind auch die Scherben nicht aus einem Ofen. Die drei Gefäße und die meisten Scherben sind von rotgelblicher Farbe, einzelne von braun schwärzlicher Farbe, aber noch ohne Glasur.⁵⁶ - Sammlung [EM-Nr.] 2065.

⁵⁶ Gehle, 277, Nr. 74.



Die Ausgrabung für ein Langzeitwerk der Frankfurter Schinkler in der Halberstadtstraße fand man 1951 in einem unregelmäßigen Gefäß mit vier Füßchen. Ein Teil war noch ganz erhalten aber das alles fast braun. Man wird dem Material zu entnehmen ist, sind alle übrigen Formen glasiert und unglasiert, gelbbraun bis braun verschieden. Es spricht immer noch glasiert und unglasiert verschieden sind. Nr. 3 spricht man Änderungen zu sein; das Material der Pfale ist unregelmäßig.

Die Ausgrabung der Scherben im Ort Kolling 1950 sind ein alter Stein oder Scherben unregelmäßig. Größe 25 x 25 cm mit vier Füßchen unregelmäßig mit vier Füßchen unregelmäßig. Zeit unbestimmt.

Die Ausgrabungsergebnisse zu einem Grab in Göttingen (St. Johanns Grab) sind zwei Fragmente unregelmäßig ohne Fuß. 1 groß und vier Füßchen unregelmäßig und ein kleineres und ein Stein unregelmäßig. Auf dem Grab das Grab soll dort für die Ausgrabungen unregelmäßig sein.

Skizzen: rotgelb; rotbraun; braun; braun glasiert

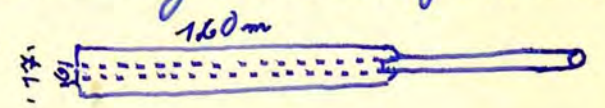
Bei Ausschachtung für einen Benzintank der Tankstelle Winkler in der Kelberger Str[asse] stieß man 1951 in einer ausgebeuteten Lehmgrube auf viel Töpferschutt. Ein Teil war noch ganz erhalten, aber alles Fehlbrand. Wie aus den Scherben zu ersehen, sind alle obigen Formen glasiert und unglasiert, gelbrot und braun vorhanden. Es scheint demnach, daß glasiert und unglasiert gleichalterlich sind. Nr. 3 scheint eine Öllampe zu sein, das Innere der Schale ist angeschwärzt.⁵⁷ - Sammlung [EM-]Nr. 2066.

Bei Verlegung der Wasserleitung im Ort Kollig 1950 wurde ein alter Kanal oder Wasserleitung angeschnitten, zirka 25:25 [cm] Querschnitt, aus Basaltsteinen gemauert, mit Schieferplatten abgedeckt. Zeit unbestimmbar.

Bei Ausschachtungsarbeiten zu einem Haus in Ettringen (St. Johanner Weg) wurden zwei Frankengräber gefunden, ohne Inhalt. eine Grab aus Tuffsteinplatten und ein Kindergrab aus einem Stein gehauen. Nach Aussage des Besitzers sollen dort früher Ausgrabungen stattgefunden haben.

⁵⁷ Gehle, 297, Nr. 96.

1954
 Beim Lagern der Wasserleitung sind Lärmen im Winter Holz werden eine alte Wasserleitung
 ausgegraben, welche quer über dem Holz lief, auf dem nur die Leitung und die Aborte
 hindurch, von Mitte der Straße nach unten hinunter verlief.
 Alter unbekannt. Auch würde dort die römische Straße gehen.



Dort wurden vier der alten römischen Wasserleitung zisterne 1 m unter der heutigen
 Straße festgehalten, es war teilweise mit Querschnitten versehen.

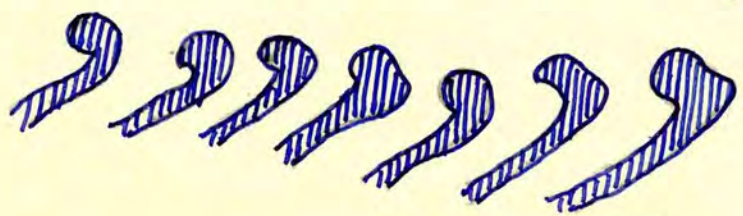
Bei der Anlage der Wasserleitung in der Straße hinter Leitz 1954 wurden 4
 Aufgrabungen ausgeführt. Diese sind teilweise ausgegraben worden und gefüllt mit Ziegeln.
 Die sind teilweise feinschichtartig, wenn sie nicht in jeder Größe sind, so
 sind im großen ganzen feinschichtartig. Die sind teilweise feinschichtartig.

Graben I. Kleine Gruben, alle ausgegraben, fast ausgegraben, wenige Randgraben.
 Aufgraben mit römischen Ziegeln; einzelne mit Ziegeln.



Sammlung 2067 a

Graben II Im Graben II kommen kleine Gruben wie oben vier gelbe Gruben vor.
 Auf dem Boden aller Ziegeltöpfe mit kleinen Ziegeln.



Sammlung 2067 b.

Graben III (sonstige)

Beim Legen der Wasserleitung und Kanal im Trierer Weg 1951 wurde eine alte Wasserleitung angeschnitten, welche quer über den Weg lief. Nach oben war die Leitung aus durchbohrtem Rundholz, von Mitte der Straße nach unten Bleirohr verlegt. Alter unbestimmt. Auch wurde dort die römische Straße gefunden.

Dort wurde auch das alte römische Straßenbett zirka 1 m unter der heutigen Straße festgestellt. Es war teilweise mit Quarzsteinen gestickt.⁵⁸

Bei Verlegung der Wasserleitung in der Straße Hinter Burg 1951 wurden vier Lehmgruben angeschnitten. Diese ausgebeuteten Lehmgruben waren gefüllt mit Töpferschutt, meist frühmittelalterlich, wenn auch nicht in jeder Grube einheitlich, so doch im großen ganzen einheitliches Scherbenmaterial.

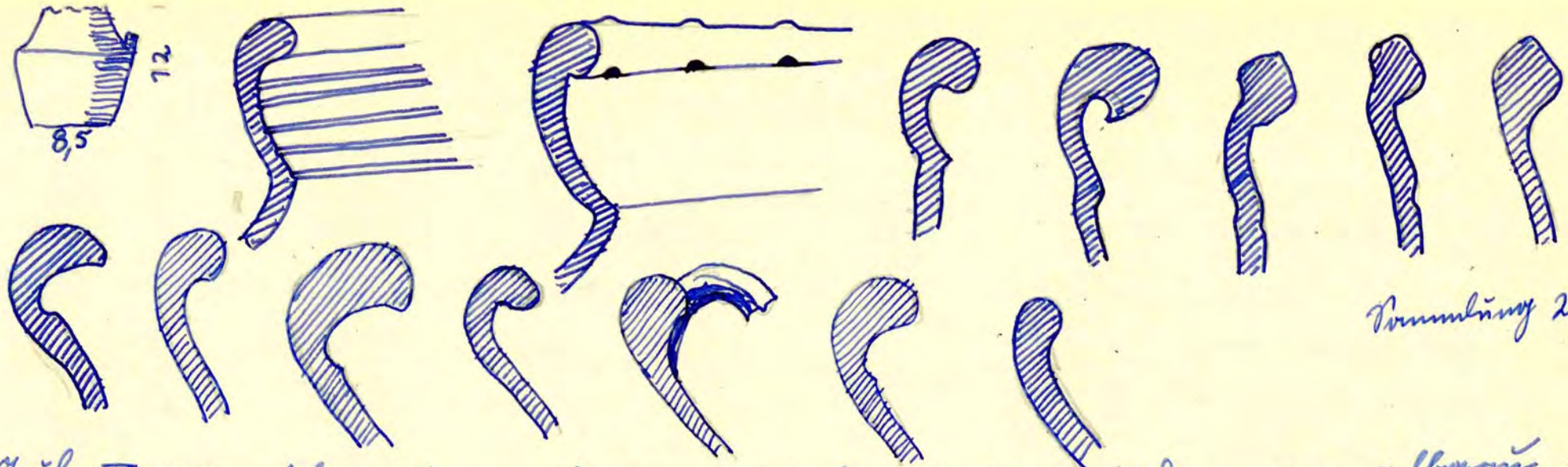
Grube I: Wenige Scherben, alle schwarzgraubraun, hart gebrannt, wenige Randprofile. Anscheinend kugelige Gefäße, einzelne mit Querrillen. - Sammlung [EM-Nr.] 2067 a.

Grube II: In Grube II kamen neben Scherben wie oben auch gelbrote Scherben vor. Nach den Scherben alles Kugeltöpfe mit flachem Boden. - Sammlung [EM-Nr.] 2067 b.

Skizze: schwarz glänzende Scherbe

Grube III (wenden)

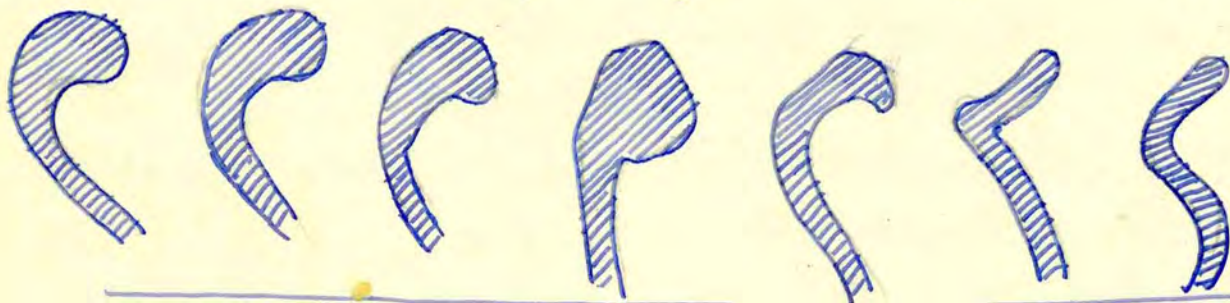
⁵⁸ Fb I, 190. Gehle, 191, Nr. 198.



Sammlung 2067 c

Größe III war sehr viel von Pipobambusweiden und sehr verschieden von gelbgrün, gelbrot bis dunkelbraungrün waren alle Formstufungen vorhanden, ebenso die Gefäßformen, Krüge, Pfeifen, Längeltöpfe und Krone der Ähren. Auf diesen sind die Dorsalrinne (römpf?) vorhanden.

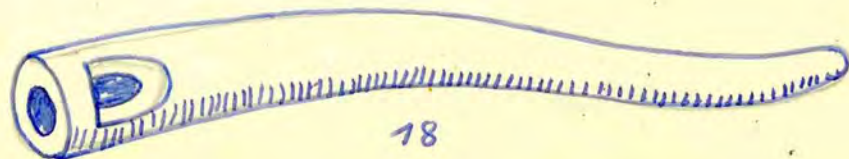
Größe IV waren diese die Pipobambus wie Größe III sehr verschieden in Farbe und Form.



Sammlung 2067 d

Die Aufhängungsverhältnisse im Jahr 1952, Malvenblätter, Löbnerzweige sind 1952 römpf Malvenblätter mit römpfen Pipobambus vorhanden. Dabei sind viele Gefäßformen von verschiedenartigen Pfeifen

Sammlung 2068



Grube III: war sehr reich an Scherbenmaterial und sehr verschieden, von gelbgrau, gelbrot bis dunkelbraungrau waren alle Tonabstufungen vorhanden, ebenso die Gefäßformen, Krüge, Schüsseln, Kugeltöpfe und Urnen oder Kumpen. Auch wurde ein Stück Dachziegel (römisch?) gefunden. - Sammlung [EM-Nr.] 2067 c.

Grube IV: waren auch die Scherben wie Grube III sehr vermischt in Farbe und Form. - Sammlung [EM-Nr.] 2067 d.⁵⁹

Bei Ausschachtungsarbeiten im Haus Seemann, Malermeister, Koblenzer Str[asse] wurde 1952 römisches Mauerwerk mit römischen Scherben gefunden. Dabei eine aus Hirschhorn angefertigte Pfeife. - Sammlung [EM-Nr.] 2068.

⁵⁹ Gehle, 286, Nr. 82.

Am Boden sind Steinbeulen, "finter Topf" sind in Steinbeulen festgesetzt mit römischen Beulen. (römische Steinbeulen?)

Die Steinbeulenverteilung zum Jahr 1952 "Steinbeulen" sind 1952 eine feinkörnige Steinbeulenverteilung, die in dem Steinbeulenverteilung

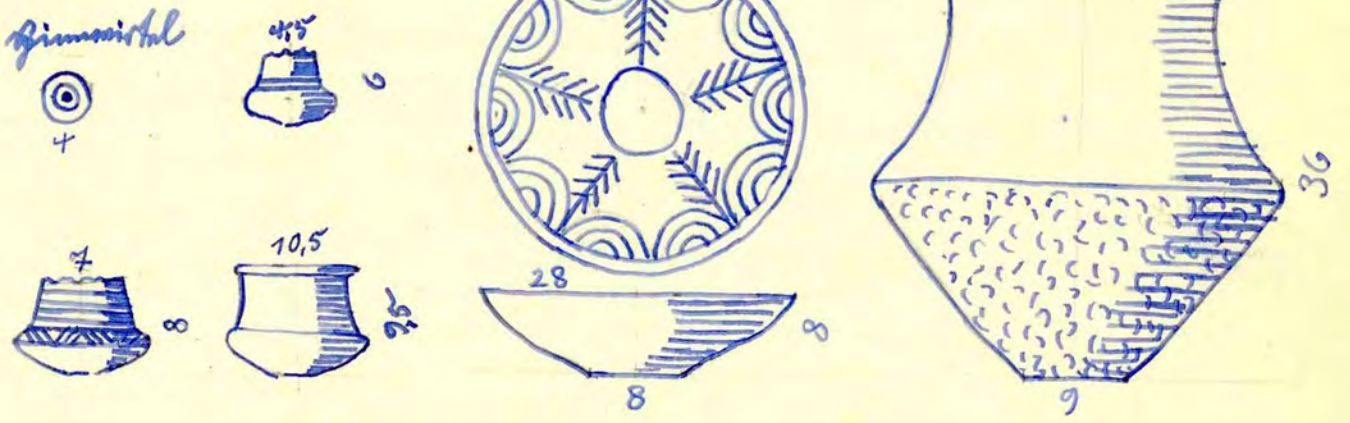
Fl. 20 P 820
376

Die Steinbeulen der Steinbeulenverteilung sind in dem Steinbeulenverteilung mit Mittelalterlichen Beulen. Es ist bei den Steinbeulenverteilung die Steinbeulenverteilung (Steinbeulen) sind in dem Steinbeulenverteilung sind in dem Steinbeulenverteilung

Auf dem Steinbeulenverteilung.
Flur II Flur 237
"Der Steinbeulenverteilung"
sind 1953 die Steinbeulenverteilung
in dem Steinbeulenverteilung
sind von dem Steinbeulenverteilung
sind von dem Steinbeulenverteilung
sind von dem Steinbeulenverteilung
sind von dem Steinbeulenverteilung

Steinbeulenverteilung 2040

Steinbeulenverteilung



Am Rande eines Steinbruches »hinter Forst« wurde ein Mauerviereck festgestellt mit römischen Scherben. (Römisches Quellenheiligtum?).⁶⁰

Bei Ausschachtungsarbeiten zum Haus Schumacher, »Steiniges Pfädchen« wurde 1952 eine fränkische Feldflasche gefunden, leider zerbrochen und in den Schutt geworfen.⁶¹

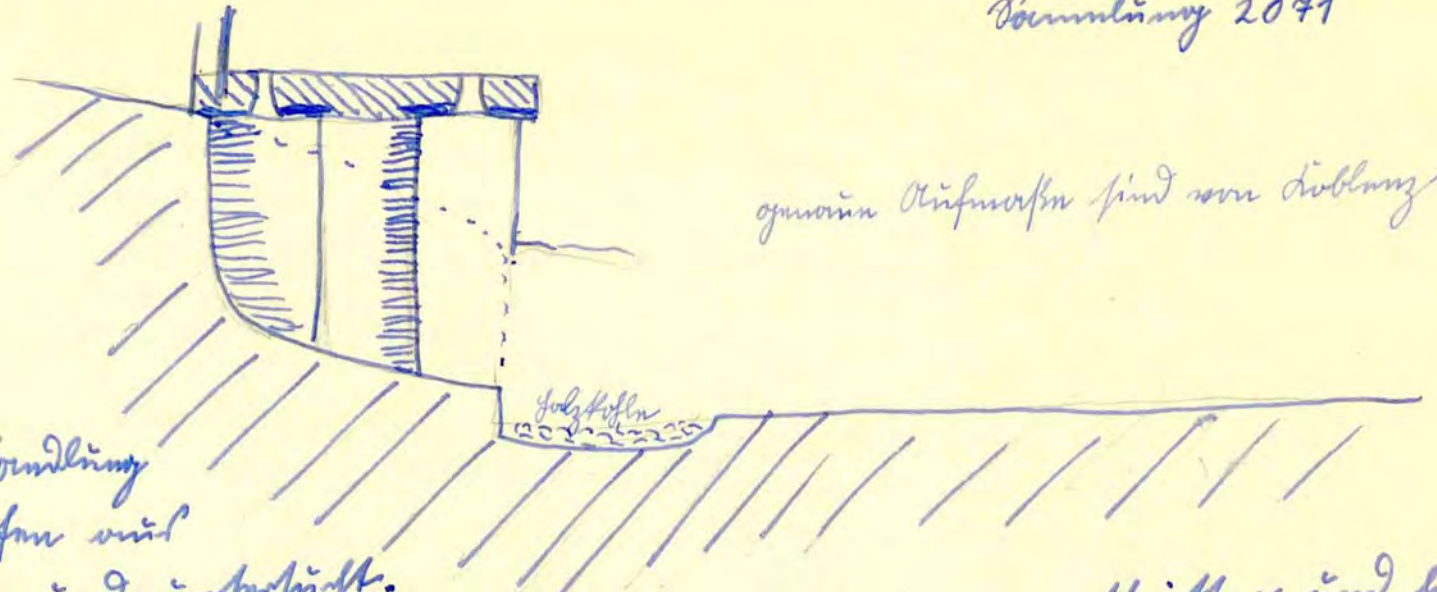
Beim Bau der Landeszentralbank auf dem Markt wurden alte Mauern gefunden mit mittelalterlichen Scherben. Ob es sich dabei vielleicht (um) das öfter erwähnte Spillhaus (Festlokal) handelt, was ungefähr dort gestanden haben muß, ist wahrscheinlich.⁶²

Auf dem Grubenfeld, Flur 2 Parz[elle] 237 »Das Mayener Feld«, wurde 1953 beim Abbau ein Brandgrab gefunden und von dem Arbeiter gehoben. Die Firma Mayen-Kottenheimer übergab den Fund dem Museum. Sammlung [EM-Nr.] 2070.

⁶⁰ Fb III, 71. Gehle, 165, Nr. 167.

⁶¹ Flur 20 [Parzelle] 820/376.

⁶² Gehle, 245, Nr. 52.



gewissen Aufwachen sind von Döblung gemacht.

Im Winter 1953 wurde bei
 Kleinvergnüßerarbeiten in der Holzformelung
 Ostf. Ringförmelbohle mit Köpferchen und
 Karolinengröße ausgeputzt und unterputzt.
 Das Ofenrohr mit dem Röhren in dem verputzten Innenputzrohr sind fast
 Röhrenform. in der Mitte war ein Holzbohlen und von mit Füllbohlen verputzt.
 Die Außenputzbohle prallt sie frei stehend ab, die Bohlen die in dem Ofen waren, waren
 mit von ausgeputzt. Das Loch der Lohrbohle war noch gefüllt und fast unterputzt
 außen, das man gegen Hindernisse konnte. Aber das Innenrohr war zuerst dünn außen
 ein Holz ausgeputzt. Darüber die Innenseite (Lohr, das Loch) und von mit Bohlen verputzt. Das
 das Gefüge der Ofen war die faste Masse verputzt und das Holz verputzt,
 jedoch man die Holzbohle und die Verputze als Füllbohlen setzen konnte. Die Ziegelbohle waren
 dann in dem Loch verputzt. Von der Länge der Ofen waren noch kleine Aufsätze
 gefüllt. Das Ofen waren noch abgedeckt von einer Holzbohlen zu setzen. Das man
 Ofen waren in einer kleinen Aufhängung sind Holzbohlen. Das Ofen putzt nicht sehr lange
 im Betrieb einsetzen sind, das er keinen Aufwachen war.

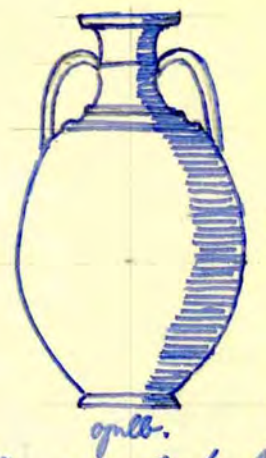
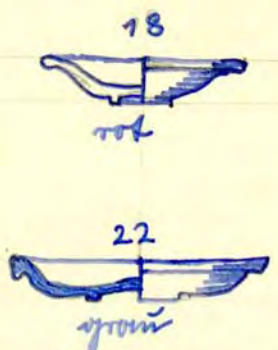
Skizze: genaue Aufmaße sind von Koblenz gemacht. Holzkohle.

Im Winter 1953 wurde bei Planierungsarbeiten in der Holzhandlung Orth, Siegfriedstr[asse] ein Töpferofen aus Karolingerzeit angeschnitten und untersucht. Der Ofen war mit dem Rücken in den anstehenden Devonschiefer eingeschnitten und hatte Rundform. In der Mitte war eine Stützsäule aus Ton mit Fehlbrandscherben aufgemauert. Die Außenwände, soweit sie frei standen, ebenso die Wände, die in den Fels gehauen (waren), waren mit Ton verschmiert. Der Boden des Brennraums war noch erhalten und hatte einen sehr interessanten Aufbau, den man genau studieren konnte. Über dem Feuerraum wurde zuerst aus dünnen Ästen ein Rost gebildet. Darüber die Decke (bzw. der Boden) aus Ton und Scherben gebildet. Durch das Beheizen des Ofens wurde der Ton zur festen Masse gebrannt und das Holz verbrannt, so daß man die Holzäste auf der Unterseite als Hohlräume sehen konnte. Die Zuglöcher waren dann in dem Boden ausgespart. Von der Kuppel des Ofens waren noch kleine Ansätze erhalten. Auch hier waren noch Abdrücke von einer Holzeinrüstung zu sehen. Vor dem Ofen war in einer kleinen Vertiefung viel Holzkohle. Der Ofen scheint nicht sehr lange in Betrieb gewesen zu sein, da er kaum verschlackt war.⁶³ - Sammlung [EM-Nr.] 2071.

⁶³ Fb IV. 31. Gehle, 292-293, Nr.89.

Grab I

ToVTON

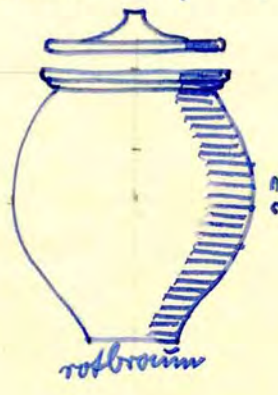
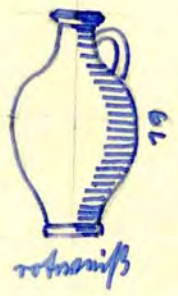


34

Bei Untersuchung der Kupfermine im Ort Wolkensfeld wurden inmitten der Werke im Ort selbst die Werke nach Norden zwei feinschneidige Grundgrüben gefunden. Der Ostgraben ist fast mit fast Ankerschiff besetzt, und so konnte ich selbst die Gräber sehen. Die Gräber liegen zister 1 m und dem feinsten Werksteinen sind liegen die unbenutzten. Grab I war mit unbenutzten Pfingstplatten besetzt und Grab II mit unbenutzten Pfingstplatten.

In Grab I liegen neben der Öffnung vier Grundgrüben von denen der Vorne. In Grab II ~~die~~ waren 3 Vorne mit Äpfeln gefüllt. In Grab I waren vier Äpfel, fünf Pfingstplatten im Grab vorhanden. Die Vorne waren mit Gefäßböden besetzt. In Grab II war einige Gefäßböden.

Grab II



28



Skizzen: Grab I. rot. Terra sigillata. Grau. schwarzfirnis. Gelb. Gelbweiß. gelb.- Sammlung [EM-Nr.] 2072.

Bei Verlegung der Wasserleitung im Ort Volkesfeld wurden inmitten der Straße im Ort selbst der Straße nach Wabern zwei frühromische Brandgräber gefunden. Der Ortsbürgermeister hat mich sofort telefonisch benachrichtigt, und so konnte ich selbst die Gräber heben.

Die Gräber lagen zirka 1 m unter dem heutigen Straßenniveau und lagen dicht nebeneinander. Grab I war mit unbehauenen Schieferplatten umstellt und Grab II mit unbehauenen Tuffsteinplatten. In Grab I lag neben der Aschenurne viel Brandasche lose neben der Urne. Bei Grab II waren drei Urnen mit Asche gefüllt. In Grab I war eine Anzahl Scherben, teils Sigillata im Grab vorhanden. Die Urnen waren mit Gefäßböden abgedeckt. In Grab II waren einige Eisenteilchen.

Skizzen: Grab II. schwarzfirnis. Rotweiß. Weiß. Rotweiß. Gelbweiß. rotbraun. Weiß.
Sigillata verbrannt. rotgelb verbrannt. Rotbraun. Gelbbraun. gelbbraun mit Goldglimmer. Rotbraun.
Grau. rot. - Sammlung [EM-Nr.] 2073.

an dem neuen Marken - Lebzigen, am 1. Juni links das Material wieder beim Fundabtrieb
eine Veränderung der Fallstättzeit ausgeprägt. Leider konnte wegen Mangel an Zeit nicht
lösen die Veränderung nicht untersucht werden. Es konnten einige Gruben und Kessel
aufgestellt werden.



Gefäßboden
Hohl mit Quarzkörnern.



zirkuläre 40cm
Nord-Süd-Querschnitt
rotbraun
größtes Gefäß



größtes Gefäß mit Fingerringen
rotbraun.



größtes Gefäß
mit Rippen aus Fingerringen.



mit horizontalen
Fingerringen



klein
Fingerringen

Vermutung Nr. 2074



Rippen mit Fingerringen
am Boden



Rippen mit Gefäß
aufgesetzt

Ferner werden von den Stellen eine Grab mit Pfeilspitzen im Falle untersucht. Das
Skalott liegt auf der Seite in der Grabung von den Leibern. Ob Steinzeit? ganz
sicherlich einige Gruben konnten nicht untersucht werden. (Ostseeufer siehe Koblenz)

Im März 1953 werden im Fundament Kesselbau untersucht. Am Juni für die Arbeit werden dabei
eine Anzahl verschiedenfarbige Gefäßreste festgestellt. Auch einige jüngere Gefäße sind darunter.

Diese sind Fundament III Seite 24.

Vermutung Nr. 2075.

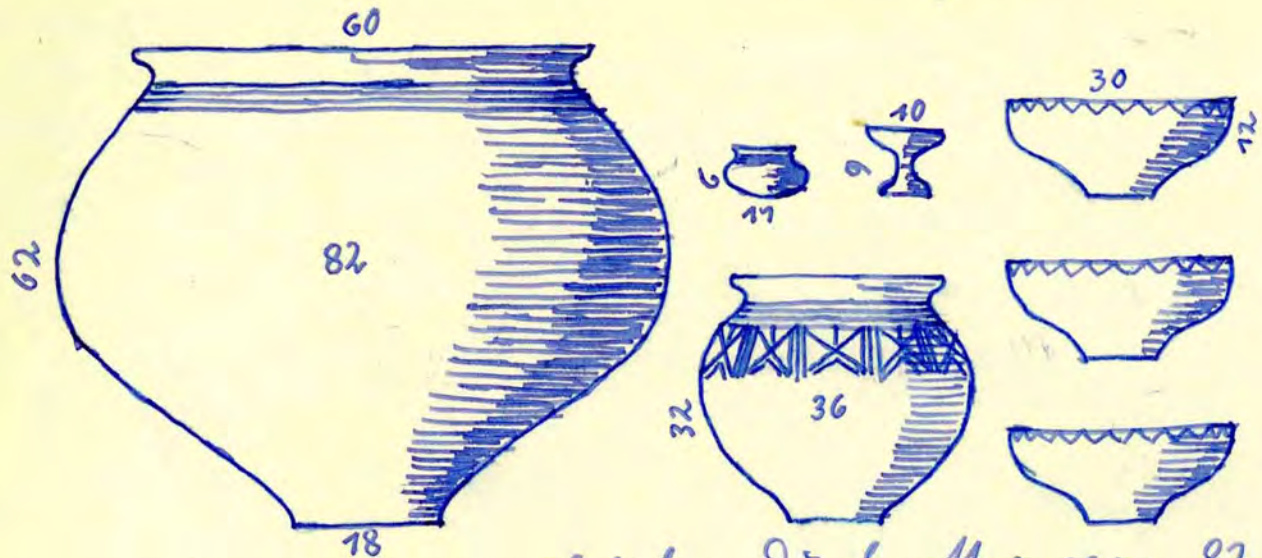
An dem Wege Mayen-Betzing, am ersten Haus links des Weges, wurde beim Sandabbau eine Siedlung der Hallstattzeit angeschnitten. Leider konnte wegen Mangel an Zeit und Kosten die Siedlung nicht untersucht werden. Es konnten einige Gruben und Pfostenlöcher festgestellt werden.

Skizzen: Gefäßboden, stark mit Quarzkörner; zirka 40 cm Randdurchmesser, rotbraun, größeres Gefäß; größeres Gefäß mit Fingerleiste, rotbraun; größeres Gefäß mit Rippen ohne Fingereindrücke; mit schmaler Fingerleiste; Fuß eines Kelchbechers; Schale mit Fingerleiste am Rande; Schale mit Grafit geschwärzt. - Sammlung [EM-]Nr. 2074.

Ferner wurde an derselben Stelle ein Grab mit Schieferplatten umstellt untersucht. Das Skelett lag auf der Seite in Hockerstellung, ohne Beigaben. Ob Steinzeit? Zwei weitere ähnliche Gräber konnten nicht untersucht werden. (Aufmaße siehe Koblenz).⁶⁴

Im März 1953 wurde im Trinnel Postkabel verlegt. Am Haus Theo Schütz wurde dabei eine Anzahl spätrömischer Gefäßscherben freigelegt. Auch einige jüngere Scherben sind darunter. Siehe auch Fb III, Seite 24. - Sammlung [EM-]Nr. 2075.

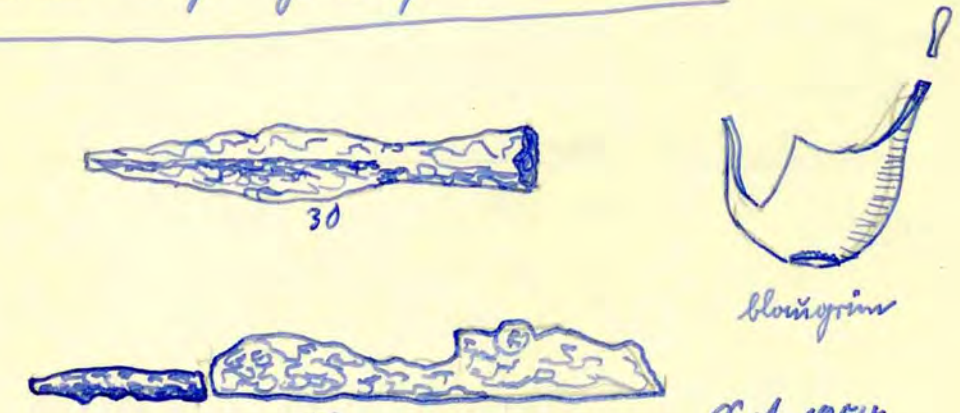
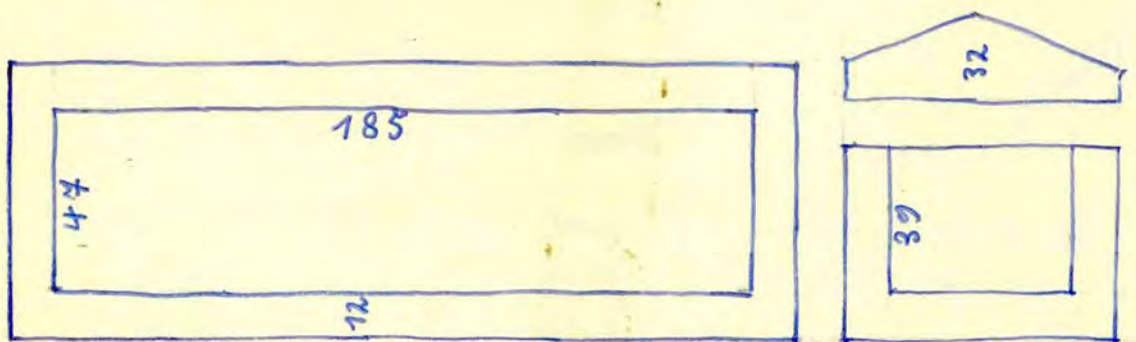
⁶⁴ Ortsakten Koblenz. Gehle, 150, Nr. 154.



gefundenen Allmang Elter 8 Konz. $\frac{292}{100}$ „am fogen Hall“
 auf der Höhe. Allmang - Spring - Kehrung
 in der Höhe der alten Kehrung sind dann
 bekannten Freifallstättengrabenfeld münden 1954
 diesen impflienen das Feld mit Grab der
 Jullstätt III gefunden. Das Grab münden
 deren durch Laster Laster gefunden sind
 dem Mispin übergeben. Die Hauptmünden
 die Öffnungen 36 cm Durchmesser fast immer

fast immer weißergrünlichfarne Durchmesser von 82 cm. Die Öffnungen 36 cm Durchmesser fast immer
 ringförmige Gefäßbemalung. Glanz haben die 3 Nerven am Boden einer dunkel Gefäßbemalung.
 die beiden Laster sind ganz mit Gefäß verziert. Eine mittlere Verzierungen das Grabes
 ob Gräberfeld oder sonstigen Stein münden Laster nicht gemacht.

Brennlinie 2076



fränkisches Grab vorgefunden. Linder ein grünlich von Elter 14 Konz 99 „In dem Stein.“ Laster Jos. Köhler
 Berg und Freifallstättengrabenfeld münden die stellige Freifallstättengrabenfeld münden in Freifallstättengrabenfeld münden
 ein Durchmesser sind Raster münden Grabesfeld. Die wasserhaltige der Freifallstättengrabenfeld münden von mir noch
 System 2 mittlere Grabesfeld über oben Steinberg fastgestalt. Das Grabesfeld liegt in der Höhe der alten
 Freifallstättengrabenfeld.

Die Öffnungen zu einem Stein in Holz
 Sept. 1954

Gemeinde Allenz, Flur 8 Parz[elle] 292/109 »am hohen Stall«.

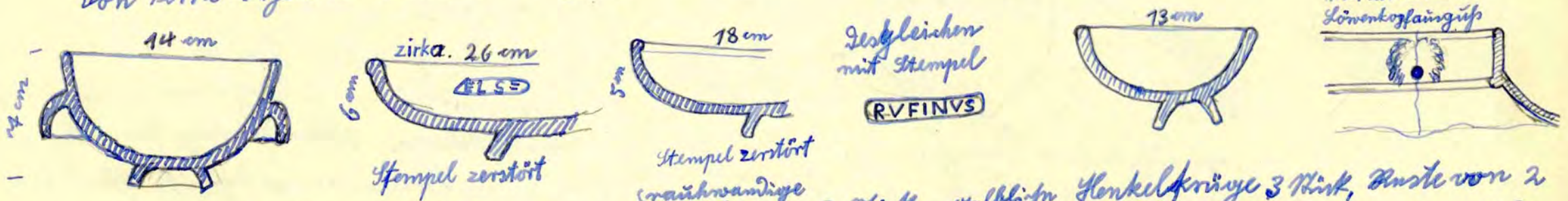
Auf der Höhe Allenz- Gering- Kehrig, in der Nähe der alten Straße und dem bekannten Frühhallstattgräberfeld, wurde 1954 beim Umpflügen des Feldes ein Grab der Hallstatt III gefunden. Das Grab wurde dann durch Lehrer Berlin gehoben und dem Museum übergeben. Die Haupturne hat den außergewöhnlichen Durchmesser von 82 cm. Die Aschenurne, 36 cm Durchmesser, hat eine eigenartige Grafitbemalung. Ebenso haben die drei Schalen am Rande eine Dreieck- Grafitbemalung. Die beiden Becher sind ganz mit Grafit geschwärzt. Eine weitere Untersuchung des Grabes, ob Hügelgrab oder sonstiger Aufbau, wurde leider nicht gemacht.⁶⁵ - Sammlung [EM-Nr.] 2085.

Bei Ausschachtung zu einem Neubau Sept. 1954 in Polch, Flur 14 Parz[elle] 99 »in den Wiesen«, Besitzer Joh. Kölner, [wurde ein] fränkisches Grab aufgedeckt. Leider, wie gewöhnlich, von den Arbeitern selbst gehoben. Ich konnte nur den Sarg aus Tuffstein ausmessen und die restlichen Fundgegenstände in Empfang nehmen. Eine Lanzenspitze, ein Kurzschwert und Reste eines Glasbechers. Bei Nachkontrolle der Baugrube wurden von mir noch Spuren zwei weiterer Gräber, aber ohne Steinsarg festgestellt. Das Grabfeld liegt in der Nähe der alten Friedhofskapelle. - Sammlung [EM-Nr.] 2076.
Skizze: blaugrün.

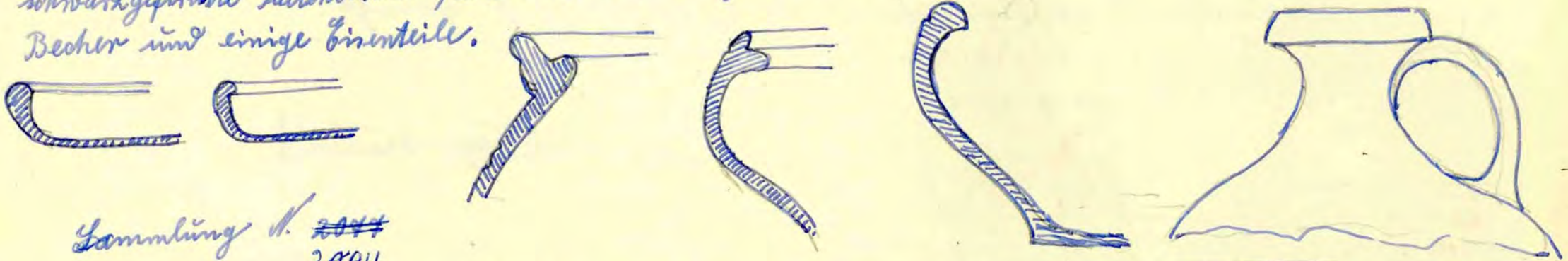
⁶⁵ Fb III, 84. Ortsakten Koblenz. Gehle, 113, Nr. 108.

Im Juli 1955 wurde bei Ausschachtung des Glaises bei Bürg ein frühromisches Brandgrab (Brandstättgrab) mit einer Unmenge von Scherben gefunden. Einen Teil der Scherben waren schon weg als ich Meldung bekam, so konnte auch die Grabgrube nicht mehr vermessen werden. Ein ganzes Gefäß konnte nicht mehr zusammengesetzt werden.

Von Terra-Sigillata konnten 19 Gefäße mit Sicherheit festgestellt werden.



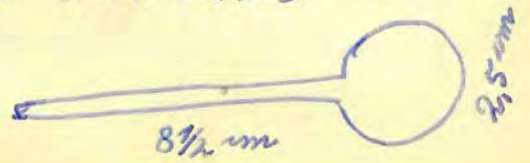
von braunroten Tellern 5 Stück, grün glänzenden Krüppeln 3 Stück, gelbliche Henkelkrüge 3 Stück, Reste von 2 schwarzgefirnte Faltenbecher, und eine Anzahl Glasscherben zum Teil verschmolzen meist Schalen und Becher und einige Eisenteile.



Sammlung Nr. ~~2094~~
2094

Bei der Erweiterung der oberen Lichtstraße im Jahre 1954-55 wurde auf der rechten Straßenseite mit der Straße parallelen eine römische Wasserleitung, aus Tonröhren, gefunden. Auf der linken Straßenseite fand man Reste von einem Ofen, wahrscheinlich ein römischer Zieglofen. Die linke Seite der Straße streifte das bekannte Fränkische Grabfeld, doch fand sich kein Grab mehr. Als Einzelfunde wurden, außer römische und fränkischen Scherben; 1 römische Bronzemünze, 1 löffelförmiges Bronzeblättchen mit Stiel

Sammlung Nr. 2095



Im Juli 1955 wurde bei Ausschachtung des Hauses Geisbüch der Kolpingsiedlung hinter Burg ein früh römisches Brandgrab (Brandschüttgrab) mit einer Unmenge von Scherben gefunden. Ein Teil der Scherben war schon weg, als ich Meldung bekam, so konnte auch die Grabgrube nicht mehr vermessen werden. Ein ganzes Gefäß konnte nicht mehr zusammengesetzt werden. Von Terra sigillata konnten 19 Gefäße mit Sicherheit festgestellt werden. - Sammlung [EM-]Nr. 2094.

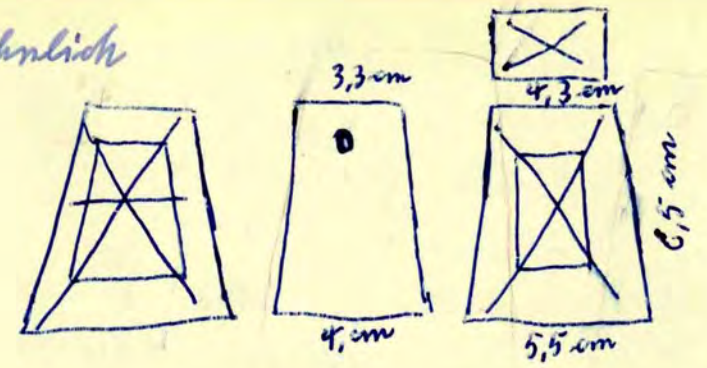
Skizzen: Stempel zerstört; desgleichen mit Stempel; mit zerstörtem Löwenkopfausguß.

Von braunroten Tellern fünf Stück, graugelbe rauhwandige Kumpen drei Stück, gelbliche Henkelkrüge drei Stück, Reste von zwei schwarz gefirnißten Faltenbechern, eine Anzahl Glasscherben, zum Teil verschmolzen, meist Schalen und Becher und einige Eisenteile.

Bei der Erbreiterung der alten Eichstr[asse] im Jahre 1954-55 wurde auf der rechten Straßenseite mit Straße parallel laufend eine römische Wasserleitung aus Tonröhren gefunden. Auf der linken Straßenseite fand man Reste von einem Ofen, wahrscheinlich ein römischer Töpferofen. Die linke Seite der Straße streifte das bekannte fränkische Gräberfeld, doch fand sich kein Grab mehr. Als Einzelfund wurden außer römischen und fränkischen Scherben eine römische Bronzemünze, ein löffelförmiges Bronzeplättchen mit Stiel (gefunden).⁶⁶ - Sammlung [EM-]Nr. 2095.

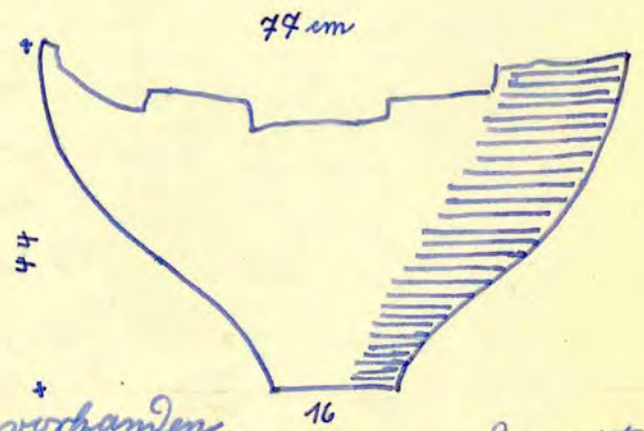
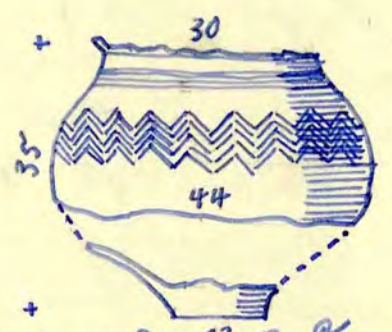
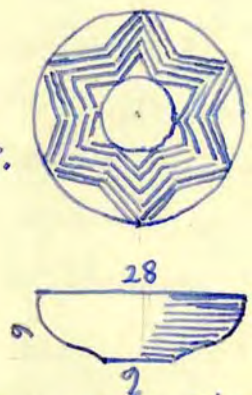
⁶⁶ Gehle, 223-224, Nr. 26.

Desweiteren fand man ein Hebergewicht, mit Einritzung, ähnlich der bekannten fränkischen Grabsteinchen



Sammlung Nr. ~~2048~~ 2096

Im Frühjahr 1956 wurde auf der Höhe Allens-Goring-Kebrich in der Nähe des andern Grabes, (siehe Eintragsbuch III Seite 82) ein weiteres Grab Hallstatt III gefunden. Das Grab stand aber so hoch, das es durch den Pflug stark zerstört war. von der großen Urne ist nur mehr der hintere Teil erhalten. von der Aschenurne ist vom oberen Teil nur mehr eine Seite und der Boden vorhanden. Am Hals sind vier Pillen gezogen. Darunter ist groß ein 5 faches Zickzackband gezogen. Desweiteren sind noch Teile von 2 Schalen gefunden. Das Innere der Schalen zeigen ebenfalls wie die Urne ein Grafit-Zickzackmuster.



Sammlung Nr. ~~2049~~ 2097

Beim Ausschachtungsarbeit zum Neubau Schulrat Kardük Bierreshimerstraße wurden eine Kanal oder Wasserleitung gefunden. Er hatte Gefälle nach dem Kiadükt und am Berg entlang. Unterlage und Decke bestand aus rohen Schieferplatten, Wände aus Basaltlavabrocken. Alter konnte nicht bestimmt werden, wahrscheinlich römisch. Im Kanal war ringsum in Ton gebettet. September 1955



Auf der oberen Stehbachstraße beim Neubau Dauber wurden bei Ausschachtungsarbeiten römische Scherben gefunden, zum Teil unter der Stadtmauer. Frühjahr 1956

Des weiteren fand man ein Webergewicht mit Einritzungen, ähnlich den bekannten fränkischen Grabsteinchen. - Sammlung [EM-]Nr. 2096.

Im Frühjahr 1956 wurde auf der Höhe Allenz-Gering-Kehrig in der Nähe des anderen Grabes (siehe Fb III, Seite 82) ein weiteres Grab Hallstatt III gefunden. Das Grab stand aber so hoch, daß es durch den Pflug stark zerstört war. Von der großen Urne ist nur mehr der untere Teil erhalten. Von der Aschenurne ist vom oberen Teil nur mehr eine Seite und der Boden vorhanden. Am Hals sind vier Rillen gezogen. Darunter ist (mit) Grafit ein 5faches Zickzackband gezogen. Des weiteren sind noch Teile von zwei Schalen gefunden. Das Innere der Schalen zeigt ebenfalls, wie die Urne, ein Grafit-Zickzackmuster.⁶⁷ - Sammlung [EM-Nr.] 2097.

Bei Ausschachtungsarbeit zum Neubau Schulrat Karduk, Bürresheimer Str[aße] wurde ein Kanal oder Wasserleitung gefunden. Er hatte Gefälle nach dem Viadukt und am Berg entlang. Unterlage und Decke bestanden aus rohen Schieferplatten, Wände aus Basaltlavabrocken. Alter konnte nicht bestimmt werden, wahrscheinlich römisch. Der Kanal war ringsum in Ton eingebettet. September 1955.

Auf der oberen Stehbachstr[aße] beim Neubau Dauber wurden bei Ausschachtungsarbeiten römische Scherben gefunden, zum Teil unter der Stadtmauer. Frühjahr 1956.

⁶⁷ Fb III, 82. Ortsakten Koblenz. Gehle, 113, Nr. 108.

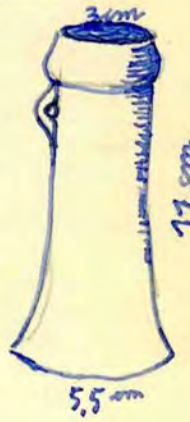
Auf dem Gräbenfeld Flur II Parz. 237 "Das Mayener Feld"

münde im Frühjahr 1956 beim Abdecken der Oberschicht durch Backern ein kleines Gefäß gehoben, anscheinend der Rest eines Bronzezeitlichen Grabes, wie deren dort schon mehrere, gefunden. (Siehe Seite 78) Nähere Untersuchungen konnten nicht mehr gemacht werden. Der Fund wurde mir von der Firma "Mayen-Kottenheimer-Natursteinwerke" übergeben.



Sammlung Nr. 2098 ~~2080~~

Im Sommer 1956 wurden in der Ahd (Dietrich Büreberg) in der Nähe des oberen Mahlsrand, oberhalb Gulgoland, auf dem dort anstehenden Basaltlavastrom folgende Funde gemacht. Die Oberköpfe des Steinvorkommen wurden freigelegt um den Stein weiter abbauen zu können. Dabei wurde festgestellt, das schon in älteren Zeiten dort Steine gebrochen wurden. Auch werden Spalttrillen noch sonstige Arbeitspuren festgestellt werden. Auch waren diese Köpfe mehr ründlich als kantisch, so das man an absprenge durch Feuer annehmen könnte. Zwischen den Köpfen fand man dann im späteren Schutt neben Latene und römischen Scherben eine bronzezeitliche Radnadel und ein Füllebeil.



Sammlung Nr. 2099 ~~2081~~

Bei Ausschachtungsarbeiten für den Neubau Bittel Ecke Wasserpfortchen-Küchel stieß man ¹⁹⁵⁶ auf ein mächtiges Pfahlbauengerüst. Eine große Anzahl Pfähle ging in die Tiefe darüber lagen Eichenstämme bis 50cm Durchmesser. Ein System konnte nicht mehr beobachtet werden. Die Anlage ging unter der Straße zum Haus Glartel weiter, doch blieb es zirka 10m von der Hausmauer entfernt. Das ehemalige Wasserpfortchen lag bekanntlich rechts des davon, wie man noch an dem gemauerten Durchgang in der Mauer erkennen konnte. Auch hörte da der Pfahlrost auf. Es handelt sich hier wohl um eine Mittelalterliche Fundamentierung eines größeren Bauwerkes, wie auch die Mittelalterlichen Scherben und einer Zimmermanns Kreuzhache beweisen.



Sammlung Nr. 2083 ~~2104~~

Auf dem Grubenfeld Flur 2 Parz[elle] 237. »Das Mayener Feld« wurde im Frühjahr 1956 beim Abdecken der Oberschicht durch Baggern ein kleines Gefäß gehoben, anscheinend der Rest eines bronzezeitlichen Grabes, wie deren dort schon mehrere gefunden (siehe Seite 78). Nähere Untersuchungen konnten nicht mehr gemacht werden. Der Fund wurde mir von der Firma »Mayen-Kottenheimer-Natursteinwerke« übergeben.⁶⁸ - Sammlung [EM-]Nr. 2098.

Im Sommer 1956 wurden in der Ahl (Distr[ikt] Büreberg), in der Nähe des oberen Waldrands oberhalb Helgoland, auf dem dort anstehenden Basaltlavastrom folgende Funde gemacht. Die Oberköpfe des Steinvorkommens wurden freigelegt, um den Stein weiter abbauen zu können. Dabei wurde festgestellt, daß schon in älteren Zeiten dort Steine gebrochen wurden. Doch konnten weder Spaltrillen, noch sonstige Arbeitsspuren festgestellt werden. Auch waren diese Köpfe mehr rundlich als kantig, so daß man Absprengen durch Feuer annehmen könnte. Zwischen den Köpfen fand man dann im späteren Schutt, neben Latene und römischen Scherben, eine bronzezeitliche Radnadel und ein Tüllenbeil. Sammlung [EM-]Nr. 2099.

Bei Ausschachtungsarbeiten für den Neubau Rittel, Ecke Wasserpförtchen- Keutel stieß man 1956 auf ein mächtiges Pfahlgerüst. Eine große Anzahl Pfähle ging in die Tiefe, darüber lagen Eichenstämme bis 50 cm Durchmesser. Ein System konnte nicht mehr beobachtet werden. Die Anlage ging unter der Straße zum Haus Hartel weiter, doch blieb es zirka 10 m von der Stadtmauer entfernt. Das ehemalige Wasserpförtchen lag bekanntlich rechts davon, wie man noch an dem gemauerten Durchgang in der Mauer erkennen konnte. Auch hörte da das Pfahlrost auf. Es handelt sich hier wohl um eine mittelalterliche Fundamentierung eines größeren Bauwerkes, wie auch die mittelalterlichen Scherben und eine Zimmermannskreuzhacke beweisen.⁶⁹ - Sammlung [EM-Nr.] 2100.

⁶⁸ Fb I, 53, 183; III, 78. F. Hörter, Fundkarte, Nr. 2, 4. Gehle, 157-158, Nr. 159.

⁶⁹ Gehle, 232-231, Nr. 36.

auf dem Gräberfeld Flur III Parz. „an der untersten Sekant“ auf der Gräber Gräber Fluren alter
 Bau festgestellt, in einer Art wie bis jetzt noch nicht gefunden. Hier am Rande des Baraltstrom
 waren die Oberköpfe nicht wie sonst mit verheugten scharfkantig abgehauen, sondern waren alle
 abgerundet ohne spüren einer bearbeitung. über den Oberköpfen und dazwischen lag eine dünne
 Holzkohlenschicht. Sichtbar ist hier der Stein mit Feuer gesprengt worden, was auf eine ganz
 alte abbauweise hindeutet. In kleinen losen Stücken die körnigen körnte man halbfertige
 brotförmige Reibsteine vermühen, wie wir sie aus der jüngeren Steinzeit kennen. Zeitbestim.
 mende Keramik würde leider noch nicht gemacht. Nur eine Hirschgeweihspitze würde gefunden.
 Die Gräber bleibt unter weiterer Beobachtung. Fl. 3 $\frac{719}{251}$ $\frac{718}{250}$ 251b.

Am Waldrand des Kottenheimer Waldes zwischen Sportplatz und Brechwerk Gemeinde Kottenheim Flur 6
 „am Oselsbüch“ und „in der Fränk“ wurden alte Steinbrüche wieder in Betrieb genommen. Dabei
 kamen Kapoleonshüte, Rindmühlsteinen und spätlaten Scherben zu Tage. An einer Stelle war auf dem
 Schutt eines älteren Abbau eine spätlaten Wohnstätte mit vielen Scherben feststellbar. Leider
 wurde der Fund zu spät bekannt. Gräber Hildebrandt.

„auf dem Mayener Feld“ Flur 2 Parz. $\frac{793}{267}$ etc. Besitzer Franz Keiser wurde im Schutt neben römischen
 Mühlesteinen auch römische Scherben gefunden. An den stehendem Stein waren einige Keillöcher
 römischer Art.

Nicht weit davon bei Ernst Keiser Flur 2 Parz. $\frac{381}{229}$ $\frac{873}{229}$ wurde dieselbe Feststellung gemacht

Auf dem Grubenfeld Flur 3 Parz[elle] »an der unteren Sekant« auf der Grube Münch, Hausen(?) alter Abbau festgestellt, in einer Art, wie bis jetzt noch nicht gefunden. Hier am Rande des Basaltstroms waren die Oberköpfe nicht wie sonst mit Werkzeugen scharfkantig abgehauen, sondern waren alle abgerundet, ohne Spuren einer Bearbeitung. Über den Oberköpfen und dazwischen lag eine dünne Holzkohlenschicht. Sichtbar ist hier der Stein mit Feuer gesprengt worden, was auf eine ganz alte Abbauweise hindeutet. In kleinen losen Stücken, die herumlagen, könnte man halbfertige, brotförmige Reibsteine vermuten, wie wir sie aus der jüngeren Steinzeit kennen. Zeitbestimmende Keramik wurde leider noch nicht gemacht. Nur eine Hirschgeweihspitze wurde gefunden. Die Grube bleibt unter weiterer Beobachtung.⁷⁰

Am Waldrand des Kottenheimer Waldes, zwischen Sportplatz und Brechwerk, Gemeinde Kottenheim, Flur 6 »am Oselsbühr« und »in der Fränk« wurden alte Steinbrüche wieder in Betrieb genommen. Dabei kamen Napoleonshüte, Rundmühlchen und Spätlatenescherben zu Tage. An einer Stelle war auf dem Schutt eines älteren Abbaus eine Spätlaténewohnstätte mit vielen Scherben feststellbar. Leider wurde der Fund zu spät bekannt. Grube Hildebrand.

»Auf dem Mayener Feld« Flur 2 Parz[elle] 993/267 etc., Besitzer Franz Keuser, wurden im Schutt neben römischen Mühlsteinen auch römische Scherben gefunden. An dem stehenden Stein waren einige Keillöcher römischer Art.

Nicht weit davon, bei Ernst Keuser, Flur 2 Parz[elle] 381/229, 873/229 wurde dieselbe Feststellung gemacht.⁷¹

⁷⁰ Flur 3 [Parzelle] 719/251, 718/250, 251 b.

⁷¹ F. Hörter, Fundkarte 1938, rote Markierungen. Gehle, 158, Nr. 160.

Bei Stürschachtungsarbeiten 1954 im Mai zum Haus Kaes in Steffens-Like Stehbachstraße-Kreuzgang unter der Kellersohle eine Anzahl römische Mühlsteine in einer Flüttenreckschicht gefunden. Wohl eine römische Mühlsteinwerkstatt innerhalb der Stadt wie solche schon mehrere gefunden wurden.

Bei Stürschachtungsarbeiten zum Goagenbau Dott auf dem Bürgering wurden viele fränkische Töpferscherben gefunden anscheinend aus einer benachbarten fränkischen Töpferei. Auch ganze Schichten roter verbrannter Ton wurde festgestellt, jedoch kein Ofen.

Bei Stürschachtungsarbeiten zum Neubau eines Kinos in der Koblenzerstraße wurde Töpferschnitt aus spätrömischer Zeit festgestellt. Auch alte Mauern kamen zum Vorschein. Da an der Baustelle mit Bagger gearbeitet wurde konnte nähere Untersuchungen nicht stattfinden.

Bei Stürschachtungsarbeiten zum Neubau Vik. Cappel Untere Ringstraße Nr. 3 wurden im Winter 1957/58 unter der Kellersohle beim Anlegen von Entwässerungsgräben 6 Bronze Armreifen gefunden. Eine genaue Untersuchung der Fundstelle war nicht möglich da durch Wassereintrich und Backarbeiten alles verschlammte war. Siehe auch Fundbericht B. III S. 51, 56 und B. II S. 202.

Sammlung
~~2084~~
 2101



Bei Ausschachtungsarbeiten 1957 im Mai zum Haus Kaes u. Steffens, Ecke Stehbachstr[aße]-Kreuzgang (wurde) unter der Kellersohle eine Anzahl römischer Mühlsteine in einer Hüttendreckschicht gefunden. Wohl eine römische Mühlwerkstatt innerhalb der Stadt, wie solche schon mehrere gefunden wurden.⁷²

Bei Ausschachtungsarbeiten zum Garagenbau Dott auf dem Burgring wurden viele fränkische Töpferscherben gefunden, anscheinend aus einer benachbarten fränkischen Töpferei. Auch ganze Schichten roten, verbrannten Tons wurden festgestellt, jedoch kein Ofen.⁷³

Bei Ausschachtungsarbeiten zum Neubau eines Kinos in der Koblenzer Str[aße] wurde Töpferschutt aus spätrömischer Zeit festgestellt. Auch alte Mauern kamen zum Vorschein. Da an der Baustelle mit Bagger gearbeitet wurde, konnten nähere Untersuchungen nicht stattfinden.⁷⁴

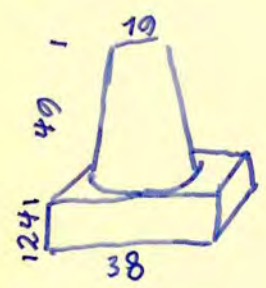
Bei Ausschachtungsarbeiten zum Neubau Nik. Edel, untere Ringstr[aße] Nr. 3 wurden im Winter 1957/58 unter der Kellersohle beim Anlegen von Entwässerungsgräben sechs Bronzearmreifen gefunden. Eine genaue Untersuchung der Fundstelle war nicht möglich, da durch Wassereinbruch und Baggerarbeiten alles verschlammt war. Siehe auch Fundbericht B. III, S. 51, 56 und B. II, S. 202. - Sammlung [EM-Nr.] 2101.

⁷² Gehle, 248, Nr. 56.

⁷³ Gehle, 289-290, Nr. 85.

⁷⁴ Gehle, 225, Nr. 28.

Auf der hinteren Stehbachtrasse Gläns Leinbühof, wurde eine römische Mühlesteinwerkstätte bei den Ausschachtungsarbeiten zum Neubau festgestellt. Dabei wurden eine strotahl roh zugeschlagene Mühlesteine gefunden. Sie lagen auf einer festen Schicht Steinsplitt. Die Mühlesteinchen wurden an das Museum Koblenz - Ehrenbreitstein abgegeben. März 1960.
Im Nachbarhaus Stoll, Ecke Kreuzgang, wurde im Keller ein römische Großbronze von Faustina gefunden. Die Münze wurde dem Glänsbesitzer überlassen.



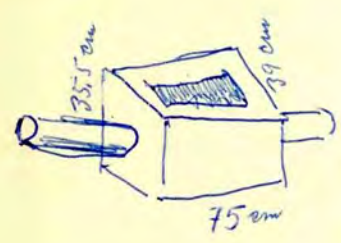
Auf der Grube von Math. Adorf wurde 1961 beim Schüttausräumen römische Abkeilspänen, halbfertige Mühlesteine und ein Kantabweifstein (Gländspisser) gefunden. Flurr II Park 1052/356. Sammlung 2102

Auf dem Wiefeld wurden ein Mammutzahn und 3 Wildpferdzähne gefunden und von Herrn ^{Stro} Pung aus Ettringen der Sammlung geschenkt.

Sammlung Nr. 2104

Ebenfalls einen Mammutzahn fand Herr Johann Eberz bei Ausschachtungsarbeiten zum Neubau eines zweiten Wohnhauses auf seinem Grundstück im Triarcrweg ⁵⁵ im Löß.

Sammlung Nr. 2105



Bei Erdarbeiten am Hause Vik. Liederich, vor dem Obertor, wurde ¹⁹⁵⁹ eine Absperrvorrichtung der alten Wasserleitung, welche den Marktbrunnen speiste, gefunden und in die Sammlung aufgenommen. Ein Becken aus Basaltlava mit Deckel. Die Metallteile aus dem Inneren des Beckens fehlten. Sammlung Nr. 2109

Beim Brunnnenbau in der Siedlung Pheisen, Rindelstevr, wurden im Jahre 1960 Knochenreste und mittelalterliche Gefäßschoben gefunden. (Magazin) Nr. 2873

~~Römische~~ Fäberschutt wurde 1960 beim Bau des Fleißkanals zwischen Alt- u. Neubau des Krankenhauses gefunden. Fäukisch bis mittelalterlich. (Magazin) Sammlung Nr. 2473

Auf der unteren Stehbachstr[asse], Haus Zehnthof wurde eine römische Mühlsteinwerkstätte bei den Ausschachtungsarbeiten zum Neubau festgestellt. Dabei wurde eine Anzahl roh zugeschlagener Mühlsteine gefunden. Sie lagen auf einer Schicht Steinsplitt. Die Mühlsteinchen wurden an das Museum Koblenz- Ehrenbreitstein abgegeben. März 1960.

Im Nachbarhaus Stoll, Ecke Kreuzgang wurde im Keller eine römische Großbronze von Faustina gefunden. Die Münze wurde dem Hausbesitzer überlassen.⁷⁵

Auf der Grube von Math[ias] Adorf⁷⁶ wurden 1961 beim Schuttaufräumen römische Abkeilspuren, halbfertige Mühlsteine und ein Radabweiser (Hundspisser) gefunden. - Sammlung [EM-Nr.] 2102.

Auf dem Winfeld wurden ein Mammutzahn und drei Wildpferdezähne gefunden und von Herrn Otto Pung aus Ettringen der Sammlung geschenkt. - Sammlung [EM-]Nr. 2104.

Ebenfalls einen Mammutzahn fand Herr Johann Ebertz bei Ausschachtungsarbeiten zum Neubau eines zweiten Wohnhauses auf seinem Grundstück im Triaccaweg 55 im Löß. - Sammlung [EM-]Nr. 2105.

Bei Erdarbeiten am Hause Nik. Diederich vor dem Obertor wurde 1959 eine Absperrvorrichtung der alten Wasserleitung, welche den Marktbrunnen speiste, gefunden und in die Sammlung aufgenommen. Ein Becken aus Basaltlava mit Deckel. Die Metallteile aus dem Inneren des Beckens fehlten. - Sammlung [EM-]Nr. 2109.

Beim Brunnenbau in der Siedlung Theisen, Reudelsterz, wurden im Jahre 1960 Knochenreste und mittelalterliche Gefäßscherben gefunden. (Magazin). - [Sammlung EM-]Nr. 2873.

Töpferschutt wurde 1960 beim Bau des Heizkanals zwischen Alt- und Neubau des Krankenhauses gefunden. Fränkisch bis mittelalterlich. (Magazin). - Sammlung [EM-]Nr. 2473.

⁷⁵ Gehle, 250, Nr. 58.

⁷⁶ Flur 2 Parz[elle] 1052/356.

Im Gelände der früheren Ziegerei, heute Firma Breisig, Polcherstraße, wurde bei Ausschachtung
arbeiten im Frühjahr 1961, etwa 3 m unter der heutigen Erdoberfläche, im grauen Ton,
ein Tongefäß gefunden, 28 cm hoch, gehört es der gleichen Zeit an wie Fundbuch I, S. 18.
Herr Breisig hat das Gefäß behalten

In der Baugrube zum Neubau Ross, auf der Eick, wurden 1961 viele Tonscherben freigelegt. ^(Magazin)
Etwas oberhalb ist die Fundstelle des Töpferofens siehe Fundbuch I, Seite 85. Sammlung Nr. 2474

Einige Gefäßreste, gefunden 1961 im „Getreidespeicher“ bei Obermündig. ^(Magazin)
Sammlung Nr. 2475

Töpferschutt aus der fränkischen u. mittelalterlichen Zeit trat beim Aufbau der
Böschungsmauer am Grundstück Runkel (1961) zwischen Siegfriedstraße u.
Burgring zutage. ^(Magazin) Sammlung Nr. 2476

Nr. 2138

1963 wurde auf dem Grundstück Köthen, Mayen, Etkiringer Weg, hinter der Bahnstraße rechts, ein kleiner
Grabstein (Kalkstein) 20 x 14 cm, mit eingeritztem stehendem Kolo ^(abwärts) gefunden und von Herrn Gottschalk
dem Museum eingeführt. Fränkisch. Die eigentliche Fundstelle, ein Grab, konnte nicht mehr
eingesehen werden. Mus.

Nr. 2139

Im Krimmel wurde 1963 beim Neubau von Garagen auf dem Grundstück Küber ein Säulenstumpf aus
Kalkstein gefunden u. von Herrn Rudolf Schorf dem Museum geschenkt. Mag.

Nr. 2139 a

An der gleichen Fundstelle befand sich 2,50 m unter der heutigen Erdoberfläche ein Kugeltopf,
19 cm hoch, Durchmesser 20 cm, Hals 10 cm, in der Nähe altes Mauerwerk. Das Gefäß wurde von dem Mauerer
Albert Schäfer aus Buschan geborgen und dem Museum geschenkt. Mag.

Nr. 2174

Eine größere Partie Tonscherben, Karol. Töpferschutt?, ohne Standböden, wurde 1963 an der Ecke Siegfriedstraße-
Hinter Burg gefunden. Mag.

Nr. 2175

Beim Neubau des Hauses von Martin, Frankenstraße, wurde ein Tonrohr der röm. Wasserleitung gefunden und
dem Mus. geschenkt. Mag. Länge 31,5 cm, Ø 9 u. 6 cm. 1963

Bei gleicher Gelegenheit wurde dort eine Zisterne freigelegt. Sie war aus Basaltlava-Brechsteinen gebaut
und enthielt eine große Anzahl Scherben von größeren Schalen und Krügen, römisch.

Im Gelände der früheren Ziegelei, heute Firma Breisig, Polcherstr[aße], wurde bei Ausschachtungsarbeiten im Frühjahr 1961 etwa 3 m unter der heutigen Erdoberfläche, im grauen Ton ein Tongefäß gefunden, 28 cm hoch, gehört es der gleichen Zeit an wie Fb I, S. 18. Herr Breisig hat das Gefäß behalten.⁷⁷

In der Baugrube zum Neubau Roos, Auf der Eich wurden 1961 viele Tonscherben freigelegt. (Einige im Magazin). Etwas oberhalb ist die Fundstelle des Töpferofens, siehe Fb I, Seite 85. Sammlung [EM-]Nr. 2474.

Einige Gefäßreste, gefunden 1961 im »Getreidespeicher« bei Obermendig. (Magazin). - Sammlung [EM-]Nr. 2475.

Töpferschutt aus der fränkischen und mittelalterlichen Zeit trat beim Aufbau der Böschungsmauer am Grundstück Runkel (1961) zwischen Siegfriedstr[aße] und Burgring zu tage. (Magazin). - Sammlung [EM-]Nr. 2476.

1963 wurde auf dem Grundstück Nöthen, Mayen, Ettringer Weg, hinter (oberhalb) der Bahnschranke rechts, ein kleiner Grabstein (Kalkstein) 20:14 cm, mit eingeritztem stehendem Kreuz gefunden und von Herrn Gottschalk dem Museum zugeführt. Fränkisch. Die eigentliche Fundstelle, ein Grab, konnte nicht mehr eingesehen werden. Mus[eum]n - [Sammlung EM-]Nr. 2138.

Im Trinnel wurde 1963 beim Neubau von Garagen auf dem Grundstück Rüber ein Säulenstumpf aus Kalkstein gefunden und von Hans Rudolf Scherf dem Museum geschenkt. Mag[azin] - [Sammlung EM-]Nr. 2139.

An der gleichen Fundstelle befand sich 2,50 m unter der heutigen Erdoberfläche ein Kugeltopf, 19 cm hoch, Durchmesser 20 cm, Hals 10 cm, in der Nähe altes Mauerwerk. Das Gefäß wurde von dem Maurer Albert Schäfer aus Anschau geborgen und dem Museum geschenkt. Mag[azin] - [Sammlung EM-]Nr. 2139 a.

Eine größere Partie Tonscherben, karol. Töpferschutt?, ohne Standböden, wurde 1963 an der Ecke Siegfriedstr[aße]- Hinter Burg gefunden. Mag[azin] - [Sammlung EM-]Nr. 2174.

⁷⁷ Fb I, 18. Gehle, 151, Nr. 155.

Am 10. Nov. 1964 wurde beim Neubau der AOK Mayen in der Bäckerstraße eine Steinkugel aus Sandstein,
an der südlichen Ecke der Baugrube, 2,50 m unter der heutigen Erdoberfläche, gefunden. Polier der Fa. De Rocco.
Auf Anordnung des Staatl. Amtes für Vor- u. Frühgeschichte wurde als Aufbewahrungsort das Eifelmuseum
Mayen bestimmt.

90

Nr. 2176

Herr Franz Esch aus Minkelfeld hat im Herbst 1964 bei der Feldbestellung
eine eisenzeitliche Getreidereihe ~~und~~ und den Rest einer Rindmühle gefunden
und dem Museum geschenkt. Die Mahlsteine sind aus Basaltlava und sind
sicher als Siedlungsfund anzusehen.

Nr. 2209

Kugeltopf, rotgebrannt, Höhe 10,6 cm, Ø oben 8,7 cm, gefunden
1941 in Alsenz.

Nr. 2338

Der Hinweis über Fundort und Fundzeit befand sich auf einer Notiz, welche sich
früher in dem Gefäß befand.

Beim Neubau des Hauses Toni Martin, Frankenstr[aße] wurde ein Tonrohr der röm. Wasserleitung gefunden und dem Mus[eum] geschenkt. Mag[azin], Länge 31,5 cm, Durchmesser 9 u. 6 cm. 1963. - [Sammlung EM-]Nr. 2175.

Bei gleicher Gelegenheit wurde dort eine Zisterne freigelegt. Sie war aus Basaltlava-Bruchsteinen gebaut und enthielt eine große Anzahl Scherben von größeren Schalen und Krügen, römisch.⁷⁸

[90]

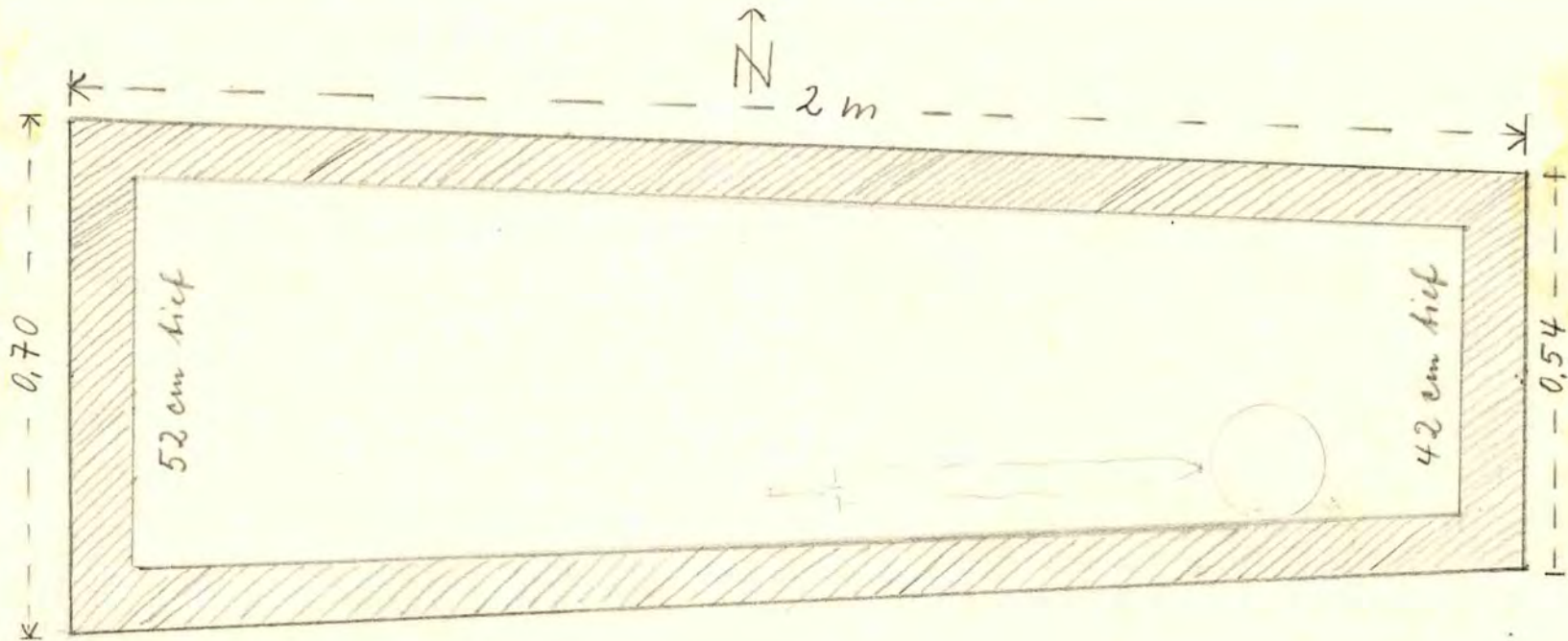
|
Am 10. Nov. 1964 wurde beim Neubau der AOK Mayen in der Bäckerstr[aße] eine Steinkugel aus Sandstein an der südlichen Ecke der Baugrube, 2,50 m unter der heutigen Erdoberfläche gefunden. Polier der Fa. de Rocco. Auf Anordnung des Staatl. Amtes für Vor- und Frühgeschichte wurde als Aufbewahrungsort das Eifelmuseum Mayen bestimmt. - [Sammlung EM-]Nr. 2176.

Herr Franz Esch aus Minkelfeld hat im Herbst 1964 bei der Feldbestellung eine eisenzeitliche Getreidereiße und den Rest einer Rundmühle gefunden und dem Museum geschenkt. Die Mahlsteine sind aus Basaltlava und sind sicher als Siedlungsfund anzusehen. - [Sammlung EM-]Nr. 2209.

Kugeltopf, rotgebrannt, Höhe 10,6 cm, Durchm. oben 8,7 cm, gefunden 1941 in Allenz. Der Hinweis über Fundort und Fundzeit befand sich auf einer Notiz, welche sich früher in dem Gefäß befand. - [Sammlung EM-]Nr. 2338.

⁷⁸ Gehle, 207, Nr. 10.

Am 19. Oktober 1966 wurde auf dem Kehriger Berg, zwischen Alsenz und Kehrig, Distrikt Hundshübel, im Acker des Landwirts Jakob Friedwald, Kehrig, Brunnenstraße 14, ein Zuffsteinsarg entdeckt, vom Grundstückseigentümer freigelegt und ausgeräumt. Das Museum wurde am gleichen Tage verständigt. Um 17⁰⁰ Uhr konnte das ausgeräumte Grab festgestellt werden. Das gebrochene Schwert war wieder hineingelegt. Ein kleines Gefäß hatte Herr Friedwald in seine Wohnung genommen, wo es verblieb. Das Schwert befindet sich beim Stahl. Amt f. Vor- u. Frühgeschichte in Koblenz - Ehrenbreitstein



Am 19. Oktober 1966 wurde auf dem Kehriger Berg, zwischen Allenz und Kehrig, Distrikt Hundshübel, im Acker des Landwirts Jakob Diewald, Kehrig, Brunnenstraße 14, ein Tuffsteinsarg entdeckt, vom Grundstückseigentümer freigelegt und ausgeräumt. Das Museum wurde am gleichen Tag verständigt. Um 17 Uhr konnte das ausgeräumte Grab festgestellt werden. Das gebrochene Schwert war wieder hineingelegt. Ein kleines Gefäß hatte Herr Diewald in seine Wohnung genommen, wo es verblieb. Das Schwert befindet sich beim Staatl. Amt für Vor- u. Frühgeschichte in Koblenz, Ehrenbreitstein.

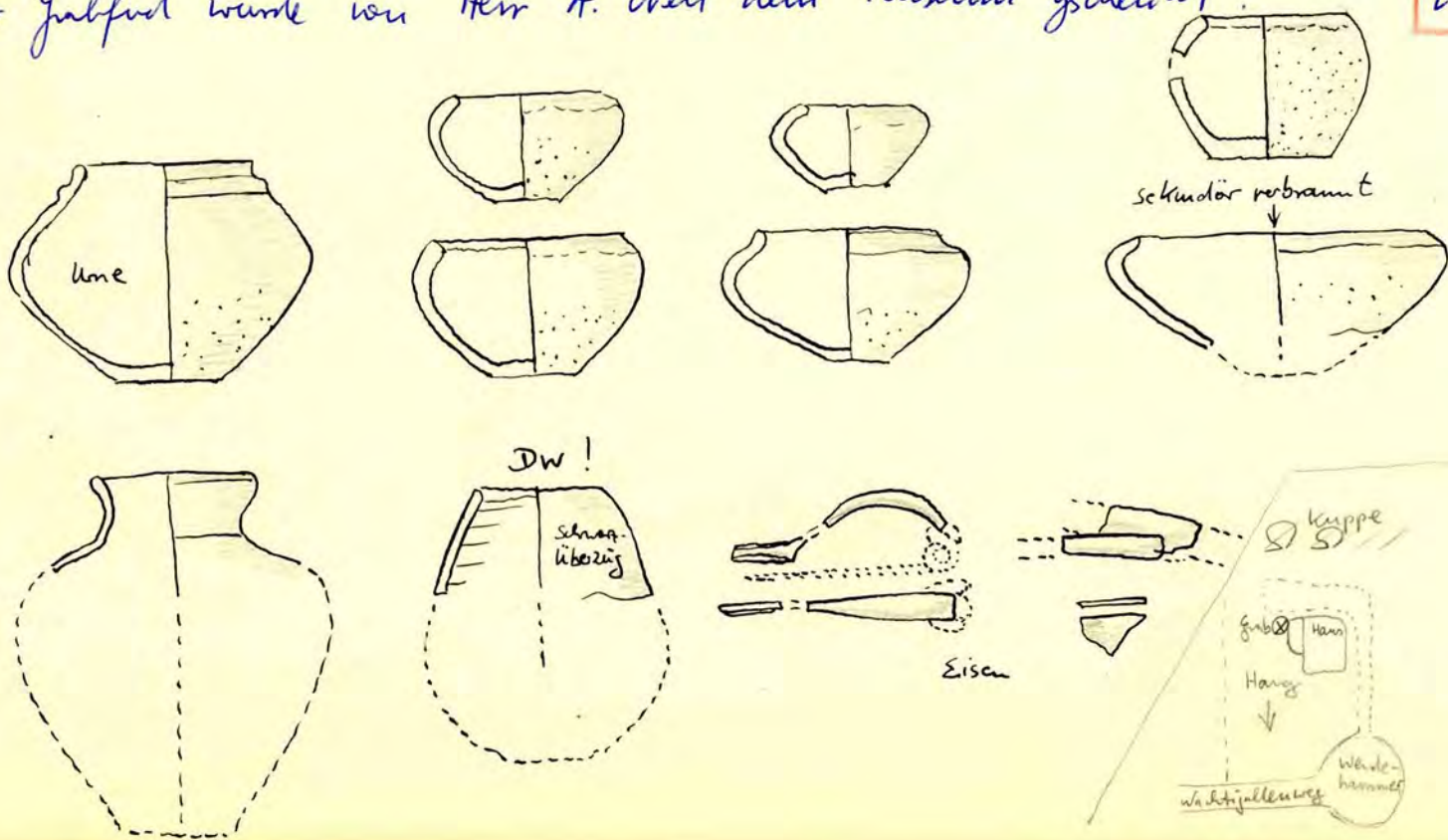
Spätlatènegrab von Ettringen, Kr. Mayen-Koblenz

Grab I

Bei Anlage der Gedenkstätte des Neubaus Achim Nette, Ettringen, Nachtigallenweg 15 wurde Ende 1994 ein Brandgrab angeschnitten. Die Grabgrube war annähernd rechteckig und war 1,00 m tief mit flacher Sohle. Leichenbrand fand sich in einem kleinen Tonnenkopf und in der Grabenfüllung - ebenso Spuren von Holzkohle: offensichtlich handelt es sich um ein Brandbestattungsgrab. Außer der Urne fanden sich 3 komplette Schalen wie Schalen zwei weitere Schalen, eine große Flanke, eines Tonnenkopfes und eine Bauchtonne. Beim Anlegen des bei der Beizung angeschnittenen Leichenbrandes (zwei Tage nach der Entdeckung des Grabes) konnten noch Reste einer Fibel (Bügel - das Fußfragment klebte noch außen an der Urne!) und weitere zusammengebaute Reste (von Schere oder Messer?) gelagert werden.

Der Grabfund wurde von Herr A. Nette dem Museum geschenkt.

Inv. Nr. 3734



Leichenbrandanalyse (P. Schöter, München):
wohl Frau, erwachsen
- viel Schweineknochen in Probe (50%)

Dat.: Latène Dz A

Lage Grabfeld: Hanglage mit sehr schönem Talblick! Wie viele prähistorische Friedhöfe. Grab liegt etwas auf halber Hanghöhe zw. Kuppe u. Nachtigallenweg, direkt am Haus Nette

Spätlaténegrab von Ettringen. Krs. Mayen-Koblenz

Bei Anlage der Gartenterasse des Neubaus Achim Nett, Ettringen, Nachtigallenweg 15 wurde Ende 1994 ein Brandgrab angeschnitten. Die Grabgrube war annähernd rund und ca. 1,00 m tief mit flacher Sohle. Leichenbrand fand sich in einem kleinen Tonnentopf (...) in der Grubenfüllung - ebenso Spuren von Holzkohle; offensichtlich handelt es sich um ein Brandschüttungsgrab. Außer der Urne fanden sich drei komplette Schalen sowie Scherben zwei weiterer Schalen, einer großen Flasche, eines Tonnentopfes und einer Bauchtonne. Beim Auslesen des bei der Bergung ausgeschütteten Leichenbrandes (zwei Tage nach der Entdeckung des Grabes) konnten noch Reste einer Fibel (Bügel - das Fußfragment kehrte noch nach außen an der Urne!) und weitere zusammengebackene Reste (von Schere oder Messer?) geborgen werden. Der Grabfund wurde von Herrn A[chim] Nett dem Museum geschenkt. [Sammlung EM-]Nr. 3734.

Leichenbrandanalyse (P. Schröter, München): wohl Frau, erwachsen; viel Schweineknochen.

Dat[ierung]: Latène DzA.

Lage Gräberfeld: Hanglage mit sehr schönem Talblick! Wie viele prähistorische Friedhöfe. Grab liegt etwa auf halber Hanghöhe zw[ischen] Kuppe und Nachtigallenweg, direkt am Haus Nett.

Grab II

MM 3745

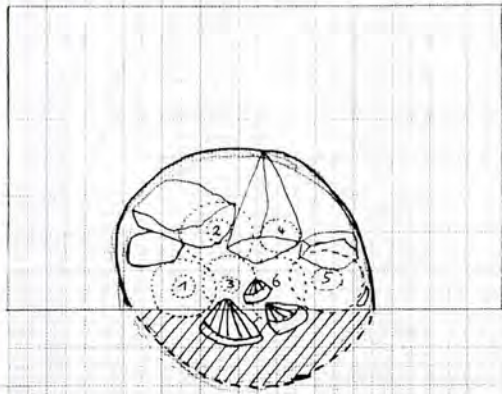
Nur 3-4 Meter von Grab I entfernt, auf der Grundstücksgrenze zu Nachbargrundstück 13 fanden sich an der Oberfläche zahlreiche Steine. Bei näherer Untersuchung wurden auf ca. 2 m² die Reste eines (?) frühwärischen Grabes festgestellt, das offenbar nicht mit dem Mutterboden des oberen Hauptgrabes (Gartenhaus Kett?) hier abgekippt worden war. Neben Steinen fanden sich Leinwandpartikel und Eisenfragmente von Kistenbeschlägen, ein römischer Schildknopf und die Tülle einer Lanzenspitze.

Grab II - Nur drei bis vier Meter von Grab I entfernt, auf der Grundstücksgrenze zu Nachtigallenweg 13 fanden sich an der Oberfläche zahlreiche Scherben. Bei näherer Untersuchung wurden auf ca. zwei qm die Reste eines (?) frühromischen Grabes festgestellt, das offensichtlich mit dem Mutterboden des oberen Hangbereiches (Garten Haus Nett ?) hier abgekippt worden war. Neben Scherben fand sich Leichenbrandpartikel und Eisenfragmente von Kistenbeschlägen, ein komischer Schildbuckel und die Tülle einer Lanzenspitze.

Grub III
MM 3744

Auf Grundriss Ettringen - "Nachtigallenweg 11" wurde bei Ausschüttung der Baugrube ein früh-
römisches Brandgrubengrab angetroffen. Aufgefallen waren A. Watt, Ettringen Kieselsteinfragmente, die
am Boden der Holzschale - und Steben durchsetzten Grube lagen. Die Notbegegnung fand Nachts
zwischen 20⁰⁰ u. 23⁰⁰ Uhr statt. Eine weitere Beobachtung der Baugrube am nächsten Morgen brachte
keine weiteren Ergebnisse.

Notbegegnung Ettringen "Nachtigallenweg". Baustellenbeobachtung am
nächsten Morgen (ab ca. 17⁰⁰ von CAD Molins abgeleitet) ohne
weitere Befunde 3E



- 1 - Teller
- 2 - golden Gefäß
- 3 - Kochtopf
- 4 - Wappf
- 5 - Röhrenige Schüssel
- 6 - Halter Kochtopf

Obenhalb der Kammer, unterhalb der Feldsteinlage
dicke Packung von Dolomit über dem. Ebenfalls
Boden nach oben exponiert! Gefäß war offensichtlich
nachträglich zerbrochen. In Befüllung oberhalb der Stein-
lage keine Asche und nur kleinstückige Dolomit-
schollen.

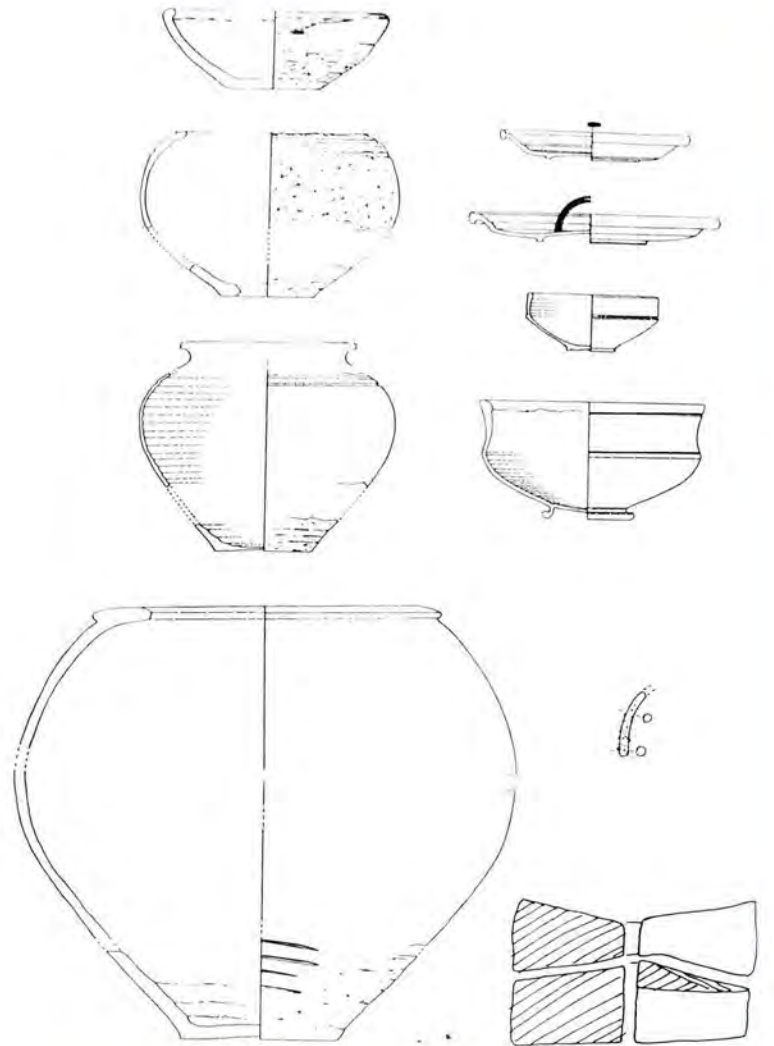
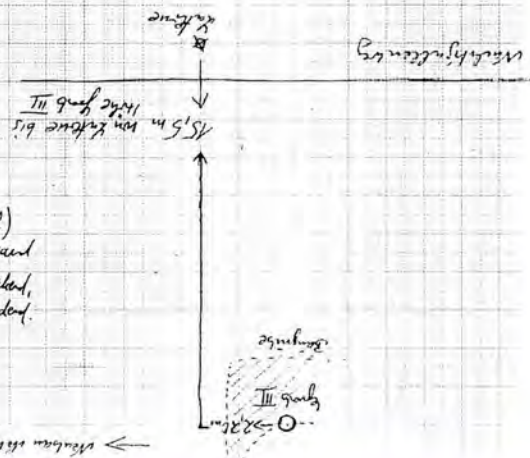
Somit fast alles was auch die übrigen Gefäße
mit dem Boden nach oben in die Grube gelangt
oder geworfen worden. Die Gefäße wurden nachher
nicht - der Brandherd mit Asche gefüllt worden

sein, da die Schalen unterschiedlich stark
skulpturale Verwitterung aufweisen!
Besonders der Teller zeigt starke Abplatzungen.
Am Zylinderband fand sich nur wenig: eine
Konzentration war an der rechten Seite, unter-
halb der Schüsselablage (Abdeckung?)
Flatter: keine außenverbreiterten Nerven!!

Grub III Befund nach Skizze vor Ort



- Basaltmüllsteinfragmente
- Kammersteinchen
- Eisenfragment
- Leinwand
- Fette schwarze Holzkohleanteile
- Feldsteinchen (antiken selbstständig)
- Humose Schicht mit feinem Kieseisenschutt
- Klump - steinige Gerüst mit dunkler, ab 3m Tiefe zunehmend feiner werdend. Oberfläche Körner mit Steinchen



Grab III - Auf Grundstück, Ettringen, Nachtigallenweg 11, wurde bei Ausschachtung der Baugrube ein früh römisches Brandgrubengrab angeschnitten. Aufgefallen war A[chim] Nett, Ettringen, Mühlsteinfragmente, die am Boden der holzkohle- und scherbendurchsetzten Grube lagen. Die Notbergung fand nachts zwischen 20 und 23 Uhr statt. Eine weitere Beobachtung der Baugrube am nächsten Morgen brachte keine weiteren Ergebnisse.

Vorgeschichtliche Funde

1927.	Ettringen, Gallenbury Feuersteinnmesser	5
1928.	Detmold, Jüngstbrunnentlicher Stein	5
1927.	Mayen, Rüngsbury, Lonsfeldhof. Pfistungsgerät	12
1927.	Ettringen, Steingraben am Längsfeld. Hofgeräten. früh Laten	13
1927.	Ettringen, oben Glöde, Gallstättengrab	14
1928.	Kottenheim, in dem Hübelu. Steinbrun mit Gefäßern. früh Laten	17
1928.	Mayen. Gernvorschraffen. Latenengrab	23
1928	Mayen. Eblungschraffen. Inverbrühtes Gernschiff.	25
1928	Mayen Kottenheim, in dem Hübelu" Feuersteinwerkzeug	25
1928	Kottenheim, "Hinnfeld" Steinbrun, Lonsfeldgeräten, Gefäß und Keltischer Pfeilspiz	28
1928	Kottenheim, in dem Hübelu" Steinbrun	30
1928	Ettringen, Steinbrun	33
1929.	Burgbrohl. Jüngstbrun Gallstättengrab Latenengrab	40
1909	Langenfeld, Lonsfeld. Laten Galbrun verziert	40
1928	Allen, "Lonsfeld" Bronzzeit Grab	41
1929	Kettensücher-Gof. Wohngräber. Kipal-Hübsrückkultur	42
-	Kollig Steinbrun	42
-	Kollig Schraffen	43
1929	Mayen, Lonsfeld Gallstättengrab	44
1929	Kollig, "Hintermark", Feuersteinwerkzeug	45

Vorgeschichtliche Funde	Seite
1927 Ettringen, Bellenberg. Feuersteinmesser	5
1928 Detmold. Jungsteinzeitlicher Reibstein	5
1927 Mayen, Sumpfesberg, Bernhardshof. Schichtungsprofil.....	12
1927 Ettringen, Steingruben am Leyenpfad. Wohngrube Frühlatene	13
1927 Ettringen, obere Heide. Hallstattgrab	14
1928 Kottenheim, In den Hübeln. Steinbruch mit Gefäßen, Frühlatene	17
1928 Mayen, Genovevastraße. Hockergrab	23
1928 Mayen, Coblenzer Straße. bearbeitetes Geweihstück	25
1928 Kottenheim, in den Hübeln. Feuersteinwerkzeug	25
1928 Kottenheim, Winnfeld. Reibsteine, Basalthämmer, Gefäß u. keltischer Schlüssel	28
1928 Kottenheim, in den Hübeln. Reibstein	30
1928 Ettringen. Reibstein	33
1929 Burgbrohl, Hauptstraße. Laténegrab	40
1909 Langenfeld, Bonsnick. Laténehalsring verziert	40
1928 Allenz, Langenacker. Bronzezeitgrab	41
1929 Nettesürcher Hof. Wohngrube Eifel-Hunsrückkultur	42
Kollig. Steinbeile	42
Kollig. Tonscherbe	43
1929 Mayen, Langfuhr	44
1929 Kollig, Hintermark	45

Römische Funde

1927.	Bayern, Leinwurst römische Grabstätten und Straßen, Inschriften in der Fingerrücken	3
1927.	Bayern, Amthaus, römische Gräber	4
1927.	Ettringen, Bayern Amthaus, römische Gräber	6-7
1928	Bayern, Ringstrasse, römischer Kanal	7
	Krist. römischer Inschriftstein	8
1927.	Bayern, Gießhahn, römische Wandmalerei	8
1927	Ettringen, Lallaburg. Keltisch-römischer Fund	9-11
1927.	Bayern, Gießhahn, römischer Grab-Einengraving	13
1927.	Bayern, Gießhahn, römischer Grab	13
1927.	Ettringen, Schifferweg, römische Gräber	14
1927/28.	Ettringen, Unter Altmann, römische Eisenwerkzeuge	15-16
1928.	Bayern, Kelberstrasse, Straßentafel	17
1928.	Bayern, Koblenzstrasse, Kupferstein	17
1928	Ettringen, Bickelweg, römischer Grab	18
1928	Hier. Fronking. im Jäl. römische Grabstätten	19
1928	Bayern, Koblenzstrasse, Straßentafel	19
1928	Bayern, Friedhof, im Dorfplatz, römischer Grabstein	19
1928	Bayern, Dinsberg, Gräber	22
1928	Bayern, Koblenzstr. Grabstein	23
1928	Bayern, Gussstrasse und Mittelbündner. Münzfund	23
1928	Bayern, Koblenzstrasse, Grabstein	25
1928	Kottenheim „im Jäl.“ Eisenwerkzeuge	25
1928.	Krist. „Graben Inschriften“ römischer Relief	25
1928	Bayern, „Koblenzstrasse“ Straßentafel und Münzfund	26
1928	Bayern „Gussstrasse“ Münzfund und Graving	27
	Krist. „Graben Inschriften“ Eisenwerkzeuge	28
1928	Bayern, Gussstrasse, Münzfund und Münzen	29

Siehe auch Seite 31-33. Nr. 38

Römische Funde	Seite
1927 Mayen, Bungert. Röm. Gebäude u. Straßen, desgleichen in der Töpferstr[asse]	3
1927 Mayen, Amtsgericht. Germanische Gräber*	4
1927 Mayen, Amtsgericht. Germanische Gräber*	6-7
1928 Mayen, Siegfriedstraße. römischer? Kanal	7
Kruft. Römischer Inschriftstein	8
1927 Mayen, Eichstraße. römische Medaille	8
1927 Ettringen, Belleberg. Keltisch-römischer Tempel	9-11
1927 Mayen, Eichstraße. römischer Glasfingerring	13
1927 Mayen, Eintrachtstraße. Frührömisches Grab	13
1927 Ettringen, Wassergall. Frührömische Gräber. S. auch S. 31-33 u. 38	14
1927/28 Ettringen, Unter Walm. Römische Eisenwerkstatt	15-16
1928 Mayen, Kelberger Straße. Straßenbett	17
1928 Mayen, Koblenzer Straße. Töpferofen	17
1928 Ettringen, Spitzberg. Frührömisches Grab	18
1928 Thür, Fraukirch, im Jul. Römische Gebäude	19
1928 Mayen, Koblenzer Straße. Straßenbett	19
1928 Mayen, Grubenfeld, im Laufgraben. Römisches Gefäß	19
1928 Mayen, Durchbruch. Gräber	22
1928 Mayen, Koblenzer Straße. Gefäßdeckel	23
1928 Mayen, Genovevastraße] und Wittbenderturm. Münzfunde	23
1928 Kruft, Grube Idylle. Römisches Relief	25
1928 Mayen, Koblenzer Str[asse]. Straßenbett und Mauerreste	26
1928 Mayen, Bachstraße. Mauerreste und Heizung	27
Kruft, Traßbruch Meurin. Werkzeuge	28
1928 Mayen, Brückenstraße. Mühlstein und Münze	29

1928	Meayen, Grünbühl, Werkzring.	33
1912	Damm, Kolonnenstr. Hof. Bronzestopf	33
1924	Ettringen, "Lallenberg" Steinrestmündung	36
1929	Meayen, Grünbühl, "Lindgraben" römischer Zirkel	36
	Meayen, "Lindgraben" Funde aus dem Gürtelhof	37
1929	Meayen, "Lindgraben", Werkzring in Wasserleitung	39-40
1929	Gerresheim, "am der Glömpfer-Brück" Steinreste. (Zirkelanalyse)	41
1929	Meayen, "Fleckenberg" Graben	41
1929	Meayen, "Fleckenberg" Graben	41
1929	Kettelerhöher Höhe Baureste und Wasserleitung	42
1928	Trimbis Grundgrab	42
1929	Meayen Münzfunde	43
1	Kolling römische Gräber	45

Römische Funde	Seite
1928 Mayen, Grubenfeld. Werkzeuge	33
1912 Daun, Kolwerather Hof. Bronzekopf	33
1927 Ettringen, Bellenberg. Weihsteininschriften	36
1929 Mayen, Grubenfeld, Laufgraben. Römischer Zirkel	36
Mayen, Brasil. Funde aus dem Gutshof	37
1929 Mayen, Eichstraße. Straßenbett und Wasserleitung	39-40
1929 Berresheim, an der Blunser Brücke. Mauerreste (Eisenschmelze)	41
1929 Mayen, Heckenberg. Scherben	41
1929 Mayen. Silbermünze	41
1929 Nettesürcher Höfe. Baureste und Wasserleitung	42
1928 Trimbs. Brandgrab	42
1929 Mayen. Münzfunde	43
Kollig. Römische Gräber	45

Fränkische Funde

1928	Bayern, Ringfingerringe.	Fingerringe	18-19
1928	Bayern, Ringfingerringe	Gräber	20-22
1928	Bayern, Markt	Gräber	30
1928	Bayern, Ringfingerringe.	Fingerringe	35
1929	Bayern „fintur Ring.	Gräber	37
1928	Bayern	Fingerringe. Ringfingerringe.	38

Fränkische Funde	Seite
1928 Mayen, Siegfriedstraße. Töpferofen	18-19
1928 Mayen, Durchbruch. Gräber	20-22
1928 Mayen, Markt. Grab	30
1928 Mayen, Siegfriedstraße. Töpferofen	33
1929 Mayen, Hinter Burg. Gefäß	37
1928 Mayen. Töpferofen. Siegfriedstraße	38

Mittelalterliche Funde

1926	Mayen, Ringfingerringe Fingerringe	1-2
1926	Mayen, Ringfingerringe gläserner Fingerring	3
1924	Loungarnsche Fingerringe	3
1928	Mayen, von dem linken Mühlstein (Kleinmühlstein) Pfeilspitzen	18
1927	Mayen, Holzbleche, Goldbleche	25
1928	Mayen, Messingbleche, Goldbleche	29
1928	Mayen, Messingbleche, Goldbleche	29
1928	Mayen, Goldbleche, Messingbleche	36
1909	Mayen, Mittelstein Holzbleche	36
	Nitz, Messingbleche	39
1929	Mayen Messingbleche Silberbleche und Goldbleche	39
1929	Geisbüchhof, Eisenbleche mit Rubin	43
1929	Geisbüchhof, Goldbleche, Silberbleche und Eisenbleche	44

im 38-39

Mittelalterliche Funde	Seite
1926 Mayen, Siegfriedstraße. Töpferofen	1-2
1926 Mayen, Siegfriedstraße. glasierter Frauenkopf	3
1924 Langenwehr. Töpferofen	3
1928 Mayen, an den sieben Mühlsteinen (Steingruben). Schußbesetzer	18
1927 Mayen, Vogelsturm. Hellebarde	25
1928 Mayen, Wasserpförtchen. Befestigung	29
1928 Mayen, Marktstraße. Gefäße	29
.....	38-39
1928 Mayen, Bäckerstraße. Wappenstein	36
1909 Mayen, Wittbende. Holzfigürchen	36
Nitz. Hexenabwehrzeichen	39
1929 Mayen, Möhrenstraße. Scherben und Bodenplatten	39
1929 Geisbüchhof. Feuerteller mit Rebus	43
1929 Geisbüchhof. Gefäße, Glas und Eisenfunde	44

FB III

Prähist[orisch]: 4, 6, 12-14, 23, 28, 31-33, 38, 41-43, 56, 59, 73, 78, 81, 85-86, 88.

Steinzeit: 5, 25, 45, 51, 54, 60.

Hallstatt: 14, 16-17, 30, 40, 42-44, 46, 52-53, 55-57, 60-61, 81-82, 84, 87.

Laténe: 13, 61, 71, 73, 86.

Röm[isch]: 3, 7-11, 13, 15-29, 33, 36-37, 39-43, 45-49, 51, 54-55, 57, 59-60, 64-67, 69, 71-75, 77-78, 80-81, 83-84, 86-89.

Fränk[isch]: 19-22, 30, 33-34, 37-38, 43, 47, 50-51, 57, 74-75, 78, 82, 87-89.

M[ittelalter] u. Neuzeit: 1-4, 18-19, 25, 28-29, 33-34, 36, 38-39, 43-44, 47-48, 51-53, 55, 57-60, 68-79, 85, 88-89.

FB III - Mayen, »Kernstadt« (# = nicht im Inhaltsverzeichnis)

Prähist[orisch]:

1928	Genovevastraße. (Kohlhaas). Hockergrab	23
1928	Koblenzer Straße. (zw. Trinnel u. St. Anna). Bearb. Geweihstück	25
	Wittbende Ecke Blumenstr[aa]ße. (Gerolstein). Hallstatt, Armringe (II, 202)	52#
	Wittbende (Schäfer). Hallstatt, Armringe	55-56#
1935	Göbelstraße. (Verwaltungsgebäude). Reibstein	59#
1957/58	Untere Ringstraße. 3 (Edel). Bronzering	87#

Röm[isch]:

1927	Bungert, Töpferstraße, Bornhaustert. Gebäude, Straße	3
1927	Amtsgericht. Germanische Gräber*	4
1927	Amtsgericht. Germanische Gräber*	6-7
1927	Durchbruch. Brandgräber	7#
1928	Siegfriedstraße (Distr. Hinter Sahl). Röm.? Kanal	7
1927	Eichstraße (links, vor Bahnübergang). Medaille Antoninus Pius	8
1927	Eichstraße (neben Tünker). Glasfingerring	13
1927	Eintrachtstraße Grab	13
1928	Kelberger Straße Scherben	17
1928	Koblenzer Straße (Kaifenheim). Töpferofen	17
1928	Koblenzer Straße (neben Giel). Straße	19
1928	Durchbruch (Stehbach/obere Ringstraße) Gräber (u. fränk.)	20-22
1928	Koblenzer Straße (Giel). Gefäßdeckel	23
1928	Genovevastraße Münze Constantin II	23
1928	Wittbenderturm. Münze Claudius	23
1928	Trinnel. Mauern, Münzen Hadrian	24#
1928	Koblenzer Straße Straße, Mauern	26
1928	Bachstraße Mauern, Heizung	27
1928	Brückenstraße (Cosmann). Mühlstein, Münze	29
1929	Möhren (Bell). Bodenplatten, Scherben (u. ma)	39#
1929	Eichstraße Straße, Wasserleitung	39,40

1929 Heckenberg (oberhalb Bleser). Scherben	41
1929 Garten Peter Krämer. Münze Septimus Severus	41
1929 Jägersköpfchen. Münze Julia Maesa (?) (II,51)	43
1929 Koblenzer Straße Nähe St. Veit. Münze Hadrian	43
1929 Eich (Merten). Einzelfunde	47#
1929 Golostraße (Kinderreiche). Münze Probus	48#
Brückentor. Gebäude	55#
1934 Eich (Einig). Brandgräber	56#
1935 Kelberger Straße Töpferschutt röm.- karol.	60#
1937 Römerhügel (Stenz). Gräber	64-66#
1938 St. Anna (hinter Hürter). Kerzenständer	67#
1946 Stehbachstraße (Seemann). Inschriftstein (I, 202)	69#
1949 Amtsgericht. Grab	72#
1950 Marktstraße (Caspari). wahrsch. Steinwerkstatt	72#
Marktstraße (Mertens, Schweitzer). Mauer. (röm., fränk., ma. Scherben)	72#
Brückenstraße(Helmuth). wahrsch. Steinwerkstatt	73#
1952 Koblenzer Straße (Seemann). Mauern, Scherben	77#
1953 Trinnel (Schütz). Scherben (III,24)	81#
1955 Kolpingsiedl. Hinter Burg (Geisbüch). Brandgrab	83#
1954-55 Obere Eichstraße rechts. Wasserleitung, Töpferofen	83#
1955 Bürresheimer Straße (Karduk). Röm.? Kanal od. Wasserleitung	84#
1956 Obere Stehbachstraße (Dauber). Scherben	84#
1957 Ecke Stehbach/Kreuzgang. Steinwerkstatt	87#
Koblenzer Straße (Kino). Mauern, Töpferschutt	87#
1960 Untere Stehbachstraße (Zehnthof). Steinwerkstatt	88#
1960 Untere Stehbachstraße (Stoll, Ecke Kreuzgang). Münze Faustina	88#
1961 Eich (Roos). Scherben (I, 85)	89#
1963 Trinnel (Rüber). Säulenstumpf	89#
1963 Frankenstraße(Martin). Wasserleitung, Zisterne, Gefäße	89#

Fränk[isch]:

1928 Siegfriedstraße (Kinderreiche). Töpferofen	18-19
1928 Durchbruch (Stehbach/Obere Ringstraße) Gräber	(u. röm.) 20-22

1928 Markt (Tietz). Grab	30
1928 Siegfriedstraße (östl. Krankenhaus). Töpferöfen(u. karol.)	33,34#
1929 Hinter Burg. Gefäß	37
1928 Siegfriedstraße (östl. Krankenhaus). Töpferöfen	(u. karol.) 38
1930 Eich (Koll). Grab	51#
1934 Siegfriedstraße (Garten Krankenhaus). Fingerring, wahrsch. fränk.	57#
1935 Kelberger Straße Töpferschutt röm.- karol.	60#
Burgring (Dott). Töpferschutt	87#
1960 Zw. Altem u. neuem Krankenhaus. Töpferschutt (u. ma.)	88#
1961 Zw. Siegfriedstraße u. Burgring (Runkel). Töpferschutt	89#
1963 Ettringer Weg (Nöthen, hinter Bahnschranke). Grabstein	89#

Mittelalter u. Neuzeit:

1926 Siegfriedstraße (Mondorf). Töpferöfen	1-2
1926 Siegfriedstraße (Mondorf). Glasierter Frauenkopf	3
1929 Siegfriedstraße (Orth, Mondorf). Töpferschutt	4#
1928 Siegfriedstraße (Kinderreiche). Töpferöfen	(u. fränk.)18-19#
1927 Vogelsturm. Hellebarde	25
1928 Wasserpförtchen (Verbindung Brückenstraße) Befestigung	29
1928 Marktstraße (Kohlhaas). Gefäße	29
.....	38,39
1928 Siegfriedstraße (östl. Krankenhaus). Töpferöfen (u. fränk.)	33#
1928 Bäckerstraße (Grässl). Wappenstein	36
1909 Wittbende (Maas). Holzfigürchen	36
1929 Siegfriedstraße (östl. Krankenhaus). Töpferöfen (u. fränk.)	38#
1929 Möhren (Bell). Scherben, Bodenplatten (u. röm.)	39
1929 Neustraße (Beils). Karol. Gefäße	51#
Wittbende Ecke Blumenstraße (Gerolstein). Karol. Gefäß	52#
1931 Feld hinter Burg. Karol. Gefäße	53#
1933 Gebäude vor der Burg. Gewölbe-Wasserbehälter	55#
1934 Viehmarkt, hinter der Burg. Wasserleitung	57#
St. Veit. Fundamente alte Kirche, Kreuze	58#
1935 Hinter d. Rathaus (Jeiter, Hartmann). Türsturz	59#

1935 Kelberger Straße Töpferschutt röm.-karol.	60#
1936 Trinnel (Genius). Karol. Töpferofen	60#
1943 Unterer Marktplatz. Fundament ma. Rathaus	68#
1945 Brückenstraße 34 (Pooth). Fachwerkfüllung	69#
1945 Viehmarkt (oberhalb Burgbrücke). Fruchtpresse	69#
1945 Bäckerstraße (Casino). Basalttisch	69#
1946 Göbelstraße (Helmes). Türsturz	69#
1946 Bäckerstraße (Grässl). Türsturz, Kamin	70#
1948 Marktstraße (Feilzer). Schlußstein	70#
1948 Hahnenstraße (Kalenborn). Figurenstein	70#
1948 Göbelstraße (Anz). Nischenbekrönung)	71#
1948 Töpferstraße Ecke Bornhaustert (Schneider). Wegekrenz	71#
1950 Marktstraße (Machheim). Maueren, Scherben	72#
Brückenstraße (Neumeier). Werkstein	73#
1951 Siegfriedstraße (Stein). Töpferschutt	74#
1951 Kelberger Straße (Winkler). Töpferschutt	75#
1951 Hinter Burg. Töpferschutt	76-77#
Markt (Landeszentralbank). ma. Gebäude	78#
1953 Siegfriedstraße (Orth). karol. Töpferofen	79#
1956 Ecke Wasserpfortchen, Keutel (Rittel). Fundamentierung	85#
1959 Obertor (Diederich). Wasserleitung	88#
1960 Zw. altem u. neuem Krankenhaus. Töpferschutt (u. fränk.)	88#
1961 Zw. Siegfriedstraße u. Burgring (Runkel). Töpferschutt (u. fränk.)	89#
1963 Trinnel (Rüber). Mauern, Kugeltopf	89#
1963 Ecke Siegfriedstraße Hinter Burg. Karol. Töpferschutt?	89#
1964 Bäckerstraße (AOK). Steinkugel	90#

FB III - »Stadtgebiet«

Prähist[orisch]:

1927	Bernhardshof. Schichtenprofil	12
1929	Allenz, Distr[ikt] Langfuhr. Hallstattgräber	44,
	52-53#
1933	Bannen, neue Randsiedlung (Triaccaweg?). Steinzeit	54#
	Alte Eich, Distr[ikt] Werkelsley (hinter Badeanstalt, Schatz). Bärenzahn	56#
1936	Grubenfeld, Distr[ikt] Sauperch. Steinzeit	60#
1936	Hinterwald, bei Kürrenberg, Distr[ikt] Geheu. Hallstattgräber	60#
1936	Grubenfeld, Distr[ikt] An den Rötschen. Abbauspuren, Reibsteine	61#
1948	Grubenfeld, am Viadukt, Distr[ikt] Hinterforst. Latenescherben (u. röm.)	71,78#
	Grubenfeld, Distr[ikt] Auf den Leyen. Abbau, Reibsteine, Wohngrube	73#
1953	Grubenfeld, Distr[ikt] Mayener Feld. Brandgrab	78#
1953,56	Grubenfeld, Distr[ikt] Mayener Feld. Bronzezeitl. Gräber	78,85#
	Weg Mayen- Betzing. Hallstattsiedl.	81#
1954-56	Allenz, Distr[ikt] Am hohen Stall. Hallstattgräber	82,84#
1956	Ahl. Bronzezeit, Latene (u. röm.)	85#
	Triaccaweg. Mammutzahn	88#

Röm[isch]:

1928	Grubenfeld, Distr[ikt] Laufgraben (Steingr. Bell). Gefäß	19
1929	Grubenfeld, Distr[ikt] Laufgraben (Steingr. Kohlhaas)	36
	Vorderwald, Distr[ikt] Brasil. Funde aus dem Gutshof	37
1929	Allenz, an der Plunser Brücke. Gebäude	41
(Grubenfeld (?) Steingr. Bläser. Haustein, Abbauspuren	46#
1930	Hausen, Distr[ikt] Alter Hof. Mauern, Scherben (bis ma.)	51#
1932	Grubenfeld (Nähe Brechwerk Adorf). Scherben	54#
1948	Grubenfeld, am Viadukt, Distr[ikt] Hinterforst. Scherben, Quelleinfassung?	71,78#
	Grubenfeld, Distr[ikt] Auf den Leyen. Mühlsteine, Werkzeug, Säule	73#
1951	Zw. Allenz u. Kehrig, Trierer Weg. Wasserleitung, Straße	76#

1956 Ahl. Scherben. (u. Bronzezeit, Latene)	85#
Grubenfeld, Distr[ikt] Mayener Feld (Keuser). Abbauspuren, Mühlsteine	86#
1961 Grubenfeld (Steingr. Adorf). Abbauspuren, Mühlsteine	88
1961 Polcher Straße (ehem. Ziegelei). (Töpferei,) Gefäß	89#

FB III - »Stadtgebiet«

Fränk[isch]:

1930 Hausen, Distr[ikt] Alter Hof. Mauern, Scherben (röm. bis ma.)	51#
1950-51 Grubenfeld, Distr[ikt] Auf den Leyen (Steingr. Bell). Mühlsteine	72#

M[ittelalter] u. Neuzeit

1928 Grubenfeld, An den sieben Mühlsteinen (Steingr. Justen). Schußbesetzer	18
1929 Geisbüschhof. »Feuerteller«	43
1929 Geisbüschhof. Keramik, Glas, Eisen	44
1930 Hausen, Distr[ikt] Alter Hof. Mauern, Scherben (röm. bis ma.)	51#

FB III - »Mayen Land«

Prähist[isch]:

1927 Ettringen, Bellerberg, Distr[ikt] Hausener Weg. Feuersteinmesser	5
1927 Ettringen, Am Leyenpfad (Steingr. Bell). Latenewohngrube	13
1927 Ettringen, Distr[ikt] Obere Heide. Hallstattgrab	14
1928 Kottenheim, In den Hübeln (Steingr. Lung). Nap. hüte, Gefäß. Hallstatt	17
1928 Kottenheim, In den Hübeln (Steingr. Lung). Steinzeitl. Feuerstelle	25
1928 Kottenheim, Winnfeld (Steingr. Eultgem). Reibsteine, Basalthämmer, Gefäß	28
1928 Kottenheim, In den Hübeln (Steingr. Lung). Reibstein	30
1928 Ettringen, Distr[ikt] Oelbrück. Napoleonshut	33
1929 Burgbrohl, Hauptstraße Latenegrab	40
1909 Langenfeld, Distr[ikt] Bonsnick. Latenehalsring	40
1928 Allenz, Distr[ikt] Langenacker. Bronzezeitgrab	41
1929 Nettesürcher Hof. Wohngrube	42
Kollig. Steinbeile	42
Kollig. Scherbe	43
1929 Kottenheim, Distr[ikt] Heinzebuche. Hallstattgrab	43#
1929 Kollig, Distr[ikt] Hintermark. Steinzeit	45
1930 Niedermendig, Distr[ikt] Mitte auf Staffel (Bimsgr. Stahlenberg). Hallstattgräber	46#
1930 Kottenheim, Distr[ikt] Birk. Steinzeit	51#
1933 Kürrenberg, gegenüber Liebroth. Hallstattgrab	55#
1933 Bannen (Triaccaweg?). Bronzezeitl. Armring	56#
1935 Distr[ikt] Forscherwiesen. Reibstein	59#
Kottenheim, Am Oselsbuhr u. In der Fränk (Steingr. Hildebrand)	
Napoleonshüte, Latenegrube	86#
1964 Minkelfeld. Reibsteine	90#

FB III - »Mayen Land«

Röm[isch]:

Kruft, Grube Idylle. Inschriftstein	8
1927 Kottenheim, Distr[ikt] Hufnagel. Kelt.- röm. Tempel	9-11
1927 Ettringen, Distr[ikt] Wassergall. Gräber (s. S. 31-33, 38)	14
1927/28 Ettringen, Distr[ikt] Unter Walm. Eisenwerkstatt	15-16
1928 Ettringen, Spitzberg. Grab	18
1928 Thür, Fraukirch, Distr[ikt] Im Jul. Gebäude	19
Zw. Kruft u. Kretz (Traßgr. Meurin). Werkzeug (u. ma.)	28
1928 Ettringen, Distr[ikt] Wassergall (Ackermann). Germ. Gräber	31-33#
.....	38#
1928 Grubenfeld, Distr[ikt] Laufgraben (Steingr. Kohlhaas). Werkzeug, Münze Trajan	33
1912 Daun, Kowerather Hof. Bronzekopf	33
1927 Kottenheim, Distr[ikt] Hufnagel, Weihesteininschriften	36
1929 Nettesürcher Höfe. Gebäude, Wasserleitung	42
1928 Bei Trimbs (Schiefergr. Wilberts). Brandgrab	42
Kollig, Gebäude, Gräber	45-46
1930 Lonrig, Nähe Kirche. Scherben, Münze Constantin I	47#
1930 Ochtendung, Distr[ikt] In der Hohl. Mauern, Scherben	47#
1928 Kottenheim, Distr[ikt] Hufnagel. Mauern	48#
1930 Kottenheim, Distr[ikt] Heinzebuche (Kaes). Grab	49#
1935 Distr[ikt] Hinter Forscherwiesen. Scherben	59#
1936 Polch, Distr[ikt] Konn. Gebäude, Straße	60#
1950 Bei Rüber. Brandgrab	74#
Volkesfeld. Brandgräber	80#

FB III - »Mayen Land«

Fränk[isch]:

1900-03 Kottenheim, Distr[ikt] Heinzebuche. Grab	43#
1930 Kottenheim, Distr[ikt] Heinzebuche (Kaes). Grab	47#
1930 Kottenheim, Distr[ikt] Heinzebuche (Kaes). Grab	50#
1951 Münstermaifeld. Krug	74#
Ettringen, St. Johanner Weg. Gräber	75#
1954 Polch, Distr[ikt] In den Wiesen. Grab	82#
1966 Zw. Allenz u. Kehrig, Distr[ikt] Hundshübel. Tuffсарг	91#

M[ittelalter] u. Neuzeit

Zw. Krufft u. Kretz (Traßgr. Meurin). Werkzeug(u. röm.)	28
Nitz. Hexenabwehrzeichen	39
1931 Bei Schloß Bürresheimer Hof. Scherben, Mauer	53#
1935 Zw. Polch u. Trimbs, Berresheim, Hinter Forscherwiesen. Grenzsteine	59#
1936 Kurbenhof. Grenzsteine	60#

